Nr. 189. Samstag, den 14. August 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. bis 15. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Ergebnis der Berliner Kabinettsberatungen.

Noch keine Bestätigung der Wahl Dr. Dorpmüllers. — Eine Amnestie für rheinische Separatisten. — Deutsch-russischer Begnadigungsakt.

Die zweitägige Aussprache der Reichsregierung.

Berlin, 13. August.

Heute abend um 6 Uhr trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der die Beratungen über die Gegenstände, die das Kabinett gestern beschäftigten, fortgesetzt wurden. Auf der Tagesordnung stand außer der Bestätigung des zum Verwaltungsrat der Reichsbahn gewählten Generaldirektors Dr. Dorpmüller das Referat des Außenministers über die außenpolitische Lage. Die Verhandlungen dauerten bis in den späten Abend hinein. Schließlich wurde über das Ergebnis

eine amtliche Mitteilung

folgenden Wortlauts herausgegeben:

„Das Reichskabinett hat heute nachmittag seine gestern in später Abendstunde abgebrochenen Beratungen zu Ende geführt. Im besonderen wurde erneut die Frage der Bestätigung des von der Reichsbahn zum Generaldirektor gewählten Dr. Dorpmüller eingehend erörtert. Nach Lage der Dinge konnte die Angelegenheit noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt werden, da eine sachliche Einigung nicht vorliegt. Sodann nahm das Reichskabinett einen ausführlichen informatorischen Vortrag des Reichsaußenministers über die auswärtige Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Völkerbundstagung entgegen. Die übrigen Beratungen des Reichskabinetts am gestrigen und heutigen Tage betrafen laufende Angelegenheiten, die Frage des Reichsehrenmals wurde vorläufig zurückgestellt."

Obwohl die Beratungen des Reichskabinetts vertraulicher Natur waren, ist merkwürdigerweise ein Berliner Blatt bereits in der Lage, einen eingehenden Bericht über die gestrige Kabinettssitzung zu geben, der augenscheinlich von unterrichteten Stellen stammt. Es heißt in dem Bericht, daß die Gegenstände durchweg mehr von geschäftlichem als von politischem Interesse gewesen seien. So habe man die internationale Polizeiausstellung in Berlin, ein Abkommen mit Danzig über die Sozialversicherung, die Frage des Rundfunks usw. besprochen. Weiter habe das Kabinett einen Bericht des Reichswirtschaftsministers über einen Handelsvertrag mit Litauen entgegengenommen; außerdem einen Vertrag über die Groß-Hamburger Frage. Ferner habe man das Problem der Unterstützung der Ausgesteuerten, die Kontingentierung der Sachsengänger, und die Kalipreiserhöhung erörtert. Hier soll das Reichskabinett einen

Einspruch in der Frage der Kalipreiserhöhung

beschlossen haben. Einen breiten Raum in den Besprechungen des Kabinetts soll auch die Bestätigung des von der Reichsbahn gewählten neuen Generaldirektors Dr. Dorpmüller eingenommen haben. Das Kabinett wäre auch bereit gewesen, die Bestätigung auszusprechen, wenn sich gleichzeitig die Reichsbahn damit einverstanden erklärt hätte, daß der Reichsverkehrsminister, wenn auch ohne Stimmrecht, an den Sitzungen des Verwaltungsrates teilnehmen dürfte. Der Verwaltungsrat hätte geantwortet, daß für die Entscheidung dieser Frage der von der Reparationskommission ernannte Treuhänder für die Reichsbahn, der Belgier de la Croix, zuständig sei. Die daraufhin eingeholte Aeußerung hätte dem Reichskabinett bereits vorgelegen. Ferner teilt das Blatt mit, daß sich das Kabinett mit der Frage einer

Amnestie für die rheinischen Separatisten

beschäftigt habe. Die französische Regierung habe bei den deutsch-französischen Erörterungen über die Verminderung der Besatzungsstärke daran erinnert, daß Deutschland seinerseits das seinerzeit gegebene Versprechen, diese Personen keiner gerichtlichen oder polizeilichen Verfolgung auszusetzen, nicht immer eingehalten habe. Man suche nun nach einer Lösung, die beide Teile, die deutschen Behörden und die französische Regierung, zufrieden stelle.

Die Wahrheit dieser Mitteilungen wird von amtlicher Stelle bis auf die Frage der Amnestie für die rheinischen Separatisten nicht bestritten, wenn auch nicht zugegeben wird, daß sich das Kabinett mit diesen Fragen beschäftigt hat. Allerdings besteht wohl kaum ein Zweifel daran, daß dies der Fall gewesen ist. Das Reichskabinett wird vorläufig keine neue Sitzung mehr abhalten.

Ein Gnadenakt der Reichsregierung.

Berlin, 13. August.

Um das durch den sogenannten Berliner Vertrag von neuem bekräftigte Freundschaftsverhältnis zwischen Deutschland und Rußland durch einen nach außen in die Erscheinung tretenden Akt feierlichst zu dokumentieren, gab das Reichskabinett seine Zustimmung zu einem Begnadigungsakt, demzufolge der achtmal zum Tode verurteilte und nochmals zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte russische Kommunist Skobelewski aus dem Reichsgebiet ausgewiesen wird, wogegen Rußland 14 deutsche Personen, darunter die drei bekannten Studenten, die voriges Jahr in Moskau zu schweren Strafen verurteilt worden sind, begnadigt

Dr. Reinhold über die Reichsfinanzen.

Berlin, 13. August.

Vor Vertretern der Presse machte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold heute ausführliche Angaben über die Einnahmen des Reiches. Aus seinen Angaben ging hervor, daß nach dem Juliausweis die Einnahmen 708 Millionen Mark betragen, d. h. ganz erheblich mehr, als erwartet wurde. Im Einzelnen führte Dr. Reinhold aus:

Zunächst haben sich die Erträge des Lohnabzuges gehoben. Sie beliefen sich im Februar 1926 (nach Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums auf 100 Mark) auf 81,4 Millionen, im März auf 78,6 Millionen, im April auf 79,4 Millionen, im Mai auf 82,5 Millionen, im Juni auf 88,7 Millionen und werden im Juliausweis mit 93,3 Millionen Mark angegeben. Diese

Steigerung der Einnahmen aus dem Lohnabzug

läßt deutlich erkennen, daß der Rückgang der Kurzarbeit in den letzten Monaten Fortschritte gemacht hat. Trotzdem werden die Einnahmen aus dem Lohnabzug hinter dem Haushaltvoranschlag zurückbleiben. Das Minus wird aber durch Mehreinnahmen aus den andern Posten wettgemacht werden. Trotz bereitwilliger Steuerstundungen sind im Juli aus der freien Einkommensteuer 143 Millionen (23 Millionen mehr als im April 1926) eingegangen.

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer betragen 80,6 Millionen und weisen gegenüber dem Juli 1925 mit 45 Millionen bei halbierter Umsatzsteuer eine Erhöhung um das doppelte auf. Die Börsenumsatzsteuer ergibt nach ihrer Senkung um die Hälfte im Juli eine Einnahme von 6,2 Millionen gegen 2,1 im Januar, 2,3 im Februar und 3 Millionen im März. Besonders günstig sind ferner die Zolleinnahmen. Der Juli weist eine Einnahme von 113 Millionen gegen 63 Millionen im Juni und einen Etatsanschlag von 56 Millionen auf. Die Gründe dieser auffälligen Mehreinnahme liegen vor allem in der Vorversorgung mit Getreide und in den Rückzahlungen von Stundungen. In den nächsten Monaten wird mit weniger hohen Zolleinnahmen zu rechnen sein.

Der Gesamtetat von 200 Millionen ist bereits überschritten.

Auch der Ertrag der verpfändeten Abgaben aus der Tabaksteuer und dem Branntweinmonopol im Juli mit 227 Millionen ist höher als im Voranschlag. Dagegen weist die Biersteuer offenbar wegen der ungünstigen Witterung geringere Einnahmen auf. Die Ausgaben haben sich im Rahmen des Voranschlages gehalten.

In meinem Ministerium sind für die einzelnen Monate unter Berücksichtigung der Steuertermine und anderer zufälliger Momente die Posten des Vornanschlages auf die einzelnen Monate verteilt worden. An diesem Maßstab gemessen, sind die tatsächlichen Einnahmen im April 1926 hinter dem Voranschlag um 8,8 Millionen zurückgeblieben, haben aber den Voranschlag im Mai 1926 um 19,3, im Juni um 4,8 und im Juli um 103 Millionen überschritten. Die Ausgaben haben sich bisher durchaus im Rahmen des Voranschlages gehalten. Unter den zwangsläufigen Mehrausgaben spielen die für die Erwerbslosenfürsorge bereitzustellenden Beträge die erste Rolle. Es werden daher in dem bevorstehenden Nachtragshaushalt

Nachforderungen für die Erwerbslosenfürsorge,

aber auch für den Anleihealtbesitz enthalten sein, der einen größeren Umfang aufweist, als man bisher angenommen hatte. Die Deckung des Nachtragshaushalts wird jedoch keine Schwierigkeit sein. Die Gesamtlage der Finanzen entspricht dem, was im Februar dieses Jahres vorausgesehen wurde. Von den durch den Reichstag gebilligten Schatzwechseln ist noch nichts begeben und lombardiert worden. Die sämtlichen Ausgaben des außerordentlichen Haushalts konnten aus verfügbaren Kassenbeständen gedeckt werden. Auch die Gelder zur Durchführung des Wohnungsbauprogramms und zur Arbeitsbeschaffung sind vorhandenen Beständen entnommen worden, ohne daß übrigens die besonders der Landwirtschaft gewährten Kredite voreilig zurückgerufen zu werden brauchten. Von der Ermächtigung zur Begebung von Anleihen wird das Reichsfinanzministerium im weiteren Verlauf des Finanzjahres Gebrauch machen. Die Auflegung einer Anleihe ist jedoch während der nächsten Monate nicht in Aussicht genommen. Auf die Erwerbslosigkeit eingehend, sagt Dr. Reinhold: Wir sind über den schlimmsten Punkt hinweg. Ich lege Wert auf die Feststellung, daß diese Entwicklung nicht ausschließlich auf die Saisonbelebung auf dem Baumarkt und in der Landwirtschaft zurückzuführen ist, sondern daß eine tatsächliche

Aufsaugung brachliegender Arbeitskräfte durch die Wirtschaft,

vor allem durch die Industrie, stattgefunden hat. Die Ziffern zur Erwerbslosenunterstützung haben im Februar dieses Jahres mit 130 Millionen Mark ihren Höhepunkt erreicht; sind im Mai auf 106 Millionen gesunken und betrugen im Juli nicht einmal mehr 100 Millionen. Da für das ganze Haushaltjahr 200 Millionen Mark Erwerbslosenbeihilfe des Reichs vorgesehen waren, werden nur noch 40 Millionen in den Nachtragshaushalt einzusetzen sein.

Deutsch-französische Differenzen wegen der Reparationskohle.

Berlin, 13. August.

Im Verlauf der Pariser Verhandlungen um die Neuregelung des Kokspreises bei Reparationskoksbestellungen für das kommende Vierteljahr ist ein grundsätzlicher Streit entstanden, der dazu geführt hat, daß beide Teile, Deutschland und Frankreich, das Schiedsgericht angerufen haben. Da Frankreich die deutsche Reparationskohle häufig nur zu niedrigeren Preisen an die französischen Abnehmer hat absetzen können, als die Preise betragen, zu denen Deutschland nach dem Versailler Vertrag und dem Londoner Protokoll zu liefern verpflichtet ist, wünscht die französische Regierung in Befolgung des belgischen Beispiels die Ueberführung der Zwangslieferungen in den freien Sachlieferungsverkehr. Im Gegensatz zu Belgien verlangt aber die französische Regierung von Deutschland bestimmte Preisbindungen. Deutschland ist jedoch nach dem Versailler Vertrag verpflichtet bezw. berechtigt, für die Reparationskohle den deutschen Inlandspreis zu fordern, oder, wenn dieser niedriger ist, als der englische Kohlenpreis, die englischen Preise. Nach dem Londoner Protokoll wird ferner noch gefordert, daß Deutschland soweit als möglich die Durchführung der unter gewöhnlichen geschäftlichen Bedingungen abgeschlossenen Sachleistungen erleichtert und keine Maßnahmen ergreift oder zuläßt, die unter gewöhnlichen geschäftlichen Bedingungen nicht zu erhalten sind. Frankreich fordert nun, daß Deutschland sich an die Preise hält, die es bei sonstigen Verkäufen auf dem Weltmarkt erzielt. Nach deutscher Auffassung ist jedoch eine Bindung über die vertraglichen hinaus nicht möglich.

Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den Hohenzollern.

Berlin, 13. August.

Der Generalbevollmächtigte des vormals regierenden preußischen Königshauses, v. Berg, hat jetzt der preußischen Regierung neue konkrete Vorschläge gemacht. Das preußische Kabinett wird demnächst in einer Sitzung zu den Vorschlägen Stellung nehmen.

Deutschlands Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 13. August.

In der Regelung seines Handelsverhältnisses mit dem Ausland hat Deutschland in jüngster Zeit eine Reihe Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Mit der Schweiz haben die Verhandlungen zu einer vollen Einigung geführt, was bei der starken Ausfuhr Deutschlands dorthin von besonderer Bedeutung ist. Für das Inkrafttreten wird das jüngst ergangene Wirtschaftsgesetz, das die Regierung zu provisorischen Wirtschaftsvereinbarungen mit auswärtigen Staaten ermächtigt, Anwendung finden. Mit Schweden ist ein Vertrag auf der Grundlage der Meistbegünstigung unter Zubilligung mehrerer Zollbefreiungen an Schweden und mit der Verpflichtung Schwedens, keinen Ausfuhrzoll auf Eisenerz zu legen, mit Dänemark ebenfalls ein Meistbegünstigungsvertrag mit Zollermäßigung für gewisse Waren aus Dänemark unter Erleichterung des deutschen Geschäftsreiseverkehrs in Dänemark abgeschlossen worden. Ohne Tarifabreden sind Meistbegünstigungsverträge mit Lettland und Honduras, sowie Nikaragua abgeschlossen worden. Zur Zeit schweben Verhandlungen mit Oesterreich, mit dem im Mai ein Zusatzvertrag zu dem geltenden Wirtschaftsabkommen abgeschlossen wurde, mit der Tschechoslowakei, mit der die Wunschliste ausgetauscht ist, mit Polen, dessen Wunsch auf Erleichterung der Kohleneinfuhr nach Deutschland nicht ohne schwerste Gefährdung der deutschen Kohlenindustrie erfüllt werden kann, mit Litauen, Finnland, Griechenland, der Türkei, Japan, mit dem eine prinzipielle Verständigung erzielt worden ist. Keine Handelsverträge sind mit folgenden Staaten geschlossen: Irland, Rumänien, Aegypten, Indien, Mesopotamien, Palästina, deutsche ehemalige Kolonien, Liberia, Brasilien, Peru, Bolivien, Uruguay, Panama, Costarika, Kuba, Dominikanische Republik. Mit diesen Ländern erfolgt die handelspolitische Behandlung nach der Meistbegünstigung, während bei den nachfolgenden Ländern ein Generaltarif ohne Meistbegünstigung angewandt wird: Kanada, Australien, Neuseeland, Haiti und Syrien.

Preußen und das Wohnungsbauprogramm.

Berlin, 14. August.

Die preußische Staatsregierung erörterte in einer Kabinettssitzung am Freitag die Frage des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms. Wie verlautet, werden über diesen Gegenstand weitere Verhandlungen zwischen dem preußischen Finanzminister und dem Reichsfinanzminister stattfinden.

Ferienaufgaben.

Die Feriensitzungen der Reichsregierung.

Die Parlamente, die Hauptträger der Innenpolitik, können getrost in die Ferien gehen, die hohe Politik, die Außenpolitik, dagegen wird oder sollte niemals zum völligen Stillstand kommen. Erfreulicherweise läßt sich jetzt trotz der sommerlichen Pause wenigstens von der deutschen Außenpolitik berichten, daß sie keineswegs geruht hat, sondern daß unsere Diplomaten Geist und Hände tüchtig gerührt haben. Wie sehr in dieser Ferienzeit die Politik nach außen gravitiert, zeigten die beiden Kabinettsräte, die am Donnerstag und Freitag in der Reichshauptstadt stattgefunden haben. Die Verfassungsfeier, zu der auch der Reichspräsident von seinem Sommersitze herbeigeeilt war, hatte den meisten Reichsministern Veranlassung gegeben, eine kurze Unterbrechung ihres Urlaubes vorzunehmen und nach Berlin zu fahren. Der ganze Donnerstag war mit Besprechungen angefüllt, die wiederholt unterbrochen werden mußten, weil sich die einzelnen Minister gezwungen sahen, innerhalb ihrer eigenen Ministerien Auskünfte einzuholen und Besprechungen abzuhalten; denn selbstverständlich können die Minister in ihrem Urlaub, selbst wenn sie die Zügel der Regierung nicht gänzlich aus der Hand geben, doch nicht in allen Punkten auf dem Laufenden sein. Am vollkommensten dürfte noch Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Bilde gewesen sein, da er in Bad Wildungen zu wiederholten Malen den Besuch des Staatssekretärs v. Schubert empfangen hat, um sich von ihm über die Fortschritte unserer außenpolitischen Aktion unterrichten zu lassen. Demgemäß gestaltete sich auch der Verlauf des ersten Kabinettsrates.

Im Mittelpunkt aller Erörterungen stand unsere Außenpolitik, und hier war es wiederum vor allem die Völkerbundsfrage, die einer ernsten Betrachtung unterzogen wurde; denn mit der Frage unseres Eintritts in den Völkerbund hängen noch eine ganze Reihe andere Fragen zusammen, die für uns von höchster Wichtigkeit sind und die deshalb vorher geklärt werden müssen. Am 13. August waren drei Jahre verflossen, seitdem Dr. Stresemann das Reichsaußenministerium verwaltet. Große Fortschritte sind von ihm in dieser Zeit erzielt worden. Wir brauchen ja nur die dunklen Schatten der Vergangenheit heraufzubeschwören, die im Sommer 1923 über der deutschen Republik lasteten. Poincaré stand auf der Höhe seines Ruhmes. Was dem „Tiger" und Deutschenhasser Clemenceau in Versailles nicht gelungen war, das versuchte damals Poincaré durch rohe Gewaltpolitik mit Hilfe der sogenannten Sanktionen zu verwirklichen. Frankreich weigerte sich immer wieder, einer wirtschaftspolitischen Regelung der Kriegsschulden zuzustimmen, weil es nicht die Möglichkeit aus der Hand geben wollte, mit Hilfe der Sanktionen Deutschlands wirtschaftliche Kraft lahmzulegen und, wenn möglich, gar den verhaßten Feind politisch zu vernichten. Diesem Ziele diente die Besetzung des Ruhrgebietes, die nicht nur den Zweck verfolgte, das wirtschaftliche Herz Deutschlands abzuschnüren, die vielmehr darüber hinaus noch den Abfall der Rheinlande ins Werk zu setzen versuchte. Nur mit Schaudern denken wir an jene entsetzliche Zeit zurück, in der Deutschlands Schicksal auf des Messers Schneide stand. Die ganze bisherige Versöhnungspolitik hatte uns nicht das mindeste genützt, im Gegenteil, Deutschland stand damals im Begriff, sich zu verbluten. Da wurde Dr. Stresemann zur Führung des Kanzleramtes berufen, und wenn er auch nur wenige Monate als Kanzler amtiert hat, so bereitete sich doch unter seiner Kanzlerschaft die Stabilisierung der Mark und damit das Ende unseres Inflationselendes vor. Damit hatte Reichskanzler Dr. Stresemann aber auch zugleich die Grundlagen für seine Außenpolitik geschaffen, deren Leitung er auch nach seinem Rücktritte vom Kanzlerposten beibehielt. Mit ungeheurer Aktivität ging er daran, die Ruhrbesetzung wie alle übrigen Nachkriegserscheinungen zu liquidieren. Zunächst erzielte er — natürlich nicht ohne große Opfer — einen Erfolg auf wirtschaftlichem Gebiete, indem er durch den Londoner Vertrag, den sogenannten Dawes-Pakt, eine endgültige Regelung der Kriegsschuldenfrage herbeiführte, die den Franzosen ein für allemal den Vorwand nahm, unter dem Scheine willkürlicher Sanktionen in deutsches Gebiet einzumarschieren. Nur so war es möglich, des ferneren auch eine Verständigung auf rein politischem Gebiete mit Frankreich anzubahnen. Unter den Ministerpräsidenten Herriot und Briand hat diese Politik der deutsch-französischen Verständigung unverkennbar beträchtliche Fortschritte gemacht, ohne daß allerdings bisher alle unsere Hoffnungen in Erfüllung gegangen wären. Der Vertrag von Locarno war der sichtbare Ausdruck des beiderseitigen Verständigungswillens, aber er hat sich noch nicht in vollem Umfange auszuwirken vermocht, wie er ja überhaupt erst in Geltung treten soll, wenn Deutschlands Eintritt in den Völkerbund vollzogen sein wird. Vorläufig hat sich der Geist von Locarno nur in wenigen Fällen materialisiert, so daß für unsere Außenpolitik noch schwere Arbeit zu tun übrig bleibt.

Das zeigte sich auch in dem Kabinettsrat am Donnerstag. Noch ehe an die endgültige Lösung der Völkerbundsfrage herangegangen werden kann, muß die Besatzungsfrage gelöst sein. Aber gerade hier bestehen zwischen der deutschen und der französischen

Auffassung noch gewaltige Meinungsverschiedenheiten. Das liegt unzweifelhaft nicht so sehr an dem schlechten Willen Briands als vielmehr an dem militaristischen Geiste der französischen Offizierskreise um Poincaré. Eben deshalb aber muß in dieser für uns so überaus wichtigen Lebensfrage eine Einigung erzielt sein, bevor unsere Unterhändler nach Genf gehen können, um den Eintritt in den Völkerbund zu vollziehen. Die französische Regierung hat anerkannt, daß sie in Locarno die Verpflichtung übernommen hat, die Rheinlandbesatzung zu vermindern. Das ist jedoch keineswegs geschehen. Im Gegenteil, die Besatzung der zweiten und der dritten Zone ist dadurch verstärkt worden, daß die aus der ersten Zone zurückgezogenen Truppen in das Gebiet der zweiten und dritten Zone verlegt worden sind. Außerdem benützt die französische Regierung bei der Zählung der Besatzungstruppen einen Maßstab, mit dessen Anwendung wir uns nicht einverstanden erklären können; denn von französischer Seite werden alle Nebenformationen, wie Eisenbahntruppen, Militärbäckereien usw. nicht zur Besatzung gezählt, ein System, das völlig unhaltbar ist und mit dem wir uns unter keinen Umständen einverstanden erklären können. So berechnet Frankreich ein Besatzungsheer von 75 000 Mann, während es sich in Wahrheit auf nicht weniger als 85 000 Köpfe beläuft. Aber selbst wenn man die französische Zahl gelten lassen wollte, müßte doch nach dem, was in Locarno vereinbart worden ist, die gesamte Besatzung um mindestens 25 000 Mann vermindert werden; denn in Locarno ist uns seinerzeit zugesagt worden, daß nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, in diesen Gebieten die Besatzung das normale Maß, das heißt, die Friedensstärke der deutschen Armee, nicht überschreiten dürfe. Nach dieser klaren Zusage dürfte sich aber die gesamte Stärke der Besatzungstruppen höchstenfalls auf etwa 45 bis 50 000 Mann belaufen. Es genügt also keineswegs, wenn uns jetzt Briand die Zurückziehung von 10 000 Mann in Aussicht stellt; denn diese 10 000 Mann stellen lediglich die Mehrbelastung dar, die man der zweiten und dritten Zone nach der Räumung der ersten Zone aufgehalst hat. Werden die 10 000 Mann zurückgezogen, so ist erst die bis dahin festgestellte Besatzungsstärke erreicht.

Deshalb liegt es auf der Hand, daß die Bestrebungen unserer Diplomaten unentwegt fortgesetzt werden müssen; denn erst wenn diese Frage eine unseren Wünschen entsprechende Lösung gefunden haben wird, kann von uns die Erörterung über den Eintritt in den Völkerbund aufgenommen werden. Dem widerspricht es natürlich nicht, wenn Deutschland jetzt, wie im Frühjahr, an den Beratungen der Studienkommission teilnimmt die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorbereiten soll. Gerade in dieser Kommission werden die deutschen Vertreter Gelegenheit nehmen müssen, die deutschen Bedenken rückhaltlos zum Ausdruck zu bringen. Deutschland hat sich nicht zum Völkerbund gedrängt, sondern ist von anderer, namentlich von englischer Seite immer und immer wieder aufgefordert worden, dem Bunde beizutreten. Darum nimmt es umsomehr wunder, daß sich gerade jetzt die englische Diplomatie vollkommen passiv verhält. Just an ihr wäre es, in der Frage der Besatzungsminderung die Vermittelung zu übernehmen; denn die englische Regierung hat wiederholt erklärt, daß sie am liebsten die gesamte englische Besatzung zurückziehen würde und daß sie das nur deshalb nicht tun könne, weil ja auch Frankreich auf seinem Besatzungswillen verharre. Deshalb wäre es Sache des englischen Kabinetts, in dieser überaus wichtigen Frage einen Druck auf Frankreich auszuüben; denn auch in der Downingstreet weiß man, daß von einer wirklichen Völkerversöhnung, die doch durch den Völkerbund zum Ausdruck gebracht werden soll, niemals die Rede sein wird, bevor die letzten französischen Truppen den deutschen Boden geräumt haben. Unnützer Eifer ist es, wenn die französischen Militärs noch immer die Verständigung hintanzuhalten versuchen; denn an der Tatsache, daß die Verflechtung der wirtschaftlichen Interessen zwischen Deutschland und Frankreich immer enger wird, kann man unmöglich vorübergehen. Die Verhandlungen über das westeuropäische Eisenkartell lassen dies am deutlichsten erkennen. Auch der Abschluß des deutsch-französischen Handelsprovisoriums weist in diese Richtung. Trotzdem sind noch ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden. Aber das Reichskabinett, das jetzt sogar seine Ferienruhe unterbrochen hat, handelt offenbar nach Fischarts Spruch: „Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Tal und Hügel". Drum hat man es sich nicht verdrießen lassen, in diesen Tagen die Gesamtprobleme der europäischen Politik ernsthaften und langen Verhandlungen zu unterziehen. Ferienaufgaben haben noch nie zum Begriffe der Glückseligkeit gehört. Auch die Ferienaufgaben, die von den deutschen Diplomaten gelöst werden müssen, bilden eine unangenehme Belastung des sommerlichen Programms. Aber was hilfts, wir müssen durch!

Dr. F. K.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 13. August.

Der Reichsrat hat der Vorlage der Regierung zugestimmt, wonach auf Grund des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes das deutsch-französische Handelsprovisorium am 21. August auf drei Monate in Kraft gesetzt werden soll. Nach dem Ablauf dieser Frist wäre dann im Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Geltungsdauer des Abkommens so zu regeln, daß es bis zu seinem Ablauf am 20. Februar nächsten Jahres in Kraft bleiben kann. Der Vorschlag der Regierung wurde einstimmig angenommen. Im Namen der Antragsteller gab Senator Strandes die Erklärung ab, daß die Einreiseerlaubnis für deutsche Staatsangehörige in die französischen Kolonien in dem endgültigen Handelsvertrag mit Frankreich als bindende Bestimmung aufgenommen werden müsse. Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes erwiderte hierauf folgendes:

„Die Behandlung deutscher Waren in den französischen Kolonien und Mandatsgebieten ist in Artikel 14 und die Behandlung der deutschen Schiffahrt in Artikel 15 geregelt. Die deutsche Schiffahrt wird in allen Kolonien Frankreichs nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung behandelt. Aus bestimmten Gründen ist vereinbart, daß Artikel 14 und 15 noch nicht auf Marokko und Indochina angewendet werden. Bezüglich der Behandlung der deutschen Waren und der deutschen Schiffahrt besteht also keine Meinungsverschiedenheit. Eine solche besteht nur darüber, ob die Zusage der französischen Regierung bezüglich des personellen Verkehrs rechtsverbindlichen Charakter hat. Hier muß unterschieden werden zwischen Absatz 1 und 2 der Zusatzerklärung. In Absatz 2 ist deutschen Staatsangehörigen, die bereits zugelassen sind oder zugelassen werden, die Meistbegünstigung hinsichtlich des Schutzes der Person und Güter sowie des Erwerbs von beweglichen und unbeweglichen Eigentum zugesagt. Es besteht für die Reichsregierung kein Zweifel, und auch sämtliche Mitglieder der deutschen Abordnung sind dieser Ansicht, daß diese Zusage rechtsverbindlichen Charakter hat. Daß dieser Zusage eine besondere Form gegeben ist, ändert daran nichts, weil Frankreich bisher solche Zusagen in anderen Verträgen nicht gegeben hat. Andererseits bleibt die Frage der Zulassung selbst noch offen. In dieser Beziehung ist uns zugesagt, daß etwaige Anträge mit Wohlwollen behandelt werden. Im einzelnen Falle können, wenn die Reichsregierung eine Ablehnung für unberechtigt hält, diplomatische Verhandlungen zur Aufklärung und zur Erörterung der Gründe stattfinden. Wir haben also eine weitgehende Zusage erhalten, jedoch besteht kein klarer Rechtsanspruch auf Zulassung. Es wird Sache der weiteren Verhandlungen sein, auch in diesem Punkte die Rechte der deutschen Staatsangehörigen klarzustellen."

Da in dem Abkommen mit Frankreich die Zölle für Mehl, Grieß, Graupen und sonstige Müllereierzeugnisse ebenso geregelt worden sind wie in der am 1. August in Kraft gesetzten Verordnung über die Mehlzölle, stimmte der Reichsrat einem neuen Verordnungsentwurf zu, wonach diese Verordnung mit dem Inkrafttreten des deutsch-französischen Handelsprovisoriums ihre Geltung verlieren solle.

Die deutsch-polnischen Niederlassungsverhandlungen.

Berlin, 13. August.

Es ist erinnerlich, daß die deutsche Regierung und das Auswärtige Amt immer wieder auf die Aufnahme der Niederlassungsverhandlungen mit Polen gedrängt haben. Aber erst nach Monaten hat sich bekanntlich Polen vor kurzer Zeit bereit gefunden, in die Verhandlungen einzutreten. Eine Verzögerung der Verhandlungen trat dann, auch durch Polen herbeigeführt, dadurch ein, daß die polnische Abordnung den Erlaß des neuen polnischen Ausländergesetzes abwarten wollte. Wiederum auf Drängen der deutschen Abordnung sind dann, bereits vor Inkraftsetzung des Gesetzes auf Grund des polnischen Textes des Entwurfes des Ausländergesetzes die Verhandlungen weitergeführt worden, um möglichst schnell zu einem Ziel zu kommen.

Wenn jetzt die polnische Zeitung „Kurjer Poranny" behauptet, daß Deutschland, nach wie vor, die Verhandlungen absichtlich in die Länge ziehe, worüber sich Polen keine Illusionen mehr zu machen brauche, so ist es tatsächlich unerfindlich, worauf das Blatt derartige Behauptungen stützt. Seine Begründung, daß die deutsche Abordnung erklärt habe, den polnischen Text des neuen Gesetzes nicht zu verstehen, auf der anderen Seite aber darauf hingewiesen habe, daß das neue Ausländergesetz in einigen Punkten günstiger sei, als der erste Entwurf, nimmt das Blatt wohl selbst nicht ernst.

Wenn man auch vielleicht auf den ersten Blick einige Besserungen in dem zweiten Entwurf feststellen konnte, so muß selbstverständlich erst eine genaue Uebersetzung des in polnischer Sprache vor etwa einer Woche der deutschen Abordnung übergegebenen Gesetzentwurfes erfolgen, ehe man deutscherseits in eine Prüfung und Beratung darüber eintritt, inwieweit die Verhandlungsbasis durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes verändert worden ist.

Im übrigen ist für die Wiederaufnahme der Verhandlungen der 28. September festgesetzt worden.

Die Truppenverschiebungen im Rheinland.

Berlin, 13. August.

Im Zusammenhang mit den gemeldeten Truppenverschiebungen im Rheinland verlautet aus Mainz, daß das hier liegende Oberkommando der französischen Rheinarmee demnächst nach Metz verlegt und dort mit dem Generalgouvernement der Festung Metz zusammengelegt werden würde. Auch wird als neuer Oberkommandierender anstelle des Generals Guilleaumat, der ein anderes Kommando in Frankreich erhalten soll, der jetzige Militärgouverneur von Metz, General de Lardemelle, genannt. Wie in Frankreich selbst, so sind jetzt auch die in der Pfalz geplant gewesenen großen Divisionsmanöver des 32. Armeekorps abgesagt worden. Es finden lediglich Gelände-Uebungen in ganz kleinem Ausmaße zwischen einzelnen Garnisonen und dann Schießübungen der Artillerie statt.

26. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Königsberg i. Pr., 13. August.

Mit einer Sitzung des preußischen Handwerkskammertages wurde heute hier die diesjährige 26. Tagung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages eröffnet. Bei der Erstattung des Geschäftsberichts wurde hervorgehoben, daß das Handwerk mit anderen Gewerbegruppen unbedingt zusammengehen müsse, um nicht ins Hintertreffen zu geraten.

In einer Entschließung wurde die preußische Regierung ersucht, dem Handwerk die ihm gebührende Stellung beim Erlaß von bedeutsamen Gesetzen und rechtzeitiges Hinzuziehen bei den Beratungen ebenso wie im Reich zu verschaffen.

Ministerialrat v. Hoffmann (Berlin) versicherte als Vertreter des preußischen Handelsministeriums, daß die Belange des Handwerks keine Zurückstellung erfahren hätten und versprach, daß die Vertretung des Handwerks bei den demnächst beginnenden Beratungen über die neue Gewerbesteuer herangezogen würde.

Zur Vorbereitung und Festlegung von Richtlinien für die neue Gewerbesteuer wurde einmütig die Bildung eines besonderen Ausschusses des preußischen Kammertages beschlossen. Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach sich der Kammertag für die Erhaltung der Landesauftragsstelle aus. Mittags wurde der preußische Kammertag geschlossen.

Um vier Uhr begann eine nicht öffentliche Mitgliederversammlung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Die Lage im englischen Bergbau.

London, 13. August.

Der Generalsekretär der Bergarbeiter, Cook, veröffentlicht in dem Fachorgan der Bergarbeiter „Minork" eine längere Erklärung, die ein bezeichnendes Licht auf die nachlassende Widerstandsfähigkeit der bisher noch geschlossenen Front der Bergarbeiter wirft. Darin heißt es, es sei dringend notwendig, daß die Bergarbeiter sich ein Abkommen sicherten, das sie in die Lage versetze, zur Arbeit zurückkehren zu können. Aber er, Cook, sei in der gleichen Weise entschlossen, den Achtstundentag zu einer toten Verordnung zu machen. Vor allem müsse eine umfassende Reorganisation des Bergbaues stattfinden, und er wisse, daß bei einer klaren Entscheidung der Delegiertenkonferenz alle diese Bedingungen für die Arbeiter zu erreichen seien.

Die Erklärung schließt mit einem Appell an die Bergarbeitergewerkschaften, stark zu bleiben, um einen gerechten Frieden erlangen zu können. Unter keinen Umständen würden die Führer der Bergarbeiter ein Abkommen unterzeichnen, das örtliche Lohnabkommen vorsehe oder eine Verlängerung der Arbeitszeit oder eine Verminderung des Lebensstandards mit sich bringe.

Aus dieser Erklärung ergibt sich, daß der Bergarbeiterführer Cook seine intransigente Haltung nunmehr endgültig aufgegeben hat.

Die geplante Aenderung der Telephongebühren.

Berlin, 13. August.

In den letzten Wochen tauchte die Nachricht auf, daß eine starke Erhöhung der Telephongebühren bevorstehe, wobei vor allem die Teilnehmer mit geringer Gesprächszahl, die sogenannten Wenigsprecher, belastet würden. Tatsächlich werden in der Leitung der Reichspost und im Verwaltungsrat derartige Absichten erörtert, aber es scheint, daß ihre Verwirklichung noch geraume Zeit auf sich warten lassen wird. Vorläufig ist der Stand der Dinge folgender:

Aus den Kreisen von Handel und Industrie war bei der Postverwaltung eine Aenderung des Telephongebührentarifs angeregt worden mit der Begründung, daß der gegenwärtige Tarif die sogenannten Vielsprecher, die ihren Apparat stärker ausnutzen, zugunsten der Wenigsprecher ungebührlich hoch belaste; es war dabei darauf verwiesen worden, daß die Wenigsprecher etwa 60 Prozent der Teilnehmer ausmachten. Der Verwaltungsrat der Reichspost hat sich mit dieser Anregung beschäftigt und die Verwaltung ersucht, seinem Arbeitsausschuß Vorschläge zu machen. Dem Arbeitsausschuß sind daraufhin Vorschläge unterbreitet worden; ihre Prüfung ist gegenwärtig im Gange. Der Vorschlag der Verwaltung scheint dahin zu gehen, für den Fernsprecher eine monatliche Grundgebühr von drei Mark für die kleinen Netze, von fünf Mark usw. für die mittleren und von zwölf Mark für die großstädtischen Netze einzuführen. Außerdem soll aber auch jedes einzelne Gespräch bezahlt werden. Die Gesprächsgebühr für die großen Netze soll zehn Pfennig betragen, so daß sich die Mindestkosten eines Anschlusses bei 50 Pflichtgesprächen auf siebzehn Mark monatlich statt bisher 7,50 Mark stellen würden.

Die Postverwaltung ist zu diesem Vorschlag auf Grund einer von ihr aufgemachten Selbstkostenberechnung gekommen. Darin wird angeführt, daß im Fernsprechbetrieb zur Zeit rund 1,1 Milliarden Mark investiert seien. Die jährlichen Neuanlagen von 100 Millionen Mark seien von den insgesamt 613 Millionen Mark Fernsprechausgaben zu kürzen. Bei 616 Millionen Mark Einnahmen erbringe der Fernsprechverkehr somit einen Ueberschuß von rund 103 Millionen Mark. Auf diesen Ueberschuß seien aber die Verzinsung des angelegten Kapitals, ferner der Fehlbetrag des Telegraphendienstes und schließlich die Verzinsung für Neuanlagen anzurechnen, so daß rechnungsfähig kein Ueberschuß mehr verbleibe.

Ob diese Berechnung im einzelnen richtig und kaufmännisch vertretbar ist, kann als fraglich erscheinen. Die Verwaltung selbst glaubt damit begründen zu können, daß für eine Entlastung der Vielsprecher eine entsprechend stärkere Belastung der Wenigsprecher eintreten müsse. Jedenfalls war der Ausschuß bisher nicht bereit, der geplanten Neuregelung des Fernsprechtarifs ohne weiteres zuzustimmen. Zur Zeit sind die Verhandlungen zwischen der Verwaltung und dem Arbeitsausschuß noch im Gange.

Staatliche Oberaufsicht in den mexikanischen Bergwerksbetrieben.

Mexiko, 13. August.

Die mexikanische Regierung veröffentlicht eine Verordnung, die die neuen Bergwerksgesetze in Kraft setzt. Durch dieses Gesetz wird die Regierung bevollmächtigt, die Betriebe der Bergwerksindustrie, in der hunderte von Millionen Dollar angelegt sind, zu überwachen. Die Verordnung erklärt alle Mineralien von kaufmännischem Wert, sowie alle Edelsteine zum Eigentum des Volkes. Das Bergwerksgesetz enthält weitgehende Vollmachten, denen zufolge die Regierung Konzessionen auf die Bergwerke erteilen kann. Die Konzessionen können verkauft werden.

Politische Uebersicht.

+ **Ein neuer Hapagdampfer.** Am gestrigen Freitag stellte die Hamburg-Amerika-Linie einen neuen Zweischrauben-Turbinendampfer mit dem Namen „Hamburg" in Verkehr. Mit diesem Dampfer ist der Tonnagebesitz der Hapag auf 522000 Tonnen angewachsen.

+ **Polnisch-russisches Eisenbahnabkommen.** Zwischen der polnischen und der russischen Regierung wurde ein Uebereinkommen getroffen, nach dem sich beide Teile verpflichten, eine gewisse Anzahl von Eisenbahnwagen in Dienst zu stellen, die sowohl auf den normalspurigen Gleisen Polens wie auch auf den weitspurigen Gleisen Rußlands verkehren können.

Die photo-elektrische Zelle.

Von

H. Hesse, Neuyork.

Einer der seltsamsten von allen bekannten Stoffen ist das Selenium. Dieses Metalloid hat die kuriose Eigenschaft, die es bisher allein besitzt, daß sein elektrischer Leitungswiderstand bedingt wird von dem stärkeren oder schwächeren Licht, dem es ausgesetzt ist. Es ist daher möglich, einen stärkeren oder schwächeren elektrischen Strom durch einen Seleniumunterbrecher zu senden, der in eine Leitung eingebaut ist, indem man die Stärke des ihn treffenden Lichtes verändert. Der Strom wird auf diese Weise ähnlich reguliert wie die Menge des durchfließenden Wassers einer Leitung durch den mehr oder weniger geöffneten Absperrhahn.

Ein weiterer Stoff, der sonderbare Eigenschaften aufweist, ist das Kali. Wird es von irgend welchen sichtbaren oder unsichtbaren Strahlen getroffen, so gibt es Strömungen von sich ähnlich den Kathodenstrahlen. Diese Ausstrahlung von Elektronen — aus Elektronen und Protonen setzt sich das Atom zusammen — verändert sich je nach dem Wechsel der erregenden Strahlen, das heißt nach ihrer Wellenlänge. Die Ausstrahlung wird also von Farben beeinflußt, da sich die verschiedenen Farben des Spektrums eben durch ihre Wellenlänge unterscheiden. Sie beeinflußt ferner die elektrische Leitungsfähigkeit von ihr getroffener Körper.

Selenium und Kali bilden nun die Hauptbestandteile der „photo-elektrischen Zelle", mit deren Hilfe die Technik erstaunliche, verblüffende Leistungen vollbringt. Sie bestimmt einen veränderlichen elektrischen Strom, der also stärker oder schwächer wird je nach der Art und Stärke der Lichtstrahlen, von denen die Zelle getroffen wird.

Wie steht es nun mit den praktischen Ergebnissen, die sich mit ihrer Hilfe verwirklichen lassen?

Laute lassen sich in elektrische Schwingungen verwandeln und diese wiederum in Laute, wie wir es beim Fernsprecher und beim Radioapparat sehen. Die photoelektrische Zelle verwandelt Licht in elektrische Schwingungen, die sich nicht nur in Licht, sondern auch in Laute zurückverwandeln lassen. So kommt das „Optophon" zustande, das den Blinden ermöglicht, das geschriebene oder gedruckte Wort nach dem Laut fließend zu lesen.

Den vereinigten technischen Stäben von drei großen amerikanischen Elektrizitätsfirmen glückte es kürzlich, mit Hilfe der photoelektrischen Zelle eine weitere Verbesserung des Phonographen zu verwirklichen. Angespornt wurden die Techniker durch den Vorsprung des Radio, das die menschliche Stimme und die Musik mit all ihrem Schmelz und Wohllaut wunderbar wiedergibt.

Beim Phonographen jedoch war es bisher eine gewisse metallene Härte des Tones sehr störend, dazu die Unmöglichkeit, einen ansehnlichen Teil der komplizierten Schwingungen, die den Schallwellen der Sprache und Musik eigen sind, auf der Platte zu gravieren und mit Hilfe der Nadel und des Schalltrichters wiederzugeben. Diese Schwierigkeiten sind nunmehr überwunden durch die neue Maschine, die sich Panatrop nennt.

Bisher wirkten die Lautschwingungen der Stimmen oder der Instrumente der Künstler direkt auf ein Schneideinstrument, das sie in die Platte eingrub. Bei der Herstellung der Panatropplatten wird nun dieses Instrument elektrisch betätigt. Das Plattenlaboratorium ähnelt der Sendestation des Radio. Statt wie bisher auf das Mikrophon, werden die Schallwellen nunmehr gegen die Rückseite eines winzigen Spiegels von etwa ein Fünftel Millimeter Durchmesser geworfen. Die Schallwellen lassen den Spiegel vibrieren, der einen feinen Lichtstrahl auf die photoelektrische Zelle wirft, die den wechselnden Lichtstrahl in ebenso wechselnde elektrische Impulse verwandelt. Diese werden verstärkt, und die Ströme des Verstärkers betätigen ein magnetisches Schneideinstrument, das die winzigen Vertiefungen in die Platte eingräbt.

Wird die Platte gespielt, so ist es nicht mehr wie bisher Sache dieser winzigen Vertiefungen, die Nadel mit einer gewissen Kraft zu speisen, die auf das Schallplättchen wirkt und so Schallwellen erzeugt. Statt dessen kontrollieren die Vertiefungen nur die Bewegungen einer äußerst leichten Nadel, die wiederum einen unendlich schwachen Stromkreis schließt — eine winzige elektrische Wiedergabe der Schallwellen.

Dieser Strom geht zu einem leistungsfähigen Verstärker, wo er sich tausendmal vergrößert, bis er endlich durch einen konischen Lautsprecher in Schallwellen verwandelt wird.

Der Reiz des Neuen stumpft sich schnell ab, wenn man es täglich sieht und hört. Man nimmt es nur zu bald als ganz natürlich, als selbstverständlich hin. So wird auch der Panatrop das entsprechende Aufsehen kaum erregen, da man sich durch das Radio bereits an diese technische Leistung gewöhnt hat.

Ueberraschender dürfte schon die Anwendung der photoelektrischen Zelle bei der „sehenden" Maschine sein, die kürzlich von einer Brooklyner Firma gebaut wurde. Und zwar ist diese Maschine imstande, viertausend Zigarren pro Stunde in 32 Farbenschattierungen zu sortieren. Die Maschine „blickt" auf die Zigarre vor ihrem „Auge", zeigt ihren Eindruck auf einer mechanisch konstruierten „Netzhaut" auf, verstärkt diesen Eindruck mittels einer gewöhnlichen Radiolampe, wie sie bei Lautverstärkern gebraucht wird, und sendet diesen „sinnlichen Eindruck" zu dem selbsttätigen „Motornerven", der die Zigarre je nach der Schattierung des Deckblattes in eins der zweiunddreißig Abteile fallen läßt. Der Raucher, dem eine Zigarre angeboten wird, sieht gewöhnlich auf die Farbe des Deckblattes. Daher ist es notwendig, die Zigarren nach Schattierungen zu sortieren.

Das „Auge" der Farben auslesenden Maschine ist der empfindlichste Teil und besteht aus vier Lampen und einer photo-elektrischen Zelle. Diese Zelle ist über den Lampen angebracht, jedoch vor dem Licht geschützt. Sie enthält eine luftleere Röhre mit Elektroden. Die vier Lampen scheinen auf die gesamte Länge der Zigarre unter dem „Auge", und die Zigarre wirft das Licht auf die photoelektrische Zelle. Sobald das Licht die Röhre trifft, wird ein elektrischer Strom erzeugt, der zwischen den beiden Elektronen der Zelle fließt. Der Strom ist unendlich schwach. Er beträgt nur einen Bruchteil von einem Tausendstel Ampère. Er wird jedoch durch eine Radiolampe verstärkt, und der verstärkte Strom wird zu einem empfindlichen Meßapparat zurückgeleitet. Die Nadel dieses Messers bewegt sich im Kreise vorwärts und rückwärts je nach der Stärke des empfangenen Stromes, und wo die Nadel anhält, berührt sie einen der zweiunddreißig Schlüssel, die ein entsprechendes Abteil freigeben, in das die Zigarre hineinfällt. Eine helle Zigarre wird mehr Licht zurückstrahlen als eine dunkle. Das von der Zigarre zurückgeworfene Licht bestimmt den Weg des Stromes durch die Maschine und macht ihre Tätigkeit möglich. Mehr als sechzig Zigarren gleiten in einer Minute zu ihrem besonderen Abteil.

Nur mit Hilfe der photoelektrischen Zelle wird es auch gelingen, die so lange versuchte Verbindung des Wandelbildes mit der Sprechmaschine, also den sprechenden Film, in idealer Weise zu verwirklichen.

Ausblicke auf weitere Möglichkeiten ergeben sich aus einer Erfindung, die der Sohn des Professors Ellis Stroemgren, Direktor des astronomischen Observatoriums in Kopenhagen, kürzlich machte. Und zwar handelt es sich um einen elektrischen Apparat, der automatisch die Bewegung der Sterne registriert und den Astronomen die mühevolle und geduldige Beobachtung durchs Fernrohr erspart. Der Apparat besteht aus einer photoelektrischen Zelle, die mit einem telegraphischen Empfänger in Verbindung steht, der die Zeit des Durchgangs eines Sternes durch den Meridian angibt.

Alle diese Erfindungen des letzten Jahrzehnts auf dem Gebiet der Elektrizität und der radioaktiven Stoffe haben uns an das Wunderbare oder „Ahnungsvolle", um mit Goethe zu reden, gewöhnt, so daß man ganz darauf gefaßt ist, selbst das Unwahrscheinlichste Ereignis werden zu sehen.

Natürlich haftet allen diesen überraschenden Leistungen der Wissenschaft und Technik nichts Wunderbares im eigentlichen Sinne des Wortes an, denn es handelt sich nur um Naturkräfte, die der Mensch bewußt und planmäßig in seinen Dienst stellt. Die Naturgesetze stehen nirgends auf dem Kopf, und kein Magier kann all diese Kenntnisse als Geheimnisse für sich in Anspruch nehmen, vielmehr kann jeder sie beherrschen, der sich nur der Mühe unterzieht, in die Erkenntnis der Natur und ihrer „geheimnisvollen" Kräfte einzudringen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

tz **Querenburg**, 13. August. Die Hebeliste der Beiträge zu den Kosten der Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1926/27 liegt in der Zeit vom 10. August bis 25. August bei der Gemeindeverwaltung in der Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 1, zur Einsichtnahme aus.

n. **Gerthe-Harpen, 13. August.** Wegen der Kirmes in Harpen wird die Dorfstraße von Hüning bis Scheffer am Sonntag und am Montag ab mittags 12 Uhr, und am Dienstag, 17. August, den ganzen Tag für den durchgehenden Straßenbahn-, Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Umfahrt für Kraftwagen und Fuhrwerke: Hiltroper Straße über Gerthe oder Wiescherstraße über Werne. — Am Sonntag, 29. August, soll das erste Schießen des Bürger-Schützenvereins Harpen auf dem neu errichteten Schießstand des Gastwirtes Düppe in Gerthe-Hiltrop stattfinden. —Im Monat Juli dieses Jahres gelangten in der Volksbücherei Gerthe 1 1842 Bände zur Ausgabe. Die Bücherei wird in nächster Zeit durch eine Anzahl neuer Bücher weiter vervollständigt werden. — Für die Zeppelin-Eckener-Spende sind in Gerthe durch Sammlung 404,56 Mark aufgebracht worden. — Die Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten, Ortsgruppe Gerthe, bestimmte als Vertreter für den diesjährigen Verbandstag in Nürnberg den Amtsobersekretär Born. — Im Saale der Wirtschaft Cöppenstrop fand heute abend eine vom Reichsbanner veranstaltete Verfassungsfeier statt, die stark besucht war.

be. **Werne, 13. August.** Der evangelische Gebetsverein „Gott mit uns" (Vereinigung der Ostpreußen und Masuren) beging am letzten Sonntag sein Jahresfest im Vereinsheim Deutsches Reich 43. Schon frühmorgens von 8 bis 9 Uhr erfreute der Posaunenchor im Volkspark die Besucher desselben durch den Vortrag geistlicher Lieder und Choräle, ebenso am Abend auf dem freien Platze an der Hermannstraße. In der Nachmittagsversammlung trugen der Posaunen- und Gitarrenchor Werne, der Männergesangverein unter Leitung des Gemeindepflegers Berewinkel und der Gemischte Chor aus Dortmund zur Verschönerung des Festes bei.

□ **Langendreer, 13. August.** Verschiedene kleine Diebstähle kamen zur Anzeige, u. a. wurde einem Fahrradhändler das Rad in einer Wirtschaft im Holz entwendet. — Auf der Sprockhöveler Straße wurde der 7 Jahre alte Karl Kl. von einem Personenwagen angefahren und dem Krankenhaus überwiesen. Den Führer trifft keine Schuld. — In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde die auf Anlaß der Verfassungsfeier am Realgymnasium gehißte schwarz-rot-goldene Fahne entwendet und zerstört. — Zweckdienliche Angaben werden von der Polizei entgegen genommen.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die Wohlfahrtspflege in Linden-Dahlhausen.

K. **Linden-Dahlhausen, 13. August.** Die Fürsorge nimmt einen besonders breiten Rahmen im Haushalt der Gemeinde ein. So mußten im Rechnungsjahre 1925 bedeutende Mittel für Fürsorgezwecke zur Verfügung gestellt werden. Die Gesamtbruttoausgabe stellt sich auf 533 197 Mark. Es wurden laufend unterstützt: als Sozialrentner 155 Familien mit 251 Angehörigen; als Kleinrentner 39 Familien mit 60 Angehörigen; hilfsbedürftige Minderjährige 80; in der Armenfürsorge 56 Familien mit 146 Angehörigen; durch Wochenfürsorge 13. Weiterhin wurden betreut: Kriegerwitwen 71, Kriegerwaisen 220, Kriegervollwaisen 28, Kriegerelternteile 34, Kriegerelternpaare 9, Schwerkriegsbeschädigte 50 bis 60 Prozent 22, Schwerkriegsbeschädigte 70 bis 80 Prozent 12, Schwerkriegsbeschädigte über 80 Prozent 7, Kinder von Schwerkriegsbeschädigten 64 durch Zahlung von Zusatzrenten mit insgesamt 91 438,66 Mark. Die soziale Fürsorge (Kreismittel) gewährte an: Kriegsbeschädigte in 41 Fällen 1370,80 Mark, Hinterbliebene in 57 Fällen 6479,66 Mark. Es wurden ausgegeben Gutscheine für 351 Familien. Ausgegeben wurden ferner: für Ortsarme usw. 6140 Zentner Kohlen, 1526 Zentner Kartoffeln; für Erwerbslose: 16 930 Zentner Kohlen und 4566 Zentner Kartoffeln. Die Ausgaben für Konfirmanden und Kommunikanten betrugen im Jahre 1925 für 257 Kinder 6435 Mark. Die Aufwendung der Gemeinde an Sonderunterstützungen im Dezember 1925 betrugen 57 462 Mark. Am 19. Januar 1926 wurde eine Volksküche eröffnet. Es speisen dort ledige Erwerbslose. Ein Liter Essen kostet 10 Pfennig. Ab 29. März wird neben dem Mittagessen auch Abendessen verabfolgt. Die Teilnehmerzahl beträgt etwa 70 Personen. In der Zeit vom 1. Februar bis zum 1. März 1926 wurde eine Frischmilchspeisung in den Schulen durchgeführt. Es wurden täglich 848 Schulkinder gespeist. Von dem deutschen Zentralausschuß für die Deutschlandshilfe wurden zur Verteilung um Weihnachten 1344 Büchsen Milch, 10 Kisten Seife und 6 Tonnen Kakao zur Verfügung gestellt. Die Verteilung erfolgte durch die Bezirksfürsorgerinnen. Im Jahre 1925 wurden für Säuglinge 15 835 Liter Milch und für alte Leute und Kranke auf Attest 8630 Liter Milch ausgegeben. Zur Bekämpfung der Bettelei wurden sogenannte Wohlfahrtsschecks ausgegeben. Im Rechnungsjahre 1925 wurden 326 ausgesteuerte Erwerbslose durch Barbeträge und 315 durch Arbeit in der Gemeinde unterstützt. Für Gemeinderechnung waren untergebracht: im St. Josefshospital 299 Patienten, im evangelischen Krankenhause 140 Patienten, in auswärtigen Krankenhäusern 46 Patienten, im Gemeindepflegehause 105 Insassen, in Provinzial-, Heil- und Pflegeanstalten, Geisteskranke, Idioten, Epileptiker 49 Insassen, in Krüppelanstalten 13 Insassen, in Lungenheilanstalten 29 Insassen. Aus dem Gemeindepflegehause kamen am 22. März 13 evangelische Kinder in das Waisenhaus Altenbochum und 8 katholische Kinder in das katholische Waisenhaus Bochum. 108 Knaben und 94 Mädchen erhielten im Geschäftsjahre 1925 Heilstättenkuren. Hiervon für Rechnung des Kreises 169 Kinder, für Gemeinderechnung 33 Kinder. 49 Kindern wurde Landaufenthalt vermittelt. In der Gesundheitsfürsorge sind ein Kreiskommunalarzt und zwei Fürsorgeschwestern tätig. 654 Beratungen in der Säuglingsfürsorge und 184 Hausbesuche fanden statt. In der Kleinkinderfürsorge (1 bis 6 Jahre alt) fanden 151 Beratungen statt. 977 Untersuchungen in der Tuberkulosenfürsorge und 219 Sputum-Untersuchungen wurden vorgenommen. Die Wohnungsbesuche der Fürsorgeschwestern betragen 423. In der Schulkinderfürsorge wurden 1431 Knaben und 1350 Mädchen systematisch untersucht. In der Berufsschule wurden 88 Schüler untersucht. Das Jugendamt besteht aus 24 Mitgliedern. Der Amtsvormundschaft unterstehen zurzeit 105 Mündel. Der Mutterschutz vor und nach der Geburt und die Wohlfahrt der Säuglinge wird ausgeübt in besonderen Sprechstunden des Kreiskommunalarztes. Dem Ortsausschuß für Jugendpflege gehören 34 Vereine und 13 Schulen mit 1013 männlichen Jugendlichen und 1161 weiblichen Jugendlichen an.

*

□ **Welper, 12. August.** Außer der Gemeinde-Verfassungsfeier, über die bereits kurz berichtet wurde, fand hier in der Horst-Schule eine Verfassungsfeier für den Kreis statt. Die Ansprache des Landrats Friedrich und die gedankenreiche, das Werk von Weimar würdigende Festrede des Amtmanns Thiel wurden umrahmt von Vorträgen des Volkschores Welper und der Kapelle der Freiwilligen Bürgerfeuerwehr Hattingen. Nachmittags fand ein Kinderfest statt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid, 13. Aug.** Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegerhinterbliebene und nicht im Erwerbsleben stehende Schwerbeschädigte erfolgt am Montag, 16. August, auf Zimmer 4 des Rathauses, und zwar in folgender Reihenfolge: Für die Kriegerhinterbliebenen mit den Ausweiskarten Nr. 1 bis 150 vormittags von 8 bis 9 Uhr, Nr. 151 bis 300 von 9 bis 10 Uhr, Nr. 301 bis 500 von 10 bis 11 Uhr, Nr. 501 bis 700 von 11 bis 12 Uhr; für die Kriegsbeschädigten von 11 Uhr 45 bis 12 Uhr 15. Die Ausweise sind mitzubringen. Für Eppendorf wird am gleichen Tage, nachmittags um 3 Uhr, in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. — Auf einem großen in Marten stattgefundenen Turnfest errang der 20jährige Albert Stiller, Emilstraße, einen großen Erfolg. Unter starker Konkurrenz steumte Stiller zweiarmig 200 Pfund und wurde auf Grund dieser Leistung zum westfälischen Bundesmeister innerhalb des die Kämpfe veranstaltenden Verbandes ernannt.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

□ **Gelsenkirchen, 13. August.** Von schweren Schicksalsschlägen ist die an der Bismarckstraße wohnende Familie Johann M. heimgesucht worden. Im September vergangenen Jahres erlitt die Mutter einen Autounfall, unter dessen Folgen sie noch heute leidet. Ein Sohn ist seit 16 Jahren nervenleidend, ein anderer brach im Dezember einen Arm und liegt heute noch im hiesigen katholischen Krankenhause. Vor einigen Tagen nun wurde der dritte Sohn, der einzige Ernährer der Familie, auf der Bismarckstraße von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Er wurde ins katholische Krankenhaus eingeliefert. — In der Nähe der Schweger Moorzentrale wurde in der auf Oldenburger Gebiet unmittelbar am Moor belegenen Wirtschaft Klausing in Bohmte ein furchtbares Verbrechen verübt. Der ehemalige Knecht des Schankwirts Klausing, ein gewisser, wegen Raubes bereits vorbestrafter Heinrich Remming aus Gelsenkirchen-Schalke, drang während der Nachtzeit in dessen Wohnung ein und streckte den Wirt durch einen Beilhieb nieder. Er fesselte dann die Ehefrau an das Bett und zündete das Haus an, das bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Der Unmensch entfernte sich darauf. Inzwischen hatten die Kinder Nachbarn herbeigeholt, die den größten Teil des Inventars, den schwerverletzten Klausing und seine gefesselte Ehefrau bergen konnten. Der Täter wurde an einem Baume erhängt aufgefunden. Er hatte sich vor dem Selbstmord fast ganz entkleidet. Ob es sich um einen Racheakt handelt, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich kommt aber die Tat eines Wahnsinnigen in Betracht.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ck. **Wanne-Eickel, 12. Aug.** Mehrere Unglücksfälle ereigneten sich auf der Cranger Kirmes. Auf einer Schiffsschaukel kamen mehrere Stürze aus den Schiffen vor, wobei eine Person einen Armbruch erlitt; eine andere Person wurde von einem schaukelnden Schiff getroffen und erlitt eine schwere Kopfverletzung. — Bei einem Streit in einem Tanzsaale, den zwei Schutzpolizeileute zu schlichten versuchten, zog ein Schutzbeamter blank, wobei einer völlig unbeteiligten Person die linke Handfläche mit dem Säbel aufgeschlagen wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

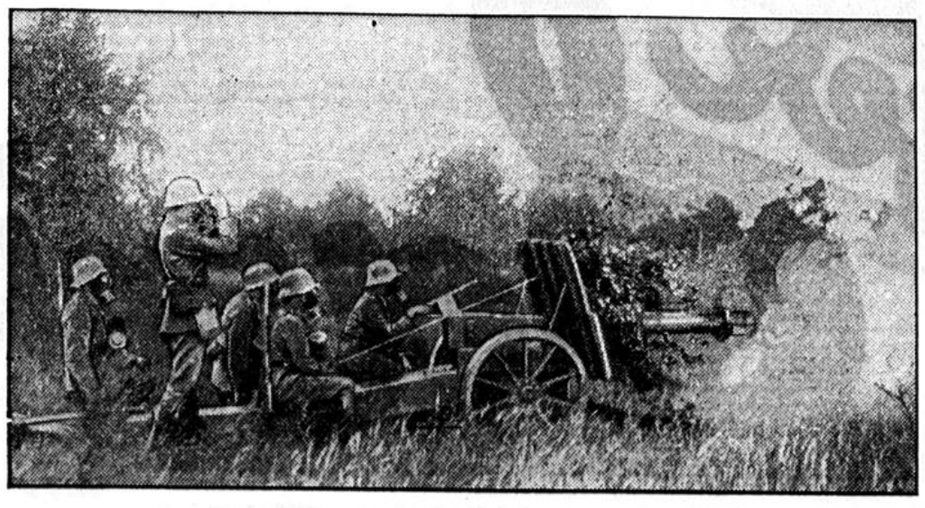
Aus Westfalen und Rheinprovinz.

□ **Buer, 13. August.** Der seit 13 Jahren vergeblich geführte Kampf um den anerkannt notwendigen Bau der Eisenbahnstrecke Essen—Buer—Marl—Haltern und die Tatsache der auch bei dieser Gelegenheit sich zeigenden geringen Berücksichtigung des Industriegebietes bei der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeit in großem Ausmaße hat die Vertreter der Stadt Essen und Buer sowie der Gemeinden Horst und Marl zur Flucht in die Oeffentlichkeit veranlaßt. Die beteiligten Orte und ihre Verkehrsvereine erhoffen durch diesen Schritt eine Beschleunigung im Bau der so notwendigen Verbindung. — In dem abgebauten Flöz 8 auf der II. Sohle der Schachtanlage „Westerholt" entstand aus bisher unbekannter Ursache ein Flözbrand, der jedoch sofort bemerkt und eingedämmt werden konnte. Ein Teil der Morgenschicht mußte wegen Gefährdung durch Rauchschwaden ausfahren. — Die Verbandsstraße N. S. VI Elberfeld—Coesfeld, die von Elberfeld über Essen, Buer, Polsum und Herveſt führt und eine vorteilhafte direkte Verbindung zwischen dem Industriegebiet und dem Münsterlande schafft, ist nach Fertigstellung der Brücke über den Lippe-Seitenkanal nunmehr dem Verkehr übergeben worden. — Auf der Schachtanlage „Graf Bismarck" kam ein jugendlicher Arbeiter beim Ankoppeln von Waggons zwischen zwei Wagen und wurde zu tode gequetscht. Auf einem anderen Schacht derselben Zeche fiel am gleichen Tage ein Hauer beim Transportieren von Schienen in den Schacht. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

□ **Castrop, 13. August.** Ein Brand entstand am vergangenen Montag im Stadtteil Schwerin, Funckestraße 16. Als Täter wurde jetzt der kaum zehnjährige K. ermittelt, der mit Streichhölzern auf dem Boden des Schuppens und Stallgebäudes gespielt haben will, wobei die dort lagernden Strohvorräte Feuer gefangen hätten.

s **Marten, 13. August.** Auf den Germaniaschächten der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. konnten wiederum Arbeiter neu eingestellt werden. Es sind dort sogar Ueberschichten notwendig geworden, um die großen Aufträge rechtzeitig erledigen zu können.

Von unserer Reichswehr.



Es ist natürlich nicht mehr wie früher, da man gewohnt war, daß beim Nahen des Herbstes die größeren Verbände bis zu den Korps gegeneinander angesetzt wurden.

Immerhin hat man auch heute noch Gelegenheit, größeren Gefechtsübungen beizuwohnen. So findet gegenwärtig eine größere Uebung des neunten Reichswehrregiments statt, die sich von Berlin bis nach Süddeutschland hinzieht. Unser Bild zeigt, daß die Reiter auch im Fußgefecht ihren Mann stehen. Die Kriegserfahrungen sind verwertet — soweit es das völlig unzulängliche Handwerkszeug gestattet.

Die Herbstmanöver der Reichswehr werden sich im September in Württemberg — in der Nähe von Mergentheim — abspielen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Die bei der Firma Pape & Rode in Dortmund beschäftigte Büroangestellte Wienke bog sich zu weit aus dem Fenster ihres im vierten Stockwerk gelegenen Arbeitsraumes, bekam das Uebergewicht und stürzte auf die Straße. Die Unglückliche war sofort tot. — Auf den Möllerschächten in Gladbeck wurde der 24jährige Hans Cahlfels von einem sogenannten „Sargdeckel" aus dem Hangenden begraben und sofort getötet. Sein Bruder Johann wurde lebensgefährlich verletzt. — Der frühere Landwirt und Holzschuhmacher Johann Heisterkamp vollendete in Lowick bei Bocholt seinen 100. Geburtstag. — Die Polizeiverwaltung in Hagen hat zwei Wirtschaften geschlossen. In den letzten drei Jahren sind in Hagen nicht weniger als 76 Wirtschaften geschlossen worden oder eingegangen. — Auf der Zeche „Baldur" bei Dorsten erlitt der Steiger Schönborn einen tödlichen Unfall. — In Iserlohn fiel die 76 Jahre alte Frau Fabry im Hause ihrer Schwester vier Treppen hinunter und war sofort tot. — In Krombach bei Siegen stießen zwei Radfahrer zusammen, von denen der eine lebensgefährlich verletzt wurde. — In Kettwig stießen ein Lastauto und ein Motorrad in voller Fahrt zusammen. Der Motorradfahrer war sofort tot, die beiden Mitfahrer wurden schwer verletzt. — Verbrüht ist ein junger Arbeiter der Textilausrüstungsgesellschaft in Krefeld, der in einen Bottich mit 180gradiger Seifenlauge gestürzt war. — Bei einem Streit zwischen Kindern in Büderich wurde der siebenjährige Junge der Witwe Gietemann von einem Spielgenossen mit einem Stocke so unglücklich verletzt, daß er nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. — Dienstag nachmittag 4 Uhr brach in dem Doppelwohnhaus von Koenen in Hämmern bei Hückeswagen Feuer aus. Elf Familien sind durch den Brand obdachlos geworden.

Letzte Telegramme

Der Kreuzer „Hamburg" in Japan.

Berlin, 13. August.

Wie aus Kobe gemeldet wird, ist der Kreuzer „Hamburg" nach zehntägigem Aufenthalt nach Nagasaki abgefahren. Die deutsche Kolonie veranstaltete einen Empfang im Klub, sowie ein großes Sportfest, ferner Ausflüge für Offiziere, Kadetten und Mannschaften. Die japanischen Behörden, die Bevölkerung und die Presse bezeigten ihre lebhafte Freude über den Besuch des Kreuzers durch zahlreiche Einladungen, Geschenke und wiederholt spontane deutschfreundliche Kundgebungen.

Mord und Selbstmord.

Breslau, 13. August.

Wie aus Waldenburg gemeldet wird, ist in der Nacht zum Donnerstag die 18 Jahre alte einzige Tochter eines Bauerngutsbesitzers von einem 24 Jahre alten Knecht, der mit ihr ein Liebesverhältnis unterhielt, erwürgt worden. Der Täter erhängte sich darauf in der Scheune.

Unter dem Verdacht des siebenfachen Kindesmordes verhaftet.

München, 13. August.

Die unverehelichte Arbeiterin Scholz in Landshut, die bereits sieben Kindern das Leben geschenkt hatte, die alle im zartesten Alter starben, wurde unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet.

Das gesunkene englische Unterseeboot gehoben.

London, 13. August.

Das in Devonport gesunkene englische Unterseeboot wurde heute vollkommen gehoben und ins Trockendock gebracht. Die Leichen der bei dem Unglück umgekommenen sechs Personen wurden geborgen.

Erdrutsch in Korea.

Tokio, 13. August.

Durch einen Erdrutsch in Wishu, Nordkorea, wurden 30 Personen verschüttet. 9 Tote wurden geborgen.

Letzte Handels-Nachrichten.

* **Interessengemeinschaft der Farbenindustrie in Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 1. September nach Frankfurt a. M. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Stammkapitals von 646 Millionen Mark auf 1 Milliarde in Vorschlag zu bringen. Es sollen 258 400 000 Mark junge Stammaktien, 160 000 000 junge 6prozentige Vorzugsaktien, Serie A mit einfachem Stimmrecht, und 35,6 Millionen Mark junge 3½prozentige Vorzugsaktien, Serie B, mit zehnfachem Stimmrecht, zur Ausgabe gelangen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre soll ausgeschlossen werden. Von den jungen Aktien sollen 18 333 220 Mark Stammaktien und 125 000 Vorzugsaktien Serie B gemäß einem mit der Köln-Rottweil abzuschließenden Fusionsvertrag zum Austausch gegen Köln-Rottweil-Aktien verwandt werden. Die jungen Vorzugsaktien Serie A sollen sowohl hinsichtlich des Dividendenanspruches, als auch bei einem Liquidationsfall auf Goldpari gestellt werden. Das 100-fache Stimmrecht der alten Vorzugsaktien soll auf das zehnfache herabgesetzt werden.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

KEIN SALAMANDER SCHUH
MEHR ÜBER M. 24.00



GESTEIGERTE NACHFRAGE
UND ERHÖHTE PRODUKTION
ERMÖGLICHEN DEN PREISABBAU
DER SALAMANDER SCHUHE
DARUM NUR NOCH 6 PREISE:
12.50 14.50 16.50 18.50 21.00 24.00

SALAMANDER

BOCHUM, Bongardstr. 14.

Billiger Samstag

Damen-Hüte

Damen-Rips-Hüte
in bunten Farben 1.95, **1.25**

Wollborden-Hüte
fesche Formen, mit Bandgarnitur 2.95, **1.95**

Filz-Hüte
in vielen Formen und Farben . . 5.50. 4.25, **2.95**

Putz-Zutaten in bekannt reicher Auswahl
zu billigsten Preisen

Damen-Wäsche

Damen-Hemden
Trägerform, mit hübscher Festongarnitur . . . **1.35**

Damen-Beinkleider
gute Qualität, weite Form, mit Klöppelspitze, **1.15**

Damen-Nachthemden mit Batist-Einsatz
und Klöppelspitze, in reizender Ausführung, **2.65**

Kunstseidene Unterkleider
gute Qualität, mit kleinen Fehlern . . . 2.65, **3.50**

Bijouteriewaren

Moderne Perlen-Ohrringe
mit echtem Silberhaken und Schraube . . Paar **50 ₰**

Collier Ia vergoldet,
in verschiedenen Ausführungen . . . . . von **50 ₰** an

Blusen-Nadeln
mit echten Antillenperlen . . . . . 0.95, **50 ₰**

Unsere echt japanische **„Atlantik-Perle“**
waschbar, unzerbrechlich,
60 cm lang **1.00** 120—150 cm lang **3.00**

Damen- u. Kinder-Konfektion!

Schotten-Mäntel
in guter Köperware, mod. Dessins, in allen Grössen vorrätig,
18.75

Schotten-Mäntel
in reinwollenen Stoffen, u. tadelloser Verarbeitung
29.50

Woll-Kleider
in soliden Qualitäten und guter Ausführung,
19.75 16.75
10.00

Schotten-Kleider
in verschiedenen Farbstellungen,
15.00 10.00
5.00

Mädchenkleider
in reinwollenen Stoffen, mit Litze und Stickerei, Gr. 50:
4.50 Jede w. Größe 50 ₰ mehr.

Mädchenmäntel
gute haltbare Ware, kleidsame Form, Gr. 60:
6.25 Jede w. Größe 70 ₰ mehr.

Moderne Strickjacken
in reicher Farbenauswahl . . 19.75, 16.75, **13.75**

Spezialität:
Frauenkleider und Mäntel
für die stärksten Figuren passend in größter Auswahl.
Spezial-Abtlg. I. Stock

Herren-Konfektion

Serie I Sport-Anzug
m. 2 Hosen, gute Qualität . **28.75**

Serie II Gabardine-Anzug
neue Formen **39.50**

Serie III Moderner Anzug
aus Gabardine- und Kammgarnstoffen . . **48.50**

Serie IV Eleg. Anzug Ia Wolle, blauer Kammgarnstoff, Ia Verarbeitung, 1 u. 2 reih. **56.00**

Herren-Artikel

Oberhemden einfarbig, Ia. Zephyr, mit 1 Kragen **3.95**

Oberhemden Perkal, mit 1 Kragen, mod. Streifen 5.90, **4.95**

Stehumlege-Kragen garantiert 4 fach, ... 1.15, **85 Pfg.**

Ecken-Kragen garantiert 4 fach. . . . 95, **65 Pfg.**

Binder reine Seide, in modernen Mustern, 1.95, **95 Pfg.**

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe gutes Fabrikat, neueste Form, amer. Absatz braun **8.50**, schwarz **6.90**

Damen-Lack-Spangenschuhe
mod. Ausführ., besond. preiswert 10.50. 9.75, **8.75**

Damen-Lack- u. Wildlederschuhe
Zug- und Spangen, Luxusausführungen mit L XV Absätzen 16.50, 15.50, **14.50**

Herren-Halbschuhe spitze Form, weiß gedoppelt, Lack **12.75**, braun **9.75**, schwarz **8.50**

Herren-Rindbox-Stiefel
spitze und breite Form, gute Qualität . 9.75, **8.75**

Grubenschuhe mit Beschlag und Stoßeisen, zu bekannt billigen Preisen 7.95, 6.95, **5.95**

Für die Einmachzeit!

Einkoch-Apparate
komplett, mit Einsatz, Thermometer und Klammen, prima verzinkt 4.95 **3.75**

Konserven-Gläser weite Form, mit Gummiring	Marke „Gabo“ ¾ Liter	1 Liter	1½ Liter
	45 ₰	50 ₰	60 ₰

Konserven-Gläser enge Form mit Gummiring	Marke „Gabo“ ¾ Liter	1 Liter
	40 ₰	45 ₰

Verkauf 3. Stock!

Im 4. Stock:
„Einheits-Preise“!

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Für Alle
bringt unsere
Leih-Bibliothek das Richtige

25% Rabatt

erhalten Sie auf

Herren- u. Knaben-Kleidung

Trotz der spottbilligen Preise hervorragend gute Qualitäten in größter Auswahl

Ueberzeugen Sie sich!

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Bochum

Friedrichstraße 3 — neben Gompertz — **Friedrichstraße 3**

Die Sensation des Tages

für alle Freunde wahrer Kunst und guter Musik
ist das neueste Musik-Instrument

„Electrola“

u. die Chor-Aufnahme aus **Messias** von Händel
800 Sänger / 120 Mann Orchester / Große Orgel

PRESS-URTEILE:

Berl. Tageblatt:
„..... die wirklich prachtvolle Reproduktion eines Händel-Chores. Neue verheißungsvolle Möglichkeiten .....“

Voss. Zeitung:
„.....der Chor aus dem Messias erklang in einer Tonfülle, Klarheit die Vortrefflichkeit.....“

8 Uhr Abendblatt:
„.....die Wirkung ist verblüffend. Gewiß ist noch niemals von einer Musik-Platte eine solche stupende Wirkung ausgegangen.....“

A. Wolters, Friedrichstr. 9

Telefon 1161.

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen.
Chaiselongues solide Verarbeitung
Matratzen Chaiselonguedecken mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt
Patentböden in jeder Größe, sowie Schoner-Decken
Bettstellen hell und dunkel, große Auswahl, billige Preise
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung, wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, Ia. Hanf, Matratzendrell, Inlett, 130 bis 160 br., säurerot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durch- und Aufziehgurte, Fasson- u. Federleinen, Nägel, Gardinenschnur 2c.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.

Polsterei A. Thiel,
Bochum, Humboldtstraße 52. 2223

Um zu räumen gebe

Promenadenwagen

jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen

Günstige Zahlungsbedingungen

Freimark — Bochum
Markt 3
beim Kuhhirten-Denkmal.

Getragene **Herrenkleidung** f. mittelgroße, korpul. Fig. bill. abz. Bochum 4, Glückaufstraße 89.

Herren- und Damen-Fahrrad wie neu, nur einige Male gefahr., äuß. billig zu verkaufen. Herner Str. 117.

Motorrad, Wanderer, 4 PS, 2 Zyl., 2 Gänge und Leerlauf m. Sozius für 270 Mk. z. verk. Bezina, Höntrop, Zollstr. 8.

Ein fast neues **Klavier** (Eiche) ist fortzugshalber zu verkaufen. Angeb. unt. L. H. 63602 an die Gesch.

Flügel, Pianos, Harmoniums, nur beste Fabrikate, günstige Zahlungsbedingungen. **J. L. Rebbert,** Bochum, Lothringerstraße 12.

Joh. Polla, Hamme Dorstener- und Amtsstraßen-Ecke. **Werkstatt für Grabmalkunst.** Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen in allen Gesteinsarten.

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz- **Läuse** (Brut) vertilgt Keine Wanze mehr. Einm. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Gesch. Hochstetter, Große Beckstr. 18. a6596

Grammophon (Truhe) spottbill. zu verkauf. eventl. Teilzahlung. Bessemerstraße 18.

Fette Schlachthühner, Zuchthähne a. t. ab Mennen-Hof, Wiemelhausen, Querenburger Str. 24.

Bochu

Die erfolgreich
Volke not tut
Wa

An den Gest
soll wirklich eine
bigern, die wie
zu ringen, soll
Eine Reihe deut
ländischen Erwä
steuern, in der
Bochum legte ei
zunächst ein gut
in Gold einzulö
Kurse von etwa
waren froh, daß
Reich hatte nic
Auslande. Aber
sicht bekam und
bigern gemahnt
die Achseln. Di
zurecht halfen.
hinauszuziehen.
näher der Verfall
der gerade nicht
fen, schickten die
teiligten Städte
Oberbürgermeiste
rigen Verhandlu
bigern ein Abko
entgegenkommt.
freulicher Erfolg,
darf. Nun mag
Geyer mit den
Mittelstande um
sitzungssaale setzt
falls befriedigen
Gestaden der Er
mand mißgönnen
Bochum, der Wa
kampfe, braucht
machen, zumal di
gewesen ist, Vors
Grundbesitz ganz
mehren und dam
können. Um
bange zu sein.

Wir haben a
lich begangen.
legenheit von den
dem Bürgermeis
Worte, die nachh
unser durch Part
zerrissenes Volk
und Recht und
möchte wünschen,
Boden fielen.
Gedeih und Ver
das Ganze ge
streben, sich gar i
serem Volke, das
sich hat, tut nicht
die Erkenntnis d
ensvolles Zusam
gen, Demonstrati
Volkes und Vat
allein durch volle
erfüllung, ein
Gaben. Wenn d
nis dieser Lebens
schärft und den
ihren Zweck nicht
funden werden,
einem einigen

Unsere Jug
allzuviel gehabt,
Aber auch an de
wanderungen un
men können. D
ausgesetzten Geld
Wanderungen u
den Kindern sow
größeren Stadt
75 Volksschulen
Schulen viertägi
haben zwar unse
bei warmen Tag

MALE

27)

Er hob sei
meiner werten
bald wieder ein
birge sein. Lieb
eine Freude, Sie

Die manbelf
ners, die zusamm
eigenartigen Sch
seiner Rasse wa
Gesicht. Welch
dieser Mann. S
Züge mit den gr
ten. Wie schade,
teten Körper saß
merische Anhäng
dem Toten gehal
waren wohl alle
denen der Tochter
erste Liebe verwo
eigene Schuld k
ihres Lebens.

Der Kaffee
men. Von den
frischen Heues.
Schmetterlinge
taumelten sonner
Anlagen und tri

Aleit neigte
Tröndlin hinübe

„Denkst Du
Garten daheim,
schwärmen anfin

Bochumer Nachrichten.

Zick-Zack.

Die erfolgreiche Schweizerfahrt. — Was unserem Volke not tut. — Enttäuschte Erwartungen. — Wanne — Eickeler Schmerzen.

An den Gestaden des Zürichersees zu lustwandeln, soll wirklich eine Wonne sein. Doch mit harten Gläubigern, die wie Shylock auf ihrem Scheine bestehen, zu ringen, soll weniger angenehme Gefühle erwecken. Eine Reihe deutscher Städte hat im Kriege, aus vaterländischen Erwägungen heraus und um der Not zu steuern, in der Schweiz Anleihen aufgenommen. Auch Bochum legte einen Pump an. Die Schweiz machte zunächst ein gutes Geschäft: Für Pfandscheine, die in Gold einzulösen waren, gab sie Papiermark im Kurse von etwa 50 bis 60 Pfennig. Die Städte aber waren froh, daß sie damals Geld bekamen, und das Reich hatte nichts gegen diese Städte-Anleihen im Auslande. Aber als dann die Sache ein anderes Gesicht bekam und die Städte von den Schweizer Gläubigern gemahnt wurden; tja, da zuckte man in Berlin die Achseln. Die Städte mußten sehen, wie sie sich zurecht halfen. Sie versuchten zunächst, die Dinge hinauszuziehen. Die Gläubiger drängten aber, je näher der Verfalltag heranrückte. Um nun den Streit, der gerade nicht erfreulich war, aus der Welt zu schaffen, schickten die an den Anleihen in der Schweiz beteiligten Städte als gemeinsamen Sachwalter Bochums Oberbürgermeister nach Zürich. Und siehe, nach schwierigen Verhandlungen gelang es ihm, mit den Gläubigern ein Abkommen zu treffen, das beiden Teilen entgegenkommt. Das ist ein für alle Beteiligten erfreulicher Erfolg, zu dem ich Dr. Ruer beglückwünschen darf. Nun mag er sich, derweil sich sein Kollege Dr. Geyer mit den Gewerbesteuerinteressenten aus dem Mittelstande um den grünen Tisch im Magistratssitzungssaale setzt und dort zu einem (hoffentlich!) gleichfalls befriedigenden Ausgleich gelangt, an sonnigen Gestaden der Erholung widmen, es wird sie ihm niemand mißgönnen. Die Schweizer Anleihe der Stadt Bochum, der Wauwau der Gegner im Eingemeindungskampfe, braucht uns nun keine Kopfschmerzen mehr zu machen, zumal die Stadt Bochum ihrerseits nicht müßig gewesen ist, Vorsorge zu treffen. Wir haben unseren Grundbesitz ganz erheblich in den letzten Jahren vermehren und damit eine größere Tragfähigkeit schaffen können. Um Bochums Zukunft braucht uns nicht bange zu sein.

*

Wir haben am Mittwoch den Verfassungstag feierlich begangen. Und schöne Worte sind bei der Gelegenheit von dem Polizeipräsidenten Stieler und von dem Bürgermeister Dr. Geyer gesprochen worden; Worte, die nachhaltig die Notwendigkeit unterstrichen, unser durch Parteileidenschaften und soziale Klüftungen zerrissenes Volk wieder auf dem Boden von Einigkeit und Recht und Freiheit zusammenzuführen. Man möchte wünschen, daß diese Mahnungen auf fruchtbaren Boden fielen. Sind wir denn nicht ein Volk, auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden? Kann das Ganze gedeihen, wenn die Kräfte auseinanderstreben, sich gar im gegenseitigen Kampfe zerreiben? Unserem Volke, das unsagbar harte Leidensjahre hinter sich hat, tut nichts mehr not, als Selbstbesinnung, als die Erkenntnis der Zusammengehörigkeit, als vertrauensvolles Zusammenarbeiten. Nicht mit Kundgebungen, Demonstrationen, tönenden Phrasen wird unseres Volkes und Vaterlandes Geschick gemeistert, sondern allein durch volle, restlose Hingabe und treue Pflichterfüllung, ein Jeder an seinem Platz und mit seinen Gaben. Wenn die Verfassungsfeiern für die Erkenntnis dieser Lebensaufgabe unseres Volkes den Blick geschärft und den Willen gestärkt haben, dann haben sie ihren Zweck nicht verfehlt. Es müssen Brücken gefunden werden, um unser deutsches Volk wieder zu einem einigen Volke von Brüdern zu machen.

*

Unsere Jugend hat von den Ferien bislang nicht allzuviel gehabt, dafür ist das Wetter zu unbeständig. Aber auch an den schönen Tagen hat sie keine Ferienwanderungen unter Führung ihrer Lehrer unternehmen können. Die dafür von der Stadtverwaltung ausgesetzten Gelder langten nicht, und so mußten die Wanderungen unterbleiben, die in früheren Jahren den Kindern soviel Freude bereiteten. In der etwas größeren Stadt Duisburg hingegen konnten bis jetzt 75 Volksschulen mehrtägige Wanderungen und 63 Schulen viertägige Wanderungen unternehmen. Wir haben zwar unsere Spielwiese im Stadtpark und ein bei warmen Tagen viel zu kleines Planschbad in Grumme, aber gerade die Industriestadtjugend hat das Bedürfnis, auch mal in Gottes freie Natur wandern zu können — bei der gegenwärtigen Erwerbslosigkeit vieler Väter manchen Kindern eine Unmöglichkeit, wenn nicht die Stadt etwas tut. Sollen die Ferien verfließen, ohne daß noch etwas geschieht? Das stände nicht im Einklang mit den preisend schönen Reden, die wir in der „Reichsgesundheitswoche" vernahmen. Wie steht es denn mit dem städtischen Freibad an der Ruhr, dessen Errichtung von Jahr zu Jahr hinausgeschoben wird? Die Stadt hat doch Gelände bei Kemnade; muß sie sich von Dahlhausen, Winz und Blankenstein beschämen lassen? Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Wir sehen es doch bei anderen Gelegenheiten.

*

Unsere Nachbarstadt Wanne-Eickel steht vor der Wahl des Oberbürgermeisters. Sieht man sich die Namen der 83 Bewerber an, dann möchte man eine blutige Satire schreiben auf die Leutchen, die unangekränkelt von des Gedankens Blässe sich berufen fühlen, der jungen Stadt, die mit den größten Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen hat, in den Sattel zu helfen. Schade, daß die Erfindung der Hanauer Quarzlampen-Gesellschaft, nämlich die „ultravioletten Strahlen", nicht schon vor Jahrzehnten gemacht worden ist. Diese Erfindung ermöglicht es, alle organischen Stoffe, die dem bloßen Auge nicht mehr sichtbar sind, wieder in Erscheinung treten zu lassen. Mit ihrer Hilfe kann man jede Art Fälschung organischer Stoffe zweifelsfrei feststellen. Kein Bankkassierer braucht mehr Angst zu haben, statt echter Scheine einen „Grünenberg" zu erwischen, keine Hausfrau mehr zu befürchten, Pfeffer mit Sägemehl vermischt zu bekommen. Die ultravioletten Strahlen bringen es an den Tag! Mit ihrer Hilfe kann man sogar feststellen, ob die „Prominenten" des öffentlichen Lebens „Grütze" im Kopf haben oder anorganische Stoffe oder — garnichts. Wer der „Ober" in „Wackelhausen" werden möchte, der soll sich einer Durchleuchtung mit ultravioletten Strahlen unterziehen, damit man weiß, ob er der Geeignete ist oder nicht.

Gottlieb vom Tippelsberg.

Motive aus dem Bergmannsleben.



Plastisch veranschaulicht die Arbeit „vor Ort" ein künstlerisch ausgeführtes Marmorrelief an einer Seite des Treppenaufgangs im Vestibül des Hauptgebäudes der Ruhrknappschaft. Während ein Hauer den Fäustel schwingt, schultert ein zweiter die Keilhaue, der dritte leuchtet mit der Wetterlampe, indessen der vierte die Kohlen aufschaufelt. Bei der fortschreitenden Mechanisierung auch der Kohlengewinnung (Schrämm-Maschinen, Bohrhämmer, Schüttelrutschen) gehören Bilder, wie sie das Relief verkörpert, bald der Vergangenheit an.

Nebenverdienst und Erwerbslosenunterstützung.

Bekanntlich wird jeder, und sei es auch der kleinste, Nebenverdienst bei der Erwerbslosenunterstützung in Anrechnung gebracht. Das hat schon viel Verbitterung hervorgerufen. Mit der geringen Unterstützung läßt sich auf die Dauer nicht leben. Verdient man aber etwas hinzu, dann wird ein entsprechender Betrag in Abzug gebracht, und die Erwerbslosen werden geradezu zur Verzweiflung getrieben. Besonders hart wird es empfunden, wenn die Erwerbslosen unter eigener, oft drückendster Raumbeschränkung von ihrer Wohnung etwas abvermieten. Auch diese Mietseinnahmen werden ihnen zum Teil auf die Erwerbslosenunterstützung in Anrechnung gebracht. Wie das Landesarbeitsamt im „Berliner Arbeitsmarkt" (Nr. 28 vom 17. Juli) bekanntgibt, sollen die Bezirksarbeitsämter zwecks Vermeidung von Härten im Einzelfall unterscheiden, ob das Vermieten gewerbsmäßig und in größerem Umfange oder aber nur zur Verringerung der an sich normalen Mietslasten des Erwerbslosen infolge seiner wirtschaftlichen Bedrängnis erfolgt. Es soll auch nicht der volle Mietertrag in Anrechnung gebracht werden, sondern von dem erzielten Mietertrag soll zunächst derjenige Betrag abgezogen werden, den der Erwerbslose selbst für den abvermieteten Raum als Miete zu zahlen hat. Von dem Ueberschuß soll auch ein angemessener Betrag als Abnutzungsgebühr für Möbel, Betten und sonstige Inventarabnutzung abgesetzt werden, der in der Regel mit 25 v. H. des Untermietertrages in Ansatz gebracht werden soll. Der verbleibende Rest stellt das Entgelt für die Hergabe des Raumes, Bedienung usw. dar und sei dem Verdienst aus Gelegenheitsarbeit gleichzustellen, also nach § 7 Absatz 4 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 teilweise auf die Erwerbslosenunterstützung anzurechnen. Sinngemäß sei mit dem von dem Untermieter gezahlten Betrage für Beleuchtung, Heizung, Frühstück und sonstige Beköstigung zu verfahren. Auf keinen Fall dürften die Mieterträge in Bausch und Bogen mit der Hälfte auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet werden. Wo das Vermieten der Ausdruck einer besonderen Notlage sei, könne nach dem Ermessen des Vorsitzenden des zuständigen Bezirksarbeitsamtes eine Anrechnung zeitweise oder dauernd, ganz oder teilweise unterbleiben. Entscheidend sei dabei der Grad der Unterstützungsbedürftigkeit des Erwerbslosen. — Warum dieses umständliche Verfahren? Warum noch nachprüfen, wie hoch die Miete, die Abnutzungsgebühr, die Bedürftigkeit, die Notlage? Warum den großen Apparat in Bewegung setzen, um dann zu entscheiden, ob die Anrechnung zeitweise oder dauernd, ganz oder teilweise unterbleiben soll? Warum denn die umständliche Erledigung der Beschwerden und Berufungen, wo es sich doch nur um Pfennige handelt, die sich ein Erwerbsloser verdient, weil er mit der Unterstützung nicht auskommen kann, und die er sich nur verdienen kann, wenn er sich selbst und seiner Familie die größte Einschränkung auferlegt? Man sollte einfach erklären, daß die Einnahme aus Zimmervermieten, sofern es nicht in größerem Umfange gewerbsmäßig geschieht, nicht mehr auf die Erwerbslosenunterstützung Anrechnung findet. Pensionierte Beamte und Offiziere erhalten ja auch nichts von ihrer Pension in Abzug gebracht, wenn sie noch Nebeneinnahmen haben.

* **Personalnachrichten.** Polizeioberleutnant Schmick vom Polizeipräsidium Bochum-Gelsenkirchen wurde nach Münster versetzt zur Verwendung im luftpolizeilichen Ueberwachungsdienst.

** **Dienstjubiläen.** Am 15. August jährt sich zum 40. Male der Tag, an dem Bürochef Johannes Heßbrüggen, wohnhaft Bochum, Wittener Straße 83 I, in den Dienst der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft eingetreten ist. Auf die lange Spanne seiner beruflichen Tätigkeit darf er mit berechtigter Befriedigung zurückblicken, hat er doch in den vier Jahrzehnten an der Entwicklung der Sektion II aus ihren kleinsten Anfängen bis zu ihrer jetzigen Bedeutung als größter berufsgenossenschaftlicher Verwaltungskörper auf verantwortungsvollen Posten tätigen Anteil gehabt. — Am Montag, 16. August, kann der Polizeisekretär Dulz, Bochum, Alsenstraße, auf eine 25jährige Diensttätigkeit in Bochum zurückblicken. Der Jubilar steht zurzeit 40 Jahre im Polizeidienst; er erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. Beiden Jubilaren darf man eine noch lange erfolgreiche Tätigkeit wünschen.

* **„Im Dienste der Zukunft unseres Volkes".** Gestern konnte die Hebamme Wilhelmine Mense-König, Bülowstraße 5, ihren 70. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische feiern. Zu gleicher Zeit kann sie auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Hebamme zurückblicken. Die Jubilarin ist noch heute Vorsitzende des Hebammenvereins Bochum, zugleich ist sie Mitberaterin bei der hiesigen Kreishebammenstelle. Vor einiger Zeit überbrachte ihr Medizinalrat Dr. Bliesener ein Diplom für vierzigjährige treue Dienste vom Minister für Volkswohlfahrt. Der Preußische Hebammenverein ließ der Jubilarin für ihre vierzigjährige Berufstätigkeit eine Brosche überreichen, die die Inschrift trägt: „Im Dienste der Zukunft unseres Volkes".

(*) **Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Weitmar.** Der Unterricht der Handarbeitsschule beginnt wieder am 15. September. Im Winterhalbjahr finden die Stunden des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr statt.

br. **Katholische Gemeinde.** Am morgigen Sonntag feiert die katholische Kirche das Fest Mariä Geburt. Vor dem Hochamte findet in den Kirchen die Kräuterweihe statt. — Die katholische Pfarrgeistlichkeit von Bochum wendet sich in einem Aufruf an die Gemeindemitglieder und weist hin auf die Gründung einer Ortsgruppe zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit. Der zunehmenden Lockerung der Sittlichkeit, die immer weitere Ausmaße annehme, müsse durch alle erdenklichen Mittel Einhalt geboten werden. Es

Ein Reise-Abonnement auf den Bochumer Anzeiger

kann überallhin bei der Geschäftsstelle Alleestraße 8, bestellt werden.

Die Nachsendung der Zeitung geschieht pünktlich und für den Auftraggeber auf die billigste Weise.

Wir berechnen für die Woche (Inland) 90 Pf., für das Ausland Mk. 1.20, bei vorheriger Zahlung.

MALER TRÖNDLIN

Roman

von

Käte Lindner.

27) (Nachdruck verboten.)

Er hob sein Glas. „Ich trinke auf das Wohl meiner werten Gäste. Möchte der Sonnenhof recht bald wieder einmal das Ziel einer Fahrt ins Gebirge sein. Liebe Aleit, Herr Professor, es ist mir eine Freude, Sie hier willkommen zu heißen."

Die mandelförmigen Augen Professors Burgsteiners, die zusammen mit dem krausen Haar und einer eigenartigen Schädelbildung unverkennbare Merkmale seiner Rasse waren, sahen aufmerksam in Tröndlins Gesicht. Welch einen wundervollen Kopf hatte doch dieser Mann. So edel in den Linien, durchgeistigt die Züge mit den großen Augen, die das Gesicht beherrschten. Wie schade, daß dieser Kopf auf einem mißgestalteten Körper saß. Aber er konnte jetzt Aleits schwärmerische Anhänglichkeit an die Familie Tröndlins, ihre dem Toten gehaltene Treue wohl verstehen. . . . Das waren wohl allesamt keine Durchschnittsmenschen, mit denen der Tochter erste Jugendtage und diese begrabene, erste Liebe verwoben waren. Und er selbst hatte durch eigene Schuld keinen Anteil gehabt an dieser Epoche ihres Lebens.

Der Kaffee wurde draußen im Garten eingenommen. Von den Bergwiesen herüber kam der Duft frischen Heues. Käfer summten, und kleine, blaue Schmetterlinge naschten an den Astern und Dahlien, taumelten sonnentrunken über die sorgfältig gepflegten Anlagen und trieben ein neckisches Spiel.

Aleit neigte lächelnd den dunkelhaarigen Kopf zu Tröndlin hinüber.

„Denkst Du noch manchmal an die Linde in Eurem Garten daheim, Sebald? Wenn Dein Vater zu schwärmen anfing und die Laute nahm? Es war ein Idyll. So aus dem Herzen heraus schwärmen, wie Meister Tröndlin der Aeltere . . . das soll ihm einer nachmachen. Die andächtigen Augen von Mutter Tröndlin verloren alle ihre „Durchdringlichkeit", wie Dein Vater so schön zu sagen pflegte. Sie hingen dann an seinen Lippen wie an einer Offenbarung. Und Du versprachst dann gewöhnlich, mich auf einem Deiner großen Bilder zu verewigen, als Judith oder Hagar, hast aber niemals Wort gehalten. Eigentlich war das gar nicht nett von Dir . . ."

Der Professor griff ihre Neckerei sofort auf.

„Hätten Sie nicht Lust, gelegentlich einmal ein Porträt meiner Tochter anzufertigen, Herr Tröndlin? Ich besitze kein gutes Bild von Aleit. Und Sie würden recht bald dann eine Veranlassung haben, unser Gast in H. zu sein."

Eifrig nickte Tröndlin.

„Es ist wohl nur ein böser Zufall, daß Aleit mir noch nicht gesessen hat, wenngleich ich sie oft darum bat. Meine ständige Abwesenheit von Haus war wohl Schuld daran. Aber wir wollen bald alles nachholen. Du bist in der langen Zeit, in der wir uns nicht gesehen, ein noch viel begehrenswerteres Modell für Maleraugen geworden, Aleit. Uebrigens . . . was hindert Sie, Herr Professor, Ihren Aufenthalt hier so lange auszudehnen, bis ich ein Bildnis Aleits in den Grundumrissen fertig hätte? Sonnenhof ist die idealste Sommerfrische, die es gibt."

„Die Zeit, lieber Freund, die Zeit," entgegnete der Professor lebhaft. „Ein früherer Schüler von mir ist soeben von Griechenland zurückgekehrt und erwartet uns sehnsüchtig in München, um mit uns nach H. zurückzukehren. Mein Urlaub ist um. Ich nehme Sie beim Wort, und wir erwarten Sie im Laufe des Winters bei uns."

Lange Schatten warfen jetzt drüben am Wiesenrand die Tannen. Ein leichter Wind hatte sich aufgemacht und wehte die Sonnenwärme hinweg. Man erhob sich, um einen Spaziergang zu unternehmen, während Fränze droben die Gastzimmer in Stand setzte. Nach dem Nachtessen, als man im Musikzimmer saß, öffnete der Professor den Flügel, und weiche Akkorde füllten das Haus. Meisterhände waren es, die da die wundervollsten Melodien aneinanderreihten. Eigene Kompositionen, aus denen eine leidvolle Seele klagte. Beethovens Mondscheinsonate, Chopin . . . Und Fränze, die in der Küche draußen hantierte, lehnte sich mit geschlossenen Augen ans Fenster und lauschte. Ueber dem Alpspitz drüben funkelte der Abendstern, und Bobby, der an ihrer Seite saß, legte den schönen Kopf gegen ihre Hüfte und blinzelte zu ihr auf. Tränen tropften aus den geschlossenen Augen der Fränze auf die gefalteten Hände herab, die das Fensterkreuz umklammert hielten. Und Bobby rieb leise und zärtlich seinen Kopf an ihrer Seite, als wolle er seine alte Freundin trösten, weil sie traurig war. . . .

Am andern Morgen war Aleit früh wach. Sie kleidete sich rasch an und huschte die Treppe hinunter, um den köstlichen Morgen im Gebirge nicht zu versäumen. Die Fränze stand in ihrem Arbeitsgewand schon unter der Linde und putzte Gemüse, als Aleit ihr freundlich den Morgengruß bot und sich auf der Bank niederließ.

„Welch ein köstlicher Morgen," sagte sie, und ihre Augen hingen entzückt an den Bergriesen droben, die soeben ihre Nebelklappen lüfteten. „Ich kann es wohl verstehen, daß sich Sebaldus sein Haus hier oben baute, mitten in Glanz und Sonne hinein. Aber wie ist es wohl im Winter hier oben, Frau Fränze? Wenn der eisige Nordwind von den Bergen herunterweht und Schneewolken vor sich hertreibt. Mordskalt muß es dann sein."

Fränze nickte eifrig. „Ja, Fräulein, da müssen halt die Buchenkloben in den Oefen prasseln, was das Zug hält. Wir sind's nun gewöhnt. Verproviantieren uns im Herbst, so gut es geht, denn tagelang können wir dann oft nicht zu Tal, wenn der Schneepflug nicht Bahn schafft. . . . Aber es ist dann gar traut und heimelig im Sonnenhof . . . Einsam . . . freilich, das ist's schon. Aber es ist schön."

Der Fränze Augen hingen gespannt an dem Gesicht Aleits. „Lieben Sie auch die Einsamkeit, Fräulein Burgsteiner . . .?"

Aleit nickte. „Zuweilen wohl, Frau Fränze. Aber zuweilen würde ich mich doch nach Menschen sehnen."

„Ich nicht!" Fränzes starke Brauen zogen sich finster zusammen. „Mir haben sie kein Gutes getan, die Menschen. Und ich bin froh, daß ich mich hier vor ihnen verstecken darf. Er auch . . ." Sie nickte nach dem Atelierfenster hinauf. „Aber er ist noch zu jung für so viel Einsamkeit. Wird halt noch ganz zu einem Sonderling werden," sagte sie mit einem Seufzer.

Aleit nickte verträumt. Dann blieben ihre Augen an zwei geschlossenen Fensterläden haften, die in der glänzenden Fensterreihe des Parterres lagen.

„Warum sind diese Läden geschlossen?" fragte sie, und deutete hinüber. „Was ist dies für ein Zimmer?"

Scheu flogen Fränzes Augen hinauf nach Tröndlins Schlafzimmer. Aber als sie niemanden erblickte, ergriff sie hastig ihre Schüssel und sagte:

„Kommen Sie, Fräulein Aleit. Ich will Ihnen zeigen, was hinter diesen Fensterläden da drüben liegt. Wir wollen leise gehen."

Sie öffnete die Hintertür und trat hinter Aleit ins Haus. Dann ging sie in die Küche und kam mit einem Bund Schlüssel zurück.

„Wir müssen eilen, ehe der Herr herunter kommt," flüsterte sie, und schloß eine Tür auf, die dem Musikzimmer gegenüberlag. Eine dumpfe, eingeschlossene Luft benahm Aleit den Atem. Finsternis umfing sie, so daß sie nichts unterscheiden konnte.

Fränze stieß mit einer kräftigen Armbewegung einen Laden auf und öffnete das Fenster. Blendendes Sonnenlicht fiel herein, und ein frischer Luftzug fuhr durch die stickige Atmosphäre.

Ein Ausruf des Entzückens löste sich von Aleits Lippen.

Sie stand in einem wundervoll eingerichteten Raum, der so viel Geschmack und Eigenart aufwies, wie keines der anderen Zimmer des Hauses. Blaue Seidentapeten deckten die Wände. Die Füße versanken in einem Smyrnateppich von ausgesuchter Schönheit und alle Möbel, jeder der kleinsten Gebrauchsgegenstände, waren so aufeinander abgestimmt nach Form und Farben, daß das Ganze zu einem Kunstwerk wurde. An der Decke zogen pausbackige Amoretten Rosengewinde hinter sich her, und auf der Bank im Erker lehnte eine kostbare Laute.

(Fortsetzung folgt.)

Für Alle bringt unsere Leih-Bibliothek das Richtige

Fette Schlachthühner. Zuchthähne ab Mennenhof, Wiemelhausen, Auerenburger Str. 24.

Die Aussprache über die Gewerbesteuer.

Das Kriegsbeil begraben. — Städtisches Entgegenkommen.

Die Aussprache zwischen der Stadtverwaltung und den Vertretern des gewerblichen Mittelstandes konnte endlich gestern nachmittag stattfinden — sie hat gezeigt, daß nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird und daß man auch in Bochum des „Locarnogeistes" einen Hauch verspürt. Die Stadtverwaltung war vertreten durch Bürgermeister Dr. Geyer und Stadtkämmerer Stottuth. Seitens der Wirtschaftsverbände waren vertreten: der Innungsausschuß, die Vereinigte Kaufmannschaft, der Wirteverein und der Arbeitgeberverband. Einleitend bemerkte der Finanzdezernent, daß die Verwaltung stets und auch heute das Bestreben habe, mit den Vertretern der Wirtschaft gute Beziehungen zu unterhalten und aus diesem Grunde begrüße die Stadtverwaltung die Möglichkeit, gelegentlich der Aussprache den Vertretern Klarheit zu geben über die Absichten der Stadtverwaltung bei der Behandlung der von den Wirtschaftsverbänden aufgestellten Richtlinien in der Frage der Gewerbesteuer. Syndikus Ostwald (Innungsausschuß) begründete die Richtlinien in dem Sinne, wie es bereits in früheren Pressеaufsätzen erfolgt ist. Er sprach ferner noch den Wunsch aus, daß die Stadtverwaltung auch für das Jahr 1926 Ermäßigungen für die Gewerbesteuer eintreten lassen möge, wenn begründete Anträge der Steuerpflichtigen eingereicht würden. Als Begründung für solche Anträge käme verminderter Umsatz oder teilweises Versiegen der Erwerbsquelle aus anderen Gründen in Frage. Dr. Barden (Arbeitgeberverband) erklärte sich mit den Richtlinien einig, wünschte aber darüber hinaus eine Anwendung des Milderungsparagraphen auch für Berufsschulbeträge und die Einräumung von Ratenzahlungen zu festen Terminen. Bürgermeister Dr. Geyer erklärte, daß die Stadtverwaltung die Berechtigung der Richtlinien zu 1 und 2 anerkenne, jedoch nicht in der Lage sei, eine bestimmte Tarifierung der Ermäßigung bezw. Anwendung des Milderungsparagraphen vorzunehmen. Er präzisierte die Auffassung der Stadtverwaltung, die er auch im Gewerbesteuerausschuß vertreten wird, dahin, daß dann eine Härte vorliegt, wenn der zu zahlende Gewerbesteuerbetrag in einem Mißverhältnis zum tatsächlichen Reinertrag steht. Diese Fassung erschien den Vertretern der Wirtschaftsverbände zu unbestimmt, und es wurde von Syndikus Dr. Schmidt (Vereinigte Kaufmannschaft) und Syndikus Ostwald vorgeschlagen, bestimmter zu erklären, vielleicht durch Bekanntgabe von Besteuerungsprozenten vom Einkommen, wo nach Auffassung der Stadtverwaltung die Härtegrenze liegt. Die Stadtverwaltung glaubte, auch einer solchen Tarifierung nicht zustimmen zu können, zumal hierfür auch die Unterlagen fehlten. Die Frage bleibt deshalb offen, sodaß die Wirtschaftsverbände die Möglichkeit haben, auf diese Angelegenheit zurückzukommen, sobald die Unterlagen hierfür vorliegen. Mit der Gewährung von Ratenzahlungen ist die Stadtverwaltung einverstanden. Sie rät jedoch von bestimmten Terminen ab, um die Stundungsanträge individuell behandeln zu können. Auf Vorschlag der Steuerpflichtigen ist die Stadtverwaltung jedoch bereit, Stundungsanträgen mit selbstgewählten Terminen stattzugeben. Die Abrechnung muß jedoch bis 31. März 1927 erfolgt sein. Die Stundung erfolgt zinslos, wenn ordnungsmäßige Anträge vorliegen und pünktliche Ratenzahlung erfolgt. Für die Behandlung der Ermäßigungsanträge soll in weitestem Maße der soziale Gesichtspunkt des Steuerpflichtigen mit gewertet werden. Löhne oder Gehälter, die an erwachsene Söhne oder Töchter des Gewerbetreibenden gezahlt werden, werden dem Ertrage des Steuerpflichtigen nicht hinzugerechnet, wenn der Sohn oder die Tochter steuerlich selbständig ist, d. h. eigene Einkommensteuer bezahlt.

Die Verhandlungen haben gezeigt, daß die Stadtverwaltung den ernsten Willen hat, den Steuerpflichtigen gerecht zu werden. Wenn sie die Wirtschaftskreise nicht ganz befriedigen, so liegt dies zum Teil daran, weil die Frage des Gewerbesteueraufkommens noch nicht ganz übersehen werden kann. Die Erklärung, daß die Stadt zu einem späteren Termine auf Wunsch zu weiteren Besprechungen einladen wird, gibt die Möglichkeit, die noch offen gebliebenen Fragen erneut zu behandeln. Sache der Steuerpflichtigen wird es nunmehr sein, an die Stadtverwaltung entsprechende Anträge zu stellen und mit ihren Berufsorganisationen Fühlung zu halten.

---

soll eine eifrige Werbetätigkeit ins Werk gesetzt werden. Im Interesse des hohen und edlen Zweckes müsse dieses Unternehmen weitgehendste Unterstützung erfahren.

× **Kinderrückkehr.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur befindlichen Kinder kehren am 17. August zurück. Ankunft in Langendreer um 1 Uhr und in Bochum (Hauptbahnhof) 1,11 Uhr nachmittags.

× **Haushalts- und Gewerbeschule für Mädchen.** Auf die im Anzeigenteil dieses Blattes stehende Bekanntmachung der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen wird besonders hingewiesen.

*n **Wieder ein tötlicher Unglücksfall auf der Eisenbahn.** Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr wurde auf der Güterzugstrecke von Bochum-Nord nach Langendreer der Weichenschmierer Friedrich Marienfeld, wohnhaft Bochum, Bachstraße, beim Anstecken der Weichenlaternen auf der Blockstelle „Prinz von Preußen" von einem Zuge, der von Langendreer nach Bochum-Nord fuhr, erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte war bei der 139. Bahnmeisterei Langendreer beschäftigt. M. war im letzten Augenblick über das Gleis gesprungen, sodaß es dem Lokomotivführer so schnell nicht möglich war, zu halten. Der Unglückliche wurde buchstäblich zermalmt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht. M. stand im 55. Lebensjahre; er war Vater von mehreren erwachsenen Kindern.

× **Lohnsteuerabzugsbelege.** Das Finanzamt Bochum schreibt uns: Aus verschiedenen Gründen sieht sich das Finanzministerium gezwungen, auf der vorgesehenen Ausschreibung der Ueberweisungsblätter für 1926 zu bestehen. Für Betriebe mit stark wechselnder Belegschaft empfiehlt es sich, mit der Ausschreibung der Ueberweisungsblätter für die im Laufe des Kalenderjahres 1926 ausgeschiedenen Arbeitnehmer alsbald zu beginnen. Hat ein Arbeitnehmer im Laufe des Kalenderjahres seinen Wohnsitz (Aufenthalt) gewechselt, also in mehreren Gemeinden gewohnt, so müssen die verschiedenen Wohnungen in den Ueberweisungsblättern angegeben und auf der Rückseite die Steuerabzugsbeträge für die einzelnen Gemeinden ausgesondert werden. Obwohl die Ausweise, die die Behörden auszustellen haben, einen Vermerk über Verdienstausfall durch Krankheit usw. nicht enthalten, müssen gleichwohl in den Ausweisen entsprechende Angaben gemacht werden. Es wird schon jetzt bemerkt, daß auf der Innehaltung der vorgesehenen Einreichungsfrist (31. Januar 1927) unter allen Umständen bestanden werden muß.

[·] **Vorauszahlungen auf die Gewerbekapitalsteuer 1926.** Aus einem gemeinsamen Runderlaß des preußischen Innenministers, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit: Nach § 53 Abs. 2 der Gewerbesteuerverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Mai d. J. sind bis zum Empfang des Veranlagungsbescheides über die Gewerbesteuer nach dem Kapital für das Rechnungsjahr 1926 und bis zur Beschlußfassung der Gemeinden über die Höhe des Zuschlags zur Gewerbesteuer nach dem Kapital für dieses Rechnungsjahr Vorauszahlungen nach Maßgabe der zuletzt veranlagten Steuer nach dem Gewerbekapital und der für das Rechnungsjahr 1925 beschlossenen Zuschläge zu leisten. In den Fällen, in denen für das Rechnungsjahr 1926 trotz der Herabsetzung des Steuersatzes des Gewerbekapitals auf ein Drittel des im Rechnungsjahre 1925 maßgebenden Steuersatzes gegenüber dem Vorjahre die gleichen oder um weniger als das Dreifache höhere Zuschläge zur Gewerbekapitalsteuer in Aussicht genommen sind, ist damit zu rechnen, daß nach Durchführung der Veranlagung nicht unerhebliche Erstattungen auf die Vorauszahlungen zu leisten sind. Zur Vermeidung dieser Erstattungen wird den Stadt- und Landgemeinden — auch im Interesse der Steuerschuldner — empfohlen, als Vorauszahlung nur den dem Steuerpflichtigen voraussichtlich endgültig zur Last fallenden Betrag anzufordern.

+ **Steuerstrafen vollstreckt das Amtsgericht von selbst.** Ersatzfreiheitsstrafen, die auf Grund der Reichsabgabenordnung vom Gericht festgesetzt worden sind, werden nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen von den Justizbehörden von Amts wegen vollstreckt. Zu ihrer Vollstreckung ist ein besonderer Antrag der Finanzbehörde nicht nötig. Die Vollstreckungsmaßnahmen sind auch dann vom Amtsgerichte zu ergreifen, wenn der Verurteilte nicht im Gerichtsbezirke wohnt oder unbekannten Aufenthalts ist. Die Verwaltungsbehörden unterrichten die Amtsgerichte über alle Umständen, die für die Vollstreckung wichtig sind, wie eine nachträgliche Entrichtung der Geldstrafe, Abschlagszahlungen, Anbringung von Gnadengesuchen und Entscheidungen darüber.

* **Neue Lohnverhandlungen in der Metallindustrie.** Wie wir erfahren, haben zahlreiche Ortsgruppen des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Bezirksleitung Essen ersucht, das Lohnabkommen für die Metallindustrie, Nordwestliche Gruppe, mit dem Zwecke einer Lohnerhöhung zu kündigen. Die am Tarifvertrag beteiligten Metallarbeiterverbände werden in einer gemeinsamen Konferenz Ende der nächsten Woche über die neuen Lohnforderungen beraten.

*a **Die Lohnfrage im Bergbau.** In führenden Kreisen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter hat die Stellungnahme der Unternehmer im Ruhrbergbau zu der Kündigung des Lohnabkommens seitens der Bergarbeiterverbände und zu dem Antrage auf Lohnerhöhung Befremden erregt. Der Antrag der Bergarbeiterverbände sei durchaus als ernst aufzufassen. Es wird darauf hingewiesen, daß die letzte zum 1. November 1925 erfolgte Lohnerhöhung von durchschnittlich 5 bis 6 Prozent schon damals als keine ausreichende bewertet worden sei. Der Bergarbeiter-Reallohn der Vorkriegszeit sei bisher noch nicht erreicht worden. Die Lohnverhandlungen werden am 19. August stattfinden.

+ **Die Unfälle im Bergbau im zweiten Vierteljahr 1926.** Nach Mitteilung des Preußischen Oberbergamtes Dortmund betragen die Gesamtunfälle im zweiten Vierteljahr 1926 im Oberbergamtsbezirk Dortmund 15 112; auf je 1000 Beschäftigte 42 652 (Vierteljahrsdurchschnitt 1925 18 549 bezw. 48,64), davon tödliche Unfälle 210, auf 1000 Beschäftigte 0 597 (Vierteljahrsdurchschnitt 1925 273 bezw. 0,721). Die genauen Zahlen der Unfälle auf je 1000 Beschäftigte stehen noch nicht fest, da die Zahlen der Vollarbeiter für den Durchschnitt des zweiten Vierteljahres 1926 noch nicht genau festliegt.

+ **Lohnstreit in den Brotfabriken.** Vom Zentralverband der Nahrungs- und Genußmittel-Industriearbeiter Deutschlands wird uns geschrieben: „Ein beim Schlichter in Dortmund einstimmig gefällter Schiedsspruch sieht die Beibehaltung der bisherigen Bäckerlöhne vor. Dieser Schiedsspruch wurde vom Brotfabrikantenverband abgelehnt. Dem Antrag auf Verbindlichkeitserklärung folgten zwei Einigungsverhandlungen beim Schlichter und eine weitere im Reichsarbeitsministerium. Der im Reichsarbeitsministerium gemachte Einigungsvorschlag sieht geringe Aenderungen in den Prozentsätzen der Ungelernten vor. Auch dieser Vorschlag, dessen Erklärungsfrist bis zum 7. August lief, wurde arbeitgeberseitig abgelehnt. Jetzt liegt die Entscheidung beim Reichsarbeitsminister."

** **Erwerbslosenunterstützung nach Lohnhöhe.** Eine Erwerbslosenversicherung nach der Lohn- und Beitragshöhe wird bekanntlich von der Reichsregierung erwogen. Die Vorarbeiten sind bereits durch die gegenwärtig laufende Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge eingeleitet. Jetzt haben sich die Wohlfahrtsämter Fürsorgeverbände als die praktischen Organe der Wohlfahrtspflege mit dem vorliegenden Referentenentwurf beschäftigt, und zwar waren es die rheinischen und rhein-mainischen Wohlfahrtsämter und die westfälischen Fürsorgeverbände. Sie sind, wie der Nachrichtendienst des „Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge" mitteilt, zu einer Ablehnung des Regierungsvorschlags gekommen. Die Ablehnung richtete sich vornehmlich gegen den Zeitpunkt der Einführung, die Höhe der vorgesehenen Lohnstufen und die Bemessung der der Unterstützung zu Grunde liegenden Prozentsätze. Die Ablehnung wird damit begründet, daß bei einer Unterstützungsbemessung nach dem Voranschlag der Regierung 25 bis 30% der Arbeitslosen ungünstiger gestellt sein würden als die gewöhnlichen Unterstützungsempfänger und sie nun mit der Forderung individualisierender Betreuung in die allgemeine Fürsorge einströmen würden. Das aber ergäbe eine ungeheure Vermehrung des Verwaltungsapparats und überhaupt nicht nur finanziell eine Gefährdung der übrigen Wohlfahrtspflege. — Die Ergebnisse der veranstalteten Erhebung werden zeigen, wie das schwierige Problem befriedigend zu lösen ist.

:: **Elsen und Nixen.** Die neue Siedlungsstraße parallel zur Tippelsberger Straße in Riemke, die von der Elsenstraße abzweigt, erhält auf Vorschlag des Magistrats den Namen „Nixenstraße". — Wie romantisch wird Riemke! Da könnten andere Stadtbezirke fast neidisch werden.

(i) **Ferienarbeiten im Stadttheater.** Während der Theaterferien führen im Bühnen- und Zuschauerhaus unseres Musentempels an der Königsallee, wie alljährlich, die Anstreicher das Regiment. Einer Generalausbesserung werden diesmal der Treppenaufgang zum ersten Rang, sowie die Wandelgänge und die Decke des Kassenraumes unterzogen. Im Farbton wird sich gegen früher nichts ändern. Von der bitter notwendigen Auffrischung wird auch das Proscenium betroffen werden. Die bislang helle Einfärbung des versenkten Orchesterraumes, ein reichlich störendes Moment beim Ueberschauen der Bühnenvorgänge aus der Höhe der Ränge, ist einem vorteilhaften schwarzen Anstrich gewichen. Auf der Bühne forderte der Fußboden dringlich eine Erneuerung, da die schweren Bühnenwagen und die Drehbühne die dicken Bretter arg mitgenommen hatten. Die Arbeiten sind bereits durchgeführt. Die alten Bühnenfußbodenteile werden von nun an auf der betonierten Hinterbühne Verwendung finden und dem Aufbau von Dekorationsversatzteilen größere Vorteile bieten. In etwa vier Wochen soll das Haus spielfertig sein. Das Schauspielpersonal wird gegen Ende dieses Monats wieder in Bochum eintreffen und unverzüglich die Proben aufnehmen.

*k. **Aus dem Stadteil Hofstede.** Die Einfahrt zu dem Hauptverwaltungsgebäude der Gewerkschaft Ver. Constantin der Große in Bochum 5 an der Herner Straße erhielt durch den Abbau des alten Steigerturmes der Freiwilligen Feuerwehr, Abteilung Hofstede, ein verschönertes Aussehen. Die alten Bretter und die unansehnliche Mauer, die sich früher als Umzäunung der dort liegenden alten Zechenhalde dem Auge boten, wurden vertauscht mit einer geschmackvollen Bruchsteinmauer, vor der sich ein in saftigem Grün prangender Rasenteppich ausbreitet. Das Bild dürfte sich in nächster Zeit noch vorteilhafter ausnehmen durch das allmähliche Verschwinden der besagten Halde, mit deren Abtragung man schon seit längerer Zeit intensiv beschäftigt ist.

× **Gesellschaftssonderzüge zur Leipziger Messe.** Anläßlich der Leipziger Herbstmesse werden auch diesmal wieder Gesellschaftssonderzüge mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung von Bochum nach Leipzig verkehren, und zwar am 27. und 28. August, vormittags ab 9 Uhr 46 Minuten. Es empfiehlt sich, die Fahrkarten rechtzeitig, also mindestens drei bis vier Tage vor Abfahrt der Sonderzüge beim N. D. L.: August Dörpinghaus, Bochum, Kaiserstraße 26, sowie bei der Geschäftsstelle des Leipziger Meßamtes für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet, Bochum, Friedrich-Lueg-Haus, Bahnhofstraße 31, Telephon 5300, zu entnehmen. Auskunft über die Messe erteilen: Dr. Hugo, M. d. R., erster Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Bochum, Telephon 4400—05; G. Langelittig, Witten an der Ruhr, Telephon 423, und N. D. L. Dörpinghaus. Das Messeabzeichen ist zum Vorzugspreise beim ehrenamtlichen Vertreter, N. D. L., und Leipziger Meßamt, Leipzig, zu erhalten.

** **Aus dem Polizeibericht.** Entwichen ist am 12. August, vormittags gegen 11 Uhr, aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der Untersuchungsgefangene Karl Pithau, geboren am 10. März 1890 zu M.-Gladbach, zuletzt dort, Friedrichstraße 42, wohnhaft. Beschreibung: 1,72 Meter groß, schlank, blondes Haar, blasses, schmales Gesicht, blaue Augen, lückenhafte Zähne. Pithau trägt Anstaltskleidung und langen, blauen Kittel, der mit Farbe bespritzt ist. Pithau entfernte sich in der Richtung Humboldtstraße. Etwaige Mitteilungen, die zur Ergreifung des Flüchtigen führen können, erbittet die Kriminalpolizei Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 41. — Festgenommen wurde ein Mann, der einen seiner Hausbewohner mit einem Beil erschlagen wollte. — Eingebrochen wurde am 12. August zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags in einer Wohnung an der Brückstraße; es wurden mehrere Kleidungsstücke entwendet.

** **Kleine Tageschronik.** Der Gemeinnützige Wohnungsverein, der größte Hausbesitzer in unserer Stadt, hat an der Drusenbergstraße 12 Wohnungen fertigstellen lassen. Ein weiterer größerer Neubau ist an der verlängerten Königsallee in Angriff genommen worden. Die Gegfah erbaut an der Hattinger Straße, nahe der Radrennbahn, 20 Wohnungen. Von der Baugenossenschaft werden an der verlängerten Friederikastraße, beim Bergmannsheil, 50 Wohnungen erbaut, von denen 20 noch bis September bezugsfertig werden. — In schlechtem Zustande befindet sich der Kühneplatz in Wiemelhausen. Er scheint als Schuttabladestätte zu dienen. Da sollte doch die „zuständige Stelle" einmal mit der Wispelte dreinschlagen! Daß die dichtbebauten Siedlungsstraßen nun auch in guten Zustand versetzt werden müssen, sodaß man dort keine Schlammbäder mehr nehmen kann, wird man gewiß nicht als unbillige Forderung ansehen. — Heute begeht der Holzmeister der Anlage 2 der Gewerkschaft Ver. Constantin der Große, Wilhelm Kleffmann, Bochum 5, Herner Straße 245, mit seiner Gattin das silberne Ehejubiläum. — Der Tagesarbeiter N. von Altenbochum, Wittener Straße, erhielt auf der Zeche „Tannenbaum I" eine Beinverletzung, so daß er arbeitsunfähig ist.

Filmschau.

::: **Ufa-Theater „Tonhalle".** „Wege zu Kraft und Schönheit". Diese Neuauflage des erfolgreichen Ufa-Films wird von allen Anhängern des Sports und der Körperkultur wieder aufs freudigste begrüßt werden. Korrigiert er doch viele Mängel und Fehler des ersten Teils, wechselt Veraltetes gegen Neues aus und bringt so ein Standardwerk zusammen, das einen genaueren Ueberblick über alle Wege gibt, die zur Kraft und Schönheit führen. Besondere Sorgfalt hat man auf die Tanzszenen der zahlreichen Körperkulturschulen verwandt. Hier tritt häufig an Stelle der gewöhnlichen Kamera die Zeitlupe und läßt so alle Phasen der Bewegung genau verfolgen. Auch die neu gedrehten Wintersportszenen werden viel Interesse bringen. — In dem Film „Jackie, der Lumpensammler" spielt Jackie Coogan einen Waisenknaben, der sich beim Brand eines Waffenhauses in einen mit Lumpen angefüllten Wagen flüchtet. Hier findet ihn ein alter Lumpensammler, der sich des Knaben annimmt. Jackie Coogan hat in diesem Film schon etwas leicht Ueberlegenes im Spiel. Er macht sich schon so ein ganz klein wenig über den alten Lumpensammler lustig. Wenn Jackie aber mit den abgeguckten Gesten Lumpen einhandelt oder dem Alten so ungeschickt wie möglich eine Wärmeflasche bereitet, so kommt das Publikum nicht aus dem Schmunzeln heraus. Max Davidson gibt in der Gestalt des alten Lumpensammlers eine ausgezeichnete Type. Die aktuelle Ufa-Wochenschau weiß, wie immer, wieder zu gefallen.

::: **Welt-Lichtspiele.** „Die Wiskottens". Der Roman spielt in einer vom Film noch nicht entdeckten Welt: der eigenartig schönen Landschaft des Wuppertals und in der eigentümlichen Bandwirk-Industrie mit ihren reizvollen Motiven. Marie Luise Droop, die den Roman von Rudolf Herzog für den Film bearbeitet hat, hat darauf verzichtet, den Roman in der Zeit spielen zu lassen, wie sie der Dichter schildert. Sie hat das Ganze entschlossen in die Gegenwart verlegt. Modernste Mode und Technik, Bubikopf und Seilschwebebahn kommen auf diese Weise trotz des Stoffes zu ihrem Recht. Auch die frömmelnden Züge des Romans fehlen in dem Film vollkommen. Nur eine — allerdings köstliche — Type ist übrig geblieben: Hermann Picha als Jeremias Scharwächter. Der breite rheinische Humor spielt in diesem Film eine große Rolle. Karl Viktor Plagge mimt in seiner drolligen Art einen Expedienten, Anna Müller-Linke als Dienstmädchen Linke ist eine Hausperle seltenster Art. Harry Liedtke in seiner ersten Charakterrolle als Führer der sechs Brüder Wiskotten und Maly Delschaft als seine Frau bieten zwei weitere tadellose Besetzungen. Der Regisseur Arthur Bergen zeigt sich als feinfühliger Skizzierer der Volksseele. — Acht Akte aus dem Leben eines Verkommenen bietet der Film „Sechs Schüsse in der Nacht" mit Jack Pickford, Luise Dresser und Constance Bennet in den Hauptrollen. Die Groteske „Bubi als Rennfahrer" zum Schluß bringt Lachsalven auslösende Augenblicke.

::: **Kammer-Lichtspiele.** Das dieswöchentliche Programm bietet etwas besonderes. In erster Linie ist es der Film „Feldgrau", der nach dem Roman von Fred Neltus „Der Mann aus dem Jenseits" für den Film bearbeitet worden ist. In packender Weise wird den Besuchern in sechs Abschnitten die Tragödie eines deutschen Offiziers gezeigt, der im Kriege verschollen war, dem es aber unter unsagbaren Entbehrungen gelang, einige Jahre nach Friedensschluß wieder in die Heimat zu kommen. Hier muß er nun zu seinem großen Schmerz erfahren, daß seine Frau, die er über alles liebt, die Gattin eines anderen geworden ist; leider eine Erscheinung, die sich nach dem Kriege in Wirklichkeit in zahlreichen Fällen ereignet hat. In gewohnter Weise geben die bekannten Filmgrößen Paul Wegener und Olga Tschechowa die Hauptdarsteller wieder. Der Film „Die Frau mit dem Etwas" mit Lee Parry und dem unverwüstlichen Bruno Kastner in den Hauptrollen sowie der lustige Zweiakter „Er als Redner" vervollständigen das Programm.

::: **Apollo-Lichtspiele.** „Feuer an Bord!" Wer hat nicht schon die Schilderung der fürchterlichen Szenen gelesen, die dieser Schreckensruf einleitet? Alle diese Szenen zeigt in überaus fesselnden Bildern der Hochseefilm „Feuer an Bord!" Schauerlich schön ist der Anblick der himmelhoch auflodernden Flammen, ergreifend das grausige Ende des gewaltigen Dreimasters. Der Film läßt erkennen, daß nicht nach einer Schablone gearbeitet worden ist; alles ist prickelndes Leben, leibhaftige Wirklichkeit. Die glutvolle Handlung ist ungemein feinsinnig in eine Reihe von Bildern gebracht, die packend und zugleich überzeugend wirkt. Der Brand ist die Katastrophe in einem Seemannsleben, in den eine Jugendliebe, Eifersucht und Mißtrauen die treibenden Kräfte sind. Der zweite Film „Ein Ritt auf Leben und Tod" führt die Besucher in den „Wilden Westen" und schildert in sechs großen Akten einen verwegenen Postraub. Fred Thomson in der Hauptrolle gibt von Szene zu Szene tollere Sensationen und Cowboystückchen zum besten und weiß so die Zuschauer bis zum Schluß zu fesseln. Joe Rocks zweiaktiges Lustspiel „Matrosenstreiche" zeigt köstliche Momente. Die Deulig-Wochenschau mit ihren neuesten Nachrichten bildet den Beschluß des reichhaltigen Programms.

(·) **Ehrenfelder Lichtspiele.** Eine Kindertragödie, von einer erschütternden Schlichtheit, stärkster dramatischer Konzentriertheit und einem Stimmungsgehalt, der an die besten Filme der Schweden erinnert. Eine Dorfgeschichte, Kampf eines Knaben gegen die Stiefmutter, in der er Fremdes, Hassenswertes, einen Eindringling in sein junges, mit der toten Mutter eng verwurzeltes Leben sieht. Feindselig steht er der neuen Mutter und der Stiefschwester gegenüber, bis jäh ein Unglücksfall seine Verstocktheit schmilzt, die Liebe über den Knaben siegt und altes Glück wieder Wahrheit wird. — Fevder, der Regisseur, meistert den Stoff mit einer bildnerischen, schöpferischen, großen, zwingenden Formkraft. Diesem Hauptfilm ist ein großes Beiprogramm beigegeben. Die Filme sind umrahmt von einer vorzüglichen Musik.

(::) **Bilderschau.** Der in der Bilderschau zur Vorführung gelangende Film „Kinder unserer Zeit" führt uns die Entwicklung zweier Kinder vor Augen, die beide, auf der einen Seite infolge mütterlicher Vernachlässigung, auf der anderen Seite durch die blinde und übertriebene Verhätschelung in gleicher Weise Schiffbruch erleidet. Zu spät erkennt Hannah Allen, daß ihre eigene Nachsicht und Milde das über alles geliebte Kind auf den Weg des Verbrechens getrieben haben. Wirkungslos verhallen ihre Selbstanklagen vor der Schranke des unerbittlichen Richters. Der lustige Teil wird durch Fix und Fax als „Söhne des Himmels" ausgefüllt. Die Ufa-Woche bringt wieder viel Interessantes und Wissenswertes mit der Devise: „Ohne Geld um die Welt!" (Siehe Anzeige.)

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(·) **Parkhauskonzert.** Merkerts Kapelle spielt Sonntag nachmittag 4 Uhr. (Siehe Anzeige.)

)·(**Union-Palast.** Heute ist im Union-Palast, der gegenwärtig mit einem Wiener Operettenensemble „Gräfin Mariza" spielt, eine seltene Häufung von Jubiläen zu verzeichnen. Frl. Berta Müller singt die „Maritza" zum 200. Male, Kapellmeister Getzel dirigiert zum 175. Male und der „Czupan", Wilhelmi, ladet tanzend zum 150. Male ein, mit nach Varisdin zu kommen. Jedenfalls wird heute im Union-Palast wieder ein Abend von besonderer Stimmung sein.

(:) **Vergnügungspark Fredenbaum, Dortmund.** Die Darbietungen des Parks sind am morgigen Sonntag wieder sehr interessant und abwechselungsreich. Große Doppelkonzerte, die verschiedenen Attraktionen und Sehenswürdigkeiten versprechen einen genußreichen Nachmittag. (Siehe Inserat.)

(·) **Viertägige Gesellschaftsfahrten zum Oberrhein.** Mit dem Salondampfer „Deutschland" werden am 17. bis 20. August, 24. bis 27. August, 31. August bis 3. September Sonderfahrten unternommen. Preis für Hin- und Rückfahrt zehn Mark. An Bord ist Gelegenheit zu guter Verpflegung. (Siehe Anzeige.)

(·) **Sarrasani kommt nach Bochum!** Der Weltzirkus Stosch-Sarrasani wird im September auch der Stadt Bochum einen Besuch abstatten. Er ist uns kein Fremder — aber mit Spannung darf man erwarten, was uns gezeigt werden soll. Sarrasani hat eine gewaltige Entwicklung genommen. Eine ganze Völkerschau wird er bringen: Indianer, Kreolen, Mestizen, Mulatten, Neger, argentinische Gauchos hat Sarrasani von seinem jahrelangen Aufenthalt in Amerika mitgebracht; das größte Aufsehen erregen zweifellos die echten Siouxindianer, die ihre Wigwams auch bei uns aufschlagen wollen. Wunder der Dressur wird der Zirkus mit seinem hervorragenden Pferdematerial, seiner Elefantenherde, mit allerlei exotischen Tieren vorführen. Zuletzt war Sarrasani im Jahre 1914 in Bochum — er darf gewiß sein, zu seinen alten Freunden viele, viele neue zu gewinnen.

Aus dem Vereinsleben.

(k) **Marienkonferenz Altenbochum.** Am kommenden Dienstag, 17. August, besteht die Marienkonferenz Altenbochum sechs Jahre. An diesem Tage findet morgen 6 Uhr 20 ein Hochamt in der Pfarrkirche für lebende und verstorbene Mitglieder und Angehörige, sowie für Wohltäter der Marienkonferenz statt. Abends 8 Uhr 30 ist eine Festversammlung im Lokale Altegoer. Die Mitglieder der Dreikönigskonferenz Laer werden auch an dieser Feier teilnehmen.

(·) **Ehemalige 131er.** Im Vereinslokal Hahnefeld, Hermannshöhe, begeht der Kriegerverein ehemaliger 131er, Bochum, am Sonntag eine Lagarde-Feier, die nachmittags 5 Uhr ihren Anfang nimmt.

(·(**Bund der Bäcker- (Konditor-) Gesellen Deutschlands, Ortsgruppe Bochum.** Der dritte Wettstreit in der Backkunst, 10. Hauptbundestag und die zwanzigjährige Gründung der Bäcker- (Konditor-) Gesellen Deutschlands findet vom 15. bis 19. August dieses Jahres in den Räumen des Zoologischen Gartens in Leipzig statt. Die Ortsgruppe Bochum, die sich geschlossen an dem Wettstreit beteiligt, wird alles daran setzen, um die Stadt Bochum in Leipzig würdig zu vertreten. Die Verkündigung der Preisträger erfolgt am Donnerstag, 19. August, durch Professor Neumann, Berlin. Der 10. Hauptbundestag wird Montag, 16. August, durch den Bundesvorsitzenden G. Wischnovski, Berlin, eröffnet.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 13. August.

Während der Kern des uns beeinflussenden Tiefdruckgebietes seine Lage fast beibehalten hat, macht sich über Mitteleuropa ein Ansteigen des Luftdrucks bemerkbar, das aber nur vorübergehender Natur sein wird. Im Deutschland herrschte heute morgen bei vorwiegend westlichen Winden wolkiges Wetter bei Temperaturen zwischen zwölf und sechzehn Grad.

Vorhersage bis Sonntag: Weiterhin unbeständig; nach vorübergehendem Nachlassen des Regens werden später wieder erneute Regenfälle einsetzen bei kühlen westlichen bis südwestlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	763.3	SW 2	13	heiter
Borkum	759,8	SW 4	15	bedeckt
München	—	—	—	—
Berlin	761.7	W 3	13	bedeckt
Kahle Asten	688.2	SW 3	9	Nebel
Brocken	663.8	WNW 6	5	"
Zugspitze	533.9	NW 2	—4	"
Lugano	765.3	N 1	14	heiter



Naturheil-Methode Kneipp!

Die weltberühmten

Pfarrer Kneipp-Pillen

das zuverlässige, blutreinigende

Abführmittel

Rheum u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip 1, Aloe 4.

Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.—

Alle übrigen Kneipp-Mittel sicher in der »Einhorn-Apotheke« in Bochum.

* Vereins-Kalender *

Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen. Samstag, den 14. d. M., 3½ Uhr: Antreten zur Teilnahme an der Beerdigung des Fritz Dietrich, Peterstraße 38. (63732

Artillerie-Verein Bochum. Sonntag, den 15. August, nachm. 1½ Uhr: Abmarsch vom Vereinslokale Balkenhol zur 50jährigen Jubelfeier des Kriegervereins Bochum-Ehrenfeld.

Günther-Hans

Die Geburt eines kräftigen gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an 63802

Fritz Pilgrim u. Frau
Hulda geb. Zeppenfeld.

Bochum 4, den 12. August 1926.
Dorstenerstraße 165.
z. Zt. Privatfrauenklinik, Arndtstraße 16.
Abtlg. Dr. med. Bayer.

Statt Karten!

Die VERLOBUNG meiner Enkelin ELSA mit Herrn RENÉ MÉTENS, Offizierschule Brüssel, beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Ww. D. Schulte Limbeck
Werne, Kr. Bochum, den 15. August 1926.

Elsa Schulte Limbeck
René Métens
VERLOBTE
z. Zt. Namur (Belgien) Chaussée de Waterloo 169

Statt Karten.

Martha Boehler
Dr. med. Albrecht Meyer
Verlobte

Bochum, den 15. August 1926.

Johanna Probst
geb Luhn
W. Lantermann
Betriebsrat
Verlobte.

Bochum, im August 1926
Maltheserstraße 44.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben durfte heute unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Ww. Eduard Spengler

Lisette, geb. Weber

nach kurzem Kranksein im Alter von 74 Jahren in Frieden heimgehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund-Weitmar, Bochum, Linden-Ruhr, Kamen, den 13. August 1926.

Die Beerdigung findet vom Stammhaus, Weitmar, Wirtschaft Spengler, am Montag, den 16. August, nachmittags 3 Uhr statt.

Raucher probiere diese Zigarette!

Eckstein Cigaretten

DA CAPO EXTRA

die milde 4 Pf Zigarette

GEGR. 1842

Ein Garantieprodukt unserer Firma! Seit 40 Jahren überall bekannt und vom Kenner bevorzugt wegen ihrer gleichbleibenden, milden und hochwertigen Mischung. Ein Erzeugnis unserer 80jährigen Tradition und Erfahrung.

A.M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN-A.
Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik

Akad. in Beamtenstelle., Anf. 40, schlank, 1.75 m gr., kerngesund, evg., deutschfühlend, von freier Gesinnung, aber Herz, wünscht Bekanntschaft mit unabh. lebenslust, geoild, dunkelb. Dame, (auch Witwe) von vornehm. Wesen und ansehnl. Erscheinung (1.60 bis 1.70 m groß) im Alter von 25 bis 35 Jahren zwecks Gedankenaustausch, netter Kameradschaft und spaterer

HEIRAT

Absolute Verschwiegenheit verl. und ehrenwörtlich zugesichert. Ausführl. Zuschriften mit Angabe der wirtschaftl. und Familien-Verhältnisse (mögl. mit Bild, das sofort zurück) sind zunächst anonym unter Dd. 729 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund erbeten. AA2

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Hans Sadler, Bielefeld.

Verlobte: Grete Schacher mit Iwan Fulda, Witten und Emden.

Vermählte: Adolf Splinter mit Anneliese Friedag, Duisburg. Wilhelm Schulte mit Klara Simon, Finnentrop. Clemens Langhardt mit Charlotte Müller-Kopelke, Bonn und Gelsenkirchen.

Gestorben: Hans Werth, 42 Jahre, Duisburg. Heinrich Eickhoff, 50 Jahre, Recklinghausen-Süd. Frau Tony Wetzerich, Bielefeld. Vikar Hermann van Roven, 46 Jahre, Brilon. Frau Heinrich Hartmann, 57 Jahre, Oberhausen. Johann Rohrbach, 47 Jahre, Dortmund. Frau Theodor Scheidt, 50 J., Gelsenkirchen. Friedrich Vogelpohl, 74 Jahre, Münster.

Damen finden freund. Aufnahme und sachgemäße Pflege in meinem staatl. konzess. Entbindungsheim, Dortmund, Hohestraße 231, Tel. 3800, Dora Witte, Heb.

Heirats-Gesuche

Heirat wünsch. viele verm. Dam., reich. Ausländer., Realit., Einheir. Herr. a. o. Vermög. Ausk. sof. 1000 Dankschreiben. Stabrey, Berlin 113, Stolpische Str. Nr. 48. a8332

Ehevermittlung „Fortuna" Bochum.
Gegründet 1913.
Inh.: Frau B. Wysocky, Märkische Str. Nr. 10, parterre, hat stets beste Partien f. Herren auch Damen jed. Standes bei streng reeller, diskret. u. billigster Bedienung. Jederzeit, auch Sonntag, zu sprechen. Rückporto erbeten.

Ig. Mann wünscht auf dies. Wege die Bek. ein. nett. jungen Mädch. im Alt. von 20 Jahren

zwecks Heirat.

Zuschr. m. Bild u. D. F. 63749 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Beamtentochter, 32 Jahre alt, evg., gr. schl. Ersch., m. best. Ruf, wünscht gebild. Herrn in sich. Stell. (ev. Witwer) zwecks **späterer Heirat.** kenn. zu lern. Aussteuer vorhd. Nur ernstgem. Angeb. u. C. D. 9023 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Landwirtstocht, 28 Jahre, kath., häusl. erz., m. gut. Ausst., z. Zt. Bochum, w. ein. strebs. sol. Handwerk. od. Beamten kenn. zu lern. zw. Heirat. Ernstgem. ausführl. Zuschr. u. M. K. 63740 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zwecks Heirat suche ich für mehr. vermög. Fräul. v. Lande (sowie Einheir.) Herren v. 20 bis 55 J. auch ohne Vermögen. (A A 5 **Jacob Edelmann, Frankfurt a. M.,** Moltkeallee 60. Rückp. Gegr. 1907.

Verloren

Motorradsoziussitz

verloren. (63754 Poststraße 46.

Anerkannt beste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern

beste Qual. wie von der Gans gerupft m. voll. Daunen Pfd 2.50, dies. dopp. ger 3.75, kl. Federn (Halbd.) gerein. 5.00, gerein. gerisf Federn m. Daunen 4.00, 5.00, hochprima 5.75, allerf. 7.50, la. Volldaunen 9.00, 10.50. Für reelle Ware Garantie. Nehme Nichtgefall. auf meine Kosten zurück, Versand gegen Nachnahme.
Willy Manteuffel, Gänsemastanstalt, Neutrebbin 11, Oderbr.) Gegr. 1852

Eine Anzahl gute neue und gebraucht.

Flügel, Pianos u. Harmoniums

sehr preiswert abzugeben. Preise für Pianos von 400 M. an. Auch auf Teilzahlung. Gleichzeitig empfehle ich

Grammophone und Musikinstrumente

aller Art zu billigsten Preisen.
Piano- und Musikinstrumentenhandlg.
Jünemann,
Bochum, Brückstraße 41.
Gegründet 1904, Fernruf 3034.

3000 Atteste

bezeugen, daß Hautjuck., Flechten, Pickel Beinschäd., Krätze, Schuppen, last. Schweiß, Haemorrhoiden, Ausschlag mit **„Krätzurgan"** beseit. werden können.
75. 100 u. 150 Gr. Pack M 1.50, 2.-, 3.- Auch Vsd. Alte Apotheke, Rosenstrasse (LS5



Seehasen

Ehemalige Angehörige des J.-R. 114, der Bad. Jäger sowie der im Kriege aufgestellten Formationen: Ref.-J.-R. 111, J.-R. 185 und des I. Landw.-Reg. 109 werden gebeten, zwecks Zusammenschluß ihre Adresse Herrn

Konrad Rohden, Bochum, Brinkmannstraße 6
einzusenden.

Bubi-Kopf

Schneiden
Pflegen
Nur erste Kräfte.
Wilhelm Habecke
Damen- u. Herren-Frisier-Salon
Hattingerstrasse 9,
Hauptbahnhof. Fernsprecher 1719

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 16. August, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum, Wirtschaft Morjan, folgende Gegenstände:
1) 1 Singer-Nähmaschine versenkbar, 1 Gasherd
2) 1 rotes Plüschsofa, 1 Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikon
3) 1 Ladentheke mit Marmorplatte
4) 50 Mille Zigaretten
5) 1 Damenmantel
6) 1 grün glasierter Ofen
7) 2 Rollen Besatzplüsch, 2 Stücke Kleiderjamt
8) 1 Dauerbrenner

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestraße.
Bochum, d. 13. August 1926.
C. Clausen,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Klosterstraße 16.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 14. August 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

2 Klubsessel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 13. August 1926.
Dehnert
Gerichtsvollzieher i. R.
Hugo Schultzstr. 29.

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4418.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

Zahnpraxis Mathilde Richter,
Humboldtstr. 25.
Plattenloser Zahnersatz Nekolith - Neu

Von der Reise zurück!
Frau P. Röder,
Pastor Felke Heilweise
Kaiserstr. 13. Telefon 5364.



Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysseisteinstraße.
Liste frei. Teilzahlung

Mühelos bohnert nur Dampfaft Edel-Wachs
Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf.

Spezial-Leichen-Auto
Ueberführungen nach allen Richtungen pro km 60.- übernimmt
Gebr. Husemann, Bochum,
Maarbrückerstr. 30. Tel. 751. Hauderei u. Leichenfuhrw.

Vergessen
Sie diesen Sommer nicht

einen Photoapparat mit auf die Reise zu nehmen! Er wird Ihr bester Begleiter sein! Photoapparate sind heute so preiswert und leistungsfähig wie noch nie. Besuchen Sie uns heute noch und lassen Sie sich die neuesten Ausführungen unverbindlich vorführen. Photoarbeiten, entwickeln und kopieren bis 10 Uhr vorm. gebracht, werden am gleichen Tage erledigt. **Wegener & Hamer,** Kortumstraße 8, Tel. 2563. Fachgeschäft für Photo- u. Kinobedarf.

Brillen Gillen Bochum Kortumstr. 15.

Ihre Augen
versagen
schnell
u. ermüden bei der Arbeit, wenn ein Sehfehler vorliegt. Passende Augengläser erleichtern Ihren Augen das Sehen und befreien — Sie von den Beschwerden. —
Optiker C. Gillen
Kortumstrasse 15
prüft Ihre Augen gewissenhaft.

Klavierstimmer
C. Kuenemann
Bochum, Kaiserstr. 4.
Spezialhaus für Violinen.

Globol
tötet Motten
Fritz Schulz jun. A-G, Leipzig

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstellter
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Teppiche Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung:
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung, per Kgr. 0,40 Mark.
Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mark.
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968
— Gegr. 1872. —

Glasschilder
zu kaufen gesucht. 63243 Tepper, Kortumstraße 1.

Edeka
EDEKA
Weinessig und Gewürze
Einmachzucker
Salicyl-
Pergamentpapier
preiswert und gut in den
Edeka-Geschäften.

Zur kostenfreien Einsichtnahme

liegen in unserer Geschäftsstelle aus

die Adressbücher von

Bochum	Frankfurt a. M.	Köln
Berlin	Hagen i. W.	Langendreer-Werne
Dortmund	Hannover	Wanne-Eickel
Düsseldorf	Herne	Witten
Essen	Gerthe	Deutsches Reichs-Adreßbuch
	Gelsenkirchen	Reichs-Bäder-Adreßbuch

Ferner das Fernsprech-Verzeichnis für Rheinland und Westfalen und das Reichs-Kursbuch Sommer 1926.

Das Haus der guten Möbel

Gebrüder Strassburger
Möbelindustrie

Oberhemden
LM8
Beste Bielefelder Fabrikate!
Sehr billige Preise!

Moderne Kragen
weich und gestärkt, alle Halsweiten.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster.

Klavierkauf
ist Vertrauenssache.
Qualität, nicht sogenanntes billiges Angebot bürgt für preiswerten Einkauf.

Bei Bedarf eines
Pianos
oder
Flügels
wenden Sie sich am besten an das seit vielen Jahren als erstklassig anerkannte
Pianohaus J. Marks
Bochum,
Ecke Kanal- u. Kaiser Wilhelmstr.
— Telefon 575 .—
Sie finden die **größte Auswahl der ersten Marken,** sowie gute, preiswerte **Studierpianos zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.** LM1

Reinetten
Apfelwein
(naturrein hell haltbar)
E. SECRETAN
OBSTGUT-HOHENAU
POST TREBUR a/RH.
35 Pf. pro Liter.

Wörishofener
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3
gegenüber der Hauptpost.

Billige Tapeten
Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindlich von meiner großen Auswahl und Billigkeit überzeugt haben.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 826.

Speisezimmer, eiche, schwere saubere Arbeit, räumungsh. z. Fabrikpreis zuzügl Unkosten f. 470 M. Evtl. Ratenz. Möbelhaus W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstr.

Kauf-Gesuche

Geschäfte aller Branch., klein. u. größ. Objekte, zu kauf. gesucht, ebenfalls Ladenlokale. C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Wohn- und Geschäftshaus mit Einfahrt, mögl. Klosterviert., zu kaufen gesucht. Baranzahlung vorhanden. Ang. u. K. K. 63769 an die Gesch. d. Zt.


Schafe zum Schlachten sowie alle Sorten **Felle** werden angekauft
Meyer
Grabenstr. 20
Seiteneing. Frnr. 2697

Kaufe getr. Anzüge, Schuhe u. andere Sachen. Zahle hohe Preise. Jaeckel, Gr. Beckst. 8, Fernsprecher 2526.

Gleichstrommotor 220 Volt, ½—1 PS, sof. zu kaufen ges. Reuter, Dorstener Str. 351.

Reise schreibmaschine gebraucht, zu kaufen gesucht. Erika oder Perkeo. Angeb. u. L. B. 14 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Telefon 6479. Zahle staunende Preise für getrag. Anzüge, Gehrock, Frack, Smoking. J. Goldberg, Dortmund, Schützenst. 3.

Kapitalien
75 000 Mark get., a. Gutsverk. in hies. Geg., zu 6—8 Proz. z. verg. Ang. u. B. N. G. 1195 an Ala, Düsseldorf.

Wer leiht gegen Sicherh., gute Zinsen u. monatl. Abzahl., ev. Geschäftsbeteiligung bis 300 Mark? Eilangeb. u. O. G. 63811 an die Gesch.

Schleyer Käse! Dtsch. Edamer 9 Pfd. 4,20 M., Tilsit. i. Staniol, 20-proz., 9 Pfd. 5,40 Mk., feinst. dän. Tafelkäse, 20proz., 9 Pfd. 7,65 Mk., dän. Schweizer, 30-proz., 9 Pfd. 9,45 Mk., 200 Harz. Käse (ca. 7 Pfd.) 4,10 Mk., 9 Pfd. Limburger 7,20 Mk., 10 Pfd.-Eimer Preißelbeeren 5,50 M., 1 Faß 20. Matjes-Heringe 4,75 Mk. ab hier Nachn. C. Schleyer & Co., Hamburg, Gr. Reichenstraße 9. 167

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl
billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

Beamte erhalten in einem billigen Spezialgeschäft eleg. Herren- u. Burschen-Kleid. zu außerordentlich bill. Preisen gegen bequeme monatliche Raten. Diskret. zugesich. Zuschr. unt. L. F. 1 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ab. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5, — Fernruf 208. —

Eine schnelle Wirkung erzielt m. Obermeyer's **Herba-Seife** bei



im Gesicht. Dies bezeugt Herr P. M. Sachmann in Kobylin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich, sowie meine Frau, den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen." Per St. M. 65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlg. ist Herba-Creme besond. zu empfehl. Zu hab. in all. Apoth. Drog. u. Parf.

Im Großeinkauf

günstig für unsere Börsen

Herren-Sporthemd aus grünem Nessel, schwere Qualität	2.95	**Damen-Strümpfe** gute verstärkte Qualität	38.
Oberhemden Perkal, mit 2 Kragen unterfütterter Faltenbrust in hübschen Streifen	4.90	**Damen-Strümpfe** mit Doppelsohle und Hochferse	58.
Oberhemden weiß, aus gutem Hemdentuch u. feinem Piquéeinsatz m. Umleg.-Mansch. 6.90,	4.85	**K'seidene Strümpfe** schöne Qualität mit Naht, Doppelsohle und Hochferse	95.
Stehumlegekragen erprobte, haltbare Qual. in verschied. Höhen und allen Weiten	65.	**K'seidene Strümpfe** klares Gewebe, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, große Farbenauswahl	1.45
Selbstbinder Kunstseide, aparte Muster 95, 65,	48.	**Macco-Strümpfe** Ia. Qualität, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse	1.75
Hosenträger solide Gummiqualität 80,	48.	**Damen-Strümpfe** extra schwere Seidenflorqualität, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse	2.25
Einsatzhemden feines Trikotgewebe, mit hübschen Ripseinsätzen	1.45	**275 der eleg. Damenstrumpf** hergestellt aus echter Bemberg-Adler-Waschseide, bester Ersatz für reine Seide, großes Farbsortiment	3.90
Normalhemden grau, Ia. Qualität, bevorzugtes Arbeitshemd	1.75	**Schweißsocken** festgestrickte Qual. 42,	38.
Maccohosen imit. festes Gewebe 1.60,	1.25	**Herren-Socken** reine Wolle, schöne festgestrickte Qualität 1.65,	1.15
Damen-Schlüpfer kräftige Baumwollqualität, farbig sortiert 1.10,	68.		

Für Qualität

bürgt unser Ruf.—

Woll-Kleider aus reinwollenem Cheviot, jugendliche Form, mit bunter Tressen-Garnitur und seitlich eingelegter Falte	2.80	**Damen-Taghemden** Träger oder Schulterschluß, mit Feston oder Hohlsaum garniert 1.25,	98.
Waschseiden-Kleider neue Druckmust. licht-, luft- u. waschecht, mit entzückender, weißer Garnitur	6.50	**Damen-Hemdhosen** (Windelform), aus gutem Wäschetuch, mit Hohlsaum oder Feston 2.45,	1.45
Woll-Kleider gute reinwoll. Qual., m. langem Arm, uni, kar. u. z. T. m. Borduren 12.75,	8.50	**Damen-Nachthemden** Schlupfform, mit Feston-Einsatz, reich garniert 3.90,	2.85
Woll-Kleider aus gutem Rips-Popeline, m. langem Arm, Faltenrock u. Tressengarnierung	14.50	**Damen-Prinzeßröcke** Träger oder Achselform, mit Feston und hohem Feston-Volant 2.45,	1.95
Woll-Kleider aus hochwertigem Rips-Popeline, mit langem Arm, Krawatte, hochgeschlossen und offen zu tragen	15.75	**Kunstseid. Unterkleider** in allen Farben 3.75,	2.25
Woll-Rips-Kleider edle reinw. Qual., reizende Herbst-Neuheit, mit Faltenrock u. langem Arm	19.75	**Kissenbezüge** sehr kräftige Hemdentuchqualität, ausgenäht mit Hohlsaum	95.
Imprägnierte Mäntel reine Wolle, mit durchgehendem Gürtel	18.75	**Kissenbezüge** gute Renforcéqualität, mit Klöppel od. Festoneinsatz	1.48
Imprägnierte Mäntel reine Wolle, mit Passenform und eingelegter Falte	19.80	**Paradekissen** ringsherum mit Feston oder Klöppel besetzt	2.65
		Frottierhandtuch starke Qual., farbig gestreift 58,	48.
		Frottierhandtuch 40/100 groß, weiß mit bunten Streifen	95.

Waechter

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Katalog 748 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Hautjucken, Pickel, Mitesser, Sommersprossen beseitigt schnell und sicher die echte Wörishofener **Tormentill-Seife** Stück 0.75, 3 Stück 2.- Mk. Nur zu haben im **Wörishofener Kräuterhaus** Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden.

Sonntag, den 15. August.

Sammlung für den Zentralausschuß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.

Christuskirche. 8: Ritter. 9.45: Lic. Schmidt. 3: Taufstunde, Lic. Schmidt.

Lutherkirche. 9.45: Hardt. 11: Taufen.

Friedenskirche. 9.30: Bockamp. 10.45: Taufen.

Paulus kirche. 9.45: Ritter. 5.15: Meyer.

Krankenhauskapelle. Samstag 8: Althüser.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum. Kirche: Divergstraße 52. Vorm. 10: Predigtgottesdienst, Hilfsprediger Haertwig. — Montag abend 8: Kirchenchor.

Evangel. Jungmännerverein „Wartburg" von 1852. E. V. Bochum. Vereinsheim: Evangelisches Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Mittwoch 8.15: Bibelabend, Pastor Ritter, Zimmer 12.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Friedenskirche. Sonntag morg. 8: Gebetsstunde. Mittwoch 8: Bibel- und Gebetsstunde.

Stadtmission, Joachimstraße 8. Sonntag vorm. 8.30: Gebetsvereinigung; nachmittags 2: Sonntagsschule; 5: Bibelstunde; abends 8: Weitmar-Nord, Betsaal, Bibelstunde. Dienstag 8: Weitmar-Nord, Betsaal, Bibelstunde. Donnerstag 8.15: Bibelerklärung.

Kirchlich-evangel. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evangel. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag 3: Bibelstunde. Montag 8: Gebetsstunde. Donnerstag 8: Bibelbesprech- u. Gebetsstunde.

Altenbochum. 9.45: Superintendent Niederstein. 11: Taufen. — Dienstag 8.15: Bibelstunde im Jungfrauenverein. Mittwoch 7.30: Gebetsstunde mit anschl. Bibelstunde im Lutherhaus. Freitag 8.15: Bibelbesprechung im Jünglingsverein.

Bochum-Hamme. Kirche: 8: P. Biermann. 9.45: P. Falkenroth. 11.45 KGD., P. Kraemer. 1.30: Taufstunde. — Wegescheid: 9.45: P. Biermann. 1.15: KGD. und Taufstunde, P. Falkenroth. — Dienstag 8: Bibelkreis für Männer im Kirchsaal; 8: Bibelbesprechung des Jungmädchenvereins 1. Mittwoch 8: Gebetsstunde im Kirchsaal. Freitag 8: Bibelbesprech. für junge Männer (Pfarrhaus an der Kirche); 8.15: Vorber. f. KGD. (Kirchsaal); 8.30: Wegescheid: 8: Bibelstunde des C. V. J. M., Feldsiepenstraße.

Hofstede-Riemke. 8: Pitsch. 10: Pitsch. 11: KGD., Pitsch. 12: Taufstunde. Freitag 8: Bibelstunde, Pitsch. 8: Vorber. für den KGD. — Jungmännerverein: Dienstag 7.30 Bibelstunde. — Jungfrauenverein 2: Dienstag 8: Bibelstunde.

Uemmingen. 9.30: Kuhlmann. 10.45: Kirchentaufen. Montag 8: Bibelstunde.

Weitmar. 8: Frühgottesdienst, Pf. Görtz. 10: Hauptgottesdienst, Pf. Görtz. 11: KGD. 12: Kirchentaufen. — Mittwoch 8: Bibelbesprechstunde (1. Pfarrhaus, Sitzungszimmer). **Bärendorf-Süd:** Dienstag 7.30: Bibelbesprechung. **Weitmar-Mark:** Mittwoch 8: Bibelstunde. **Eppendorf:** Sonntag 8: Wortverkündig. in der Kinderschule.

Weitmar-Nord. 9.30: Festgottesdienst zum Jahresfest des [illegible] Pastor Heuser, Wattenscheid. 10.45: Kirchentaufen, Pastor Deppe. 11: KGD. Mittwoch 8: Gemeindebibelstunde, Pastor Deppe. Donnerstag 8.30: Vorbereitung für den KGD. — Ev. Jugendverein: Mittwoch 8.15: Bibelst. b. Pastor Deppe. — Ev.-kirchl. Missionsverein: Sonntag 8 Bibelstunde. Dienstag 8: Gebetsstunde.

Wiemelhausen-Melanchthon. 9.45: Schmerkotte-Altenbochum. 11.30: KGD. 11.30: Kirchentaufen.

Wiemelhausen-Petrikirche. 9: Gottesdienst, Althüser: die Kirchentaufen sind in der Melanchthonkirche.

Gerthe. 9.30: Gottesdienst, Pastor Paulmann. 10.30: Taufen. Donnerstag 8: Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins.

Hiltrop. 9.30: Gottesdienst, Pastor Fortmann. 10.45: KGD. 11.30: Taufen. Freitag 8: Bibelstunde.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8 Uhr: Frühgottesdienst, P. Bonne. 10: Hauptgottesdienst, P. Müller. 3: Taufen, P. Bonne. — Alte Kirche: 9: Masurischer Gottesdienst, Gem. Lux. — Kapelle zu Höntrop: 9.30: Hauptgottesdienst, P. Geck. 10.30: KGD. — Ev. Krankenhaus: 10: Hausgottesdienst, P. Heuser. — Ev. Schule zu Leithe: 10: Hauptgottesdienst, P. Bonne. — Die Amtswoche vom 15. bis 21. August hat P. Bonne.

Gottesdienstordnung der kathol. Gemeinden.

Sonntag, den 15. August.

Propsteikirche. Messen: Sonn- und Feiertags: 6, 8, 9, 10 (liturgisches Hochamt). 11 2.30 Christenlehre bezw. Andacht. Werktags: 6.30, 7, 7.45 und 8.20. Austeilung der hl. Kommunion: Sonn- und Feiertags: 6 und 8 Uhr; Werktags: 6, 6.30 und 8 Uhr, nach der Schulmesse.

Marienkirche. 6 Messe. 7.15 und 8.30 Messe mit Pred 9.30 Uhr Hochamt mit Pred. 11 Messe mit Predigt. 2.30: Andacht.

Josephskirche. 6.30 Messe. 7.30 u. 8.45 Messe m. Pred. 10 Hochamt mit Predigt. 11.15 Messe mit Pred. 2.30 Christenlehre. Wochentags Messen 6.30, 7.15, 8.

Klosterkirche. 5, 6, 7 Messen; 8 Hochamt; 9.15: Messe m. Pred. 10.30 Messe mit poln. Gesang. 4.55 Rosenkranz. 5.15 Predigt m. Andacht. 7 Rosenkranz. 7.25 Predigt, Andacht. Wochentags 5.30, 6.15, 7 und 8 Messen.

Antoniuskirche. 6.30 Messe. 8 Messe m. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred 11 Messe mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Meinolphuskirche. 6, 6.45 Messe. 7.30 Messe mit Pred. 9 Schülermesse. 10 Hochamt mit Predigt. 11.30 Messe m. Predigt. 2.30 Andacht.

Kreuzkirche. 7 Messe m. Pred 9.30 Hochamt mit Predigt. 2.30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. 6.30 fl. M., 8, 9 Messen, 10 feierliches Hochamt aus Anlaß des silbernen Priesterjubiläums von Pfarrers Arens, 2.30 feierliche Dankandacht.

Dreifaltigkeitskirche. 7, 8 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Liboriuskirche. 6.30 Beichtgelegenheit. 7 Messe. 8.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Johanneskirche. 6.30 Messe. 7.30 u. 8.45 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Bochum-Weitmar. 6.30 Messe mit Gesang. 8 Messe mit Pred. 9 Kindermesse mit Gesang. 10 Hochamt m. Pred. 11.15 Messe m. Pred. 2.30 Andacht.

Bochum-West. 7.15 Messe mit Pred., 9.30 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Bochum-Riemke. 6.15 Messe. 7.15 Messe m. Pred. 8.30 Messe mit poln. Pred. 9.30 Hochamt m. Pred. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Andacht.

Bochum-Hordel. 6.30: Messe. 8 Messe mit Pred. 10 Hochamt mit Pred. 2.30 Andacht.

Altenbochum. 6 Beichte. 6.30 Kommunion. 7, 8 9 Messen m. Pred. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Laer. 6.30 Beichte. 7.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.

Gerthe. 6.30, 8 Messe m. Predigt. 9.30 Hochamt m. Predigt. 10.45 Messe mit poln. Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht. — Filialgemeinde zum heilig. Joseph: 7.30 Messe, 10 Hochamt, 2.30 Andacht. — Filialgemeinde zum heiligen Geist: 7.30 Messe, 10 Hochamt, 2.30 Andacht.

Langendreer. Marienkirche. Dekanatsfeier der Cäcilienvereine, 6.30 Messe mit Predigt, 10.15 feierliches Levitenamt, 2.30 Andacht.

Eickel. 6 Messe. 7 Messe m. Pred. 7.30 Messe m. Pred. im Krankenhause. 8.30 Messe m. Pred. 10 Hochamt mit Pred. 2.30 Andacht.

Wanne-Eickel. 7 Messe m. Predigt. 9 Hochamt mit Pred. 10.30 Messe mit Pred. 2.30 Andacht.

Stiepel. 7 Messe mit Predigt. 9.30 Hochamt mit Predigt. 3 Andacht.

Werne. 6.45 Messe. 8.15 Messe m. Pred. 10.15 Hochamt m. Pred. 2.30 Andacht.

Dahlhausen. 7.30 Messe mit Pred. 9 Schulmesse. 10.15 Hochamt. 2.30 Andacht. Wochentags Schulmesse 7.15. im Krankenhause 6.30 Messe.

Höntrop. 6.45 Messe. 8 Messe mit Predigt. 10 Hochamt m. Predigt. 2.30 Andacht.

Sonstige Gemeinden.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage. Versammlungen jeden Dienstag abend 8 Uhr, Bochumer Hof, Alleestraße 17, erster Stock.

1. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Sonntag 9.30 und 4: Predigt, Prediger Wichmann. 11: Sonntagsschule. 6: Jugendverein. Mittwoch 8: Bibelstunde. — **Roberstr. 93.** Sonntag 11: Sonntagsschule. Dienstag 8: Bibelstunde. — **Weitmar-Nord, Hammerstraße 8.** Sonntag 9.30: Predigt 11: Sonntagsschule. Donnerstag 8: Bibelstunde. — **2. Baptistengemeinde, Weitmar-Mark, Bergstraße 56.** Sonntag 9.30 und 3: Predigt. 11: Sonntagsschule. Mittwoch 7: Andacht

Ev.-luth. Erlösergemeinde Bochum-Hamme. 8: Predigtgottesdienst, Pastor Möller: 10: Feldgottesdienst bei Surmannshof, Kandidat Hanewinkel (bei ungünstiger Witterung im Saale Hucke); 11: KGD., Kandidat Hanewinkel; 2: Taufen, Pastor Möller: Dienstag 8: Abendandacht, Kandid. Hanewinkel; Freitag 8: Abendandacht, Pastor Dr. Pannier. — **Bochum-Weitmar,** Klüsnerscher Saal. 10: Feldgottesdienst, P. Möller (bei ungünstiger Witterung Gottesdienst im Klüsnerschen Saal um 9 Uhr): Mittwoch 8: Predigtgottesdienst, P. Möller.

Evgl. Gemeinschaft, Auferst.-hungskirche, Bochum, Alleestr. 48. 9.30 u. 6: Predigt, Prediger Richter; 11: Sonntagsschule; Mittwoch 8: Bibelstunde; Freitag 8: Gebetsstunde.

Altkath. Gemeinde Bochum: 8: Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche. Pfarrer Kebren, Witten.

„Wollen wir
Klaus zögerte.
„Morgen wä
unbedingt —"
„Ach wo! Es
so ungünstig ist
säumen dürfen.
auf Wiedersehen
nicht wahr?"
Stefan kehrte
nahm die Schatull
dem Schreibtisch l
in den Tresor.
wollte, stutzte er.
russische Goldkette
Stefan durch
Stück ließ er auf
Alles fand sich wi
den. Das Brautg
gestohlen!
Stefan überle
können. Er verge
heutigen Morgens
die kurze Spanne
im Garten gewese
Sammlung gezeigt
ohne die Fenster z
Gärtnerburschen,
wahrscheinlich auch
Dienstmädel kam
Beute ließ deutlich
genug gehabt, sich
den Rubinreif oder
Stefan lächelte
ihn, sondern der
in fremden Händen
digen war nutzlos.
fall angewiesen, w
mißte herbeizuschaf
verdächtigen Perso
Stefan zuwider.
Es geschah also
Vergehens dienlich
vor, seine Wertge
unbewacht zu lasse
wenigen Tagen ver
Im Volksgarte
Schatten lagen auf
nerinnen mit rie
eilten, — sorglos
quells in sein brü
der müde geworden
von seinem Rad u
geschmückten Platz.
Plötzlich hefte
Gestalt, die eben d
War das nicht Kla
volle Woche lang n
„Hallo, hierher
„Diesmal gibt's kei
Der andere w
näher.
„Guten Tag, S
„Warum nicht
mir hineingetraut,
gegenkommen. Pr
beneide dich fast, da
brauchst."
Klaus wehrte
kurz. „Du bist mit
„Was bleibt n
radeln. Zum Rude
eigentlich? Hast d
Der andere
Frage ausgesproche
mittellos war und
Hause blieb. Wah
dieser Grund, wesh
„Setz dich doch
Klaus gehorchte
jener stiller war al
los umherwandernde
Ziel.
„Stell dir vor,
zerstreuen, „in mei
Grad an dem Tag,
er erzählte ausführ
kommen war. „In
„Doch, doch!"
zum Tor zurück, du
ausströmten. Erst
platte trommelte, dr
ob der Diebstahl ih
„Kummer —?
Herz hängt nicht
ärgert mich, daß di
gleichgültigen Perso
hätte sie dir geschen
Klaus war auf
„Entschuldige m
erwarte eine junge
Hut und tauchte, o
der Menge unter.
Stefan war sp
davon hatte er ja n
kennenlernen, unbed
Junge bloß so gehei
ruhig an seinen T

Meine Prei
schaftlichen
so gesetzt.
Platten los
Nur

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Die Kette.

Von
Erwin Sedding.

„Wollen wir heute nachmittag rudern?"

Klaus zögerte.

„Morgen wäre es mir lieber. Wenn du nicht unbedingt —"

„Ach wo! Es fiel mir nur ein, weil das Wetter so ungünstig ist und wir die Regatta nicht versäumen dürfen. Aber das hat ja auch noch Zeit. Also auf Wiedersehen bis morgen, Klaus. Bootssteg III, nicht wahr?"

Stefan kehrte in sein Arbeitszimmer zurück. Er nahm die Schatullen und Etuis, die noch geöffnet auf dem Schreibtisch lagen, und ordnete sie der Reihe nach in den Tresor. Als er die Armbandkassette schließen wollte, stutzte er. Hatte nicht obenauf die kleine russische Goldkette gelegen?

Stefan durchwühlte den Schmuck. Jedes einzelne Stück ließ er aufmerksam durch seine Finger gleiten. Alles fand sich wieder, nur die Kette blieb verschwunden. Das Brautgeschenk seiner toten Mutter war — gestohlen!

Stefan überlegte, wann dies wohl hätte geschehen können. Er vergegenwärtigte sich die Vorgänge des heutigen Morgens und kam zum Schluß, daß der Dieb die kurze Spanne benutzt haben müsse, da er mit Klaus im Garten gewesen war. Er hatte dem Freund die Sammlung gezeigt und war dann hinausgegangen, ohne die Fenster zu schließen. Draußen arbeiteten die Gärtnerburschen, der Maurer war dagewesen und wahrscheinlich auch einer von den Dachdeckern. Das Dienstmädel kam kaum in Frage; denn die Wahl der Beute ließ deutlich Hast vermuten. Lisa hätte Zeit genug gehabt, sich ein wertvolleres Stück auszusuchen, den Rubinreif oder das dünne japanische Perlband.

Stefan lächelte bitter. Nicht der Verlust schmerzte ihn, sondern der Gedanke, ein Erbstück seiner Mutter in fremden Händen zu wissen. Die Polizei zu verständigen war nutzlos. Auch die Polizei war auf den Zufall angewiesen, wenn es ihr glücken sollte, das Vermißte herbeizuschaffen. Blieb nur das Verhör der verdächtigen Personen. Und solch ein Verhör war Stefan zuwider.

Es geschah also nichts, was der Aufklärung dieses Vergehens dienlich gewesen wäre. Stefan nahm sich vor, seine Wertgegenstände in Zukunft nicht mehr unbewacht zu lassen, und hatte den Zwischenfall nach wenigen Tagen vergessen. —

Im Volksgarten blühten die Kastanien. Grüne Schatten lagen auf den Kieswegen, darüber die Kellnerinnen mit riesigen Tabletts voller Kaffeegeschirr eilten, — sorglos klatschte das Wasser des Springquells in sein brüchiges Steinbecken zurück. Stefan, der müde geworden war in Sonne und Staub, sprang von seinem Rad und suchte sich einen stillen, epheugeschmückten Platz.

Plötzlich hefteten sich seine Augen starr auf eine Gestalt, die eben das Tor der Wirtschaft durchschritt. War das nicht Klaus, der Drückeberger, der sich eine volle Woche lang nicht hatte blicken lassen?

„Hallo, hierher!" rief er über die Tische hinweg. „Diesmal gibt's kein Ausreißen!"

Der andere wandte den Kopf. Zögernd trat er näher.

„Guten Tag, Stefan. Du in dieser Gegend —?!"

„Warum nicht? Da der Frühling sich nicht zu mir hineingetraut, muß ich ihm doch ein wenig entgegenkommen. Prachtvoll ist's hier draußen. Ich beneide dich fast, daß du nicht im Zentrum zu wohnen brauchst."

Klaus wehrte ab. „Alles Gewohnheit", sagte er kurz. „Du bist mit dem Rad hier?"

„Was bleibt mir denn übrig, als ein bissel zu radeln. Zum Rudern kommst du ja nicht. Weshalb eigentlich? Hast du keine Zeit gehabt?"

Der andere schwieg. Stefan bedauerte, diese Frage ausgesprochen zu haben. Er wußte, daß Klaus mittellos war und daß er oft aus Geldmangel zu Hause blieb. Wahrscheinlich war es auch jetzt nur dieser Grund, weshalb er ihn im Stich gelassen hatte.

„Setz dich doch! Du bist so ungemütlich."

Klaus gehorchte. Trotzdem fiel es Stefan auf, daß jener stiller war als sonst und daß seine Augen ruhelos umherwanderten, als suchten sie ein bestimmtes Ziel.

„Stell dir vor," begann er, um den Freund zu zerstreuen, „in meiner Wohnung sind Diebe gewesen. Grad an dem Tag, da du mich besucht hattest." Und er erzählte ausführlich, wie er hinter den Raub gekommen war. „Interessiert dich das garnicht?"

„Doch, doch!" nickte Klaus. Dann sah er wieder zum Tor zurück, durch das die Gartenbesucher ein- und ausströmten. Erst als Stefan nervös auf die Tischplatte trommelte, drehte er sich um und erkundigte sich, ob der Diebstahl ihm Kummer bereite.

„Kummer —? Nein", entgegnete Stefan. „Mein Herz hängt nicht an derartigen Dingen. Aber es ärgert mich, daß die Kette irgendwo von irgendeiner gleichgültigen Person getragen wird. Ich wollte, ich hätte sie dir geschenkt oder —"

Klaus war aufgesprungen.

„Entschuldige mich!" preßte er hastig hervor. „Ich erwarte eine junge Dame." Dann ergriff er seinen Hut und tauchte, ohne eine Antwort abzuwarten, in der Menge unter.

Stefan war sprachlos. Klaus als Liebhaber, — davon hatte er ja noch nichts gewußt! Die mußte er kennenlernen, unbedingt kennenlernen. Weshalb der Junge bloß so geheimnisvoll tat? Er hätte das Mädel ruhig an seinen Tisch führen können. Ein kleines Plauderstündchen zu dritt, — Stefan würde schon gewußt haben, wann er zu gehen hatte.

Kurz entschlossen eilte er hinter dem Flüchtenden her. Er fand das Paar vor dem Eingang und wollte sich eben mit komischer Geste hinzugesellen, als Klaus ihn erblickte, einen Moment lang angloßte und dann verschwand.

„Was das wieder zu bedeuten hat?" fragte sich Stefan. Er zog den Hut, trat auf das verwirrte Mädchen zu und nannte seinen Namen.

„Ich habe schon viel von Ihnen gehört", sagte die Fremde mit einer hellen, kindlichen Stimme. „Sie sind Klaus' bester Freund, nicht wahr?"

Wie entzückend blond es ausschaute, dieses zierliche, kleine Ding! Und ein Paar Augen hatte es, daß einem warm ums Herz wurde.

„Wo ist Klaus denn geblieben?" fragte Stefan, der sich noch immer nicht erklären konnte, weshalb er jetzt allein mit ihr war.

„Ich weiß es nicht, — er lief plötzlich davon. Mir schien, er war sehr erschrocken. Wollen wir ihn suchen?"

Stefan meinte, das hätte keinen Zweck. Klaus sei doch kein Kind, das verloren gehe. Wenn er seine Gründe gehabt habe, den Garten zu verlassen, so würde er genau so gut seine Gründe haben, wieder zurückzukehren. Er schlug ihr vor, bei einer Tasse Schokolade auf die Heimkehr des Treulosen zu warten.

Die Kleine ging darauf ein. „Weil Sie sein Freund sind", sagte sie errötend. Dann folgte sie ihm an den Tisch.

Die Schokolade kam. Stefan war gut gelaunt und gesprächig wie selten. Das unbeschreiblich Süße an seiner Partnerin, ihre unberührte Frische, ihr schlichtes, mädchenhaftes Wesen begeisterte ihn. „Wenn ich geahnt hätte, daß Klaus ein so liebes Frauchen bekommen wird!"

Plötzlich verstummte er. Seine Augen weiteten sich. War das Spuk, oder träumte er mit offenen Augen? Am bloßen Arm seiner kleinen Freundin hing — die russische Kette!

„Die?" folgte das Mädchen seinem Blick, „— die hat Klaus mir neulich geschenkt. Ich hatte mir immer schon eine Kette gewünscht, aber er hat lange sparen müssen, bis es gereicht hat. Gefällt sie Ihnen?" —

Stefan bezwang sich. Seine Gedanken rollten durcheinander. Klaus sollte der Schuldige sein? Er, den er für redlich gehalten hatte wie keinen zweiten auf der Welt?

Langsam sammelte er seine fast verlorene Beherrschung. Nur nichts merken lassen! Diesem Kind gegenüber mit keiner Silbe verraten, was ihm jetzt klar war bis ins Letzte Er plauderte mit künstlicher Sorglosigkeit, er scherzte, er lachte. Und unter dem Unschuldblick des Mädchens reifte sein Entschluß.

Am nächsten Morgen schrieb er an Klaus. Er machte ihm Vorwürfe, daß er ihn mit der Braut allein gelassen hatte, und fragte, welch zwingende Gründe ihn zu dieser rätselhaften Taktlosigkeit genötigt hätten. Zum Schluß aber sagte er:

„Ueberdies kann ich dir die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich mein vermißtes Kettchen wiedererhalten habe. Als ich gestern heimkam, war mir das Armband eben von der Polizei zurückerstattet worden. Auf dem Theaterplatz hat es gelegen; anscheinend verloren, bevor es der Dieb verkaufen konnte. Grüß deine kleine Braut von mir. Sie trägt übrigens einen sehr ähnlichen Schmuck. Er kleidet sie vorzüglich. Auf baldiges Wiedersehen, — hoffentlich unter sechs Augen. Dein Stefan."

Der kleine Schwarze und die große Weiße.



Heirat und Scheidung in drei Stunden.

Der brave Kommunist Sigow, ein Adept der Liebestheorie der berühmten Frau Kollantay und ein Schüler Lunartscharskis, traf, so erzählt die „Rote Zeitung", auf einem Spaziergang ein junges Mädchen, das ihm gut gefiel. Er redete sie auf der Straße an und machte ihr den Antrag, ihn sofort zu heiraten. Er legte das größte Gewicht auf die sofortige Heirat, und zwar sollte die Braut ihm auf der Stelle ins Kommissariat folgen, wo die Ehen registriert werden. Die Braut bat um ein paar Stunden Bedenkzeit; der unternehmungslustige Freier wollte aber von einem Aufschub nichts wissen. „Was ist denn da lange zu überlegen," sagte er, ich brauche eine Frau und Du brauchst einen Mann. Ich bin Witwer, habe ein Kind, und Du sollst seine Mutter werden." Das junge Mädchen konnte sich dieser Logik nicht versagen, und so gingen beide ins Kommissariat, wo die Ehe geschlossen wurde. Von dort fuhren die Neuvermählten zu den Eltern der jungen Frau, wo Sigow ein Hochzeitsmahl gab. Zwei Stunden später führte Sigow seine junge Frau nach Hause. Eine halbe Stunde später erklärte er ihr: „Du paßt mir nicht als Frau; Du bist zu wenig kultiviert, um meinem Kinde die Mutter zu ersetzen. Hier hast Du zehn Kopeken (20 Pfennige) Fahrgeld, fahre nach Hause, wir lassen uns scheiden. Die Frau wandte sich nicht an das Scheidungsgericht, sondern an den Staatsanwalt, da sie in der Handlungsweise des Genossen Sigow groben Unfug erblickte. Die Staatsanwaltschaft wies ihre Klage zurück; denn Sigow hatte in keiner Weise gegen das Gesetz verstoßen. Jede Ehe kann geschieden werden; ob es drei Jahre oder drei Minuten nach der Eheschließung geschieht, ist unerheblich. So wurde die Ehe vom Scheidungsgericht rechtsgültig geschieden.

Eine andere Ehescheidungsgeschichte, von der die „Rote Zeitung" gleichfalls erzählt ist noch übler. Iwan Mikhailow, ein junger Arbeiter, verliebte sich in seine sechzehnjährige Stieftochter und knüpfte mit ihr ein Verhältnis an. Sie gebar ein Kind, und so lebten zwei Jahre lang der Mann, seine „registrierte" Frau, die gleichzeitig die Großmutter seines Kindes war, und die zweite „unregistrierte" Frau zusammen unter einem Dach. Alles ging gut, und die drei vertrugen sich glänzend, solange Mikhailow Arbeit hatte. Als er aber arbeitslos wurde, verklagte ihn die zweite Frau, indem sie behauptete, daß er sie gezwungen habe, ihm zu Willen zu sein. „Ich bin nicht seine Frau!" erklärte sie vor dem Gericht. „Warum bist Du nicht meine Frau," sagte Mikhailow, „wo Du ein Kind von mir hast, und wir zwei Jahre lang glücklich zusammengelebt haben?" Das junge Mädchen erwiderte darauf: „Du warst aber gleichzeitig auch der Mann meiner Mutter." Eine Zeugin erklärte, daß Mikhailow tatsächlich das junge Mädchen mit seinen Liebesanträgen verfolgt habe. Die Ehe mit den beiden Frauen wurde geschieden.

Gedanken.

Kein Betrug rächt sich so sehr, als Selbstbetrug.

✣

Wir halten uns oft für weitschauend, weil wir vieles übersehen.

✣

Aus einem Kalb kann selbst der beste Erzieher nur ein Rindvieh heranbilden.

✣

Mit Rücksichten soll man vorsichtig sein.

Ottomar Schöller.

Buntes Allerlei.

** **Backfischrun auf die Londoner Photographen.** Der Traum englischer Backfische aus der vornehmen Gesellschaft geht dieser Tage endlich in Erfüllung. Sie werden bei Hofe empfangen werden, und diese Zeremonie hat trotz der demokratischen Atmosphäre der Gegenwart noch nichts von ihrem alten Glanz eingebüßt. Nicht nur Schneiderinnen merken den nahenden Hofempfang; der denkwürdige Moment macht sich besonders bei den Photographen bemerkbar, deren Ateliers in diesen Tagen von früh bis spät überfüllt sind. Hauptsächlich die Photographen in der Nähe des Buckingham-Palace können dem Ansturm der Debütantinnen, die sich in ihrer neuen Würde aufnehmen lassen wollen, nicht genügen. Einer der großen Photographen erzählt, daß er in manchen Nächten nach dem Hofempfang 900 Platten zu entwickeln hatte. Ein geschäftstüchtiger Photograph läßt die Aufnahmen in einem Zimmer machen, das genau nach dem Vorbild eines der Palasträume eingerichtet ist, und so wird die Debütantin der Nachwelt so überliefert, als ob das Bild an Ort und Stelle aufgenommen wäre. Von dem Glanz des feierlichen Augenblicks soll auch nicht das Geringste verloren gehen.

** **Die Norweger als Entdecker Amerikas.** Vor kurzem wurde gemeldet, daß man in Amerika einen Runenstein gefunden habe, dessen Inschrift den endgültigen Beweis liefern sollte, daß schon lange vor Kolumbus die Norweger Amerika entdeckt und dort Kämpfe mit den Indianern bestanden haben. Wie sich jetzt herausstellt, ist das eine alte, wieder aufgewärmte Ente. Dieser Runenstein ist schon vor mehreren Jahren in Amerika gefunden worden. Man unterwarf ihn und seine Inschrift einer genauen sprachlichen Untersuchung und stellte fest, daß das Ganze nichts weiter war als Humbug. Die Inschrift war um 1800 fabriziert und enthielt eine Anzahl recht komischer englischer Sprachformen statt der nordischen. Der Inhalt der Inschriften bot eine ganze Menge Bemerkenswertes, allerdings nur für Humoristen.

** **Der Bräutigamsraub am Polterabend.** Ein nicht alltägliches Abenteuer hatte ein zweiundsiebzigjähriger Arzt aus Neu-Jersey, Dr. William H. Pounds, an seinem Polterabend zu bestehen. Der glückliche Bräutigam, der mit der Krankenpflegerin seiner verstorbenen ersten Gattin verlobt war, weilte am Vorabend der Hochzeit mit seiner Braut in fröhlicher Gesellschaft, als er plötzlich an den Fernsprecher gebeten und zu einem Schwerkranken gerufen wurde. Man bat ihn, zu warten, bis er abgeholt würde. Kurz darauf stellten sich zwei Herren vor, die ihn in das vor dem Haus wartende Auto geleiteten. Aber zu seiner größten Ueberraschung brachte man den Arzt nicht an ein Krankenbett, sondern lieferte ihn, so verzweifelt er sich auch wehrte, in der Aufnahme eines Irrenhauses ab, wo man ihn auf Grund gefälschter Papiere als unangenehmen Patienten behandelte. Schließlich ließ sich jedoch der Arzt herbei, seiner Bitte zu willfahren und bei der Polterabendgesellschaft nachzufragen. So stellte sich heraus, daß der alte Herr das Opfer eines üblen Scherzes geworden war. Um die elfte Stunde ließ man ihn endlich frei, und der geraubte Bräutigam stürzte in die Arme seiner Erwählten, um sich mit ihr, eine Minute vor zwölf, trauen zu lassen.

** **Marco Polo als Buddha.** In Hangtscheu, der an der Mündung des Tschientangkiang gelegenen chinesischen Hafenstadt, die durch die Schilderung Marco Polos berühmt geworden ist, steht der Tempel der fünfhundert Buddhas. Fünfhundert goldene Statuen in Menschengröße bilden ein imposantes Spalier, durch das der Europäer staunend schreitet. Seine Verwunderung erreicht jedoch den Höhepunkt, wenn er, wie der Weltreisende des Pariser „Journal", der bekannte französische Romancier Pierre Benoit mitteilt, in einem dieser Buddhas die Züge Marco Polos erkennt, der als erster Europäer den Fuß in die unbekannten Gebiete des Reiches der Mitte gesetzt hat. Die Chinesen haben sein Andenken geehrt, indem sie ihn zum Heros und sogar in die Reihe der Götter erhoben haben. Sicher ein rühmliches Zeichen von Vorurteilslosigkeit und Duldung. Vielleicht hätten sie sich die Sache zweimal überlegt, wenn sie gewußt hätten, mit welchen Segnungen die Nachfahren des berühmten Weltreisenden das Reich der Mitte später beglückt haben: Alkohol, Opium und andere „Errungenschaften" der europäischen Zivilisation.



Bei Zahnschmerzen gehen Sie zu Peters!

Meine Preise sind aus Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die große Geldknappheit so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.— Mk. **ZAHNERSATZ** Künstliche Zähne von 2.— Mk.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst. Reparaturen von 2.— Mk. an.
Neu! Hekolith! Neu! Prothesen fast unzerbrechlich. Stiftzähne von 8,— Mk. an.
Kronen in Goldersatz von 10,— Mk. an. Kronen in Gold von 20.— Mk. an.

Füllungen: Zement 2.— Mk. Porzellan v. 3.— Mk. an.
Silber Amalgam v. 4.— Mk. an. Gold Amalgam v. 5.— Mk. an.
Gold v. 10.— Mk. an. Regulierung schiefstehender Zähne.
Zahnreinigen blendend weiß.

Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gummiplatte, festsitzend, nicht herausnehmbar. — Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne bis 10 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit.

Nur 39 Zahnpraxis A. Peters, Bochum, Kaiserstraße 39. Nur 39

Telephon 4248 — Eigenes Laboratorium — 2 Wartezimmer — Telephon 4248.

Bitte genau auf die Straße und Hausnummer zu achten. Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahnersatz Fahrtvergütung. — Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung.

Sprechstunden von 9—. Sonntags von 9—12 Uhr. Zahnbehandlungen mit elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren.

LZ3

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Wirtschaft der Woche.

Der Text des deutsch-französischen Handelsabkommens ist inzwischen bekannt geworden. Die Bemühungen zweier langen Jahre haben darin ihren Niederschlag gefunden. Unsere Regierung ist der Ansicht, daß das Abkommen für die deutsche Wirtschaft einen Vorteil bedeutet, eine Ansicht, die jedoch nicht allgemein geteilt wird. Man ist vielfach der Meinung, daß wir auf vielen Gebieten den Franzosen zu sehr entgegen gekommen sind, während andererseits wir zu wenig Zugeständnisse bekommen haben. Die hauptsächlichsten Konzessionen, die Frankreich Deutschland gemacht hat, liegen auf dem Maschinen-, Elektro-, Leder- und Spielwarenmarkt, während man Frankreich in landwirtschaftlichen Erzeugnissen, in der Einfuhr von Seide und Automobilen recht wenig entgegengekommen ist. Das Abkommen ist auf 6 Monate begrenzt. Bis dahin ist also wohl mit dem Abschluß des endgültigen Handelsvertrages zu rechnen, dem jedoch nach wie vor die großen Schwierigkeiten der französischen Währung entgegenstehen.

Ein großer Schritt vorwärts zu einem endgültigen Handelsvertrag würde zweifellos das Zustandekommen der Roheisengemeinschaft mit Frankreich, Belgien und Luxemburg sein. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß, und es wird versichert, daß es nur noch eine Frage von Tagen sei, wo sie zu Ende geführt werden könnten. Es werden schon jetzt die einzelnen Quoten mitgeteilt, mit denen die vertragschließenden Länder an der Gemeinschaft beteiligt werden; und zwar sollen auf Deutschland 43,22 Prozent, auf Frankreich-Luxemburg 39,45, auf Belgien 11,60 und auf das Saargebiet 5,73 Prozent der Gesamterzeugung entfallen. Man kann nur wünschen, daß der endgültige Abschluß baldigst erfolgt. Er wird zweifellos auch auf anderen Gebieten ein wirtschaftliches Zusammengehen zwischen Deutschland und Frankreich zur Folge haben, das im beiderseitigen Interesse liegt.

Die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland hat eine weitere Besserung aufzuweisen, die sich infolge des neuerdings auf ganz unbestimmte Zeit verlängerten englischen Bergarbeiterstreiks in erster Linie in unserem heimischen Bergbau auswirkt. Die Haldenbestände nehmen wöchentlich um etwa 100 000 Tonnen ab. Man wird nicht fehl gehen, sie ungefähr auf 4 Millionen augenblicklich zu schätzen. — Auch in der Eisenindustrie ist eine Besserung des Geschäftsganges zu verzeichnen. Die herabgesetzte Einschränkungs-Quote der Werke wird großenteils tatsächlich schon unterschritten und mit 30 Prozent Ausfall gearbeitet. Die Preise sind vorläufig unverändert geblieben.

Die beabsichtigte Kali-Preiserhöhung ist nunmehr durch Beschluß des Reichskalirats auf 12 Prozent durchschnittlich festgesetzt worden. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministers hat diese Erhöhung auf Grund des Kaliwirtschaftsgesetzes beanstandet mit der Begründung, daß der Nachweis eines Erfordernisses der Preiserhöhung nicht ausreichend geführt sei. Die Landwirtschaft, die bekanntlich der größte Gegner dieser Erhöhung ist, hat ihrerseits weitere Maßnahmen angekündigt.

Wir werden trotz des vielfach schlechten Wetters, wie der deutsche Landwirtschaftsrat mitteilt, doch noch eine Mittelernte bekommen. Das Reich ist der Landwirtschaft insofern besonders behilflich gewesen, als es zur Beschaffung von neuen Erntemaschinen wesentliche Krediterleichterungen gewährt hat, die sich bis zu 80 Prozent des Anschaffungswertes erstrecken, sodaß nur 20 Prozent anzuzahlen sind. Man erhofft dadurch nicht nur eine Besserung der Lage der Landwirtschaft, sondern auch der einschlägigen Industrie.

Die viel umstrittene Frage der Aufwertung der Fernsprech-Zwangsanleihe vom Jahre 1920 ist durch ein Erkenntnis des Landgerichts Dortmund im Sinne der Fernsprechteilnehmer entschieden. Die Post weigert sich jedoch, eine solche Aufwertung vorzunehmen und wird den Rechtsweg bis zum letzten beschreiten. Nach dem Dollarstand vom Herbst 1920 hätten diese 1000 Mark einen Goldwert von etwa 72 Mark. Sollte das Reichsgericht die Entscheidung des Dortmunder Landgerichtes gutheißen, so würden die Fernsprechteilnehmer für je 1000 Mark rund 48 Goldmark erhalten.

In einer anderen Aufwertungsangelegenheit hat die Stadt Bochum zugleich mit anderen Städten, die ebenfalls sogenannte Schweizer-Anleihen hatten, insofern einen Erfolg erzielt, als durch erfolgreiche Verhandlungen des Oberbürgermeisters ein billiger Vergleich wegen der Rückzahlung dieser Anleihe zustande gekommen ist. Die Rückzahlungsfrist ich um weitere zehn Jahre hinausgeschoben. Auch sind die zu zahlenden Diskontsätze ermäßigt worden. Sehr wertvoll bei diesem Vergleich ist die Mitwirkung der Reichsbank, die für den Anleihedienst die Treuhänderschaft übernommen hat. Damit ist ein Stein des Anstoßes beseitigt, der bei den Eingemeindungsverhandlungen eine nicht unerhebliche Rolle gespielt hat.

Eine kleine Ueberraschung bot auch die Kapitalserhöhung der Dresdner Bank von 22 Millionen auf nunmehr 100 Millionen Mark. Die geschäftliche Entwicklung, vor allem aber auch die Zunahme des Fremdkapitals ließen es wünschenswert erscheinen, die Kapitaldecke auch der Dresdner Bank zu erweitern, wie es vor kurzem noch seitens der Deutschen Bank geschehen ist. Die Erhöhung erfolgt durch Ausgabe neuer Aktien, von denen ein Betrag von 19½ Millionen im Verhältnis von 4 : 1 den Aktionären zu einem noch festzusetzenden Bezugspreis angeboten werden.

Die Börse zeigte zu Anfang und zum Schluß der Woche das in letzter Zeit gewohnte feste Aussehen und erlitt nur in der Mitte der Woche einen starken Sturz nach unten, von dem sie sich jedoch bald wieder erholte. Das große bevorstehende Ereignis für die Börse bildet die Zulassung der Aktien der Vereinigten Stahlwerke, die am 16. August geschehen soll.

Dr. J.

Die Pariser Eisenverhandlungen.

Das Pariser „Journal" glaubt mitteilen zu können, daß am Donnerstag die letzte Phase der Verhandlungen der Schwerindustrie begonnen habe. Auf deutscher Seite nehmen an den Verhandlungen u. a. teil: Fritz Thyssen, Generaldirektor Klotzbach und Generaldirektor Pönsgen. Nach dem „Matin" soll die Unterzeichnung des Abkommens bereits für Samstag vorgesehen sein.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	13. August Geld	13. August Brief	12. August Geld	12. August Brief	Münz-parit.
Holland	100 Guld.	100%	168.23	168.71	168.42	168.84	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.694	1.694	1.694	1.698	1,70
Belgien	100 Franc	100%	11.46	11.50	11.54	11.58	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.98	92.22	92.05	92.25	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.51	111.79	111.55	111.83	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.29	112.57	112.37	112.65	1,12
Italien	100 Lire	100%	13.72	13.80	13.50	13.54	0,800
England	1 Pfund	100%	20.377	20.429	20.391	20.442	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.21	4.19	4.19	4.19	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	11.46	11.50	11.56	11.10	0,80
Schweiz	100 Franc	100%	81.04	81.24	81.11	81.31	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63.85	64.01	63.9.	64.06	0,81
Deutsch-Oest.	100 Kr.	100%	59.34	59.48	59.33	59.47	0,8.
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.42	12.46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.86	5.88	0,13

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7½.

* **Berliner Börse fest.** Nach einer anfänglichen Abschwächung von 1 bis 3 Prozent, vereinzelt auch 4, 5 und 6 Prozent, trat an der gestrigen Berliner Börse eine Befestigung auf Grund des leichteren Geldstandes (täglich Geld 4 bis 6 Prozent) und infolge der Steigerung der Schultheiß-Patzenhofer- und Ostwerke-Aktien um 13 bezw. 7 Prozent ein. Von der anfänglichen Befestigung waren nicht betroffen Maschinen- und Metallwerte sowie Elektrizitätswerte. Auch Farbenindustrie waren gut behauptet. Die Spekulation kaufte nach eingetretener Befestigung on Montan-, chemischen und Elektrowerten zurück. Hierdurch wurde der größte Teil der anfänglichen Kurseinbußen wieder eingeholt. Farbenindustrie erreichten bei großem Geschäft per Ultimo den Stand von 300. Auch in Montan-, Elektrizitäts- und chemischen Aktien wurde das Geschäft lebhafter. Bankaktien waren erholt, aber ruhiger. In Schiffahrtsaktien waren die Umsätze nicht sehr groß. Rentenwerte bröckelten etwas ab. Im allgemeinen waren die Veränderungen auf diesem Gebiete ebenso wie auf dem Devisenmarkt nicht bedeutend. — Nachbörse: Der Schluß war fest.

* **Düsseldorfer Börse behauptet.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse wurden von Kohlenkuxen linksrheinische Werte, Wilhelmine und Diergardt zu unveränderten Preisen lebhaft umgesetzt. Carolus hatten zu leicht gebesserten Kursen einige Umsätze aufzuweisen. Besonders rege war das Geschäft in Heinrich, die bis 4000 Mark bezahlt wurden. Schwere Werte, wie Ewald und König Ludwig waren etwas billiger angeboten. Am Kohlenaktienmarkt entwickelte sich einiges Geschäft zu letzten Kursen in Adler, Lothringen und Mörs-Aktien. Braunkohlenwerte lagen geschäftslos. Von Kalikuxen wechselten Volkenroda zu unveränderten Preisen ihre Besitzer. Umgesetzt wurde u. a. auch ein Kux Wintershall zu gut behaupteten Preise. Von Kaliaktien waren Adler, Heldburg und Kaliindustrie zu unveränderten Kursen im Verkehr. Höher bezahlt wurden Neustaßfurt, Friedrichshall und Krügershall. Am Industrieaktienmarkt gingen Kabel Rheydt und Uerdinger Waggon zu veränderten Kursen um.

Vom Geldmarkt.

* **Große Nachfrage nach Stahltrust-Aktien.** Wie wir auf Rundfrage bei führenden westdeutschen Bankhäusern erfahren, liegen bereits sehr umfangreiche Voranmeldungen für die neuen Stahltrustaktien aus Industriellen-Kreisen vor, sodaß schon jetzt mit geringen Zuteilungen zu rechnen ist.

* **Die Federal-Reserve-Bank of Neuyork** hat die Diskontrate von 3½ auf 4% erhöht.

Banken.

* **Ausweis der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August hat in der ersten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten um 144,4 Millionen Mark auf 1224,2 Millionen Mark abgenommen. Von dieser Abnahme entfallen 71,8 Millionen Mark auf den Rückgang der Wechselbestände und 72,6 Millionen Mark auf die Verminderung der Lombardbestände. Eine Veränderung der Anlage in Effekten, die sich auf 89,5 Millionen Mark beläuft, ist nicht eingetreten. Der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen hat sich um 198,4 Millionen auf 4271,5 Millionen Mark verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten ist um 134,8 Millionen Mark auf 2971,7 Millionen Mark zurückgegangen und der Umlauf an Rentenbankscheinen hat sich um 63,6 Millionen Mark auf 1299,8 Millionen Mark ermäßigt. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 210,0 Millionen Mark erhöht. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten wuchsen um 62,4 Millionen Mark auf 600,5 Millionen Mark an. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen gingen um 7,9 Millionen Mark auf 1979,4 Millionen Mark zurück. Die Abnahme entfällt lediglich auf den Bestand an deckungsfähigen Devisen, der sich um 7,9 Millionen Mark auf 486,9 Millionen Mark ermäßigte, während der Goldbestand eine Zunahme um 27 000 Mark erfuhr. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 48% am Ende der Vorwoche auf 50,2%, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 64% auf 66,6%.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Die Aktienmehrheit der Delta-Aktiengesellschaft ist aus dem Besitz des Otto Wolf-Konzern vor kurzem an die Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf übergegangen. Die Erwerbung dieser an den Lieferungen für den jugoslawischen Staat hervorragend beteiligten Gesellschaft durch die Vereinigten Stahlwerke bedeutet einen ersten Schritt des Stahltrustes, um auch auf dem Balkan Fuß zu fassen.

* **Westdeutsche Sprengstoffwerke A.-G. in Essen.** Die nunmehr veröffentlichte Bilanz per 31. Dezember 1925 schließt auf beiden Seiten mit 2 624 727,19 Mark ab. In der Bilanz sind u. a. aufgeführt: Aktienkapital mit 2 Millionen Mark, Reservefonds mit 200 000 Mark und Kreditoren mit 424,727 Mark. Auf der anderen Seite stehen: Gesamte Fabrikanlagen 1 587 991,20 Mark, Beamten- und Arbeiterwohnhäuser mit 290 000 Mark, Debitoren mit 456 408,36 Mark usw. Der Betriebsgewinn stellt sich auf 788 228,54 Mark, der durch Abschreibungen sowie Unkosten, Steuern usw. aufgezehrt wird.

* **Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein in Solingen.** Die Gesellschaft beabsichtigt, ihre 3,3 Millionen Mark Vorratsaktien einzuziehen. Ein Beschluß des Aufsichtsrats liegt allerdings noch nicht vor. Durch diese Maßnahme werde man einen Buchgewinn von über zwei Millionen Mark erzielen, der zu Abschreibungen verwandt werden soll. Weiter wird auch erwogen, der nächsten Generalversammlung die Einziehung der 7500 Mark Vorzugsaktien Lt. A vorzuschlagen. Ueber den Geschäftsgang verlautet, daß im Zusammenhang mit der günstigen Lage im Bergbau die Bestellungen reichlicher eingingen.

* **Hermann Meyer & Co., A.-G. in Berlin.** Die Aktienmehrheit der Albert Buchholz A.-G. Grünberg in Schlesien, die sich im Besitze der Gesellschaft befand, ist von ihr bis auf einen Restbetrag veräußert worden.

* **Messingwerke Niederschöneweide A.-G. in Berlin.** Unter dieser Firma wurde mit einem Aktienkapital von 400 000 Mark eine neue Aktiengesellschaft gegründet.

*

* **Russische Aufträge für eine Bochumer Firma.** Wir brachten bereits vor einiger Zeit die Nachricht, daß die Handelsvertretung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, und zwar die Abteilung Donugol, im Dongebiet zwei Koksofenanlagen den Firmen Dr. C. Otto & Comp. G. m. b. H. in Dahlhausen-Ruhr (Bochum) und Heinrich Koppers in Essen, in Auftrag gegeben hätte. Nunmehr hat die Firma Dr. C. Otto & Comp. auch den Auftrag für den Bau der Nebengewinnungsanlage Rutschenkowo erhalten. Die Nebengewinnungsanlage Gorlowka wurde an die Firma Carl Still in Recklinghausen vergeben; die Koksofenanlage wird hier von der Firma Koppers gebaut.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 13. Aug. 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	266 270	Raps	32.50—33.00
Roggen märk.	192—198	Viktoriaerbsen	33.00—37.00
Sommergerste	190—205	Kleine Erbsen	27.00—31.00
Hafer märk.	190—198	Futtererbsen	20.00—24.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	20.00—21.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.40—14.60
Weizenmehl 1)	38.50—40.00	Leinkuchen	18.90—19.20
Roggenmehl 1)	27.25—29.00	trock. Schnitzel	10.80—11.20
Weizenkleie 1)	10.20—10.50	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.00—11.40	Kartoffel flocken	23.00—23.50

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 13. Aug. 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	136.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.64—0.65
99/99 Sa. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.60
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.25—1.30
Silber in Barren 900/1000 fein	85.50—86.50

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf, den 13. August 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
			Dahlbusch	119.—	121.—
Alte Haase	180	280	Lothringen	75.50	77.—
Caroline	2350	2450	Montania	—.—	—.—
Carolus Magnus	7750	7950	Niederrh. Brgw.	57.00	58.00
Constantin d. Gr.	42500	45500	Präsidentkohle	—.—	—.—
Deutschland	—	90	Webco	—.—	—.—
Diergardt	3000	3200	**Braunkohlen-Werte**		
Ewald	47500	46500			
Glückauf-Segen	2400	2600	Bellerhammer	1275	1450
Gottessegen	650	—	Bernhardshall	—	—
Graf Bismarck	—	—	Bruckd. Nietleb.	5000	5200
Graf Schwerin	—	5200	Glimmerode	—	920
Heinrich	3800	4075	Gute Hoffnung	—	2800
Joh. Delmelsberg	1350	2100	Leonhardt	—	7500
König Ludwig	34500	36000	Lucherberg	—	525
Langenbrahm	17250	17250	Michel	—	7500
Schürb. & Charlb.	450	—	Oskarssegen	—	250
Trier I—III	7200	—	Vesta	3800	4200
Westfalen	1450	1800	Zukunft-Akt.	—	—
Wilh. Mevissen	3200	3400	**Verschiedene Werte**		
Kohlen-Aktien			Elsa-Zement	—.—	—.—
Adler Kohle	49.—	51.—	Mansfeld	—.—	—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Sachtleben	97000	100000
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	6200	—	MarieM. LuisMax	30	60
Allcenhall	220	250	Meimerhausen	—	—
Asse	2900	3050	Neurode	—	—
Beienrode	725	775	Neusollstedt	—	—
Bergmannssegen	10600	11300	Neustaßfurt	5000	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberbot	1550	1625
Brnschw. Lüneb	1450	1550	Ransbach	—	—
Burbach	2350	2450	Rastenberg	650	750
Buttlar	—	—	Reichskrone	525	—
Carlsfund	1400	—	Reinhards brunn	1550	1650
Carlshall	—	700	Richard	525	—
Desdemona	—	2500	Rössing-Barnten	4250	—
Einigkeit	—	—	Rothenfelde	450	—
Erichssegen	—	—	Sachsen-Weimar	3350	—
Felsenf.-Hüpst.	1125	—	Salzmünde	325	350
Friedrichroda	1850	2000	Schwarzburg	800	900
Fürstenhall	4250	—	Siegfried I	1050	1200
Gebra	2250	—	Siegfr.-Giesen	7100	7300
Glückauf b. Sond.	5600	5700	Thüringen	725	775
Großh. Wilh. E.	1400	—	Volkenroda	2450	2550
Günthershall	825	—	Walbeck	430	450
Habighorst	450	500	Walter	425	—
Hansa-Silberb	—	2800	Wilhelmshall	2500	—
Hedwigsburg	230	250	Wilhelmsh.-Ölsb	825	900
Heiligenroda	5050	5200	Wintershall	58000	62000
Heimboldshaus.	—	700			
Heldrungen I	170	—	**Kali-Aktien.**		
II	170	—			
Herfa-Neurode	840	—	Adler	38.—	39.50
Heringen	1125	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	300	—	Friedrichshall	104.50	105.50
Hildasglück	425	475	Hallesche Kali	—.—	—.—
Hindenburg	7000	7300	Hannov. Kali	38.—	4.—
Hohenfels	6900	7500	Heldburg Vorz.	68.—	70.—
Hope	—	2050	Kali-Industrie	140.—	142.—
Hüpstedt	1125	—	Krügershall	108.—	111.—
Hugo	7000	8200	Niedersachsen	73.—	74.—
Ilsenburg	90	120	Ronnenberg	46.—	48.—
Immenrode	975	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	340	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	840	—	Teutonia	—.—	—.—
Kaiseroda	10150	10350	Ummendorf	26.—	29.—
Königshall	6900	7300	Wittekind	72.—	73.50
Mariaglück	—	—			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	49.50	51.—	Houbenwerke	—.—	—.—
DeutschLastaut.	18.—	21.—	Karstadt Rud.	—.—	—.—
Dortm. Vulkan	—.—	28.—	R.-Westf. Elektr.	—.—	—.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding. Wageon	—.—	—.—
Eisenw. Heerdt	—.—	—.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 13. August 1926.

Industrieaktien	Div.	% heut.	% vor.
Aachener Leder	0	23,0	22,5
Accumulatoren	8	138,5	137,0
Adler Portlandz.	10	115,0	114,5
Adler & Oppenh.	0	117,7	—,—
Adlerhütt. Glas	10	116,0	114,0
Adlerwerke	0	78,6	81,5
A.-G. f. Bauausf.	0	52,0	51,0
A.-G. f. Verkehr	9	131,6	134,0
Alexanderwerk	6	70,2	70,5
A. E. G.	0	154,8	155,5
A. E. G.-V.-A.	0	81,7	82,7
Allg. Häuserbau	—	59,0	55,7
Alsen Portlandz.	16	200,0	199,0
Amme Giesecke	0	—,—	—,—
Ammend. Pap.	0	172,0	170,2
Angl. Con. Guan.	0	97,0	98,2
Anhalt. Kohlen	5	81,0	81,7
Ankerwerke	0	148,0	146,0
Annab. Steingut	0	57,0	56,0
Annener Gußst.	0	37,8	37,5
Aschbg. Zellst.	8	123,5	—,—
Augsb.-N. Masch.	0	96,5	98,8
Bachm. & Ladew.	9	—,—	98,0
Baer & Sohn	0	124,0	124,0
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	46,0	45,5
Bamberg Malz	0	92,0	92,0
Banning Masch.	—	32,0	32,0
Baroper Walzw.	—	15,0	14,5
Basalt A.-G.	6	75,0	75,8
Bast & Co.	0	122,0	122,5
Bayr. Spiegel	0	43,8	43,0
Bazar	10	143,8	140,0
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	162,5	164,0
Bendix Holzb.	0	33,0	32,0
Berg C. Eveking	0	100,5	103,0
Berger J. Tiefb.	15	166,5	166,5
Bergm. Elektr.	6	144,7	142,1
Berl. Gub. Hut	14	169,0	167,0
„ Holzkont.	5	57,0	56,0
„ Hotelges.	6	—,—	—,—
„ Karlsr. Ind.	0	108,5	111,0
„ Masch.-B.	0	99,8	99,5
Berth. Messing	10	116,0	115,0
Berzelius Met.	0	52,0	—,—
Beton u. Mon.	7	68,5	68,0
Biel. Mech. Web.	0	80,0	—,—
Bing Nürnb.	0	68,7	71,2
Bochum. Gußst.	—	151,7	153,8
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	60,0	59,7
Braunk. u. Brik.	0	139,5	138,7
Braunsch. Kohle	10	153,0	155,0
„ Masch.	0	50,0	50,0
Breitenbg. Zem.	8	121,0	120,0
Bremen-Besigh.	0	72 0	72,0
Bremer Linol.	12	163,2	158,2
„ Vulkan	0	57,0	56,2
„ Wollk.	6	141,0	140,0
Buderus	0	95,0	95,0
Busch Lüdensch.	0	46,0	50,0
„ Waggon	—	57,2	58,0
„ Büttnerwerke	5	60,0	60,0
Butzke & Co.	6	88,0	86,5
Byk Guldenw.	0	69,8	69,7
Calmon Asbest	0	43,8	43,1
Capito & Klein	0	25,0	24,2
Carolin. Braunk.	0	166,0	168,7
Charlb. Wasser	8	103,2	105.5
Chem. Grünau	12	75,0	74,8
„ Heyden	0	114,7	114,0
„ Milch	—	88,0	86,7
„ Gelsenk.	6	99,0	99,0
„ Albert	0	144,7	14,60
Chillingworth	0	71,0	70,7
Concord. Chem. Spinn.	8	69,0	73,0
Cont. Coutsch.	10	120,5	122,5
Corona Fahrrad.	0	65,0	64,7
Crölw. Papier	0	114,7	115,0
Daimler Motoren	0	82,0	84,0
Delmenh. Linol.	12	110,0	162,7
Dessauer Gas	7	141,0	143,5
Dtsch. Atl. Tel.	0	75,0	75,1
„ Luxemb.	—	156,7	159,8
„ Asphalt	0	85,0	85,0
„ Babcox	0	103,0	103,0
„ Eis.-Sign.	—	74,2	73,0
„ Erdöl	4	145,0	147,8
„ Fenstergl.	0	—,—	—,—
„ Gußstahl	6	83,5	83,5
Dtsch. Jute	0	108,0	108,0
„ Kabel	6	88,0	87,0
„ Kali	9	125,0	125,0
„ Maschin.	0	113,0	114,8
„ Schachtb.	0	95,0	95,0
„ Spiegel	0	64,5	64,0
„ Steinzeug	10	132,5	132,5
„ Ton u. St.	10	108,0	109,0
„ Tel. u. Kab.	—	90,0	88,5
„ Werke	—	96,0	96,0
„ Wollw.	0	54,0	55,0
„ Eisenh.	5	75,5	74,8
Dittm. Neuhaus	0	76,0	77,5
Donnersmarkh.	0	88,0	87,0
Dörffler O.	10	120,0	119,7
Dresdner Gard.	0	94,7	94,0
Düremer Metall	—	100,0	100,5
Dürkoppwerke	0	63,0	64,5
Düsseld. Eis.-W.	0	34,0	33,5
„ Eisenh.	0	36,7	36,7
„ Kammg.	3	—,—	—,—
„ Masch.	0	38,5	38,0
Dyckerhoff	0	63,0	60,0
Dynamit Nobel	5	140,7	141,0
Eckert Masch.	0	67,0	65,5
Egerstorff Salzw.	6	80,0	74,2
Eintr. Braunk.	8	134,7	134,7
Eisenb. Verkmt.	—	80,5	81,0
Eiseng. Velbert	0	45,7	47,0
Eisenw. Kraft	0	70,2	70,0
Elektra Dresden	10	120,0	121,0
Elektr. Lieferg.	9	147,7	146,2
Elektr. L. u. Kr.	0	149,7	149,0
Elitewerke	0	31,1	35,0
Els. Bad. Wolle	0	42,0	39,8
Enzinger	6	83,8	83,0
Erdmannsd. Sp.	0	65,0	63,7
Erlang. Baumw.	9	126,0	125,5
Ernemannwerke	0	57,0	57,0
Eschw. Bergw.	0	134,0	134,0
Essener Steink.	6	149,0	151,0
Exzels. Fahrr.	12	115,5	115,0
Faber Bleistift	6	81,7	81,7
Fahlb. List & Co.	8	90,5	90,5
Farben industrie	10	294,2	293,0
Feinjute Spinn.	5	84,0	83,0
Feldmühle Pap.	10	128,7	130,0
Felten & Guill.	6	145,0	141,5
Flender Brücken	0	12,3	11,6
Flöther Masch.	6	74,7	73,5
Frankf. Masch.	0	75,5	77,2
Frankonia	0	19,5	19,5
Fraust. Zucker	5	97,0	98,0
Freund Masch.	0	32,0	31,5
Friedrichsh. Kali	5	105,0	102,3
Froebeln Zucker	—	64,0	63,5
Gaggen. Masch	0	46,0	49,0
Gebhard & Co.	7	78,2	78,2
Gebhard & Kön.	0	58,0	58,0
Gelsenk. Bergw.	—	179,5	182,7
Gelsenk. Gußst.	0	25,0	25,2
G. Gensch. & Co.	0	64,0	65,0
Germania Portl.	12	140,0	140,0
Gerresh. Glash.	7	129,0	130,5
Ges. f. el. Untern.	10	172,5	171,5
Gildem. & Co.	0	83,6	85,0
Girmes J. & Co.	8	114,7	115,0
Gladb. Wollind.	0	118,0	115,0
Glasm. Schalke	10	130,0	130,0
Glauzig. Zucker	8	79,1	79,5
Glockenstahlw.	0	43,0	43,2
Gebr. Goedh. D.	0	72,0	70,0
Goldschmidt Th.	0	113,0	114,7
Görlitzer Wagg.	—	31,1	30,5
Gothaer Wagg.	—	52,8	51,5
Grevenbroich	0	57,0	57,0
Gritzner Masch.	10	100,0	100,0
Grün & Bilfing.	8	114,0	114,7
Gruschwitz Text	0	63,0	64,5
Gutm. Alfr. M.	4	72,0	74,5
Habermann & G.	8	90,0	89,8
Hackethal Draht	5	81,5	85,7
Hageda	7	97,2	92,7
Hallesche Masch	12	142,8	141,0
Hamb. El.-W.

Neues aus aller Welt.

Wieder eine Zugentgleisung bei München.

12 Personen tot, 29 verwundet.

Die Reichsbahndirektion München teilt amtlich mit: Freitag vormittag 9 Uhr 28 Minuten entgleiste der beschleunigte Personenzug 858 Regensburg—München bei der Einfahrt in die Weiche beim Bahnhof Langenbach (Oberbayern). Mehrere Personenwagen stürzten um. Dabei wurden zwölf Reisende getötet, sieben schwer und zwanzig leicht verletzt. Ein Hilfszug ist zur Unglücksstätte abgegangen. Es handelt sich um den von Berlin kommenden Personenzug. Ministerpräsident Dr. Held hat sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

Nach einer weiteren Meldung sind außer den 12 Toten und 27 Verwundeten in den Trümmern eines Personenwagens noch zwei Passagiere eingeklemmt.

Die Hilfsaktion

konnte in außerordentlich schneller Zeit durchgeführt werden, weil Aerzte und Sanitätspersonal aus Freising in Kraftwagen herbeigeschafft wurden. Hilfszüge trafen ferner aus Landshut und aus München in kürzester Zeit ein. Die Toten und Verletzten stammen durchweg aus Regensburg und Umgebung. Die beiden Gleise sind gesperrt. Der Personenzugverkehr wird durch Umsteigen an der Unglücksstelle aufrechterhalten. Die D-Züge werden über Ingolstadt umgeleitet.

Wie das Unglück geschah.

Ueber den Hergang des Unglücks gibt der an die Unfallstelle entsandte Vertreter des „Freisinger Tageblattes" auf Grund von Angaben von Augenzeugen folgende Schilderung: Der beschleunigte Personenzug 858, der hier vormittags 9 Uhr 33 Minuten eintreffen soll, passierte nach den Angaben des Lokomotivführers in fahrplanmäßigem Tempo (72 Kilometer Stundengeschwindigkeit) den Schienenwechsel bei Langenbach, der sich sieben Meter von der Straßenüberquerung der Distriktstraße Langenbach—Inkofen bereits im Gebiete der Station Langenbach, und zwar gegenüber dem Stellwerk, befindet. An diesem Wechsel wurden heute morgen unmittelbar vor dem Unglück Gleisauswechselungen vorgenommen. Nach Angabe der in Frage kommenden Arbeiter war der Wechsel zur Zeit des Durchfahrens des fälligen Zuges technisch passierbar. Die 72 Tonnen schwere Maschine, sowie der Packwagen und drei Personenwagen hatten den Wechsel bereits passiert, als plötzlich eine Fangschiene eine Schraubenzwinge fortschlug, wodurch vermutlich der Wechsel teilweise verstellt wurde. Der Zug glitt infolgedessen ab. Der erste Teil fuhr weiter, während der Spitzenwagen des abgerissenen Zuges entgleiste und noch ein gutes Stück weiterfuhr. Dann schlug er auf die linke Seite des Bahnkörpers über, wo er in vollkommen vertikaler Lage liegen blieb. Der abgestürzte Wagen riß dabei von dem weiteren Zugteil ab. Bei den folgenden Wagen war vermutlich die automatische Bremsvorrichtung, die bei dem plötzlichen Abreißen des Zuges wirksam werden soll, in Funktion getreten, denn die nächsten fünf Personenwagen waren zum Teil schräg stehen geblieben und umgelegt, sowie mit ihren Kopfteilen ineinandergeschoben. Der vollkommen umgestürzte Wagen enthielt Reisende aus der Richtung Regensburg. In diesem Wagen befanden sich sämtliche Toten und Verletzten. Die letzten Wagen, die aus der Richtung Passau kamen, blieben unbeschädigt auf dem Bahnkörper. Nur die Kopfseite der ersten Wagen ist eingedrückt. Tausende von Holz- und Eisensplittern, aufgerissene Teile des Bahnkörpers, zersplitterte Schwellen, sowie das umgeworfene Einfahrtsignal und Eisenteile bedecken die Unglücksstätte.

✣

Schwere Explosionskatastrophe bei Budapest.

Donnerstag abend ereignete sich in der auf der Donauinsel Csepel bei Budapest liegenden Munitionsfabrik von Manfred Weiß ein furchtbares Explosionsunglück. In den Gebäuden der Fabrik, die sich nach Kriegsende mit der Herstellung von Pulver, Munition, sowie Textilwaren beschäftigte, lagerten große Vorräte an Pulver, Granaten, Schrappnells usw. Gegen 7 Uhr ertönte plötzlich eine außerordentlich

heftige Detonation,

der in Abständen von einer halben Stunde vier weitere folgten. Aus bisher unbekannten Gründen sind die Munitions- und Pulverbestände in Brand geraten und explodiert. Die Folgen der Explosion waren furchtbar. Die in der Nähe der Lagergebäude befindlichen Bauten stürzten zusammen. Im weiteren Umkreis wurden zahlreiche Gebäude beschädigt. In Csepel wie auch in den weiter entfernt liegenden Dörfern blieb keine Fensterscheibe ganz. Das Krankenhaus geriet ebenfalls in Gefahr, so daß die Kranken abtransportiert werden mußten. Die ganze Insel bietet

ein Bild furchtbarer Zerstörung.

Das infolge der Explosion ausgebrochene Feuer konnte nur mit Mühe auf seinen Herd beschränkt werden. Die Insel wurde wegen der Möglichkeit weiterer Explosionen polizeilich abgesperrt. Telephon- und Telegraphenverkehr sind unterbrochen. Zurzeit der Katastrophe hielten sich in der Fabrik und in der dazugehörigen Arbeiterkolonie mehrere tausend Menschen auf. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind vier unterirdische Pulverläger in die Luft geflogen.

24 Soldaten waren sofort tot.

Dagegen konnten sich die Bewohner der Arbeiter- und Beamtenhäuser zum größten Teil retten. Viele von ihnen werden noch vermißt. Es besteht Hoffnung, daß die Mehrzahl durch den Luftdruck das Bewußtsein verloren hat. Die Zahl der Verletzten wird auf mehrere hundert geschätzt, bis gegen Mitternacht konnten dreihundert geborgen werden.

Fünfzig Schwerverletzte

sind in die Budapester Hospitäler eingeliefert worden. Ueber die Ursache der Explosion wird noch berichtet, daß ein hölzerner Schrank in Brand geriet und die Flammen ein Munitionslager erreichten, bevor noch Löschversuche unternommen werden konnten. Die Donau wurde durch den starken Luftdruck so bewegt, daß sie mannshohe Wellen schlug. Da der Verdacht aufgetaucht ist, daß das Unglück auf einen Anschlag zurückzuführen ist, wurde für sämtliche Polizeimannschaften erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet.

Die Munitionsfabrik in Csepel ist die einzige, die nach den Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages in Ungarn in Tätigkeit sein darf. Sie steht unter der Kontrolle der militärischen Ententekommission.

✣

„Goldrausch" am Berliner Landwehrkanal.

Einen Fischzug nach Gold veranstalteten die Berliner Kriminalpolizei und der Reichswasserschutz auf dem Landwehrkanal in Berlin. Das kam so: Dem Untermieter einer Familie in der Eislebener Straße in Berlin kam eine Kassette abhanden, die 150 Mark deutsches Geld, mehrere amerikanische Dollars in Hartgeld, ein österreichisches 100-Kronen-Stück aus der Sonderprägung des 50. Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs (1848 bis 1908), ein Goldstück von Transvaal, einen kleinen siamesischen Goldklumpen in Nierenform und etwas kalifornisches Gold enthielt, alles in allem für etwa 1000 Mark. Der Verdacht, die Kassette entwendet zu haben, fiel auf das in der Familie angestellte 28 Jahre alte Dienstmädchen Alma. Die Beschuldigte leugnete zunächst, legte endlich aber ein Geständnis ab. Sie gab auch zu, das deutsche Geld an sich genommen und behalten zu haben. Den übrigen Inhalt der Kassette aber wollte sie in den Landwehrkanal geworfen haben, weil sie, wie sie sagte, mit diesem „Schurr-Murr" nicht zu tun haben wollte. Nach ihrer Erzählung, die aber wahrscheinlich ein Märchen ist, fuhr sie mit der Kassette in einem Auto nach der Waterloobrücke und öffnete sie dort. Nachdem sie das deutsche Geld eingesteckt hatte, ging sie den Kanal entlang, warf ein Goldstück nach dem anderen ins Wasser und sandte zuguterletzt auch die Kassette dem Golde nach. Die Fischerei aber blieb erfolglos. Das Schleppnetz brachte weder das Gold, noch die leere Kassette an den Tag. Der Mißerfolg wäre ja aber auch dann immerhin möglich, wenn die Sachen wirklich im Wasser lägen. Diese Möglichkeit veranlaßte denn auch mehrere junge Burschen, die sich unter den vielen Zuschauern befanden, es auf eigene Faust mit dem Tauchen zu versuchen. Aber auch sie erbeuteten nichts. Wahrscheinlich hat die Diebin die Sachen irgendwo versteckt, um sie später zu verwerten.

✣

 # Zwei Personen erschossen aufgefunden. In Hannover wurden der 80 Jahre alte Holzhauermeister Bode und der Hilfsschaffner Meyer aus Benningen auf dem Kamm des Deisters in einem Gebüsch erschossen aufgefunden.

 # Ein Zirkus auf der Landstraße überfallen. Der Zirkus Gleich, der sein Gastspiel in Aschersleben beendet hatte, hat einen schweren finanziellen Schaden erlitten. Auf dem Wege von Aschersleben nach Nordhausen, wo er in diesen Tagen ein Gastspiel geben wollte, wurde der Kassenwagen und der darin befindliche Kassenschrank erbrochen. Die Täter erbeuteten Geld und Schmucksachen im Werte von 76 000 Mark und entkamen unerkannt.

 # Ein Rekordgeständnis. Die lettische Kriminalpolizei verhaftete nach monatelangem Jagen einen der gefährlichsten internationalen Raubmörder Europas. Er heißt Käpen, stammt aus Oesterreich und gab zu, in fast allen Staaten unseres Erdteiles seine Raubfahrten unternommen zu haben. Bisher hat man ihm 17 Morde nachgewiesen, die er alle in ihren Einzelheiten schilderte. Außerdem gestand er 300 Raubüberfälle, bei denen er in sieben Fällen die sich ihm entgegenstellenden Gegner verletzte. Kapen hatte stets einen Hut und Anzug in einem kleinen Koffer bei sich, so daß er nach jeder Fahrt sofort sein Aeußeres bis zur Unkenntlichkeit veränderte und unerkannt entkommen konnte. Wegen einer seiner Bluttaten wurde ein Unschuldiger hingerichtet. Ein anderer Verdächtiger wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt und ist bereits an Entkräftigung in den sibirischen Steinwerken gestorben. Der Massenmörder besaß allein in den Ostseeprovinzen sechs Frauen, mit denen er amtlich getraut war. Nebenbei hatte er noch fünfundzwanzig Bräute, denen der moderne Don Juan die Ehe versprochen hatte. Nach jeder seiner Bluttaten verbarg er sich bei einer dieser Frauen.

Kartoffelkrebs auf dem Kleinpachtlande des Industriegebiets.

Von
Dr. Friedrich Walter.
Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Bochum.

Seit mehreren Jahren hat sich im westfälischen Industriegebiet ein außerordentlich gefährlicher Feind des Kartoffelbaues eingenistet, der Kartoffelkrebs, der von verhängnisvoller Bedeutung für die Bevölkerung zu werden droht.

Das Auftreten des Kartoffelkrebses kann gar nicht ernst genug genommen werden, weil das weitere Umsichgreifen der Krankheit den Kartoffelbau des ganzen Gebiets überhaupt in Frage stellt, vor allem auf Kleinpachtland, wo heute der Anbau der Kartoffeln ganz erhebliche Flächen einnimmt. Obwohl seit längerer Zeit in Fachzeitschriften und in der Tagespresse immer wieder darauf hingewiesen wurde, tritt der Krebs an vielen Stellen schon seit einigen Jahren auf, ohne daß er von den Anbauern als solcher bisher erkannt wurde. Es erscheint deshalb notwendig, nochmals eingehend die gesamten Fragen zu besprechen.

Der Kartoffelkrebs wird von einem Pilz hervorgerufen, der die Kartoffelpflanzen befällt und eigenartige Mißbildungen erzeugt, die besonders an den Knollen auftreten. Die schwammartigen Wucherungen sind zunächst lichtbraun gefärbt, werden später dunkelbraun und zerfallen schließlich. Bei feuchtem Wetter gehen sie meistens in Fäulnis über. Die langandauernde nasse Witterung in diesem Jahre hat eine besonders starke Entwicklung des Krebses verursacht. Die Wucherungen treten daher in diesem Jahre häufig auch oberirdisch auf und sind dann lichtgrün gefärbt. Sonst ist die Krankheit zunächst schwer zu erkennen. Meistens wird erst bei der Ernte der Krebs festgestellt.

Der Kartoffelkrebs wird übertragen durch überaus widerstandsfähige Dauersporen, die in den Wucherungen gebildet werden und die beim Zerfallen der Geschwulstmassen in den Boden gelangen. Die Sporen können lange Zeit im Boden keimfähig bleiben und noch nach Jahren Kartoffeln befallen, die auf das verseuchte Grundstück gebracht werden. Beim Verfüttern von rohen kranken Kartoffeln an Tiere gehen die Krebssporen ohne Schädigung der Keimkraft durch den Darmkanal hindurch. Abfälle von kranken Kartoffeln, die auf den Düngerhaufen gelangen, verseuchen das Land, auf das der Dünger gebracht wird. — Der Genuß krebskranker Kartoffeln ist nicht zu empfehlen, scheint allerdings bei geringem Befall nicht gerade schädlich zu wirken. Gering erkrankte Kartoffeln können an Tiere verfüttert werden, müssen aber unbedingt gekocht oder gedämpft werden. Die Abfälle sind zu verbrennen oder zu vergraben, auf keinen Fall aber auf den Abfallhaufen zu werfen.

Den Kartoffelkrebs durch chemische Mittel zu bekämpfen, ist bis jetzt nicht möglich. Die Ansicht, durch starkes Kalken den Krebsbefall verhindern zu können, ist durchaus irrig. Das Düngen mit Kalk macht zwar den Boden locker und bringt ihn dadurch in einen Zustand, wie er von der Kartoffel gewünscht wird, vermag jedoch in keiner Weise die Dauersporen oder die Krebskrankheit selber zu vernichten oder in ihrer Entwicklung zu hemmen.

Die einzige Möglichkeit, den Kartoffelkrebs zu vermeiden, besteht in der Verwendung sogenannten „krebsfesten" Saatgutes. Genau so wie es einzelne Menschen gibt, die von einer ansteckenden Krankheit nicht ergriffen werden, auch wenn diese in ihrer nächsten Umgebung auftritt, genau so gibt es auch bestimmte Kartoffelsorten, die nicht vom Krebs befallen werden. Unserer hochentwickelten deutschen Pflanzenzucht ist es gelungen, eine ganze Reihe Sorten heranzuzüchten, die sich als „krebsfest" erwiesen haben, (z. B. Preußen, um hier nur eine davon zu nennen.)

Daß mit aller Kraft gegen den immer stärker um sich greifenden Kartoffelkrebs eingeschritten werden muß, ergibt sich daraus, daß in einer einzigen kleinen Gemeinde des Industriegebietes gegenwärtig etwa 120 Morgen Kartoffelland durch Krebs verseucht sind, und zwar ist es durchweg Kleinpachtland, das in kleinen Parzellen an Arbeiter, Gewerbetreibende oder Beamte verpachtet ist. Da die einzelnen Parzellen meist etwa 20 bis 25 Quadratruten umfassen, ist allein in dieser Gemeinde bei rund 1000 Familien der Kartoffelbau künftig in Frage gestellt. Die Krankheit, die vorläufig überall nur auf Kleinpachtland auftritt, konnte gerade auf diesem ein solches Ausmaß gewinnen, weil alljährlich immer wieder Kartoffeln auf den gleichen Flächen gebaut werden und weil dadurch die Krankheitskeime sich allmählich so stark anhäufen konnten, daß in diesem Jahre auf manchen Flächen überhaupt keine Knollen mehr geerntet werden. An Stelle von Knollen tragen die Pflanzen nur noch stark entwickelte Wucherungen.

Aber noch immer kann man beobachten, daß durch Unkenntnis und durch Unachtsamkeit einzelner Landinhaber die kranken Pflanzen auf den Abfallhaufen oder auf den Wegrand geworfen werden. Dadurch wird die Krankheit immer weiter auf bisher noch krebsfreie Grundstücke übertragen. — Alle kranken Pflanzen werden am besten an Ort und Stelle verbrannt oder vergraben (mindestens ¼ Meter tief.) — Infolge der starken Ansteckungsgefahr besteht gesetzliche Anmeldepflicht. Jedes Auftreten von Kartoffelkrebs ist sofort der zuständigen Polizeiverwaltung zu melden. Jeder, der Kartoffeln anbaut, sollte in seinem eigensten Interesse scharf darauf achten, ob auf seinem Lande oder bei seinen Nachbarn Krebs auftritt und sollte auch dafür Sorge tragen, daß jeder einzelne Fall zur Anmeldung kommt. Nur dann ist es möglich, daß von den öffentlichen Stellen aus rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden zur Abwehr des z. Z. gefährlichsten Feindes des Kartoffelbaues. Während in landwirtschaftlichen Betrieben Stellen, die mit Krebs befallen sind, auf Jahre hinaus vom Kartoffelbau ausgeschaltet werden können, ist das auf dem Kleinpachtland praktisch auf die Dauer nicht durchführbar. Daher ist es in allen verseuchten Gebieten unbedingt erforderlich, daß künftig ausschließlich krebsfestes Saatgut angebaut wird. Nur dadurch läßt sich eine weitere Verbreitung der Krankheit verhindern. Wenn dann noch sachgemäße Bodenbearbeitung und richtige Düngung den Kartoffelpflanzen günstige Wachstumsbedingungen schaffen, dann wird auch auf solchem Lande, auf dem bereits die Krankheit aufgetreten ist, noch ein weiterer Anbau von Kartoffeln ermöglicht.

Weitere Auskunft über das Verhalten gegenüber dem Kartoffelkrebs kann bei den Landwirtschaftlichen Schulen, wie sie z. B. in Bochum, Dortmund, Hattingen und Stromberg bestehen, eingeholt werden. — Die Landwirtschaftliche Schule, die im vergangenen Herbst von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen errichtet wurde, steht jederzeit unentgeltlich jedermann zur Verfügung zur Beratung auch in allen anderen einschlägigen landwirtschaftlichen Fragen. Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt Bochum, Weiherstraße 58. (Fernsprecher 5312.)

 # Familientragödie. Der 35jährige Müllereibesitzer Klaritsch in Dobel bei Graz hat seine Tochter erschossen, seine Frau mit vorgehaltenem Revolver aus dem Hause getrieben und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf geschossen. Als Beweggrund für die Tat werden finanzielle Schwierigkeiten angenommen.

 # Schwere Gewitterwolkenbrüche über Neuyork. Ueber Neuyork gingen schwere Gewitter von bisher selten beobachteter Heftigkeit nieder. Der Blitz schlug in über 100 Häuser ein. Wolkenbrüche setzten ganze Straßen unter Wasser. Die Wassermassen stürzten sich in die Schächte der Untergrundbahn, die auf einigen Strecken den Verkehr einstellen mußte. Panikartig verließen Tausende die Züge.

 # Brückeneinsturz in Japan. „Times" berichtet aus Tokio: Anläßlich einer nächtlichen Feier stürzte eine dicht besetzte Brücke bei Nodschirimalhi in Nordjapan ein. Sechzig Personen wurden von den infolge heftiger Regenfälle angeschwollenen Fluten weggerissen, bevor Hilfe geleistet werden konnte. Sechzig weitere Personen werden noch vermißt.

Hinter dem Pseudonym.

Es hießen bezw. heißen:

Fern Andra, früher: Fernandrews, jetzt: Frau Prenzel.
Georg Alexander, früher: Georg Lübecke.
Max Adalbert, früher: Max Krampf.
Elisabeth Bergner, jetzt: Frau Czinner.
Else Bassermann, früher: Else Schiff.
Henry Bender, früher: Heinrich Berg.
Curt Bois, früher: Curt Sawerski.
Mady Christians, jetzt: Frau v. Müller.
Jacky Cigan, früher: Jakob Cohan.
Lil Dagover, früher: Lilli Daghofer, jetzt: Frau Daghofer.
Käthe Dorsch, jetzt: Frau Liebtke.
Uschi Elliot früher: Uschi Toelle.
Bandine Ebinger, jetzt: Frau Holländer.
Grete Freund, jetzt: Frau Basch.
Karl Forest, früher: K. Obertimpfler.
Ilka Grüning, früher: Ilka Grünzweig.
Heinrich George, früher: Heinrich Schulze.
Käthe Haak, jetzt: Frau Schroth.
Johanna Hofer, früher: Hanna Stern.
Gussy Holl, früher: Frau Veidt, jetzt: Frau Jannings.
Thea v. Harbou, früher: Frau Klein-Rogge, jetzt: Frau Lang.
Else Heims, jetzt: Frau Reinhardt.
Lucie Höflich, früher: Frau Winterstein, jetzt: Frau Jannigs.
Fritz Kortner, früher: Fritz Kahn.
Max Landa, früher: Max Landau.
Else Lehmann, jetzt: Frau Kub.
Lya Mara, früher: Lilli Gerdowitsch, jetzt: Frau Zelnik.
Mia May, früher: Hermine Pfleger, jetzt: Frau Mändl.
Erna Morena, früher: Erna Fuchs, jetzt Frau Hertzog.
Fritzi Massary, früher: Fritzi Massaryk, jetzt: Frau Pallenberg.
Mae Murray, früher: Mizi König.
Hella Moja, früher: Helene Morawski.
Sent Mahesa, jetzt: Gräfin Carlsberg.
Joe May, früher: Josef Mandl.
Paul Morgan, früher: Paul Morgenstern.
Rudolf Meinert, früher: Rudi Burstein.
Pola Negri, früher: Apollonia Chalupez, jetzt: Gräfin Dombski.
Aud Egede Nissen, jetzt: Frau Lübecke.
Asta Nielsen, früher: Frau Gad, jetzt: Frau Chmara.
Maria Olczewska, jetzt: Frau Dr. Schipper.
Ossi Oswalda, früher: Ossi Sperling, jetzt: Frau v. Koscian.
Maria Orska, früher: Rahel Blindermann, jetzt: Frau v. Bleichröder.
Richard Oswald, früher: Richard Orenstein.
Lee Parry, früher: Mathilde Benz, jetzt: Frau Eichberg.
Henny Porten, früher: Frau Starck, jetzt: Frau v. Kaufmann.
Lia de Putti, früher: Amalie Janke.
Ellen Richter, früher: Käthe Weiß, jetzt: Frau Dr. Wolff.
Maria Solveig, früher: Maria Stern.
Lyda Salmonova, jetzt: Frau Wegener.
Camilla Spira, jetzt: Frau Dr. Eisner.
Katta Sterna, früher: Käthe Stern, jetzt: Frau Mathejko.
Carola Toelle, jetzt: Frau Stahl-Nachbaur.
Rosa Valetti, früher: Rosa Singer.

Bei Ebbe und Flut.



„Kommst du nicht mit ins Wasser?"
„Nein, in einer Viertelstunde kommt ja das Wasser zu mir."
(„Klods Haus".)

Man besichtige unter allen Umständen vor dem Kauf meine Ausstellung!

Der Möbelkäufer kann sich nur vor unnützen Geldausgaben schützen, wenn er vor dem Kauf meine Qualitäten und Preise mit anderen Angeboten vergleicht! Der durch meine vielen Geschäfte bedingte Großeinkauf sichert meinen Kunden große Vorteile!

Schwester-Unternehmen
Dortmund und Gelsenkirchen.

Spezialhaus für moderne Wohnungs-Einrichtungen
Ph. Gottesleben Nachf., Bochum Wittenerstr. 2—3.

Märkten.

13. Aug. 1926.

	ab Stat.	
		32.50—33.00
aerbsen		33.00—37.00
Erbsen		27.00—31.00
rbsen		20.00—24.00
upinen		20.00—21.50
lla alt		00.00—00.00
chen		14.40—14.60
chen		18.90—19.20
chnitzel		10.80—11.20
lasse		0.00— 0.00
el flocken		23.00—23.50

r Metalle.

Berlin, 13. Aug. 1926.

Elektrol-	Gold-M. für 1kg
urg, Bre-	
r Börsen-	136.50
rlin	0.64—0.65
oss-Berlin	0.00—0.00
itte o. Lag.	0.68—0.69
Vereinig.	—
affenheit	0.60—0.60
Blöckch.	2.30—2.35
	0.00—0.00
Berlin	0.00—0.00
	0.00—0.00
	0.00—0.00
ross-Berl.	2.40—2.50
oss-Berlin	3.40—3.50
ross-Berl.	1.25—1.30
	85.50—86.50

ert & Düppe

8.
egramm-Adresse: Maddup
Düsseldorf und Essen.
Konto: Dortmund 16229.
sind unter Vorbehalt für
e.

ame	Käufer	Verkäufer
sch	119.—	121.—
gen	75.50	77.—
ia	—.—	—.—
rh. Brgw.	57.00	59.00
ntkohle	—.—	—.—
	—.—	—.—

raunkohlen-Werte

ammer	1275	1450
rdshall	—	—
Nietleb.	5000	5200
rode	—	920
öffnung	—	2800
rdt	—	7500
berg	—	525
	—	7500
segen	—	250
	3800	4200
t-Akt.	—	—

rschiedene Werte

ment	—.—	—.—
ld	—.—	—.—
ben	97000	100300
LuisMax	30	60
hausen	—	—
e	—	—
stadt	—	—
ffart	5000	—
	1550	1625
ch	—	—
berg	650	750
rone	525	—
rds brunn	1550	1650
	525	—
.Barnten	4250	—
felde	450	—
n-Weimar	3350	—
nde	325	350
zburg	800	900
d I	1050	1200
Giesen	7100	7300
gen	725	775
roda	2450	2550
k	430	450
	425	—
nshall	2500	—
nsh.-Elsb	825	900
shall	58000	62000

Kali-Aktien.

	38.—	39.50
e Kali	—.—	—.—
chshall	104.50	105.50
he Kali	—.—	—.—
Kali	38.—	4 .—
g Vorz.	68.—	70.—
ustrie	140.—	142.—
shall	108.—	111.—
achsen	73.—	74.—
berg	46.—	48.—
furth	—.—	—.—
rde	—.—	—.—
a	—.—	—.—
dorf	26.—	29.—
nd	72.—	73.50

notiz.

werke	—.—	—.—
t Rud.	—.—	—.—
f. Elektr.	—.—	—.—
Waggon	—.—	—.—
ndustrb.	—.—	—.—

Deutsche Staatsanleihen

ut. Reichsanl.	0,48	0,48
"	0,43	0,43
"	0,44	0,44
"	0,50	0,50
räm.-Anleihe	0,27	0,27
reuß. Konsols	0,44	0,44
"	0,44	0,44
"	0,47	0,48

iff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

r. Hochbahn	5	107,6	107,2
El. Hochbahn	6	91,7	90,0
ylvania	—	—.—	—.—
n. and Otto	—	87,7	88,0
a Pacific	—	65,3	65,5
urg Paketf.	0	157,1	160,2
Südam.	8	137,0	136,1
	0	157,5	158,7
	0	142,2	144,0
. Lloyd	0	152,8	153,0
Minen	7,5	31,6	—,0

Bankaktien

r. el. Werke	5	121,5	119,7
er Bankver.	8	121,5	121,2
Kreditb.	6	70,0	72,2
Handelsges.	10	200,5	195,0
Hypoth.-Bk.	10	150,0	152,0
u. Priv.-Bk.	8	141,0	138,0
st. u. Nat.-Bk.	10	197,0	194,0
che Bank	10	170,0	169,7
nto-Komm.	10	163,8	162,7
ener Bank	8	145,0	145,0
Kreditanst.	8	123,7	123,5
d. Kreditbk.	8	143,0	138,0
rücker Bk.	5	87,0	85,0
f. H. u. Gew.	8	92,5	93,7
Hyp. A. B.	6	134,0	134,0
Bodenkred.	8	118,7	118,2
Zentralbd.	8	138,7	139,0
Pfdbr.-Bk.	9	155,5	158,0
sbank	10	160,7	160,2
Bod.-Kr.-B.	8	123,0	123,0

Brauereiaktien

mer Victoria	5	100,0	100,0
. Aktienbr.	10	170,0	168,0
Ritter	15	218,5	215,5
Union	10	189,0	185,0
ld. Dietrich	12	188,0	188,0
Höfel	12	155,0	148,0
auf Gelsenk.	7,5	101,0	100,0
Langendr.	5	58,0	55,0
gel Bochum	10	160,0	—,—
ler Küpper	12	168,0	172,0

Das Beste und Schönste was die Strumpf-Industrie bietet, haben wir in gewaltigen Mengen und außerordentlich vorteilhaft eingekauft.

Jetzt zeigen wir Ihnen, wie billig Sie

gute Strümpfe

kaufen können.

Nutzen Sie diese Gelegenheit, die sich Ihnen sobald nicht wieder bieten wird und kaufen Sie, was Sie nur irgend gebrauchen können!



Runter!

mit den Strumpf Preisen

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz	25 ₰
Damenstrümpfe Baumwolle, Doppelsohle, Hochferse, schw. u. farb.	60 ₰
Makko-Damenstrümpfe Doppelsohle, Hochferse, schwarz	90 ₰
Florstrümpfe Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig	98 ₰
Makko-Damenstrümpfe schwarz, Doppelsohle u. Hochferse, extra schwere Ware	1.15
Makko-Damenstrümpfe Doppelsohle und Hochferse, schwarz, feinste Qualitäten 1.45, 1.25,	1.20
Florstrümpfe Doppelsohle und Hochferse, farbig	1.20
Florstrümpfe Doppelsohle u. Hochferse, schwarz und farbig 1.95,	1.50
Florstrümpfe Doppels. u. Hochf., schwarz u. farbig, extra schwer 2.25,	1.95
Kunstseidene Strümpfe schwarz u. farb., m. kl. Fehlern, 1.50, 1.25,	95 ₰
Waschseidene Strümpfe Doppels. u. Hochf., farb., Bemb.-Qual., 2.25,	1.75
Waschseidene Strümpfe schwere Ware, Doppels. u. Hochf., farbig,	2.75

Schweiß-Socken mit verstärkter Ferse und Spitze, 0.30,	22 ₰
Farbige Herren-Socken hübsche Farben, Doppelsohle, Ia. Ware,	50 ₰
Schwarze Herrensocken Ia. Qualität	50 ₰
Jacquard-Socken gute Dessins	75 ₰
Makko-Herrensocken einfarbig, schwere Ware	95 ₰
Jacquard-Herrensocken moderne Muster, schwere Qualität	95 ₰
Gestrickte Socken reine Wolle, mit verstärkter Ferse u. Spitze, schwarz und grau	1.20
Makko-Herrensocken hübsche uni Farben, extra schwer	1.30
Kunstseidene Socken platt., hübsche Karos	1.35
Kunstseidene Socken platt., moderne Ausmusterung	1.75
Farb. Kaschmirsocken schwere Ware, ganz besonders billig	95 ₰
Farbige Kinderstrümpfe aus Ia. Makko, grau u. beige, Größe 1:	40 ₰

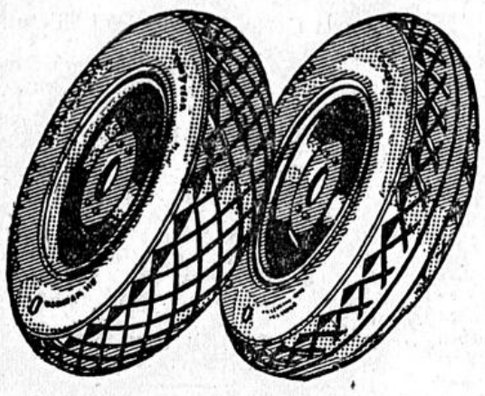
Jede weitere Größe 10 ₰ mehr.

① RR

Das Haus der guten Qualitäten

Lemens

GOODYEAR



Ab 12. August

Preisermässigung um ca. 10%

A. Zerndt & Co. G. m. b. H., Auslieferungslager für Goodyear
Schwanenstr. 44. **DORTMUND** Telephon 3483.

Die Preiserhöhung

für Rhein- und Moselweine
die an Ort und Stelle 30% beträgt, veranlasst mich nicht, meine umfangreichen Weinbestände vorläufig im Preise zu erhöhen. Ich empfehle nach wie vor zu folgenden **billigen Preisen:**

Mosel-Wein.

1924er Eitelsbacher	0.90
1924er Schweicher Hasenpfad	1.00
1922er Piesporter Taubengarten	1.00
1924er Mehringer Zellerberg	1.10
1924er Caseler Herrenberg	1.25
1922er Clüsserather Pfarrgut	1.40
1922er Graacher Nikolausley	1.80
Wachstum Zach. Bergweiler, Wehlen	
1924er Wintricher Ohligsberg } Freiherr von Schorlemer Trier	2.40
1924er Lieserer Niederberg }	2.50
1921er Geisberger }	3.40
1924er Lieserer Niederberg }	3.50

Rhein-Wein.

1924er St. Martiner	0.90
1923er Heddesheimer Honigberg	0.90
1924er Bretzenheimer Kronenberg	0.90
1924er Winzenheimer Rosenheck	1.00
1924er Kreuznacher Rosengarten	1.00
1924er Münsterer Kapellenberg	1.10
1924er Langenlonsheimer Sonnenborn	1.15
1924er Niederhäuser Rosenberg	1.20
1924er Schloßböckelheimer Heimberg	1.20
1924er Laubenheimer Affenberg	1.20
1922er Rüdesheimer Riesling	1.20
1922er Bodenheimer Pirmenstein	1.20
1922er Bodenheimer Neuberg	1.50

Diese Preise verstehen sich einschließlich Kommunalsteuer, ohne Glas.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8-10 * * Fernruf 244

Ein Preis-Ausschreiben Abenteuer, Rätsel und Humor im „Asberg" Kolibri Heft No 7 Heute neu!



Mulcuto Hohlschliff das Rasierwunder

Mulcuto Hohlschliff ist kein Rasierapparat mit dünnen Klingen, welche nach kurzem Gebrauch versagen.

Macht Selbstrasieren zum Vergnügen!

Mulcuto Hohlschliff ist der größte geldsparende, alles umwälzende Fortschritt der Rasiermesser-Technik!

1. Bleibt Jahre ohne Schleifen haarscharf.
2. Rasiert den stärksten Bart, die zarteste Haut blitzschnell, wohltuend, sanft und sauber.
3. Verletzen unmöglich. Seit 20 Jahren bewährt.

Tausende Anerkennungen.

Ihre Mulcuto-Klingen habe ich seit zirka 20 Jahren im täglichen Gebrauch, ohne dieselben jemals schleifen zu lassen. Ein Beweis für die Güte Ihres Fabrikates.
Lehmann, Apotheker, Berlin N 65, Seestraße 99.

Neue Apparate mit Sicherung an Stellschrauben, Klingen für jeden Bart haargenau, unverrückbar eingestellt (Pat. angemeldet) M. 5,—, M. 7,50, M. 10,—.

Ihren alten Apparat, Ihre alten Klingen nehmen wir bis auf weiteres in Zahlung.

Als Warenprobe an uns einsenden, nur 10 Pfg. Porto. Näheres auf Anfrage.

Mulcuto-Werk, Solingen, die größte Spezialfabrik der Welt für **hohlgeschliffene** Rasierapparate.

Hypotheken

von guter deutscher Bank zu kulanten Bedingungen vermittelt auf Geschäfts- und Wohnhäuser ohne Vorspesen. (Zusage innerhalb 8 Tagen). LSt10

Heinrich Strotmann,
Bürohaus, Hattingerstrasse,
Zimmer 35. Telephon 5230.

Hypotheken-Darlehen

nicht unter 10000.— an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt

Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. :-: Fernruf 687.

Vorsicht beim Broteinkauf!

Die kluge Hausfrau prüft beim Broteinkauf das Gewicht, sie merkt dann, daß das Brot häufig viel weniger wiegt, als sie annimmt.

Strassen's Brot

hat stets gleichmäßig hohes Gewicht

Wer Strassen's Brot kauft, spart Geld!

Käse

direkt an Verbraucher

9 Pfd.	Edamer-Art	4.30 Mk.
9 „	Tilsiter Fett	8.10 „
9 „	Dän. Tafel-Fett	7.90 „
9 „	Dän. Schweizer	9.45 „

ab Nortorf Nachnahme.

Wilh. Muxfeldt, Nortorf (Holst.) 136. 154

Haut-, Harn- Unterleibsleiden

Krampfadergeschwüre, offene Beine Flechte, Gallensteine sowie alle innere und äußere Leiden behandelt in langjähriger Praxis erprobten bewährten Verfahrens
Schultheis, Wellenbrink 17 I., bei Pleitner, Sprechstunden jeden Dienstag von 9—12, 3—7. Tel. 10082 Essen

---

F. Schuhmachermstr. Neue Lederwalze preiswert abzugeb. A. Stevers, Schäftemacherei, Rosenstraße 5.

Sprechapparat mit od. ohne Platt., auch Pl. all., preiswert zu verk. Näh. Freiligrathstr. 12b.

Mehr. gut erhalt. Herren-Anzüge für mittlere Figur zu verkauf. (63813 Roonstr. 17, 2. Etg.

Wir haben in Bochum eine Zweigniederlassung errichtet und

Herrn Julius Mummenhoff, Bochum, Bergstraße 36, Fernspr. 687

als unseren Vertreter bestellt. Wir liefern mit eigenen Lastkraftwagen frei Haus die **vorzüglichen**

Anthrazit-Nusskohlen und Anthrazit-Press-Nüsse (Eiformbriketts)

der Zeche Alte Haase, Sprockhövel. Herr Julius Mummenhoff nimmt Bestellungen entgegen u. erteilt jede gewünschte Auskunft.

Gewerkschaft Johannessegen
Kohlenhandelsgesellschaft der Gewerkschaft Alte Haase.

Nachdem ich mich von meinem bisherigen Teilhaber (unter der Firma Westfälische Fahrzeugfabrik G. m. b. H., Hernerstr. 75) getrennt habe, habe ich **Ottostraße 127** eine Fahrzeugfabrik unter der Firma

R. Gramatzki & Co.

eröffnet.

Wir empfehlen unsere neuzeitlich eingerichteten Werkstätten für **alle** im Karosserie- und Wagenbau auszuführenden Arbeiten. Neuanfertigung sowie Reparatur. **Dapolin- und Oel-Tankstelle.**

M. Gramatzki & Co., Fahrzeugfabrik
Tel. 1917. — Bochum, Ottostr. 127.

Einer sagt es dem anderen!

daß die besten

Möbel

in riesiger Auswahl

schönster Modelle, allererstklassigste Verarbeitung, zu billigsten Preisen mit Zahlungserleichterung nur bei

Sebastian

Bochum, Brückstrasse 21
zu finden sind. LS4

Besuchen Sie mich bei Bedarf und überzeugen Sie sich von dem Gesagten.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung!

Ich habe als langjähriger Zuschneider das Tuch- und Maßgeschäft der Firma Aug. Schwartz, hier, **Heinrichstraße 1** übernommen und führe die Firma unter meinem Namen weiter. / Ich werde stets bestrebt sein, meine Kundschaft gut und fachmännisch zu bedienen.

Heinrich Oster
Herrenschneider.

Harn-, Hautleiden,
Nervenschwäche, LSch31
Spez. Behandlg ohne Salvarsan u. Quecksilber
Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56. Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonntags n. vorm.

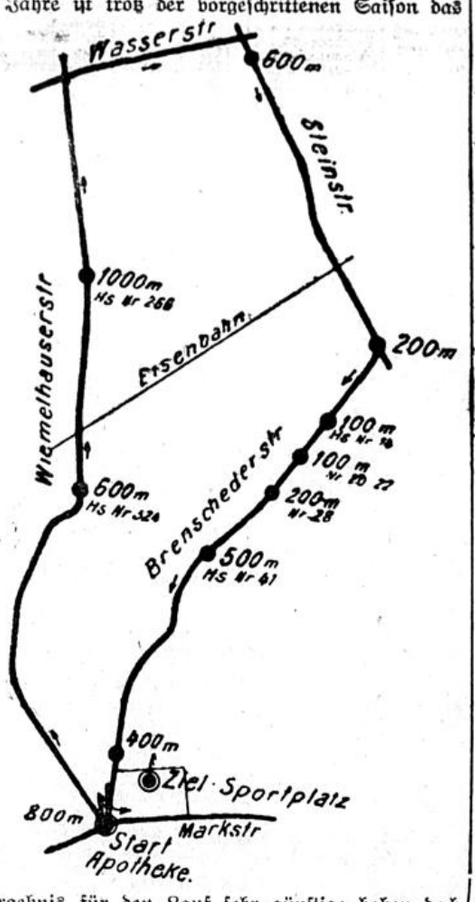
Turnen und Sport.

Sport-Vorschau.

Die Fußballruhezeit ist vorbei, und heute tritt der „König" Fußball auch im Westen sein Amt wieder an, wenn sich auch alle Vereine ihm noch nicht sofort ganz ergeben. Auf ihrem Platze erwartet heute abend „Germania 06" in Hagen 05 einen Vertreter der ersten Klasse des Südwestfalenbezirks, der aber an Spielstärke die Bochumer Mannschaft nicht erreicht. Das wichtigste Spiel des Sonntags geht ebenfalls auf dem Germanenplatze vor sich, wo in der Entscheidung um den Verbleib in der zweiten Klasse „Phönix" Bochum und die Sp. Vg. Sprockhövel ringen. Im Falle einer Niederlage muß Phönix absteigen, bei einem Siege nochmals gegen Sprockhövel antreten. Da die Bochumer größeres Können besitzen, sollte es ihnen nicht allzu schwer werden, die Nerven zu behalten und die Punkte gutzuschreiben. Verliert die Elf aber den Kopf, dann ist alles verloren, da ja schon ein Unentschieden für Sprockhövel das Heil bedeutet. Die übrigen Treffen sind durchweg schon Machtproben für die in drei Wochen einsetzenden Meisterschaftsspiele. So warten an der Wasserstraße die „Vereinigten Preußen 07" mit einem Spiel gegen den späteren Meisterschaftsgegner Sp. Fr. Essen auf. Das Können der beiden Neulinge wird dasselbe sein, doch gibt die bessere körperliche Verfassung den Bochumern, besonders aber die stabile Hintermannschaft, ein Plus. Zur Platzweihe in Wiemelhausen spielt „Concordia" gegen „Westfalia" Bochum, und auch „Rasensport" hat sich einen Gegner in der Meisterschaft, Sp. Sp. 07 Gerthe, verpflichtet, der ein Prüfstein für sein Können sein wird. Beim S. T. V. Werne weilt der S. V. Ehrenfeld, dessen Gewinnaussichten nicht gerade rosig sind, während die zweite Mannschaft der Ehrenfelder eine Gastrolle in Langendreer-Wilhelmshöhe gibt. Der Verein hat sich, nachdem er einige Jahre in einem anderen Verbande zugebracht hat, wieder dem W. S.-V. zugewandt, der ihm auch die Spielerlaubnis erteilt hat. Das Hauptereignis hat der Ruhrbezirk im Spiel des V. f. B. „Alemannia" Dortmund gegen „Phönix" Ludwigshafen. Im allgemeinen ist es schwer, irgend etwas über die Stärkeverhältnisse der einzelnen Mannschaften zu sagen. Die morgigen Spiele tragen rein experimentellen Charakter, und es wäre ein müßiges Beginnen, den Ausgang des einen oder anderen Spieles ahnend vorweg nehmen zu wollen. Immerhin sollte die eingespielte Alemannen-Mannschaft den Ludwigshafenern recht harte Nüsse zu knacken geben. Gelsenkirchen 07 hat einen Vertreter aus dem Niederrheinbezirk, V. f. B. Ruhrort, zu Gaste. „Union" Gelsenkirchen mißt seine Kräfte mit Duisburg 99. Soviel bis jetzt über die Mannschaften bekannt wurde, darf man in beiden Fällen mit einem Siege der Gelsenkirchener rechnen. In der Gruppe Essen läßt „Schwarz-Weiß" seine erste Mannschaft nicht antreten, um sie ausgeruht auf die Bahn zur Reise nach Süddeutschland setzen zu können. Der V. V. Altenessen hat wieder einmal den Duisburger S. V. gegen sich. Das Spiel findet schon heute nachmittag auf dem Platz am Kaiserpark statt.

Der Staffellauf „Quer durch Wiemelhausen".

Ein Ereignis von größter Bedeutung für den südlichen Stadtbezirk ist auch in diesem Jahre wieder der Staffellauf „Quer durch Wiemelhausen" (Beginn: Sonntag nachmittag 2 Uhr) umsomehr, als damit die Weihe des neuen Sportplatzes verbunden ist. Auch in diesem Jahre ist trotz der vorgeschrittenen Saison das



Meldeergebnis für den Lauf sehr günstig; haben doch im ganzen 25 Mannschaften gemeldet, sodaß in allen drei Klassen hart um den Sieg gekämpft wird. In der Hauptklasse liegt das Ende zwischen dem T. u. S. Bochum, der Mannschaft des Veranstalters „Concordia" und dem Sieger des Vorjahres, V. f. B. Bochum. Die übrigen sieben Mannschaften, unter denen sich auch die des Schwimm-Vereins „Blau-Weiß" befindet, haben weniger Aussichten. Unter den sieben Vereinen der Fußballklasse werden die „Vereinigten Preußen 07" den beachtenswertesten Gegner abgeben. In der Jugendklasse (8 Teilnehmer) hat wieder der T. u. S. Bochum das Wort. Nach dem Eintreffen der Staffelläufer auf dem Sportplatz erfolgt dessen Uebergabe durch einen Vertreter der Stadtverwaltung an den Verein und die Weihe. Dann haben die Fußballer das Wort. „Concordias" neue Bezirksklassenmannschaft wird in „Westfalia" Bochum einen Gegner finden, der ihr an Erfahrung und technischem Können voraus ist, was der Gastgeber durch Eifer und frisches Draufgängertum ausgleichen muß. Eine große Rolle wird auch die in der ruhigen Zeit geleistete Trainingsarbeit spielen. Nach dem Spiel treten um 5 Uhr „Concordia" und der Polizei S. V. zum Handballspiel an, das bei der Spielstärke beider Mannschaften eine Voraussage nicht zuläßt. Der ganzen Veranstaltung ist ein breiter gesellschaftlicher Rahmen gegeben. So findet heute abend bereits im Vereinslokal Hanefeld eine Feier anläßlich des Aufstieges der Fußball- und der Handballmannschaft in eine höhere Klasse statt, und am Sonntag abend ist die große Festfeier ebenfalls bei Hanefeld. Hoffentlich trägt ein gutes Gelingen des zweiten Staffellaufes „Quer durch Wiemelhausen" zur weiteren Verbreitung und auch Vertiefung des Sports und Sportgedankens in der Masse bei.

Deutsche Turnerschaft.

Am Samstag und Sonntag kommen nunmehr die Meisterschaften der D. T. im volkstümlichen Turnen und Schwimmen zum Austrag. Die Kampfstätte ist das Rheinstadion in Düsseldorf. Hatte schon das Vorjahr eine stattliche Zahl von Kämpfern zusammengeführt, so hat die Meldeziffer von Düsseldorf alle Erwartungen übertroffen. Neben 296 Einzelkämpfern und 43 Staffelmannschaften im Schwimmen nehmen 416 Turner und Turnerinnen an den Kämpfen um die höchste Ehre teil. Insgesamt wird die Zahl 1000 überschritten werden. Sollte das Wetter der Veranstaltung günstig sein, so darf man mit mancher neuen Höchstleistung rechnen.

Am heutigen Abend veranstaltet die Tvg. Eintracht 1894 auf der Terrasse des Bochumer Stadtparks ihr diesjähriges Schauturnen. Da der Verein ein erstklassiges und unterhaltendes Programm aufgestellt hat, so wird selbst der verwöhnteste Turnfreund davon befriedigt sein. Ganz besonders wird die bekannte Frauen- und Mädchenabteilung mit ihren auf hoher Stufe stehenden Darbietungen das Herz des Zuschauers erfreuen. Aber auch alle anderen Abteilungen werden miteinander wetteifern, um ihr Bestes zu zeigen. Der Beginn des Turnens ist auf 7½ Uhr festgesetzt.

Kraftfahrsport.

Das durch den Bochumer Motorradklub 1923 (D. M. V.) und den Motorsportklub Bochum (A. D. A. C.) am Sonntag zum Austrag kommende Rennen für Motorräder um die Bergmeisterschaft von Bochum, verbunden mit einer Klubmannschafts-Wertungsfahren (Klubmeisterschaft), wird eine gute Besetzung aufzuweisen haben. Etwa 30 Maschinen werden morgens um 6 Uhr an den Start gehen. Das Bergrennen kommt auf einer 1500 Meter langen Strecke Gabelung Herdecke—Auf dem Schnee zum Austrag. Nach den bisher abgegebenen Nennungen scheinen sich zwei Fahrer besonders für den Meistertitel zu qualifizieren. Hucke liegt mit seiner zweizylindrigen B. M. W. sehr gut auf der Geraden und geht vorzüglich an den Berg. Ein scharfer Konkurrent dürfte ihm Schäfer auf einer 350er A. J. S. werden. Schäfer verfügt über ein starkes Herz und beherrscht eine vorzügliche Kurventechnik. Was Hucke auf gerader Strecke voraus ist, holt Schäfer in den Kurven auf, sodaß ein Ausgang ungewiß ist. Immerhin dürfte sich die Entscheidung zwischen diesen beiden Fahrern abspielen. Die Belegung der Plätze lassen wir offen. Ueber die Klubmeisterschaft als solche ist eine Voraussage unmöglich.

Radsport.

Nach fast zwei Jahrzehnte langer Pause werden die Meisterschaften von Deutschland für Flieger und Dauerfahrer auf der Berliner Olympia-Bahn ausgefahren. Das heutige Meisterschafts-Programm wird mit der Fliegermeisterschaft eingeleitet. Zur Teilnahme sind insgesamt 24 Flieger bestimmt. Titelverteidiger ist Gottfried (Hannover). Die in den Vorläufen unterlegenen Fahrer haben noch in zwei Hoffnungsläufen zu je vier Mann Gelegenheit, in die Entscheidung zu kommen, die in drei Zwischenläufen, einem Befähigungslauf und dem Endlauf fällt. Die Meisterschaft der Dauerfahrer über 100 Kilometer wird morgen ausgetragen. Die Teilnahme-Berechtigung haben sich Lewanow, Rosellen, Wittig und Bauer erworben. Titelverteidiger ist Karl Saldow.

Die Wanderfahrer des Bochumer Radfahrer-Vereins „Sturmvogel 04" treffen sich zwecks Teilnahme an der Gauwanderfahrt nach Wanne um 7 Uhr am Vereinslokal.

Der Radfahrerverein „Pfeil" Weitmar veranstaltet am Sonntag sein drittes Vereinsmeisterschaftsrennen über 40 Kilometer auf der alten Rennstrecke. Gefahren wird in drei Klassen. Start und Ziel ist 8½ Uhr bei Lohrmann, Hattinger Straße.

Im Handball

tragen die Bochumer Vereine, abgesehen von dem Spiel anläßlich des Staffellaufes in Wiemelhausen „Concordia" gegen Polizei S. V., ihre Treffen auswärts aus. So spielt „Westfalia" Bochum in Essen gegen Essen-West 81 und „Rasensport" gegen „Germania" Herne. Man darf beide Bochumer Vereine in Front erwarten.

Hockey.

Die Hockey-Abteilung des Tus Bochum weilt am Sonntag als Gast des Recklinghauser Hockey- und Tennisklubs mit den beiden ersten Herrenmannschaften in Recklinghausen.

Kraftsport.

Der Kraftsport-Verein „Germania 1910" Bochum, der sich unter der Leitung seines jetzigen 1. Vorsitzenden Fritz Welt in letzter Zeit stark entwickelt hat, wartet am Sonntag vormittag 10 Uhr im Union-Palast, Rottstraße, mit einer größeren Werbeveranstaltung auf. Zur Verschönerung der Veranstaltung hat das bekannte Doppel-Quartett „Exzelsior" Bochum seine Mitwirkung zugesagt. Die Mannschaft des Vereins in folgender Aufstellung: Nexa, Limpinsel, Sepanek, Krafzik, Furmanek, Held, Weber hat sich die erste Ringermannschaft des Kraft-Sport-Vereins Essen-Rüttenscheid, 1. Bezirksmeister 1926, als Gegner ausgesucht. Der Mannschaft geht ein guter Ruf voraus und es sind daher spannende Kämpfe zu erwarten. Die „Germanen"-Mannschaft konnte noch vor drei Wochen im Bunten Theater einen eindrucksvollen Sieg über den 1. Kreismeister 1925, Witten 92, der in den letzten Jahren fast keine Niederlage erlitten hatte, und vor kurzem den 1. Kreismeister 1926, „Heros" Dortmund, besiegen. Da beide Mannschaften in stärkster Aufstellung stehen, ist der angesetzte Kampf vollständig offen. Als Einlage werden die beiden jugendlichen Ringer Paul Waschko und Franz Schlotzeck einen Vereinskampf bestreiten. Anschließend finden die Ausscheidungskämpfe im Bantam- und Leichtgewicht um die Deutsche Polizei-Meisterschaft statt.

Wassersport.

Seit der im Jahre 1922 erfolgten Abschaffung der Rhein-Meisterschaft findet morgen die Deutsche Strom-Meisterschaft auf dem nunmehr befreiten Rhein statt. Der Verband Duisburger Schwimm-Vereine, dem die Ausrichtung dieser Meisterschaft übertragen worden ist, hat die Vorarbeiten mit anerkennenswerter Sorgfalt erledigt. Die Strecke geht über 7,5 Kilometer, ausgehend von der Hochfelder Rheinbrücke bis zur Ruhrort-Homberger Brücke. Das Meldeergebnis ist vorzüglich. U. a. wurden drei Verteidiger in den Meisterschaftsklassen und der deutsche Meeresmeister gemeldet. Die Herren-Meisterschaft ist mit dem Kanal-Aspiranten Vierkötter, dem Meeresmeister Zander (Danzig) und dem Kampfspielsieger Handschuhmacher (Dortmund) besetzt. Von den Damen sind zu nennen die Strommeisterin Käthe Preisler (Dresden) und Frl. Baumann (Stettin). Naturgemäß weist das Junioren-Schwimmen mit 32 Meldungen die stärkste Besetzung auf. Aus der Menge sind zu nennen Lambertz (Köln) und Maaßen (Ruhrort). Im Verhältnis zu den früheren Jahren ist die Teilnahme an der Meeres-Meisterschaft mit 12 Nennungen ungewöhnlich schwach. Hier ist besonders der Verteidiger Heider (J. R. 10) und der Pionier Montzka (Königsberg) zu nennen.

Billard.

Am Sonntag findet im Lokale Wolterhoff, Königstraße, zwischen dem Billardklub Bochum 1926 und Billardklub Hamme 1925 ein Vereinsturnier statt, das bei dem guten Spielermaterial recht interessant zu werden verspricht. Der Anstoß erfolgt um 3 Uhr.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Grunewald.
Freitag, 13. August.

1. Rennen. 1. v. Buddenbrocks Magharin (König), 2. Genius, 3. Herbert. 9 Pferde liefen; Toto: 353, Platz 51, 13, 22.

2. Rennen. 1. Haniels Preda (Williams), 2. Amersfoort, 3. Rosanera. 20 Pferde liefen; Toto: 57, Platz: 25, 144, 19.

3. Rennen. 1. Schumanns Märker (Jentzsch), 2. Waldprinzessin, 3. Milon. 10 Pferde liefen; Toto: 166, Platz: 26, 13, 20.

4. Rennen (13 500 Mark). 1. Kühns Theokrit (O. Schmidt), 2. Williger, 3. Nubia. 9 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 14, 38, 32.

Nachklänge von den Leichtathletik-Meisterschaften.



Die Gegner im 400-Meter-Entscheidungslauf (von links nach rechts): Gertz, Koblenz; Storth, Halle; Dr. Peltzer, Stettin; Schmidt, Berlin; Faist, Karlsruhe.

Gertrud Ederle in Stuttgart.

Stuttgart, 13. August.

Gestern nachmittag 5 Uhr ist die deutsch-amerikanische Rekordkanalschwimmerin Gertrud Ederle, deren Vater aus Bissingen bei Kirchhain stammt und deren Großmutter noch dort lebt, zu einem Besuch in ihrer schwäbischen Heimat in Stuttgart eingetroffen. Der Empfang auf dem Bahnhof gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Außer zahlreichen Vertretern der Schwimm- und Sportvereine hatte sich eine große Menschenmenge in der reich beflaggten Bahnhofshalle eingefunden. Begeisterte Schwimmer trugen ihre große Kollegin auf den Schultern vom Bahnsteig. Rechtsrat Dr. Waldmüller überreichte ihr im Namen der Stadt Stuttgart einen Blumenstrauß. Danach begrüßten sie der amerikanische Konsul in Stuttgart, Kehl, sowie die Vertreter des Neuyorker Cannstädter Volksfestvereins, der Schwimmvereine und der Lebensrettungs-Gesellschaft. Schließlich brachte die ganze Versammlung ein dreifaches „Gut Naß" auf die Kanalschwimmerin aus. Der Weg vom Wartesaal über die Treppe auf dem Bahnhofsvorplatz war ein wahrer Triumphzug. Kaum konnte die Schwimmerin einen Weg für sich und ihre Begleitung finden. Der Verkehr war nahezu stillgelegt. Unter endlosem Beifallsjubel fuhr schließlich der Wagen nach Bissingen ab. Man hatte gehofft, daß Gertrud Ederle am 22. August an einem großen Werbeschwimmen in Stuttgart teilnehmen würde. Das ist jedoch nicht möglich, da sich die Schwimmerin verpflichtet hat, nicht in Deutschland zu starten. In Bissingen wird die Schwimmerin mit einem Fackelzug empfangen werden. In ähnlicher Weise soll sie bei der Durchfahrt in Kirchhain begrüßt werden. Die 77jährige, noch sehr rüstige Großmutter Fräulein Ederles, die in Bissingen das Gasthaus „Zum Lamm" führt, hat sechzehn noch lebende Kinder, von denen fünf nach Amerika ausgewandert sind, und 48 Enkel.

5. Rennen. 1. Helldorffs Graue Theorte (Grabsch), 2. Helios, 3. Letzter Gruß. 10 Pferde liefen; Toto: 99, Platz: 22, 16, 19.

6. Rennen. 1. Weils Honnef (Tarras), 2. Ivy, 3. Favoritin. 5 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 11, 18.

Radsport.

Die Weltmeisterschaftsrevanche der Amateurflieger in Dresden sah abermals den Italiener Martinetti siegreich, der den Endlauf gegen Mazairac (Holland) und Engel (Köln) gewann. Den Endlauf der Zweiten holte sich Oszmella (Köln) gegen Galvaing (Frankreich) und Einsiedel (Dresden).

Martinetti siegt auch in Berlin. Bei dem internationalen Amateurrennen auf der Rütt-Arena in Berlin gewann am Freitag abend das Fliegerhauptfahren der italienische Weltmeister Martinetti vor dem Deutschen Oszmella. Den Endlauf der Zweiten gewann der Däne Hansen.

Die Bochumer Trainingsrennen auf der hiesigen Radrennbahn brachten folgende Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Bragard, 2. Petscheck, 3. Emde, 4. Gebhardt. 10 Kilometer Punktefahren: 1. Bragard, 30 Punkte; 2. Petscheck, 17 Punkte; 3. Emde, 15 Punkte; 4. Hölscher I, 11 Punkte; 5. Gebhardt, 10 Punkte. Vorgabefahren: 1. Kupisch; 2. Hölscher II; 3. Ilse. — Bremer nahm an den Rennen nicht teil, da er noch in Dresden weilte. Bei den dort ausgetragenen Meisterschaften des Bundes Deutscher Radfahrer belegte er in der Meisterschaft über 25 Kilometer bei der allerschärfsten Konkurrenz den vierten Platz.

Leichtathletik.

Mehrere deutsche Siege gab es am ersten Tage der Leichtathletikkämpfe in Oslo, die bei Regenwetter stattfanden. Der deutsche Hürdenmeister Troßbach gewann das 110 Meter-Hürdenlaufen in 15 Sekunden gegen den Engländer Lord Burghley und siegte auch im 200 Meter-Laufen gegen Renell (Berlin). Die viermal 400 Meter-Staffelmannschaft des Deutschen Sportklubs Berlin landete einen überlegenen Sieg. Der Hamburger Kochermann siegte im Weitsprung mit 7 Meter gegen den norwegischen Meister Astad. Hoffmeister (Hannover) belegte im Diskuswerfen mit 40,68 Meter den zweiten Platz hinter Askildt (Oslo).

Tennis.

Deutsche Tennismeisterschaften. Die Hamburger Tennisgilde hat mit ihrem diesjährigen Meisterschaftsmeeting entschieden Pech. Die Regensträhne, die das Hauptmerkmal des diesjährigen Sommers bildet, machte nicht einmal vor der Tradition des Hamburger Meisterschaftsturniers halt, und wenn es so weiter geht, wird die Veranstaltung wohl noch eine gute Woche dauern. Nachdem der erste Spieltag vollkommen ins Wasser gefallen war, hatte man sich auf den Donnerstag vertröstet. Aber auch dieser Tag war nicht viel besser. Abwechselnd Regen und Sonnenschein. Kaum war ein Spiel begonnen, öffnete der Himmel seine Schleusen, und schleunigst rettete sich alles unter die schützenden Dächer. Insgesamt wurden vier Meisterschaftsspiele begonnen und — nicht beendet. Lediglich ein offenes Damenspiel konnte zu Ende gebracht werden, das Frau Hehn gegen Frau Hauptmann 6:2, 6:1 gewann. Das an sich international nicht übermäßig stark besetzte Meisterschaftsturnier verliert durch zahlreiche Absagen viel an Interesse. So stehen die ausgezeichneten Tschechen Macenauer, Jan Kozeluh, Ehepaar Rohrer, Rodzianko, Frau Gerke, sowie der Pole Szweda zwar auf dem Programm, doch werden sie ihre Meldungen nicht erfüllen. Bedauerlicherweise bleibt auch Fr. v. Reznicek der Veranstaltung krankheitshalber fern. — Am Freitag wurde Fräulein Außem (Köln), eine der Anwärterinnen auf den Titel, überraschend von der Hamburgerin Fräulein Hofmann im Dreisatzkampf 4:6, 6:4, 6:4 geschlagen.

Boxen.

Um den Boxsport-Silberpokal siegte auf der Radrennbahn Krefeld bei strömendem Regen der Westdeutsche Verband gegen Mitteldeutschland mit 11:5 und hat jetzt das Endtreffen gegen die Vertreter Brandenburgs zu bestreiten.

Wassersport.

Die Jugend von „Blau-Weiß 96" am Rhein. Eine vierzehntägige Fahrt an den Rhein, verbunden mit internen Schwimmwettkämpfen bei befreundeten Vereinen, unternimmt die Jugendabteilung vom Schwimmverein „Blau-Weiß 96" unter Leitung bewährter Führer. Die Vorbereitungen, die Anfang dieses Jahres getroffen wurden, haben einen guten Abschluß gefunden. Wohl dreißig Jugendschwimmer traten die Reise an, hoffentlich mit gutem Erfolg.

Persil
1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!
Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Bäder, Sommerfrischen, Reisen.

Das schöne Ostpreußen.

Von
Dr. Fritz Skowronnek.

Wer seine Heimat liebt, hält sie immer für schön, auch wenn sie in der norddeutschen Tiefebene liegt, wie mein Ostpreußen. Zum Glück bin ich in der Lage, glaubwürdige Zeugen dafür anzuführen, daß diese, jetzt von ihrem Mutterlande durch den polnischen Korridor getrennte Provinz nicht nur landschaftliche Schönheiten, sondern auch Sehenswürdigkeiten birgt, die schon vor dem Weltkriege von vielen Gästen aus aller Welt besucht und nach Gebühr gewürdigt worden sind. Wer nicht die allerdings kürzere Eisenbahnfahrt durch den Korridor vorzieht, kann auf dem Seewege von Swinemünde bis Pillau dorthin gelangen. Da die bequem eingerichteten Dampfer unterwegs Danzig anlaufen, kann dringend empfohlen werden, den Sehenswürdigkeiten dieser alten ehrwürdigen Hansestadt, die jetzt mit den Polen schwer um ihre Unabhängigkeit zu ringen hat, einen Tag zu schenken. Von Danzig erreicht man in kurzer Bahnfahrt die Marienburg. Ein Besucher Ostpreußens muß sie gesehen haben, wie man Rom nicht verlassen darf, ohne den Heiligen Vater gesehen zu haben. In einigen Stunden Bahnfahrt, auf der man öfters einen Ausblick auf das Frische Haff gewinnt, gelangt man zu der alten Krönungsstadt Königsberg. Ihre größte Sehenswürdigkeit ist das auf einem die Stadt überragenden Berge liegende Schloß. In seinen Kellern befand sich die Richtstätte mit den Folterwerkzeugen, die von der Justiz vergangener Jahrhunderte angewendet wurden. Jetzt sind die Räume von den Lagerfässern und Trinkstuben einer Weinhandlung eingenommen, deren Name „Das Blutgericht" noch an die alten Zeiten erinnert. Darüber liegt die Schloßkirche, in der sich der erste König von Preußen selbst krönte, und darüber der Moskowitersaal, in dem die Hoffestlichkeiten abgehalten wurden. Fürwahr, eine seltsame Zusammenstellung!

Von Königsberg aus beginnt man die Wanderung durch die landschaftlichen Schönheiten des Landes. Auf kurzer Bahnfahrt erreicht man Palmnicken, wo das Gold der Ostsee, der Bernstein, in bergmännischem Betrieb gegraben wird. Die Stollen dringen in das Steilufer der Küste ein und folgen einer mehrere Meter dicken, blauen Tonschicht, in welcher der Bernstein in kleineren oder größeren Nestern lagert. Früher wurde er auch durch Bagger aus dem Kurischen Haff geholt, doch ist dieser Betrieb als unrentabel aufgegeben. Auch die auf dem Grund der Ostsee ruhenden Schätze scheinen erschöpft zu sein. Früher zogen bei jedem Nordweststurm die Männer an den Strand, hielten ihre großen Käscher jeder herranrollenden Woge entgegen und machten oft reiche Beute. Jetzt werfen die Wellen nur noch winzige Stücke auf den Strand, die aufgelesen und zu Lack verarbeitet werden.

Vom Palmnicken führt die Wanderung an dem Nordrand der samländischen Küste bis Cranz. Von hoher Düne aus sieht und hört man die Meereswogen auf den Strand rollen. Dabei stößt der Weg oft an eine tief einschneidende bewaldete Schlucht, der man bis zum Meer folgen muß. Uralte Buchen ragen wie die Säulen eines Münsters, überwölbt von einem dichten Blätterdach.

Von Cranz aus sollte unbedingt der Kurischen Nehrung ein Besuch abgestattet werden. Eine zweite Landschaft von dieser Eigenart gibt es wohl auf der ganzen Erde nicht. Ein schmaler Landstreifen, aus hohen, im Sonnenschein hellgelb gleißenden Sanddünen scheidet das Meer vom Haff. Früher war die Nehrung bewaldet. Als sie im 18. Jahrhundert abgeholzt wurde, riß der Sand die Herrschaft an sich. Der Wind türmte ihn zu Dünen auf, die langsam, aber unaufhaltsam zum Haff wanderten und darin verschwanden. Aber das Meer warf unaufhörlich immer neue Sandmassen auf den Strand, die sich zu neuen Dünen formten. Sie verschlangen große, am Haff gelegene Dörfer, deren Ruinen erst nach vielen Jahren wieder zum Vorschein kamen. Jetzt sind mit vielen Kosten große Strecken der Nehrung wieder aufgeforstet, aber immer noch mehr als zuviel Wanderdünen vorhanden. In die aufgeforsteten Gebiete sind vom Ostufer des Haffes zahlreiche Elche eingewandert, die man bei einer Wanderung leicht zu Gesicht bekommt, weil sie den Menschen nicht ängstlich fliehen. Man kann den größten Teil der Nehrung im Dampfer abfahren und von den einzelnen Stationen kürzere Wanderungen über die Dünen antreten. Sehr zu empfehlen ist ein Besuch der Vogelwarte Rossitten.

Von Königsberg führt der Schienenweg südwärts nach Masuren, dessen Bewohner im Jahre 1920 bei der aufgezwungenen Abstimmung ihre völlige Eindeutschung und unwandelbare Treue für Deutschland bekundet haben. In den ersten Monaten des Krieges in Trümmer gelegt, ist es jetzt wieder aufgebaut und weist wieder schmucke Städtchen und freundliche Dörfer auf. Seine Schönheit beruht auf der innigen Verbindung von stattlichen Bergen, großen Waldungen und zahllosen Seen. Am leichtesten lernt man sie auf einer Dampferfahrt kennen, die von Lötzen am ersten Tage über den 106 Quadratkilometer großen Mauersee nach Angerburg und zurück führt. Unterwegs landet man in Steinort, um die gewaltigen, uralten Eichen zu bewundern, wie es keine anderen von gleicher Stärke in Deutschland gibt. Die meisten waren schon Riesen, als die ersten Ritter vor 600 Jahren in ihrem Schatten lagerten.

Am zweiten Tage führt der Dampfer seine Fahrgäste mitten durch die masurische Wildnis, die gewaltige Johannisburger Heide. Diese Fahrt durch das schöne Ostpreußen schafft Eindrücke, die jedem Besucher zur lieben, im Gedächtnis haftenden Erinnerung werden.

Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagskarten. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist in letzter Zeit in einigen Fällen wieder dazu übergegangen, D-Züge für den Verkehr mit Sonntagsrückfahrkarten freizugeben. Auf Grund der darüber in der Presse erschienenen Nachrichten haben hier und da Reisende, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machten, sich geweigert, den Schnellzugzuschlag zu bezahlen, weil angeblich von der Pflicht zur Zahlung des Zuschlages nichts gesagt war. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Benutzung von Schnellzügen (D-Zügen) stets der Schnellzugzuschlag bezahlt werden muß.

Ordnung und Sauberkeit in den Zügen! Um Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen zu heben, sind seit einiger Zeit alle möglichen Mittel durch die Reichsbahnverwaltung ergriffen worden: planmäßige Prüfungen aller Schnell- und Personenzüge, strengste Anweisungen an das Zug- und Bahnhofspersonal, unvermutete Nachschau während der Fahrt, feuchtes Aufwaschen der Gänge, Einsammeln der Rauch-, Eß- und Leseabfälle in einem Beutel durch die Dienstfrauen der D-Züge usw. Diese Maßnahmen haben bereits eine wesentliche Besserung gebracht. Leider aber läßt auch das reisende Publikum selbst den Sinn für Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen noch in vieler Hinsicht vermissen. Häufiger waren schon kurz nach Abfahrt der Züge von der Ausgangsstation Abteile mit Papierfetzen, Obstresten, Streichhölzern, Zigarrenasche usw. beschmutzt oder die Aborte und Waschräume ohne vorherige Säuberung kaum wieder benutzbar, garnicht zu reden von unflätigen Anschriften und Zeichnungen, die man immer wieder an den Wänden der Aborte findet. Für derartige Störungen der Sauberkeit kann die Reichsbahn naturgemäß nicht verantwortlich gemacht werden. Es wäre gewiß viel gewonnen, wenn sich jeder Reisende folgende Regeln zu eigen machte: Eßabfälle soll man einwickeln und ebenso wie die Leseabfälle in das Schirmnetz legen, damit die Dienstfrauen die Abfälle beseitigen können. Die Rauchabfälle gehören in den Aschenbecher, nicht auf die Sitze, und nicht auf den Boden. Die Füße sind nicht ohne Unterlage von Zeitungen oder Decken auf die Sitzbänke zu legen. Auch die Abort- und Waschräume sollte jeder einzelne so verlassen, wie er sie selbst vorzufinden wünscht. Nur mit der Mithilfe des reisenden Publikums selbst kann die Deutsche Reichsbahn — neben der größtmöglichen Pünktlichkeit und Sicherheit des Betriebes — auch eine jedem Reisenden wohltuende Ordnung und Sauberkeit in den Zügen erreichen.

Ausdehnung der Pauschalreisen. Eine besonders wichtige Neuerung im deutschen Reisebürowesen bedeutet ohne Zweifel die Einführung der sogenannten MER-Pauschalreisen, die das Mitteleuropäische Reisebüro (MER) eingerichtet hat. Nach diesem Reisesystem wird bekanntlich dem Reisenden gegen Vorauszahlung eines einmaligen, genau errechneten Betrages die ganze Reise nach seinem Wunsche ausgearbeitet und sichergestellt. Das Reisebüro besorgt die Beförderungsscheine, sichert die Unterkunft und die Verpflegung in ausgewählten Hotels, bereitet die Besichtigungen vor, läßt den Reisenden am Bahnhof — falls gewünscht — mit Auto und Führer erwarten usw. Es kann auch dem Reisenden nur die Hotelunterkunft für eine oder mehrere Nächte sichergestellt werden. Wie wir erfahren, haben sich die MER-Pauschalreisen außerordentlich rasch eingebürgert. Nicht nur zahlreiche Deutsche, die auf Reisen gehen, sondern auch Ausländer, die nach Deutschland kommen, benutzen diese Einrichtung des größten deutschen Reiseunternehmens, weil sie es den Reisenden ermöglicht, ohne Mehrkosten die ganze Reise sorglos und bequem durchzuführen. Das Mitteleuropäische Reisebüro konnte inzwischen die Zahl der Vereinbarungen mit Hotels und Pensionen des In- und Auslandes auf etwa 1250 Hotels bezw. Pensionen erweitern. Das bedeutet also eine Bettenzahl von etwa 11 500 Betten; in Deutschland allein bestehen Reisevereinbarungen mit etwa 420 Hotels, die zusammen 5200 Betten umfassen. MER-Pauschalreisen erstrecken sich außer auf das gesamte Deutschland auf folgende europäische Länder: Belgien, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Spanien, die Tschechoslowakei, Ungarn, ferner auf sieben außereuropäische Länder, und zwar: Aegypten, Algier, U. S. A., Palästina, Tripolis, Tunis, Türkei.

Neue Wege in der Bäderfürsorge für Sozialversicherte. Wie Prof. Weißbein (Berlin) in „Verkehr und Bäder" ausführt, ist es als Fortschritt zu begrüßen, daß die natürlichen Heilbrunnen dem größten Teil der Krankenkassenmitglieder nunmehr in gleicher Weise wie den Privatpatienten — nur zu wesentlich ermäßigten Preisen — zugänglich werden, nachdem die Angehörigen der Krankenkassen bisher nur im wesentlichen auf künstliche Ersatzpräparate angewiesen waren. Auf dem Gebiete der Fürsorge für Sozialversicherte im Heilbade selbst muß auch noch Wandel geschaffen werden. Vor dem Kriege bestand der Grundsatz der sog. Kasernierung der Kranken. Es wurden eigene Häuser, mitunter sogar ganze Kurorte vom Versicherungsträger angekauft. Das hat aber den Nachteil, daß die Bewirtschaftung außerordentlich teuer ist, und den noch größeren Nachteil, daß sich die Befürsorgten unter dem Zwange der Kasernierung unglücklich fühlen, weil sie als „Befürsorgte" „abgestempelt" sind. Hier müßte der Weg eingeschlagen werden, den die Bäder- und Anstaltsfürsorge für Kriegsbeschädigte im Rahmen des Roten Kreuzes im Jahre 1914 eingeschlagen hat, nämlich die Unterbringung der Befürsorgten als freie Kurgäste auf dem Wege des Vertrages mit den verschiedensten Kurorten. Dabei kann wohl eine zweckentsprechende Ueberwachung stattfinden, und doch bewegt sich der Befürsorgte frei im Kurort wie jeder andere Kurgast. Abgesehen von diesem großen Vorteil, ist die Möglichkeit gegeben, alle Gruppen von Kurorten heranzuziehen und dadurch die Auswahl des Kurortes dem einzelnen Patienten anzupassen, was natürlich nicht möglich ist, wenn die Fürsorgestellen nur eine, unter allen Umständen doch recht beschränkte Anzahl von Kurorten zur Auswahl haben. Darüber hinaus darf man nicht vergessen, daß die Schaffung eigener Häuser einen unangenehmen Wettbewerb für die vorhandenen Hotels und Pensionen sowie Sanatorien bedeutet, die ja auch um ihre Existenz schwer ringen und es als große Härte empfinden müssen, wenn ihnen auf Kosten der Allgemeinheit und der Steuerzahler, zu denen sie ja auch gehören, ihre Erwerbstätigkeit erschwert wird. Notwendig ist aber für die Ausführung dieses Gedankens die Vermeidung der Zersplitterung der Kräfte auf dem Gebiete der Bäderfürsorge und die Schaffung einer zentralen Stelle, die bei Wahrung aller Rechte der einzelnen zuständigen Stellen, doch in dem Gebiet der Sozialversicherung wie in dem Gebiet der Wohlfahrtspflege eine Ordnung und planmäßige Handhabung schafft.

Teutoburger-Wald-Sanatorium-Grotenburg,
Hiddesen bei Detmold,
für alle chronischen Krankheiten. Besonders günstige Erfolge bei Spitzenkatarrhen. Blutdrucksteigerung und Basedow'scher Krankheit. Herrl. Lage am Walde. Luftbäder. Liegehallen. Diätkuren.
Mäßige Preise. Pension ohne Kur Mk. 6.50 u. 7.50.
Prospekt.

Arminiusbad Lippspringe
unübertroffen bei Hals- und Lungenerkrankungen. Modernste Inhalatorien. Trink- und Badekur. Kurze Kur. Mäßige Preise. Tägliche Konzerte. Kostenlose Auskunft.
am Südhange des Teutoburger Waldes
Kurhaus, erstes Haus am Platze inmitten des Kurparks

In idyllisch geleg. Städtchen a. Rhein, Nähe Honnef,
schönes Zimmer
für 2 Pers. (ev. mit Kind) mit Morgenkaffee frei, à Tag 5 Mk. Anfr. erbet. Eisenb.-Aff. Heß, Unkel am Rhein, Frankfurterstraße.

Reil a. d. Mosel
Gasthof Münich
Herrlich am Fluß gelegen.
Sehr gute Verpfleg. Pensionspr. 5 RMk. Für September noch Zimmer frei.

Sommerfrische in Altena i. Westf.
Tel. 283 Märk. Gasthaus Schloßstr. 49.
Herrl. Lage mit wunderbaren Blick auf das Lennetal,
14 Fremdenzimmer mit 22 Betten. Gesellschaftszimmer. Anerkannt gute Küche. Terrasse. Dortmunder Union-Bier. Größere Gesellschaften bitte vorh. Anmeldung.
Hans Freitag.


ST. APOLLINARIS.
Remagen
am Rhein
Luftkurort
unbesetztes Gebiet.
Herrliche Lage u. Umgeb. Günst. Ausgangspunkt zu Ausflüg. ins 7-Gebirge, Ahrtal, Laachersee u. Eifel. Alte Römerstadt. Prosp., Führer Ausk.: Städt. Verkehrsamt.
Empfehlenswert. Hof **Bergischer Hof** Fr. Henke Pens. M. 6.

Bad-Meinberg
Teutoburger Wald
Kurpension Haus Heinrich König.
Modern eingerichtete Pension für Badegäste und Sommerfrischler, in schönster Lage, dir. am Kurpark und Bädern. Gute Küche. Zimmer mit voller Verpflegung von 5.— Mk. an. Telefon Amt Horn 98.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich auch im September noch Gäste aufnehme. Pensionspreis August 4,25 Mark, September 3,75 Mark bei bester Verpflegung.
Sommerfrische Lessmann
Glashütte
bei Schieder (Lippe)
2te Station von Bad Pyrmont.

Sommerfrische Muß
Siekholz b. Schieder, Nähe Bad Pyrmont.
In ruhiger, herrlicher, waldreicher Gegend des Lipper-Landes. Anerk. gute und reichliche Verpflegung. Pensionspreis August 4.50 GM., ab 1. September 4.00 RM. Fernruf Schieder Nr. 18. Bahnstrecke: Hannover-Altenbeken.

Ostseebad Heiligenhafen
in Holstein.
Prospekte durch die Badeverwaltung. Pension ab 4.50 Mk.

Ostseebad Alt-Gaarz
in Mecklbg.
Hotel Hohenzollern
Anerkannt gutes Haus.
Pensionspreis für August/September Mk. 5.00 einschl. vorzüglicher Verpflegung.

Bad Tölz
in den Bayer. Alpen 167
Deutschlands größtes Jod-Bad gegen Arterienverkalkung

Johann Stommel,
Gasthof zur Linde, Wehr.
(¾ Stunde vom Laacher-See.)
Sehr schön gelegen, an der Verkehrsstraße Hohe Acht. Gute billige Pension.

Möhnetalsperre
Der „Seehof" bewahrt seinen alten, guten Ruf
Inh.: Franz Derpsch. Tel. Körbecke 17.
Knotenpunkt sämtlicher Verkehrslinien.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Prosch. fr.

Für Sommerfrischler!
Zimmer mit und ohne Pension zu billigen Preisen.
— Schönste Lage im Ruhrtale. — Umgeben von über 1000 Morg. Wald Herrliche Fußtouren ins Berg. Land Autobus- u. elektr. Haltestelle.
Emil Schlingloff,
Hattingen-Ruhr „zur Lembeck".

Burg „Horkenstein"
Bes.: Michael Kuhl, Dahlhausen/Ruhr
3 Minut. vom Bahnhof. Ruf 3300 Hattingen.
Beliebtester Ausflugsort des Ruhrtals.
Große Terrasse * Saal und Gesellschafts-Zimmer * Ia. Bohnenkaffee
Bestgepflegte Weine und Biere
— Gute bürgerliche Küche —
Kegelbahn LS10

Haus Ruhrland
(Erholungsheim des Landkreises Bochum)
auf der
Insel Norderney.
Für September (Nachsaison) sind noch einige Zimmer frei. Pensionspreis je nach Lage und Größe der Zimmer von
4.75 RM. bis 5.25 RM.
Für Kinder entsprechend niedriges.
Ausführliche Prospekte und Anmeldungen bei der Kreisrechnungsstelle des Landkreises Bochum, Bismarckstr. 14, Telefon 3360—3366.
Prospekte auch durch den Verkehrsverein.

Das Christl. Erholungsheim in Kohlgrund
Post Canstein in Waldeck, bietet angenehm
Sommer-Aufenthalt.
Ausgedehnte Nadelwaldungen. Großer sonnenseitiger in Terrassen angelegter Garten. Licht und Bad im Hause, Frdl. Zimmer.
Pensionspreis bei guter Verpflegung 3.50 Mk. LS10
M. Dönges.

Hotel Letring
Blankenstein-Ruhr.
Tel. Amt Hattingen 2304.
LS10
Alleiniger Eingang zu den Gethmann'schen Privat-Parkanlagen / Schönste Fernsicht in's Ruhrtal.

Ruhrgarten
Tel. Witten 331 Inh. Karl Voß
1 Minute von der Wittener Ruhrbrücke.
Terrassen. Schönste Gartenanlage an der Ruhr. Gute Speisen und Getränke.
KONZERT
Bootsvermietung auf der Ruhr.

Restaurant Sandkühler
Bommern * Telefon 464 Amt Witten
in 2 Minuten von der Endstelle Linie 4 beliebter Ausflugsort — Herrliche große Gartenanlagen — Saal und Gesellschaftszimmer — Ia Speisen und Getränke. — Sonntags:
* Konzert und Tanz *
Gr. Gesellschaften bitte ich um vorherige Anmeldung

Restaurant „Zur deutschen Eiche"
Otto Endemann, Bommern
(2 Minuten von der Endstelle Linie 4).
Gemütl. Gesellschaftszimmer - Veranda - schöner Garten - Ia. Bohnenkaffee mit selbstgebackenem Stuten u. Kuchen - Gutgepflegte Biere u. Weine.
Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. LS 10

Zum Waldschlößchen
(Inh.: Ferd. Ulrich)
Weitmar Fernsprecher 1751
Großer Saal mit Theaterbühne
Gesellschaftszimmer
Herrliche Gartenanlagen.

Iserlohn Reichsbahn: Letmathe-Fröndenberg. Unna und Dortmund-Schwerte-Iserlohn. Kleinbahn: Hohenlimburg. **Iserlohn**, Hemer, sow. Autobus m. Schwerte, Menden u. Unna. 31000 Einwohner, 5 Kirchen, 2 höh. Schulen, 1 staatl. Fachschule für Metallindustrie. Mod. Hallenschwimm- u. Kurbad. Ueber 4500 Morg. großer Stadtwald, mit Höhen über 450 m und gut gepflegten Wegen. Wintersportgelände und Rodelbahn. Danzturm, Bismarckturm. Seilersee mit großem Bootsbetrieb. Nahebei: Dechenhöhle, Felsenmeer und Hönnetal. Unterkunft im „Ratshof", „Deutschen Haus", „Bahnhofshotel", Waldhotel „Franzosenhohl", bei „Bierkämper", „Korth in der Calle" und Privaten. Auskunft und Führer durch den Iserlohner Verkehrs-Verein. (AG3

Parkhaus Hohenstein
Witten, Ruf 1003. LP4
Das Paradies des Ruhrtals.
Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen idyllisch gelegen, unmittelbar an der Freilichtbühne. — Herrliche Terrassen, Saal und Gesellschaftszimmer.
Mittwoch u. Sonntag nachm. Konzert des städt. Orchesters
Etwa 4000 Pers. fassend. — 20 Min. vom Bhf. Witten-West

Ratskeller Witten
(Neues Rathaus) Inh. Hans Förster.
Führendes Wein- und Bier-Restaurant.
Fernruf 2160. ARG

Restaurant „Zur Friedenseiche"
Inh.: Fritz Brockhaus
Welper a. d. Ruhr. Tel. 2502 Amt Hattingen.
(5 Minuten von der Kosterbrücke entfernt. Straßenbahnverbindung Hattingen—Blankenstein, Haltestelle Friedenseiche.
Angenehmer Ausflugsort. / Schattige Gartenanlagen Saal neu renoviert u. Gesellschaftszim. / Reiner Bohnen kaffee mit Bauernstuten. / Gutgepflegte Biere u. Weine
Schiess-Stand.

Hordeler Saalbau
Verw. E. Winter.
Telefon 3307 Amt Bochum.
Schöner Ausflugsort.
Sonntag nachmittags ab 5 Uhr
Unterhaltungskonzert und Tanz.
LS. 10

Restauration „Zur guten Quelle"
Wilh. Hülsmann vorm. J. Stemmann
Bochum-Steinkuhl. Telephon Nr. 1592
Schönes Ausflugslokal, großer, schattiger Garten — Saal — Gesellschaftszimmer — Kaffee wie vor Kriegszeit — Gutgepflegte Biere und Weine — Ia Schnittchen —
Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung. (LS10

Weitmarer Holz!
Gartenwirtschaft zur Herrenlinde (am Kamelbaum)
Besitzer: Josef Fritz. Telephon 2063 Hattingen.
Angenehmer Familienaufenthalt — große, schattige Gartenanlagen. — Saal und Gesellschaftszimmer. — Bohnen-Kaffee mit Bauernstuten. — Gutgepflegte Biere und Weine. — Bei Vereinen und Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung. LS10
Sonntags: KONZERT.

Restaurant zum Mailand
Fritz Fuchs vorm. Aug. Heiermann, Stiepel, Wittenerstraße 8
Schattiger Garten / Terrasse / Saal / Gesellschaftszimmer / Kegelbahn / Schießstand / ff. Getränke und Speisen / Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung

Restaurant Waldesruh
Aschener Busch, (Südpark) Waldring 23
Ww. C. Weitkämper
Telephon 1639
Sonntag, den 15. August 1926, nachm. 5 Uhr
50jährige Jubelfeier
des Krieger-Vereins Bochum-Ehrenfeld unter Mitwirkung des „Ehrenfelder Männergesangvereins." Abends: Großer Fest-Ball.
Angenehmer Familien-Aufenthalt — Gemütl. Gesellschafts-Zimmer u. Saal. Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten Gute Biere. — Berliner Weißbier.
Empfehle meine Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften

Restaurant August Kepper, Bochum V
Sonntag, den 15. August 1926, Anfang 4 Uhr
Garten-Konzert und Tanz.
2 Kapellen für Garten und Saal.

Restaur. „Zur frischen Quelle", Stiepel, Voßkuhlstr. 5
(Von der Strassenbahnhaltestelle Seier, Linie 3, 20 Minuten)
Ruhig gelegen. Ausflugsort
mit Gartenanlagen, Saal, Gesellschafts-Zimmer und großer Spielwiese hält sich Vereinen, Gesellschaften best. empfohlen
Besitzer: Wwe. W. Freese
(Anerkannt gute und billige Bewirtung.

Restauration Philipp,
Bochum, Wasser- u. Hunscheidtstraßen-Ecke.
Angenehmer Familien-Aufenthalt — Grosse, schattige Garten-Anlagen — Gesellschaftszimmer — Kaffee mit Bauernstuten — Gut gepflegte Biere und Weine.

Schützenhof
Bochum
Sonntag, den 15. August, nachmittags 4 Uhr
Grosser Ball

Vergnügungs-Park Fredenbaum
DORTMUND
(Schönster Park dieser Art in Deutschland)
Sonntags sowie täglich ab 3 Uhr die
weltstädtischen Attraktionen
u. a.
Amerikan. Riesen-Gebirgsbahn
(größte u. schönste Bahn dieser Art auf dem Kontinent)
Rodelbahn, Berg- und Talbahn „Rabeta", Riesen-Toboggan, Seelöwen u. Pelikane im freien Wasser, Affenhaus usw.
Doppel-Konzerte / Riesen-Leucht-Fontäne.
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Während der Herbstferien jeden Dienstag und Freitag
Kinder-Feste.

„RUHRHOF“

Neuerbaut an d. Ruhrbrücke **Bommern** Heinr. Schwittay Besitzer:

Ruf: Amt Witten 525.

Große Terrasse, Veranda, Große u. kl. Gesellschaftsräume. Gute Küche, Preiswerte, erstklassige — — — Weine. — — —

Spezialausschank der Dortmunder Thier-Brauerei.

Restaurant E. Peipe

Linden.

Sonntags:

Tanz im Freien

in illuminiertem Garten.

Weine von 1.50 Mk. die Flasche an.

Restaurant „Zur Erholung“

A. Vorkötter, Linden - Ostholz,

(5 Minuten vom Weitmarer Holz).

Jeden Sonntag:

Konzert u. Tanz

Original Jazz-Band.

Restaurant Bentlage

Inh. Heinrich Artmann, Linden, Bochumerstraße 16, Tel. 2802 Hattingen (Haltestelle der Linie 8).

Jeden Sonntag:

TANZ

Original-Jazz-Band.

Restaurant „Zum Jägerhof“

Gustav Mönninghoff, Linden, Jägerstraße 16

(2 Min. von der Haltest. Linden, Bahnhofstr.)

Sonntag:

KONZERT

mit Tanzeinlagen.

Restaur. Wolf, Linden

Sonntag:

TANZ

Musik: Ia. Jazz-Band.

Restaurant zur Mausefalle

Eppendorf.

Inhaber: Heinrich Lemkuhl.

Jeden Sonntag: LS. 10

TANZ.

Renovierter Scheibenstand.

Zillertal!

Bochum-Riemke, Tel. 1423

(Zu erreichen mit Linie 2, 9 u. A).

Beliebter Ausflugsort. Schöne, große Garten - Anlagen. Saal und Gesellschafts - Zimmer. Vorzügliche Küche. Kaffee. Bestgepflegte Biere u. Weine.

GONDEL - TEICH!

Intimes Theater

Ab 14. August:

Kurzes Gastspiel

Josef Breitbart

(Bruder von Siegmund Breitbart).

Stark wie ein Löwe, mutig wie ein Tiger und schön wie ein Adonis ist **Josef Breitbart.** Seine Leistungen sind übermenschlich. Es ist der zu neuem Leben erwachte Herkules.

Breitbart formt mit Händen und Zähnen ein 8 : 40 mm Flacheisen zu einem Ornament.
Breitbart formt mit den Händen aus einem Kanteisen ein Hufeisen.
Breitbart läßt zwei Eisenstangen 10 : 80 mm von zehn Männern zwischen seinen Zähnen und an seinem Kopf verbiegen.
Breitbart liegt mit dem Rücken auf einem mit spitzen Nägeln gespickten Brett, nimmt eine Brücke auf die Brust und läßt darüber acht bis zehn Menschen und einige Pferde schreiten.
Breitbart zerreißt eiserne Ketten mit den Händen

und die LJ 1

weiteren 6 Attraktionen

bei vollständig freiem Eintritt!

Sonntag 2 Vorstellungen mit **Josef Breitbart.**

4 Uhr nachmittags. 8 Uhr abends.

4 tägige Gesellschaftsfahrten zum Oberrhein

mit dem Salondampfer

„DEUTSCHLAND“

am

17.—20. August; 24.—27. August; 31. August — 3. September.

1. Tag: Dienstag
Ab Ruhrort Mühlenweide vorm. 7.30 Uhr
Ab Duisburg Werthauser Fähre „ 8.00 „
Ab Uerdingen „ 8.30 „
An Königswinter abends 6.30 „

2. Tag: Mittwoch
Ab Königswinter vorm. 9.00 Uhr
An Rüdesheim abends 7.00 „

3. Tag: Donnerstag
1 Tag Aufenthalt in Rüdesheim
Spaziergänge: National-Denkmal, Ruine Rossel, Assmannshausen, Besichtigung usw.

4. Tag: Freitag
Ab Rüdesheim vorm. 9.00 Uhr
An Ruhrort abends 8.00 „

Preis für Hin- und Rückfahrt 10.- Mk. (ohne Verpflegung). Da die Teilnehmerzahl beschränkt, ist für Sitzplätze gesorgt. Jeder Fahrgast muß einen vorschriftsmäßigen Personalausweis bei sich führen.

Vorzügliche Speisen und Getränke sind zu den billigsten Ausnahmepreisen an Bord. Musik an Bord.

Kartenverkauf bei den Verkehrsvereinen in Duisburg, Dbg.-Ruhrort, Dbg.-Beeck (Kaiserstr. 301), Krefeld, Essen, Bochum, Wattenscheid, Hamborn, (Reisebüro Friedr. Heese) Jägerstr. 10, Mülheim/Ruhr (Zigarrengeschäft Stockhoff) Delle 4a, Th. Gesthuysen'schen Buchhandlung Xanten, sowie bei der Verwaltung der Kreis Moerser Dampfschiffahrt in Moers. Telefon Duisburg-Nord 8387 und Moers 755/757. 29118

BILDERSCHAU

— — Nur 3 Tage! — —

Der Großfilm der Trianon

„Kinder unserer Zeit.“

7 Kapitel nach einer Erzählung von Adele Royers St. John.

Mütter der ganzen Welt, Euch ist dieser Film gewidmet!

Niemand sollte diesen Film versäumen.

Fix und Fax als Söhne des Himmels.

Felix will zum Zirkus.

Ufa-Wochenschau.

Neues aus aller Welt.

Sonnabend, 14. bis Montag, den 16. Aug., täglich abends 8 Uhr.
Sonntag nachm. keine Jugendvorstellung.
Jugendliche haben Zutritt.

Nur 3 Tage

Metropol - Theater Bochum

Alleestrasse 61.

Sonntag, den 15. August 1926:

Gastspiel der

Bernhardie - Truppe

Ausserdem 3 Possen: **Harry und Heinz,** buntes Duett, genannt: **Die polnischen Typendarsteller; Harry Pries,** der Urkomische mit seiner Teufelsgeige. — **Bernhard und Heinz,** prima Herren-Salonduett. — **Else und Heinz,** Duettisten u. s. w. — — —

Anfang 4 Uhr Eintritt nur 30 Pfg.

Kein Getränkezwang.

Restaurant zum Tippelsberg

Besitzer: **Josef Jünemann**

Bochum - Grumme, Bergstraße Hiltroperstraßen-Ecke.

Linie 9, Haltestelle Vierhausstraße.

Schön gepflegte Gartenanlagen. Herrliches Panorama über ganz Bochum u. Umgebung. Angenehmer Familien - Aufenthalt. Gemütliches Gesellschaftszimmer. Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Vorzüglicher Kaffee mit Bauernstuten. Gutgepflegte Biere und Getränke aller Art.

Union-Palast

OPERETTENBUHNE

Heute zum **16.** Male. Der größte Operettenerfolg! Sonntag zum **17.** Male.

GRÄFIN MARIZA

Volkstümliche Preise von Mk. 0.75 an.
Sonntags keine erhöhten Preise.
Vorverkauf 11-1 Uhr u. ab 4 Uhr an der Kasse.

Union-Palast

Wirtschaftsbetriebe

Bierrestaurant part. links. Heute rheinischer Abend. Stimmungstrio Ary Doman.

Bierstube part. rechts. Rationeller Bierausschank der Union-Biere.

Weinklause I. Etg. Das org. ung. Magnaten-Quartett M. Konkoli. Zivile Preise.

Buntes Theater

in der Tonhalle.

Nur noch 2 Tage!

Das sensationelle Varieté-Programm

8 Glanznummern.

Eintritt auch Sonntag **vollständig frei.**

Harpener Kirmes!

Kaffee-Restaurant

Wieschemann

Haltestelle Linie 8 **Harpen.** Telefon 786

Von **Samstag, den 14. bis Dienstag den 17. August**

Konzert u. Tanz.

In der Kaffeestube:

Gastspiel

Fritz Humbach's heitere Künstlerspiele

mit seinem

Weltstadtprogramm!!

Die Tanzmusik wird ausgeführt von der Bochum-Riemker Feuerwehrkapelle in Uniform.

Während der Kirmestage Straßenbahnverbindung bis 2 Uhr nachts von hier. LW12.

Ehrenfelder Lichtspiele

Jugendheim, Melnolphusstr. (Nähe Stadttheater.)

Von Samstag, den 14. bis einschließlich Montag, den 16. August.

Die aus erster Ehe

Kindertragödie in 7 Akten.

Das elektrische Haus

Lustspiel in 2 Akten.

Waldbrand. — Neues aus aller Welt.

Jugendvorstellungen: Sonntag 4 Uhr, Montag 4½ Uhr.
Abendvorstellungen: Samstag, Sonntag, Montag 8 Uhr.
Es spielt die neue Musikkapelle!

Evg. Vereinshaus, Bochum

Fernsprecher 496 **Theodor Füster** Mühlenstr. 25

Am Sonntag, den 14. August 1926, nachm. 4 Uhr, bei günstiger Witterung in den Gartenanlagen

Familien - Unterhaltung!

ausgeführt vom Posaunenchor des Wartburgvereins

EINTRITT FREI

Billige Fahrt zur

Leipziger Herbstmesse

(29. August bis 4. September)

Fahren Sie im Sonderzug!

Fahrpreis:	II. Klasse statt M. 78.40 nur M. 50.80 III. „ „ „ 51.40 „ „ 33.60	für die Hin- und Rückreise
Abfahrt:	Freitag den 27. August, Bochum ab 9[00] Sonnabend „ 28. „ „ „ 9[00]	
Rückfahrt:	Täglich bis einschließlich 12. September mit jedem beliebigen Zuge.	

Vorverkauf der Fahrkarten soweit der beschränkte Vorrat reicht:

Geschäftsstelle des Leipziger Messamts für das niederrheinisch-westfäl. Industriegebiet, Bochum, Friedrich-Lueg-Haus, Bahnhofstraße 31, Telephon 5300 und N. D. L.; August Dörpinghaus, Bochum, Kaiserstraße 26.

Auskunft: Geschäftsstelle des Leipziger Messamts, s. oben; Dr. Hugo, M. d. R., I. Syndikus der Industrie- und Handelskammer Bochum. Telephon 4400—05; G. Langelittig, Witten a. d. Ruhr, Telephon 423 und N. D. L. s. oben.

Meßabzeichen zu Vorzugspreisen: Ehrenamtlicher Vertreter, N.D.L. und LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG. 147

HAPAG

Hamburg-Amerika Linie

Dem verehrlichen Publikum beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze die Vertretung der

Hamburg - Amerika Linie

in Hamburg

für den Personenverkehr

übernommen haben. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien usw. bei uns erhältlich. Auskünfte über Reise - Angelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Verkehrsverein E. V. Bochum
Markt 1
(Hotel Kaiserhof)

Paquin-Bund.

Alle ehemaligen Paquin-Schüler werden zu einer am **Freitag, den 20. d. Mts.,** abends 8½ Uhr im Lokale Grete, **Alleestraße 27** stattfindenden **Besprechung** eingeladen.

Bis Dienstag, den 17. können Sie im

Südpol, Wiemelhauserstr. 46,

ein

Bergwerk

mit voller Belegschaft arbeiten sehen.

Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

6 Tage zur Probe auf Kredit



Tisch, Schrank, Truhe **Sprechapparate Schallplatten** niedrige Preise wöchentl. 3.— Mk. an. Katalog gratis! **Vertreter gesucht Kaufmann & Rupp Frankfurt a.M. 392 Hasengasse 4.**

Marken-Fahrräder, Stoewer, Greif, Cito usw. 110 Mk., Spezial 75 Mark. Nähmaschinen, versenkb., v. 150 M. an. Sprechapparate von 40 Mark an. **Röder,** Hellwegstraße 20, Wellenbrink 21.

Sommersprossen Pickel, Mitesser verschwind. garantiert



Vor Gebrauch Nach Gebrauch

der echten auf wissenschaftlich. Grundlage hergestellten Arbula-Kur, bestehend aus Reform-Hautschälpaste, Hautbleichwasser u. Reformseife. Bei Nichterfolg Geld zurück. Niederlage: **Stadt-Drogerie B. Alimikus, Bongardstraße 19, Medizinal - Drogerie W. Hülshoff, Alleestr. 112, Moltke-Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt.**

Morgen, Sonntag, den 15. August 1926

nachmittags 4 Uhr

Parkhaus - Konzert

Ausführende: Die Merkert'sche Kapelle. Leitung: Musikdirektor F. Merkert.

Bei ungünstiger Witterung ist Konzert im Saale.

Reichshallen

-Theater • W. Morjan, Alleestrasse 54.

Spezialitäten-Varieté-Vorstellung!

Rheinische Singspiel- und Burlesken-Gesellschaft:

Jean Greven Doré

unter besonderer Mitwirkung der

Geschw. Fröhlig in ihren eigenartigen Kostüm- u. Verwandlungs-Scenen usw.

Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt frei.

Tivoly, Moltkemarkt

Täglich Konzerte

ab 6—12 Uhr

der beliebten Teufelskapelle.

Sonn- und Feiertag Anfang 4—12 Uhr.

Eintritt frei.

IM PARKETTSAAL VON LEO SCHNEIDER

Bochum V, Poststrasse 12

Sonntag, den 15. August 1926

GROSSER BALL

Ia Ballmusik. Eintritt 50 Pfg.

Norddeutscher Lloyd Bremen



Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach **Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA**

Ostasien / Australien

Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung Hervorr. Verpflegung und Bedienung

Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen

In Bochum: August Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 13. August. Auch für die Radfahrer besteht eine Ordnung, nach der sie an Straßenkreuzungen ihre Fahrt derart einzurichten haben, daß sie bei einem etwaigen Hindernis sofort imstande sind, zu halten. Gegen diese Ordnung wird erfahrungsgemäß oft verstoßen. Der Kaufmann Henßen (Gelsenkirchen) war vom Schöffengericht Recklinghausen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die erneut eingeleitete Beweisaufnahme in der heutigen Berufsverhandlung ergab die volle Schuld des Radfahrers. Henßen fuhr Mitte Oktober mit seinem Kleinauto von Recklinghausen nach Hochlarmark. An der Straßenkreuzung der Recklinghäuser und Grunewaldstraße verringerte Henßen sein Tempo auf 30 Kilometer und hielt sich während der ganzen Fahrt auf der rechten Seite des Fahrdammes. Aus der Grunewaldstraße kam auf seinem Fahrrad der Bergmann Peters und wollte die Recklinghäuser Straße überqueren. Wie die Beweisaufnahme feststellte, gab der Angestellte Henßen Hupensignale. Peters achtete nicht darauf, oder hörte sie nicht, sah aber das Auto und wollte noch vorher die Straße überqueren. Der Wagen des Henßen faßte aber mit dem Kotflügel in das Hinterrad des Peters und brachte diesen so zu Fall. Peters erhielt einige Hautquetschungen. Das Gericht war von der Unschuld des Henßen vollauf überzeugt und sprach den Angeklagten frei.

§a **Bochum**, 13. August. Zwei betrügerische Fahrradmarder hatten sich in den Personen der erheblich vorbestraften Arbeiter Heinrich Braun und Otto Erhardt zu verantworten. Braun verbüßt gegenwärtig zwei Betrugsstrafen, die ihn bis zum April 1928 im Gefängnis festhalten. Seine Frau hat ebenfalls eine sechsmonatige Strafe wegen versuchten Betruges, an dem auch Braun mitbeteiligt war, zu verbüßen. Braun und Erhardt hatten sich als Ziel für die Unterhaltung ihrer Lebensbedürfnisse Brandschatzung von Fahrradhändlern gesetzt. Wegen dreier solcher Betrugsfälle und Urkundenfälschung standen sie vor Gericht. Braun war geständig, Erhardt aber spielte den Unschuldigen. Die Angeklagten suchten hiesige Fahrradgeschäfte auf, zahlten auf das Fahrrad 35 Mark an, legten gefälschte Pässe vor mit falschen Namen und veräußerten bald darauf die Fahrräder zu weit höheren Beträgen. Das Gericht verurteilte Braun zu 9 Monaten Gefängnis und Erhardt zu 8 Monaten Gefängnis.

§a **Langendreer**, 13. August. Der Kaufmann Hugo Hutwelker von hier stand vor dem großen Schöffengericht Bochum unter Anklage des Betruges. Durch seine Straftat hat er eine Arbeiterfamilie um ihre sämtlichen Ersparnisse gebracht. Der Bergmann Hermann Makowski kaufte von dem Angeklagten ein in der Gemeinde Auf dem Schnee befindliches Haus für 9000 Mark. 5000 Mark wurden angezahlt. Für diesen Hauskauf hatte Makowska seine ganzen Ersparnisse geopfert. Auf wiederholtes Fragen, ob auf dem Grundstücke Hypotheken lasteten, wurde dieses von Hutwelker entschieden verneint. Als der Verkauf zustande gekommen und das Geld bezahlt war, erfuhr Makowska, daß auf dem Grundstücke eine Goldmark-Hypothek von 1300 Mark lastete. Diese zu zahlen, war Makowska einfach unmöglich. Der Staatsanwalt Halbrock geißelte mit Recht in seiner Anklagerede das äußerst verwerfliche, betrügerische Verhalten des Angeklagten, der eine Arbeiterfamilie dem Ruin entgegengeführt habe. Er beantragte ein Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Das Gericht schloß sich der Kritik des Staatsanwaltschaftsrates in vollem Maße an, und verurteilte Hutwelker wegen Betruges zu 9 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet.

§a **Annen**, 13. August. Im hiesigen Gemeinderat geht es bei den Debatten oft scharf her. Die kommunistische Fraktion, namentlich der Gemeindeverordnete Junkermann, zieht bei jeder Gelegenheit gegen den Amtmann und Gemeindevorsteher schwer vom Leder. In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 16. April leistete sich Junkermann eine derart beleidigende Aeußerung gegen Amtmann und Gemeindevorstand, daß im öffentlichen Interesse gegen Junkermann Beleidigungsklage erfolgte. Bei Beratung des Gemeindeetats kritisierte Junkermann die in Vorschlag gebrachten Vermögens- und Hauszinssteuersätze und nannte den Amtmann und den Gemeindevorsteher „Hampelmänner des Kapitals". Das Urteil lautete auf 20 Mark Geldbuße und Publikation des Urteils.

Alles wagen.

Von

Franz **Cingia.**

Mag uns das Leben auch durch Stürme treiben,
Und unser starkes Hoffen oft zerschlagen,
Wir müssen immer wieder alles wagen
Und dürfen nicht am Wege liegen bleiben.

Sonst wird uns nie ein ganzes Werk erstehen,
Und viele Kräfte, die in uns noch warten,
Sind Blumen gleich in einem schlechten Garten,
Die vor der besten Zeit zugrunde gehen.

So mannigfaltig sind des Lebens Gassen,
Ob wir uns dorthin oder dahin wenden —
Wir werden immer auch ein Ziel erreichen;
Wenn wir mit ganzer Kraft die Sehnsucht fassen,
Von innen unser Wollen vorwärts senden
Und ängstlich nicht vor jedem Sturme weichen.



Kaffee Althoff
Wir erwarten Sie zum Kaffee
Gegenüber d. Rathaus
★Bochum★

Restaurant
„Zum Wiesengrund"
Fritz Reker, Weitmar
Schützen- und Bantropstr.-Ecke.
Samstag u. Sonntag: Großes Konzert.
Hochfeines renov. Lokal. / Angenehmer Familienaufenthalt
Es ladet freundlichst ein: Der Wirt.

Für
Wiederverkäufer
Zigarren
Zigaretten
Tabak
alle einschlägigen Marken zu Fabrikpreisen
Wilh. Witteler
Tabakfabrikate-Großhandlung
Bochum
Hattinger Straße 5 Ruf 503 u. 504

Außerordentlich preiswert
finden Sie bei uns
Tapeten und Läufer
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Alleestraße 47.

Schick — Elegant — Billig
kleiden Sie sich, wenn Sie Ihren
ANZUG, PALETOT
u. s. w.
bei Tepper, Kortumstrasse 1
kaufen.
Auf Wunsch weitgehendstes Entgegenkommen in der Zahlungsweise.

Schweers'sches Geschäft
Wilhelmstr. 13
neu eröffnet
und empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft.

Gymnastik Loheland.
Wiederbeginn der alten Kurse am 6. September nach dem alten Stundenplan.
Beginn der neuen Kurse für Frauen, Mädchen und Kinder am 15. September.
Nächste Sprechstunde am 7. September von 12—1 Uhr im Friedrich Lueg-Haus. LG 3
Gertrud Franke, gepr. Lehrerin,
Mitglied des Deutschen Gymnastik-Bundes e. V.

INGENIEUR-AKADEMIE
OLDENBURG i. O.
Städt. Polytechnikum.
Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betrieb und Handel.
Semester-Beginn: 14. Oktober.
Drucksach. durch das Sekretariat.

Klavier-Unterricht
erteilt
FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — Hattingersrasse 9 III.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau., Elektrotechn. Einzige Sonderabtlg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Klavier
zum Ueben fr. Nähe d. Konservatoriums. Angeb. unt. S. W. 63724 an die Gesch.

Hochschule für Musik in Sondershausen
Dirigieren, Gesang, Klavier, Theorie
sämtl. Streich- und Blasinstrumente, Harfe usw.
Vollständige Ausbildung für Oper und Konzert, Prüfungen unter staatlicher Aufsicht. Mitwirkung im staatlichen Lohorchester. Freistellen für Bläser und Streichbassisten. AM2
Eintritt Oktober, Ostern und jederzeit. Prospekt kostenlos.

Alsbergs Jugend-Magazin
Kolibri
m. großem Preis-Ausschreiben
Heute neu!

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe)
Ingenieure, Techniker, Werkmeister
Staatskommissare. Programm frei

Lernt Stenographie!
Reichskurzschrift,
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift Schreibmaschine steht zum Üben zur Verfügung.
Else Zander, Hattinger Str. 82

Gut erhaltene Singer-Nähmaschine zu verkauf. Weigel, Bahnhofstraße 43 I, Hinterhaus. (61563

Unterricht
Musik- u. Orchester-Schule Merkert
Boch. Brückstr. 43.
Grdl. Unterricht für Violine, Klavier, Laute, Mandoline.
Telephon 4891.

Export-Apfelwein
m. Traubenweinhefe vergoren, glanzhell, bes. kräftig, p. Ltr. 40 Pfg., im Leihfaß v. 30 Ltr. an gegen Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I.

Landesbank der Provinz Westfalen
Gute Kapitalanlagen
bilden
1.
7% ige Goldhypothekenpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
vom Jahre 1926, mündelsicher, unter Garantie der Provinz Westf.
2.
7% ige Feingold-Schuldverschreibungen der Landesbank der Provinz Westfalen
vom Jahre 1926, mündelsicher, unter Garantie der Provinz Westf.
Beide sind
wertbeständig, sie lauten auf Gold
mündelsicher, sie werden garantiert durch die Provinz Westf. Die Pfandbriefe sind gedeckt durch mündelsichere Goldhypotheken, die Schuldverschreibungen durch Goldhypotheken oder sonstige mündelsichere Golddarlehen.
Beide bringen
mehr als 7% Zinsen, denn die Zeichnung erfolgt unter pari erheblichen Disagiogewinn, denn d. Rückzahl. erfolgt z. 100%
Beide werden
an der Berliner Börse eingeführt,
auf Wunsch in das Schuldbuch der Provinz Westfalen unentgeldlich eingetragen, bieten dadurch unbedingte Sicherheit, gegen Diebstahl usw. u. ersparen alle Verwaltungsarbeit, v. d. Landesbank z. Vorzugs-Zinssätzen jederzeit beliehen
Zeichnungen nehmen an alle Banken, Sparkassen und Genossenschaften, sowie die Landesbank der Provinz Westfalen bei ihren Kassen in Münster i. W., Bielefeld, Dortmund und Hagen.
Westfäl. Pfandbriefamt für Hausgrundstücke
Landesbank der Provinz Westfalen.
Münster i. W.

Ca. 13 000 Christbäume,
12jähr. Tannen, im Dez. abnehmbar, sofort in großen und kleinen Posten zu verkaufen. Bei Einsendung u. Größenangabe werden auch einzelne Bäume versandt od. durch Lastauto im Dez. angefahren. Rückporto bei Anfr. erbeten. Bäume bis 3 Meter hoch 1 Mk. exklusive Porto; über 3 Mtr. 2 Mk. Meldung. an
Auktionator Hans Ortmanns, Brilon i. W.

Jeder ist in der Lage die Anschaffung eines Musik-Sprechapparates bei größter Zahlungs-Erleicht. zu ermöglichen. Käufer erhält d. Fahrt verg. Oder verl. Sie Näheres. 63737
H. Kuhlmann, Steele, Bredeneyerstr. 34, 2. Et.

feinfarbig
(grau, mauve, haselnuß, rosenholz)
in den elegantesten und raffiniertesten Kombinationen ist durch die große Massenfabrikation und den Massenabsatz dieser Artikel
erstaunlich billig geworden.
Sie sehen bei uns die elegantesten Modelle, die früher ca. 25 Prozent höher verkauft werden mußten, zu den verblüffenden
Einheitspreisen von
12.90 14.90 16.90
Diese Gelegenheit sollten Sie um so eher benutzen, als diese Artikel nach Annahme aller führenden Mode-Zeitschriften auch
zum Herbst die große Mode
bleiben werden.

Schuhfabrik Conrad Tack & Cie A.-G. Burg b. M.
Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Bochum
Hochstr. 18 / Fernsprecher 2509

Beschluß.

In der Konkurssache des Kaufmanns Wilhelm Kalveram in Bochum, Rechenerstraße 1, jetzt Essen-West, Thielenplatz 5, wird eine Gläubigerversammlung zum Zwecke der Beschlußfassung über die Beibehaltung des Konkursverwalters auf den 15. September 1926, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 51 anberaumt. Der Termin am 25. August 1926 wird aufgehoben.

Bochum, den 7. August 1926.

L.A.6 **Das Amtsgericht.**

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

In folgenden nach den Ferien (Anfang September) beginnenden Lehrgängen sind noch Plätze frei:

		Wochenstunden	Schulgeld Mk.
1.	Lehrgang für Kochen vormittags	10	50,—
2.	Lehrgang für Kochen nachmittags	5	25,—
3.	Lehrgang für Kochen abends	3	15,—
4.	Lehrgang für Backen nachmittags	4	20,—
5.	Lehrgang für Schneidern, vormittags und nachmittags	16	48,—
6.	Lehrgang für Schneidern nachm.	8	36,—
7.	Lehrgang für Weißnähen, vormittags und nachmittags	12	36,—
8.	Lehrgang für Weißnähen abends	3	10,—
9.	Lehrgang für Bügeln	4	20,—

Die oben angegebenen Schulgeldsätze gelten für die im Stadt- und Landkreis wohnenden Schülerinnen. Alle anderen Schülerinnen müssen 50 Prozent Zuschlag zahlen.

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittener Straße 7, bis zum 1. September in den Vormittagsstunden entgegengenommen. (LM6

Bekanntmachung.

Wegen des Ausbaues der Verbandsstraße O. W. 4 in d. Gemeinde Gerthe (Ortsteil Harpen) wird der Feldweg von Kornharpen nach Kirchharpen an der kathol. Schule vorbei auf die Dauer von acht Tagen für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Gerthe, den 7. August 1926.

Die Wege-Polizeibehörde.

HALTBAR — reel
Schweins-Köpfe
m. dicker durchwachs. fleischiger Backe
9 Pfd. geräuchert M. 5.85
9 Pfd. gesalzen . M. 4.95
9 Pfd. Schw.-Kleinfleisch M. 3.40, 30 Pfd. Bahnkübel pro Pfd. M. 0.35
Billiger Qualitäts-Käse
9 Pfd. gelb. Brode M. 4.30
9 Pfd. rote Kugeln M. 4.30
9 Pfd. Tilsiter . . M. 7.65
9 Pfd. dän. Edamer M. 7.40
9 Pfd. dän. Schweiz. M. 9.45
200 Stück Harzer M. 4.20
9 Pfd. Pflaumenm. M. 4.20
ab Nortorf. Nachnahme
CARL RAMM
Nortorf (Holst.) 204 a.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Schönste.

Von
Reinhold Braun.

„Gutes Wissen aufzuspeichern,
sich im Geiste zu bereichern,
bleibt das Schönste immer noch!"
Einer von den klugen Köpfen
sprach es, sprach es nicht im Scherz. —
Sprach ein reiches Frauenherz:
„Ach, es bleibt das Schönste doch,
sich in Liebe zu erschöpfen!"

Die Vergeltung.

Heitere Skizze.
Von
Lotte **Tiedemann.**

Es war in der guten alten Zeit, da die Photographen die Maler noch nicht in der Herstellung guter Familienbilder derart überboten wie heute, als ein schüchterner, junger Maler, dem Pinsel und Leinwand wohl viele schaffensfrohe Stunden aber wenig Beutel voll Geld bisher eingebracht hatten, zögernd vor der schweren, geschnitzten Türe eines alten Patrizierhauses stehen blieb. Er blickte ängstlich zu den großen Fenstern auf, die in langer Reihe prüfend auf ihn herabsahen. Endlich gab er sich einen Ruck und berührte zaghaft den blanken Klingelzug, schrak aber zusammen, als der Glocke schriller Ton statt seiner Zaghaftigkeit ein stürmisches Einlaßbegehren weitergab. Bald knarrte das Schloß, und der Maler folgte verlegen dem alten, vornehmen Diener, der doppelt kühl und vornehm wurde, als er das ängstliche Zupfen an der Krawatte, das linkische Hervorholen des Taschentuches bei dem schüchternen Besucher merkte. Der Maler hatte keine Ursache, so bedrückt auszusehen; denn der Besitzer des vornehmen Hauses, der Kaufherr Joachim Breitenstein hatte ihn rufen lassen, nachdem er einige Bilder des jungen Malers gesehen und ihm ein beträchtliches Können zugesprochen. Aber schon der Reichtum und die Stille des teppichbelegten Flures, der wortkarge, steife Diener — verwirrten den sonst überlebhaften, jungen Mann. Kaum löste sich seine Befangenheit, als er wenige Augenblicke später im Schatten einer mächtigen Portiere dem Kaufherrn gegenüberstand, dessen feinen, ergrauten Kopf er malen sollte. Er wußte auf des Kaufherrn höfliche Fragen nie eine Antwort, und mühsam wurde schließlich vereinbart, daß der Maler allmorgendlich kommen und sein Werk ausführen sollte. Nachdem dies beschlossen war, ging der junge Mensch stotternd und ungebührlich eilfertig fort und atmete erst befreit auf, als die große Tür hinter ihm ins Schloß fiel. Nun überkam ihn die wilde Freude an dem ehrenvollen Auftrag, und er lachte übermütig und eilte mit Riesenschritten durch mehrere Gäßchen, bis er das kleine Haus erreichte, wo er ein einfaches Stübchen bei einem gutmütigen, lustigen Schneider gemietet hatte. Er vertraute längst alle seine Freuden und Kümmernisse dem viel älteren, humorvollen Gefährten an und stürzte auch heute in die Schneiderstube, daß die Gesellen erschreckt auffuhren, bat den Meister heraus und erzählte hochroten Kopfes von seinem Auftrag und dem vielen, vielen Geld, das er dafür bekommen würde, das dreimal ausreichen könnte, für die schon lange fällige Miete. Der Schneider hörte ruhig zu und meinte begütigend, die Miete sei nicht eilig. „Aber", setzte er bedächtig hinzu, „wieviel bekommt Ihr denn?" — „Oh", sagte der Maler beinahe entrüstet, „davon haben wir nicht gesprochen, bei einem so reichen Herrn!" Ueber des Schneiders Gesicht huschte ein mitleidiges Lächeln, er sagte aber nichts, um dem andern die Freude nicht zu verderben, und hegte seine eigenen Gedanken.

Der Maler konnte vor lauter Glück nicht schlafen, rannte am nächsten Morgen mit großen Schritten zum Marktplatz und riß hastig an dem blanken Klingelzug. Das große Haus, der vornehme Diener ängstigten ihn schon weniger als gestern, wenn auch eine gewisse, feierliche Ruhe seine sonst so schnellen Bewegungen hemmte. Der Handelsherr empfing ihn freundlich, und der Maler stellte die Staffelei auf, nahm die Palette und begann mit Eifer zu arbeiten. Das feine, von manch' rätselhaften Linien durchfurchte Gesicht, die scharfen, stahlgrauen Augen, der schmale Mund und der ernste, verinnerlichte Ausdruck zogen den Maler an, und er gab das Beste, was er zu geben hatte, in diesem Bilde. Je öfter er den Handelsherrn sah, sprach und beobachtete, deste mehr reizte es ihn, diese eigenartige, vielseitige, nicht unliebenswürdige und doch schwer zu durchschauende Persönlichkeit im Ausdruck seines Bildes wiederzugeben. Tag für Tag, länger und intensiver als gewöhnlich, arbeitete er an dem Bilde und brachte es dann, nachdem er daheim in seinem Stübchen, umgeben von Meister und Gesellen, die andächtig staunten, die letzten Striche daran getan, aufatmend und mit sich selbst zufrieden dem Kaufherrn Joachim Breitenstein hin. Er wurde empfangen wie das erste Mal. Die beim Modellsitzen erwiesene freundliche Zutunlichkeit war wieder einer vornehmen Zurückhaltung gewichen, so daß der Maler zaghaft im Schatten der Portiere stehen blieb und dem Kaufherrn das Bild nur zögernd übergab. Joachim Breitenstein zeigte weder Freude noch Erstaunen über das Gelingen des Bildes, sein Gesicht verriet keinen seiner Gedanken. Er fragte nur förmlich und kühl, was das Gemälde koste. Der Maler nannte einen kleineren Betrag, als er sich vorgenommen, weil der Kaufherr nichts von der Begeisterung verriet, die der Maler erwartet hatte; er hoffte aber, doch eine ansehnliche Summe zu erzielen. Der Handelsherr erwiderte nichts, nahm das Bild in die Hände und trat ans Fenster, daß der Maler sein Gesicht nicht sehen konnte, prüfte das Gemälde eingehend und sagte endlich, ohne sich umzuwenden: „Es tut mir leid, aber das Bild ist nicht ähnlich, niemand wird mich erkennen, ich bin das garnicht, nein, ich kann Ihnen zu meinem Bedauern das Bild nicht abkaufen!" — Der arme Maler fiel aus allen Himmeln, ihm zitterten die Knie, sein Herz tat ein paar wilde Schläge, er glaubte zu träumen, versuchte ein paarmal vergebens zu sprechen, griff dann mit tastenden Händen nach dem Bild, nahm es dem Handelsherrn ab und wankte ohne Gruß zur Türe hinaus, des geschmähte Werk unter den Arm gepreßt. Unbegreiflich erschien ihm alles. Todunglücklich kam er bei dem Schneider an, der ihn schon zu erwarten schien und, nachdem er des Malers verstörtes Gesicht gesehen und die gaffenden Gesellen verscheucht hatte, empört ausrief: „Das wußte ich! Der Breitenstein ist ein Geizhals, ein ganz durchtriebener Geizhals, ob man Bezahlung vorher abmacht oder nicht, immer weiß er herunterzuhandeln. Wieviel hat er Euch denn geboten?" „Nichts!" stieß der Maler hervor, warf sich betrübt auf die Bank vor der Türe und erzählte mühsam den ganzen Vorgang. Den Schneider dauerte der junge in seinem Glauben an die Menschen tief erschütterte Freund, und er überlegte, wie ihm zu helfen sei. Plötzlich flog ein lustiges Lachen über sein Gesicht, er trat an den Jüngeren heran, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte: „Beruhigt Euch, ich kaufe Euch das Bild ab, zu demselben Preis, dann seid Ihr Eurer Mietschulden für lange ledig!" Der Maler starrte ihn ungläubig an. „Ihr", fragte er, „wollt das Bild haben? Ihr könnt doch nichts damit anfangen!" „Doch, doch," lachte der andere, „gebt es mir nur!" und innerlich fügte er hinzu: „Dem Breitenstein tränke ich's ein." Der Maler war gerührt und dankbar und sprach den Kauf des Bildes der Güte des Freundes zu. Er tröstete sich einigermaßen, aber ganz konnte er die Enttäuschung nicht verwinden. —

Wenige Wochen später war Jahrmarkt in der kleinen Stadt. Der Marktplatz war übersät mit Buden, und bunte Herrlichkeiten flimmerten unter den großen, roten Schirmen. Kinder mit brennenden Augen gingen von Tisch zu Tisch, kaufend und feilschend, je nachdem wieviel Pfennige sie in den kleinen Fäusten hielten, alt und jung umstand die Buden und nahm teil an der allgemeinen Fröhlichkeit. Vornehm und gering, mit Körben und Taschen bewaffnet oder von einem Diener gefolgt, kaufte ein.

„Komm!" sagte der Schneider zu dem eifrig zeichnenden Maler, der nur ungern unter die Leute ging. „Heute gehen wir zusammen zum Markt, das mußt Du sehen!" und er lachte verschmitzt in sich hinein. Schnurstracks führte er den überredeten Freund auf den Markt zu einer der größten Buden, vor der Hunderte versammelt waren. Dem Maler wurde ganz schwindelig. Was hatten die Leute nur? Sie stießen sich an und zeigten mit den Fingern auf irgendeinen Gegenstand, den er in dem Gedränge nicht sehen konnte, und riefen: „Das ist ja der alte Breitenstein, Kinder, da hängt der alte Breitenstein! Großartig, da hängt er, seht doch, seht!" und der Schneider zog den Maler vor und sagte lachend: „Seht, da hängt Euer Bild!" Dem Maler brach der Angstschweiß aus, als er unter tausenderlei Krimskrams sein Gemälde hoch am Stock des Schirmes hängen sah und die lachende Menge, die sich drängte und schubste, davor. Er strebte ängstlich nach Hause, den nur widerwillig folgenden Schneider nach sich ziehend, der sich ausschütten wollte vor Lachen und die Bestürzung des Malers garnicht begriff. Vor der Haustür erwartete sie schon der Diener des Kaufherrn, der vergebens an die verschlossene Werkstatt gepocht hatte. Er ging gemessen auf den Maler zu und befahl ihm herablassend, sofort den Kaufherrn Breitenstein aufzusuchen. „Verzeihung", sagte der Schneider hastig und drängte sich dazwischen, „das Bild gehört mir, ich werde gehen!" und damit führte er den Maler in sein Stübchen, drehte den Schlüssel um, und folgte gemächlich dem vornehmen Diener, immer noch leise in sich hineinlachend. Er ließ sich weder von der Stille des Hauses, noch von der schneidenden Schärfe des Handelsherrn aus der Ruhe bringen und sagte auf die Frage, wie er dazu komme, sein Bild auf den Markt zu hängen, gemütlich lächelnd: „Ihr habt meinem Freund jede Aehnlichkeit des Porträts abgestritten. Das Bild habe ich gekauft und kann es aushängen, wo ich will und solange ich will!" Und dabei sah er dem Handelsherrn unverhohlen ins Gesicht und dachte: „Verfluchter Geizhals!" Etwas davon mußte Joachim Breitenstein auf dem Gesicht des Schneiders gelesen haben; er wandte sich ab, ballte die Faust und biß sich auf die Lippen. Endlich schien es ihm am klügsten, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Und wenn es ihm auch leid tat, so holte er doch scheinbar ruhig die Schatulle und gab dem Schneider das Doppelte der geforderten Summe, nur um in den Besitz des verwünschten Bildes zu gelangen. Der Schneider verbeugte sich höflich und dankte, ein wenig spottlustig mit den Augen zwinkernd, für die große Summe und versprach, das Bild sofort zu schicken. Zuerst lief er aber zu dem Maler, rannte beinahe die Türe ein und warf ihm die harten Taler auf den Tisch, daß sie nur so auf die Diele rollten. Unter Lachen und Prusten erzählte er den guten Ausgang seines Streiches, und der Maler fiel ihm überglücklich um den Hals, tanzte mit ihm in der Stube herum, immer von einem Bein aufs andere, und sah plötzlich die ganze Welt im rosigsten Licht; er glaubte wieder an die Menschen und, was ebenso wichtig war, an seine Kunst.

Die Entdeutschung Südtirols.



Die Mönche des Klosters Weißenstein in Bozen sind jetzt von der italienischen Regierung ausgewiesen und durch italienische Patres ersetzt worden. Das Kloster Weißenstein beherbergt seit mehr als hundert Jahren deutsche Mönche.

Der Wolkenbruch als Entdecker.

Woher stammt die Kultur Südamerikas? — Eine neue Expedition Erland Nordenskjölds.

Der schwedische Ethnograph Freiherr Erland Nordenskjöld, Intendant der etnographischen Sammlungen des Göteborger Museums, dessen Forschungsgebiet in den letzten Jahren besonders die Indianerstämme Südamerikas bildeten, tritt soeben eine neue Reise nach Amerika an. Er hält zuerst eine Reihe von Vorlesungen an der kalifornischen Staatsuniversität Berkeley und begibt sich dann auf eine jahrelange Forschungsreise nach dem nordwestlichen Teil von Südamerika. Ueber seine Ziele hat er sich in einem Interview folgendermaßen geäußert:

„Beide Ziele meiner Reise hängen eng zusammen. Es ist äußerst wichtig, vergleichende Studien der Ethnographie Nord- und Südamerikas anzustellen, und meine Vorlesungen in Berkeley werden sich vor allem mit solchen Vergleichen beschäftigen. Ich hoffe, von den nordamerikanischen Ethnographen eine Menge zu lernen. Es ist klar, daß die ethnographischen Beziehungen zwischen Nord- und Südamerika von größtem Interesse sein müssen. Die Einwanderung von einem Kontinent zum anderen muß über die Landenge von Panama vor sich gegangen sein. Vielleicht hat ein Kulturzufluß über das Meer von Asien direkt nach Südamerika stattgefunden, aber eine umfangreichere Einwanderung kann nicht gut diesen Weg gegangen sein. Ich benutze nun die Gelegenheit zu einer Forschungsfahrt nach der Panama-Enge und dem nordwestlichen Südamerika, über die der Weg der Kultur gegangen sein muß. Von Berkeley reise ich direkt nach Colon, und dort beginnt die Expedition, die teils im Staat Panama, teils in Kolumbia und Venezuela arbeiten soll.

Der Anlaß zu meiner Fahrt nach diesen Gegenden ist folgender: Im Staat Santaram an der Mündung des Amazonenflusses ereignete sich 1922 ein fürchterlicher Wolkenbruch, der die Straßen aufriß und eigentümlich geformte Krugscherben bloßlegte. Ein hervorragender Kenner der indianischen Kultur, ein Deutscher mit dem indianischen Namen Nimuendaju, machte hierbei besonders wertvolle Funde. Es waren Reste einer vollkommen unbekannten und rätselhaften Kultur, die der Zufall ans Tageslicht gebracht hatte. Anfangs schien dieser Keramik jeder Berührungspunkt mit indianischer Herkunft zu fehlen, und man wollte darin sogar Beweise für europäische Einwirkung finden. Eingehendes Studium zeigte indessen, daß es echte indianische Kultur war. Erstaunlicherweise findet man starke Uebereinstimmung mit den Proben alter, hochstehender indianischer Kultur, die man schon oben an der Panama-Enge in Chiriaui gefunden hat. Zwischen Chiriqui und Santarem liegen in der Luftlinie 3000 Kilometer undurchdringlicher Urwald. Daher fange ich in Panama an und hoffe, neue Beiträge zu meinen Arbeiten zu erhalten.

Mariä Himmelfahrt.

Das schöne Marienhochfest ist das Hauptfest aller Marienfeiern des katholischen Kirchenjahres. Obwohl eine alte Legende erzählt, daß Maria, von einer goldenen Wolke umgeben, in den Himmel entschwebte, gilt als Symbol des Tages dennoch nur die Aufnahme der heiligen Jungfrau in den Himmel und nicht jene übernatürliche Auffahrt, wie sie der Tag von Christi Himmelfahrt feiert. Aus diesem Grunde bezeichnet die Kirchensprache den Tag auch nur als Assumptio Mariä — d. h. Aufnahme oder Ergebung —, wogegen die Himmelfahrt des Herrn mit dem Worte Ascensio, d. h. Auffahrt, gekennzeichnet wird. Früher wurde das Fest im Januar gefeiert, da der 18. Januar als der Todestag der Gottesmutter galt. Im sechsten Jahrhundert wurde durch den byzantinischen Kaiser Mauritius als Todesgedenktag der 15. August bestimmt, doch von der Kirche erst im achten oder neunten Jahrhundert als gebotener Feiertag eingesetzt. Im Volksmund führt das Fest Mariä Himmelfahrt alle möglichen Namen, die alle mit der Sitte zusammenhängen, am Himmelfahrtstag die Liebfrauenbüschel, Sträuße frischgepflückter Heilkräuter, in der kirchlichen „Kräuterweihe" vom Priester segnen zu lassen oder die sogenannten „Blitzsträuße" zu sammeln, die aus gewissen „Blitzkräutern" gebunden werden und, im Haus aufbewahrt, vor Blitzschlag schützen sollen. Deshalb heißt der Tag also auch „Unserer lieben Frauen Würzweihe", „Büschelfrauentag", „Mariä Kräuterweihe", „Kräutertag" oder „Frauenkräutertag". Auch die Sträuße, die an diesem Tage besondere Kräfte enthalten, nennt die Volkssprache bisweilen auch Frauen- oder Marienbüschel, Marienwisch oder Marienwürzbüschel. Ein richtig heil- und segenskräftiger Frauenbüschel soll übrigens aus 77 verschiedenen Kräutern zusammengesetzt sein, von denen jedes einzelne vor einem besonderen Unheil schützen muß. In der Mitte soll immer eine stolze Königskerze prangen. Da man schon in vorchristlicher Zeit gewisse Heilkräuter an einem bestimmten Tag im August zu sammeln und der Göttin Freya zu weihen pflegte, um sich dadurch vor Krankheit zu schützen, läßt sich die Kräuterweihe vielleicht mit jenen vorchristlichen Bräuchen in Zusammenhang bringen.

Unmittelbar an den Mariä Himmelfahrtstag schließt sich eine bedeutsame Zeit, die genau dreißig Tage umfaßt und deshalb der „Frauendreißiger" genannt wird. Dem alten Volksglauben nach stehen diese dreißig Tage unter dem besonderen Schutz der Jungfrau Maria, und währnd dieser „Frauenzeit" sollen daher auch alle Heil- und Nutzpflanzen übernatürliche Kräfte enthalten, ja selbst alles bösartige Getier soll zahm und harmlos werden. In manchen Gegenden gilt der Frauenkräutertag auch als Wendetag des Sommers in den Liebfrauensommer, d. h. in den Frühherbst hinein und das mit Recht; denn nun rüsten nach und nach auch die Vögel zum Zug, und über den Stoppelfeldern fliegen schon längst die hauchzarten Marienfäden. Die Bauernregel verlangt für Mariä Himmelfahrt klaren Sonnenschein, der an diesem Tag den Wein süß kocht, während Regen ihn sauer macht.

Heitere Ecke.



Herr Neureich (zum Geschäftsführer): „Sie haben uns einen sehr schlechten Kellner zur Bedienung gegeben! Die Sektflasche hat er so ungeschickt entkorkt, daß es höchstens zwanzig Personen im Restaurant gehört haben." („Punch.")

CHINOSOL
In jede Haus- und Stallapotheke
gehört das ungiftige, bakterienvernichtende **Chinosol** zur Wundbehandlung, zum Gurgeln usw. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.



Immalin
Schuhputz
Bohnerwachs
Metallputz
überall erhältlich

Offene Stellen

Männlich

Lohnende Existenz!
Tüchtige Reisende für den Vertrieb von erstklassigen Kunstbildern an Private per sofort gesucht. Wöchentl. Abrechnung. Angebote mit Zeugnissen usw. unter L. Sch. 16 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gediegener Beamter
findet lebenslänglichen Nebenverdienst durch Werbung von a9025
Feuer-Versicherungen.
Meldung erbeten an die **General-Agentur Dortmund, Heiligerweg 81.**

Pfefferminz.
Neu! Billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer **Neu!**
Nicht zu vergleichen mit anderen Fabrikaten. Extra stark. Bedeutend herabgesetzte Preise.
100% Verdienst! a8959
Neu! Rheinische Pfefferminz-Fabrik Essen, Schlenhofstr. 33. Tel. 9453 **Neu!**

HOLLIS
weltbekannte
Ia. engl. Anzugstoffe
Direkt an Private. Ratenzahlung.
Tüchtiger Vertreter gesucht.
Ang. unt. A. A. 3 an die Gesch. ds. Zeitung zw. persönlicher Besprechung in Bochum.

Suche einen
Vertreter
zur Hereinholung von Aufträgen in der Baubranche, der in Bochum gute Beziehungen hat. Angebote unter K. L. 9113 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leistungsfähige Bochumer **Tabakwaren-Großhandlung** sucht tüchtigen bei hiesigen Wirten od. Kol.- u. Zig.-Handlungen gut eingeführten
Vertreter
auch solchen, der bereits eine Vertretung in anderer Branche hat. Ausführliche Offerten erbeten unter O. M. 63763 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bestens eingeführte bodenständige Zigarettenfabrik, gegründet 1897,
sucht Vertreter
welche mit nachweisbar guten Erfolgen Hotels, Cafés, Restaurants und Wirtschaften besuchen.
Zigarettenfabrik „Persia" Gebr. Stade, Dresden, gegründet 1897

Alteingeführte Kolonialwaren-Großhandl. sucht zum 1. Okt. 1926 od. früher einen tücht., branchekund., g. eingeführt.
Reisenden
geg. Gehalt, Provis. u. Spesen. Es finden nur Herren Berücksichtig., die sich über eine mehrjährige Tätigkeit im hiesigen Bezirk ausweisen können. Ia. lückenlose Zeugnisse erforderlich. Angeb. unt. U. V. 9019 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Existenz.
Für den Verkauf einer erstklassig. bekannten Marken-Schreibmasch. werd. tüchtige Herren als Vertreter ges. Hohe Provision. Angeb. unt. L. V. 14 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2,40 M. frei Nachn. **P. Holster, Breslau Sv. 539.**

Reisephotograph sucht tücht., redegew.
Herren
bei gut. Verdienst. Gefl. Zuschrift. unt. Ang. der bish. Tätigkeit sind zu richt. unt. E. S. 63729 an die Geschäft. ds. Ztg.

Vertreter! Neue Formen: Borax-Alpenmilch-Seife Dtz. 90 Pf. Echte Lilienmilch-Seife, el.verp., Dtz. 1,75, Eisenvein-Seife à 100 Gr. Dtz. 1,55, besser Dtz. 1,90, Mosaik-Bade-Seife à 150 Gr. Dtz. 2,95, Eff.-Lavendel-Seife Dtz. 3,00, Rasierseife P. H. B. Dtz. 1,50, Sonnenweiß-Seife à 250 Gr. Dtz. 3,60. **P. Holster, Breslau Sv. 539.**

Buchdruck-
Maschinenmstr.
sofort gesucht. L St6 **Adolf Stumpf** Nachf., Boch., Viktoriastraße 5.

Cellist
für Samst. und Sonnt. gesucht. Angeb. m. Honoraranspruch. unt. U. V. 63822 an die Gesch.

Einfaches Fräulein f. ganz od. ¾ Tag z. selbst. Führ. ein. frauenlos. Haushalts v. ält. Herrn ges. Selb. muß in der gut. bürgerl. Küche, im Backen usw. unbedingt perfekt und peinlich saub. sein. Etw. Nähkenntnisse sind erw. Ev. Dauerstell. Zeugn. u. evtl. Empfehl. sind mitzubr. Wo, sagt die Gesch. d. Zt. (63836

Gesucht wird ein einfaches
Büfettfräulein
und ein
Küchenmädchen.
Zentral-Café.

Fräulein
zur Hilfe i. Sprechzimmer für Zahnpraxis gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. (63762

Vertreterinnen
energ., ausdauernde suchen **Backofen & Liebscher, Döbeln 69.** — Gegr. 1899. — Maßkorsett-Fabr. und Versand an Privatkundschaft. Selbst. einträgl. Haupt- od. Nebenerw. (144

Einige erfahrene
Reisedamen
für Korsetts und Damen-Art. gesucht. Für Kollekt. 25 Mk. bar od. Sicherheit erforderlich. Höchste Provis., gleich Geld. Schriftl. Ang. unter S. T. 63771 a. d. G.

Stenotypistin
mit gut. Allgemeinbild., mögl. Handelsschulvorbild., f. techn. Büro ges. Bewerbungen u. E. F. 9029 an die Geschst.

Sauberes, kräftiges
Lehrmädchen
für Bäckerei gesucht. Vorzustell. Sonntag vorm. 11—12 Uhr. Wo, sagt die Geschäftsst. (63757

Lehrmädchen
gesucht für Lebensmittelgesch. u. Büro. Nur schriftl. Bewerbung. unt. P. K. 63772 an die Gesch. dieser Zeitung.

Sauberes
Mädchen
welch. selbständig kocht u. alle Hausarbeiten versteht zum 1. 9. gesucht.
Frau Hugo Marcus, Linden-R. Königstr. 85

Alleinmädchen
f. kl. Haushalt mit 1 Kind z. 1. Sept. mit nur gut. Zeugn. gesucht. Vorz. zw. 9 bis 11 Uhr vorm. **Frau Dr. Hertzog,** Stormplatz 11, Nähe Stadion.

Nach Holland (im Haag) wird f. Familie v. 5 Pers. ein tüchtiges, in allen Hausarbeit. erfahr. — **Mädchen** — z. 15. Sept. gesucht. Lohn 40 Mk. per Monat, freie Einreise u. 14 Tage Urlaub f. jed. Jahr m. Reisevergütung nach Westf. Ausf. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. evt. Bild erb. u. A. B. 63852 an die Gesch. d. Zt.

Fleißiges (63743
Halbtagsmädch.
gesucht. **Herbst,** Weiherstraße 61.

Fleiß., ehrl., evg.
Alleinmädch.
welch. alle Hausarb. verst. u. selbst. koch. kann, gesucht. Selb. muß schon in besser. Häus. gedient hab. Gute langj. Zeugn. Bedingung. (a9124 Hochstraße Nr. 20, Laden rechts.

Mädchen
Besser., kinderlieb. mit gut. Zeugn. sof. für ganz gesucht. Kais.-Friedr.-Pl. 2 II.

Tücht., zuverläss.
Mädchen
per sofort gesucht. **Krumme,** Hiltroper Str. 13.

Kräftiges, kathol.
Mädchen
für vorm. sof. ges. Grimberg, Ehrenfeldstr. 14, 2. E. lk.

Jung. Halbtagsmädch. gesucht. Zu erfrag. in der Gesch. dies. Zt. (63853

Ordentliches
Mädchen,
welches auch melken kann, gesucht. (63752 **Otto Schulte, Hamme,** Hofstr. 19.

Stellen-Gesuche

Anfertigung
eleganter Herren-Moden nach Maß, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung, Ia Qualitäten auch bei zugebrachten Stoffen beste Bedienung. **Kleine Preise.**
L. Tuszynski, Herren-Moden
Bochum-Hamme
Dorstenerstraße- und Berggate-Ecke.

Ww. Ed. Fricke
Dorstenerstr. 93 Telephon 957
Auto-Transporte
jeder Art und jeden Umfanges **bei billigster Berechnung.**

Aelt., zuverlässige Eheleute suchen
Hausmeisterposten.
Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (63815

Weiblich

Junges Mädchen (Waise), in d. fein. u. bürg. Küche sowie im ganz. Haushalt selbständ., sucht **Stelle als Stütze.** Angeb. u. St. 63650 an die Gesch. d. Zt.

— Fräulein, — 24 J., sucht Stellg. **als Stütze** bei ält. Ehepaar oder im frauenlos. Haushalt. Ang. u. F. R. 63744 an die Gesch. d. Zt.

— Mädchen, — 21 J., welch. schon in bess. Häus. tätig war, sucht Stellg., a. liebst. als Zweitmädch. Angeb. unt. S. A. 63739 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

24jähr. Fräulein, im Näh. u. g. Hauswesen erfahr., sucht Stellung. Ang. u. W. E. 63780 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche für meine Tocht., die 15 Jahre alt ist u. die Kaufmännische Schule besucht, eine — **Lehrstelle** — in einem Kolonialwarengesch. Angeb. unt. W. D. 63823 an die Gesch. d. Zt.

Perfekte
Schneiderin
welche nur in besser. Häusern näht, pr. Refer., sucht u. ein. **gute Kunden.** Wo, sagt die Geschft. d. Zeitung. 63845

Gämtl. Wäsche
z. Waschen u. Büg. wird angenommen. **Fr. Paßmann,** Johanniterstr. 14a

Leib-u.-Wäsche
wird angen. Saub. Ausf. Rasenbleiche Kronenstr. 16, 2. Et.

Männlich

Auto-Vermietung
Tag u. Nacht eleg., herrschaftliche Aga-Limousine, Kilomtr. 30 bis 40 Pfg. **Hans Meyer,** — Telephon 3196. —

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme.
Buchsachverständiger **Bochum,** Wrangelstraße 35. — Fernruf 378. —

Jg. Kaufmann
25 Jahre alt, selbst. Buchhalt, mit guten Kenntniss. u. Fähigkeit. in allen kaufm. Fäch. aus d. Elektro- u. Maschinenbranche, sucht für sof. od. spät. Stell. Gefl. Angeb. unter S. P. 63758 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ia. Jazz-Trio
sucht **Engagement.** Zu erfahr. u. Tel.-Nr. 2427, Hattingen.

Arbeitsloser Schreiner m. eig. Werkz. sucht **Beschäftig.** Konkurrenzl. Preisber. u. d. saub. Ausf. Ang. unt. O. P. 63839 a. die Geschäftsst.

Anstreicher-Arbeiten
wie Treppenhäuser, Fenster- u. Fassadenstreich., Zimmer- und Möbel-Anstrich wird gut u. äußerst billig ausgeführt. — Anfrag. erb. u. A. T. 62937 Geschft.

Alte Hüte
wie neu! Aeußerst billig!
Linke.
Johanniterstr. 22.

Gardinen, Tüll, Spachtel Madras
wäscht, färbt, appretiert, spannt nach Plauener Art
Färberei **Gallschke,** Wäscherei, Läden in allen Stadtteilen.

Zu vermieten

Mühle
sehr günstige Lage in der Nähe von Bochum, Landgemeinde, nebst Futtermittelhandlung zu vermieten. Angebote unter J. K. 63826 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 freundl. möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, Wasserleitung an alleinstehender Dame billig zu vermiet n. Zu erfragen unter S B. 63819 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Beschlagnahmefreie 4-Zimmer-Wohnung in herrsch. Hause in Umgebung Bochums (Straßenbahn) sof. zu vermiet. Ausf. Ang. u. O. R. 63807 an die Gesch. d. Zt.

4 Zimmerneubau-Wohnung
m. Zubehör, 1500 Mark Mietvorauszahl., zu vermieten. Anfragen u. Z. S. 63576 an die Gesch.

Tauschwohnungen
vermittelt der LS10 **Wohnungsnachweis Büro haus Hatting, Str. 3. 35. T. 5230**

Gr., mass. gebaute
Lagerräume,
zum Teil auch als Werkst. geeignet, in der Nähe d. Bahnhofs Präsidn., ganz od. geteilt zu vermieten. Ang. unt. G. B. 63817 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

— Werkstatt, — geräum., b. d. Essener Str., m. Kontor u. dergl. A. Wunsch auch m. Motor, 3 PS. Transmission, Stall. zu vermiet. **Hofmann, Weltm.-Engelsburg,** Hammerst. 29, 1. Et.

Werkstatt
zu vermieten. Näh. Josefinenstr. 93.

Schreinerwerkst.
zu vermieten. Arbeit ist vorläufig noch vorhand. Auch eignet sich dieselbe für Sattler. Angeb. u. S. F. 63781 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Möbl. Zimmer
erhält jederm. sof. wunschgem., a. Eheleute (m. Kochgelegenheit) d. LS110 **Wohnungsnachweis Büro haus Hatting, Str. 3. 35. T. 5230**

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
part., an einen oder zwei Herr. evtl. mit Pension zu vermiet. **Thomasstr. 26, p. r.**

Ein schön. Schlafzimm. bezw. eine Schlafstelle zu vm. Kronprinzenstr. 22.

Freundlich möbliertes Zimmer evtl. mit Pens., per 15. Aug. oder spät. zu vermiet. (63732 Kaiserstraße 19 II.

Clemensstraße 31, 1. Etg., Nähe Theater u. Bahnh., ein behagliches (63731 Schlafzimmer mit Herrenz.-Benutz. zu verm. Daf. ein möbl. Mansardenz. od. leer. z. Unterst. von Möbeln.

Gut möbl. Frontzimm. m. 2 Betten zu vermiet. Maarbrückerstr. 17, 1. Et.

— Freundl. möbl. — **Erkerzimmer** zu vermiet. (68793 Essenerstr. 23, part.

Sch. möbl. Zimm. z. Mitb. zu v. Nähe Bochumer Verein. Alleestr. 75, 2. Et., r.

Möbl. Zimmer z. 15. Aug. bill. z. vm. Sep. Eing. Wittener Str. 46, 3. Et., lks.

Freundlich **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Kanalstraße 40.

Zimm. m. 2 Bett. an Herrn od. Dame mit od. ohne Pens. zu haben. **Weitmar,** Heußnerstr. Nr. 9, Nähe Alleestraße.

Freundlich möbliertes Zimmer billig zu vermieten. **Kraus,** Alsenstr. 20, 1. Etg.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Hattinger Str. 25 I. Nähe Bahnhof Süd.

Frdl. möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. Näh. Buddenbergstr. 2 II.

Anst. Herr. erhalt. **Schlafstelle.** Bochum-Grumme, Josefinenstr. 110, vrt.

Guter Privat-Mittag- u. Abendtisch.
Friedrichstr. 23, 1. Et.

Mietsgesuche

Wohnungen

Wohn.-Tausch.
Köln—Bochum.
Meine in Köln geleg. 4-Z.-Wohng. geg. gleiche in Bochum gelegene zu tauschen ges. Angebote u. D. O. 63812 an die Gesch. d. Zt.

Mietsgesuche

Wohnungs-Tausch
An Hauptgeschäftsstraße in Bochum moderne 1. Etage, 5 Räume, Küche, Bad, Zentralheizung, besonders geeignet für Arzt oder Rechtsanwalt, gegen gleichwertige Wohnung an ruhiger Straße in Bochum zu tauschen gesucht.
Offerten unter B. H. 4569 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum, Kortumstraße 16. AE3

Wohnungstausch!
1 abgeschlossene Etg. 4-5 Zimmer in Bochum, gegen 4 Zimmer-Etg. in Essen gesucht. Angebote unter M. A. 63843 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größeres
Ladenlokal
mit Werkstatt oder Verkaufsraum, eventuell Saal oder Bauplatz, Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten unter G. H. 9031 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäfts-Lokale
in nur prima Lage für Zigarrenspezialgeschäft von erster Hamburger Firma gesucht, evtl. wird bestehendes Geschäft übernommen.
C. Steiner, Humboldtstr. 34.

4 kl. Zimmer
m. Stall geg. 3 gr. Zimm. zu tauschen gesucht. **Laer,** Querstraße 15, p. r.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung geg. gleiche od. 3 Zimm. zu tauschen gesucht. (63733 Josefstr. 10, 2. E. l.

Tausche
meine Räum. Wohnung in bestem Zustande, Baderaum, Garten, gegen eine 4—5-Zimm.-Wohng. in besserem Hause in der Stadt. Angeb. u. J. S. 63653 an die Gesch. d. Zt.

Wohnungs-Tausch, Biete: 2 Z., gr. Keller, Stall, kl. Hof u. Gartenl., Friedensmiete 12 Mk. Suche: 3 Zimm. in d. Umgeb. Bahnhof Präsident od. Zeche Präsident. **Siegert,** Grenzstr. 6, am Südpark.

Wohnungstausch. 3 Zimmer gegen 3—4 Zimm., mögl. abg., im Stadtteil Hamme, N. Amtsplatz, Prinzenstraße, Dorstener Str., zu tausch. ges. Ang. u. B. B. 63776 a. d. G.

Wohn.-Tausch.
Nach Stiepel oder Weitmar-Holz.
Schöne, große 2-Zimm.-Wohn. gegen gleiche od. größere m. Stall zu tausch. Bochum, Ehrenfeldstraße 25 III.

Wohn.-Tausch.
Biete an: Etage, 3 Zimm., Friedrichstraße, 1. Etage. Suche: Etage, 5 Zimm., im Stadtinnern. Ang. u. A. Z. 63764 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Abgeschl. (63847 4-Zimmer-Wohnung m. Mans. geg. eine abg. 3-Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Wegen Auflösung des Haushalts 3-Zimmer-Wohnung beschlagnahmefr., abgeschl. Mansarde m. Nebengelaß, Miete 35 Mk., sof. zu vermiet. Angeb. unter O. W. 63830 a. d. G.

Suche meine 5-Zimmerwohnung in Ehrenfeld gegen
6—7 Zimmer
zu tauschen. Angeb. unt. W. H. 9122 an die Gesch. dsr. Zt.

Wohnungstausch (Ringtausch) Hannover—Bochum. Biete in Hannover mod. 5-Z.-Wohnung, 2. Etg., m. 4 durchgeh. Zimmern nach Süden, üblich. Nebenräum. u. Komf. Suche in Bochum mod. 6-Z.-Wohnung m. üblich. Nebenräum. usw. in gut. Lage. Angeb. unt. U. L. 63838 an die Gesch. d. Ztg.

Suche in Neubau eine
4-5 Z.-Wohng.
(Mansarde) für sof. od. Oktober. Ang. unt. T. B. 63851 an die Gesch. d. Ztg.

Zimmer ges.
von Beamtin, möbl. od. leer, Ehrenfeld bevorz. Preisangeb. u. A. G. 63730 an die Geschft. ds. Ztg.

2 Werkstatträume, zus. 100 bis 150 Quadratmeter, zu mieten gesucht. Lage: Nähe Mitte der Stadt. Ang. u. H. K. 63833 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Ein Lagerraum od. zwei Part.-Zimmer Nähe Wilhelmstraße ges. **Wilhelmstr. 5.**

Tausche meine gr. **2-3.-Wohnung** geg. 3—4 Zimm. in anständ. Hause. Gerberstr. 26, 2. Et., l.

Möbl. Zimmer

Prop. Zimm.
mit 2 guten Betten, nur zum Schlafen, für auswärt. Autoführ., Nähe Moltkeplatz, sofort gesucht. Angeb. unt. H. H. 63749 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche für meine Tocht., berufst., p. 1. Sept. frdl. möbl.
Zimmer
m. Morgenk. Mitte der Stadt. Angeb. m. Preis u. M. B. 4855 an Postfach 8 in Dortmund.

Kfm. sucht p. 1. 9.
möbl. Zimmer
in besserem Hause. Angeb. unt. R. H. 63726 an die Gesch.

Zu verkaufen

Lebensmitt.- u. Feinkostgeschäft
zu verkaufen. Ang. unt. M. 63755 an die Geschäft. dsr. Ztg.

Grundstück z. verk.
in d. Stadt gelegen, best. aus Vorder- u. Hinterhaus, sowie Stallung, Mietseinnahme 1926rt. 6000 Reichsmark. Eine abgeschl. große Etg. wird sof. frei. Reflektant. nur m. hoh. Anzahl. können sich meld. u. H. L. 63566 an d. Gesch. ds. Zt.

Zigarren-Gesch.
mit od. ohne Ware zu verkauf. Erford. ca. 2000 resp. 1000 Mark. Auch für Buchhdl. sehr geeign. Angeb. unt. B. K. 63806 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kl. gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
in günst. Lage Bochums umständeh. z. verk. Die zugehör. 4-Zimm.-Wohn. m. geg. eine 4-Zimm.-Etag.-Wohnung getauscht werd. könn. 63846 Wo. sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Laden-Einrichtung
für Zigarrengeschäft geeign., neu, mit mod. Lampen u. 1 Ofen billig zu verk. Angeb. unt. F. E. 63790 an die Gesch.

Vom Abbruch!
Größ. Post. Tür. u. Fenster, schöne Saal- u. Wirtsch.-Fenster, Feuerton-Waschbeck., Bauholz in all. Längen und Stärken, eine neue Baubude, 3×4,50 Mtr., m. Zwischenwand usw. bill. abzugeben. a8843 **Lager Ecke Otto- und Wiemelhauser Straße. Tel. 2454.**

Billig zu verk.:
Kinderschreibpult, Kinderbadewanne, Kanonenofen, Gaskronen, (63820 Wilhelmsplatz 8II.

Ofen
zu verkauf. (63747 **Hochstraße 12 I.**

Neu übernommen!
Wir offerieren:
Küchen
von 180.— Mk. an
Schlafzimmer
von 250.— Mk. an
Chaiselongues
Buchengestell (32 Federn) 49.— Mk.
Sofas
Ia. Ledertuch (32 Federn) 65.— Mk.
Flurgarderoben
Clubtische
Rauchtische
in großer Auswahl.
Sämtliche Einzelmöbel
an Kreditwürdige
ohne Anzahlung
Weitgehendste Zahlungserleichterung.
Möbelausstattungshaus **Heinrich Schmidt & Co.**
Nachfolger Bochum,
Hattingerstraße Ecke Lieperstraße.
Neuer Inhaber. Streng reell.

Prima Küche
mit Herd, ein Gasofen, ein Schreibtisch billig zu verkaufen. **Wirt Pickert,** Hoffeder Straße, an der evgl. Kirche.

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen, Reformunterbetten, Metallbetten, weiß, **Waschkommoden, Flurgarderoben, Federbetten, Leder- u. Plüschsofas,** eigene Anfertigung **Chaiselong. u. Decken, eich. Ausziehtische u. Stühle**
Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichter.**
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4—6.

— Bettstelle — m. Auflege-Matratze zu verkauf. (63778 Adolfstr. 23, 2. Etg.

Guter, schwerer — Teppich — preiswert zu verkf. **Müller,** Hunscheidtstraße 64.

Möbel
aller Art kaufen Sie gut und billig
bei
W. Klein,
Bochum-Weitmar
Nähe Zeche Carl-Friedrich.

Möbel
Zahlungserleichterung.
Silberpfennig
Augustastr. 12
Brückstr.-Ecke.

Klubgarnitur und Sessel
in Leder u. Gobelin, welche aus einer in
Konkurs
gegang. Fabrik billig erworben, sollen zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben werden. — Für **erstklassige** Arbeit wird garantiert. — Ferner empfehlen wir unser großes Lager in:
Flurgarderoben, Chaiselongues, Tischen, Kleinmöbel, Stühle und alle anderen **Einzelmöbel, Schlafzimmer, Küchen, Herren- u. Speisezimmer**
Wolf & Strauß
Kortumstr. 2.

Sächsische Bettfedern
u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen **äußerst billig** (zu Fabrikspreisen) **nur echte reelle** Sorten
Federn und Inletts
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

Sammelt Alsberg's „Kolibri" „An jeder Kasse erhältlich."

Bevor Sie kaufen überzeugen Sie sich bei mir. Die Preise werden Sie billig, die Qualitäten prima finden. 63734
Küche
Löhne . 255.-
Menden . 312.-
Hannover . 334.-
Im Fenster ausgestellt
Speisezimmer
echt eiche mit großem Büfett und Credenz . 365.-
Herrenzimmer
echt eiche, Bücherschr. Schreibtisch . 325.-
Schlafzimmer 295.-
Bettstellen . 42.-
Flurgarderoben 39.-
Federbetten, Bettwäsche etc.
Karl Abe
Hellwegstr. 22.

Küchenschr. 5 Mk., Kommode, Tisch u. Faulenzer, all. sehr billig zu verkaufen. Schulstr. 5, 1. Etg.

Wegen Auflösung des Haushalts kpl.
3 Zimm.-Einrichtg.
mit sämtl. Zubehör sof. gegen bar zu verk. Angeb. unter O. W. 63829 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Fast neue engl. — Bettstelle — m. Drell-Aufl.-Matratze bill. zu verkf. Maarbrückerstr. 38, 2. Etage, rechts.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas Ledersofas-Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Betten
direkt ab Fabrik zu Engrospreisen.
Serie I: Deckbett, Unterbett u. 1 Kiss. in rot u. gestreift, gefüllt m. 17 Pfd. gewasch. Federn, Mk. 37,50.
Serie II: Deckbett, Unterbett u. 2 Kiss. in rot u. gestreift, gefüllt mit 17 Pfd. Rupf, Mk. 60.
Serie III: Deckbett, Unterbett u. 2 Kissen in rot und gestreift, gefüllt mit 15 Pfd. Halbdaunen u. Rupf, Mk. 100.
Serie IV: Deckbett, Unterbett und 2 Kissen, gefüllt m. 15 Pfd. Daunen u. Halbdaunen allerf. Qualität Mk. 150.

Gänsefedern
zum Selbstreißen: weiß u. daunig per Pfd. M. 1,75, beste Sorte Mk. 2,75, pr. Gänserupf füllfertig p. Pfd. M. 4, rr. Gänsehalbdaun. p. Pfd. Mk. 6, allerfeinste Gänsedreivierteldaunen p. Pfd. Mk. 8, graue Volldaunen ohne Federn p. Pfd. M. 8, weiße Volldaun. ohne Federn p. Pfd. M. 10. Versand unt. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. Ware nehme i. auf meine Kost. zurück. Muster u. ausführliche Preisliste gratis.
Pommersche Bettfederfabrik, Otto Lubs Stettin-Grabow 128

2 gut erh. Ischläf.
Bettstellen mit Matratzen
billig zu verkaufen. **Eppendorf,** Hauptstraße 1.

2 guterh. Sprungfed.-Matr., 115×180, f. 25 Mk. zu verkf. Nibelungenstr. 15, pt.

Kleiner **weißer Herd,** gut erh., zu verkauf. K., Jakobstr. 12, 2. E.

Dunkelbl. **Promenadenwag.,** fast neu, das. eine 2schl. Bettstelle m. Matr. bill. zu verkauf. (63735 Robertstr. Nr. 53, 1. Etage. (63735

— Kinderwagen, — gut erhalt., f. 15 M. zu verkauf. (63756 Rottstr. 46, 2. Etg.

Fast neuer **Promenadenwagen** billig zu verkaufen. **A. Solf,** Kleine Roonstr. 13, 1. Etg.

Ein 4½jähriger
Oldenburger
sow. mehrere leichte
Pferde
darunter ein Gespann Füchse (abgezahnt) steh. billig zum Verkauf. **Rudolf Scharpey, Bochum-Weitmar,** Hattinger Str. 97 (Haltest. Kohlenstr.) Tel. Hattingen 3235.

Eine Sendung
Schweine
angekommen. (a6291 Schweinen. **Möller,** Boch., Wasserstr. 68, Telephon 3134.

Montag, den 16., vorm., trifft eine Sendung erstklassig.
Schweine
ein. (63797 **Schweinehandlung Bruns,** Castroper St. 234a, Fernruf 5397.

Eine Sendung
Schweine
angekommen. **Reinhold Hüntler,** Herner Straße 104. Wpandott. schwarz.

Hühner u. Küken
hat abzugeben **M. Willete,** Haldenstraße 56.

Futterkartoffeln
gesund, haltbar, empfiehlt
Eduard Holzapfel
Alleestraße 129½, — Telefon 617. —

1 großer, schwerer, 4rädriger (63761 **Kastenhandwagen** billig zu verkaufen. **Uhrfels,** Ottostraße 25.

Ein
Lieferwagen
preisw. zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (63728

Gut erhaltener
Flachwagen
billig abzugeben. Hunscheidtstr. 317.

Fast neue
Federhandkarre
zu verk. **Gosmann,** Dorstener Straße 83.

Herren-Fahrrad
wie neu, billig zu verkaufen. Jekter, Kronenstraße 48 I.

Gut erhaltenes
Damen- und Knabenrad
umständehalber bill. zu verkauf. Nowat, Herner Straße 74a.

Damenfahrrad,
f. neu, bill. zu verk. Friedrichstr. 201 II.

Sehr gut erh. versenkbare Nähmasch. zu verkaufen, Marienplatz 9, 2. E.

Anerkannt erstklassige
Marken-Fahrräder
mit langer Garantie kaufen Sie zu **bedeutend herabgesetzt. Preisen.**
Franks
Etagen-Geschäft Bochum,
Obere Marktstraße 31, I. Etg.
Auf bequeme Teilzahlung.

Dürkopp-, Opel-, Mifa-
Fahrräder
Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen
sowie
Waschmaschinen
zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr. — Telephon 2832. —

Erstklassige **Markenfahrräder** und Nähmaschinen mit 15 Mk. Anzahl. u. wöchentl. 5 Mk. Abzahlung im **Spezialgeschäft Gerthenrich & Wolf, Bochum, Hernerst. 22.**

Fahrräder
von 58 R.-Mk. an, sowie sämtl. Zubehör- und Ersatzteile zu ganz besonders herabgesetzt. Preisen. Große mechanische Reparaturwerkstatt.
Heinr. Kosthaus
Bochum, Kronenstraße 3, Weitmar, Neuringstraße 64.

9/30 PS.
Phaethon
erstes deutsch. Fabrikat, ein Jahr in Betrieb, umständehalber äuß. preisw. zu verk. Anfragen u. M. N. 9117 an die Gesch. dies. Ztg.

D. K. W.-
Motorrad
schön. Damenmotorrad, bill. zu verkf. Herner Straße 73.

Motorrad
2 Gänge, Leerlauf, Kuppelung, zugelaufen u. versteuert, in tadellos. Zustande, weg. Abreise verkf. Schwesternbach, Herner Straße 139.

Knabenfahrrad
billig zu verkaufen. Jägerstr. 4, part.

Die Einrichtung wird nicht gekauft!
Wir lassen uns zuerst den Katalog für gute, preiswerte Möbel leihweise senden von
Gebrüder Schürmann
Essen, am Rathaus, u. **Köln,** Zeppelinhaus
Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Motorrad-Führerschein?
Auskunft und Beratung jeden Sonnabend 3—5. 63766
Fahrlehrer Ad. Schleyer, Graf Engelbertstr. 39.

Schach
Redigiert von Josef Männikes in Bochum.

S. Hoffstein. Auch Sie machen sich die Sache zu einfach, was spielen Sie in 198 auf h1 S+? Venus. Für Ihre Anregungen vielen Dank; in den Wintermonaten werden wir die Problemabende wieder aufnehmen. — Bei 186 ist mir beim Nachspiel dasselbe aufgefallen, haben Sie die Scharte ausgewetzt? — 198 ist so einfach, auf 2. Th7+ können Sie keinen Gewinn herausknobeln. — Die Widmung ist sehr schmeichelhaft, wir kommen noch darauf zurück.

Anker-Motorrad
Gloria-Motorrad
Brennabor-Motorrad
Phänomen-Motorrad
Kindersitz-Fahrrad
Marken-Fahrräder
Franks Eisen-Gesellschaft

Schach

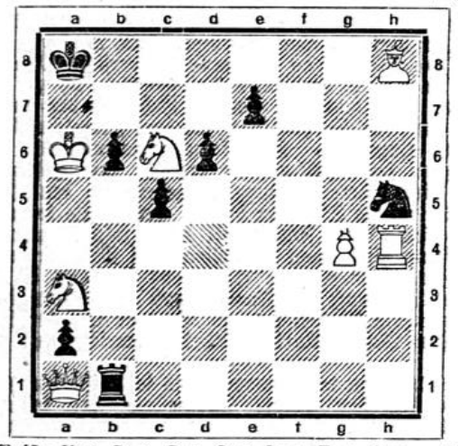
Redigiert von Josef Mönnikes in Bochum.

Problem Nr. 201

von J. Mauve, Rheine.

(Lösungsturnier des „Westfälischen Schachbundes".)

Schwarz: Ka8. Tb1. Sh5. Ba2, b6. c5 d6. e7; (8)



Weiß: Ka6, Da1. Sa3. Sc6. Lh8. Th4. Bg4; (7)

Matt in 3 Zügen!

4. Kongreß des „Westfälischen Schachbundes" in Soest

Der diesjährige Kongreß des „Westfälischen Schachbundes" hat nunmehr sein Ende erreicht. Die einzelnen Turniere waren sehr stark besucht, so mußte im Hauptturnier in fünf Gruppen gespielt werden. Jeder Gruppensieger kam in die Siegergruppe und kämpfte dann um den Titel „Westfälischer Meister". Gruppensieger wurden in der 1. Gruppe Agthe, Dortmund, in der 2. Gruppe Schürmann, Hamm, in der 3. Gruppe Hofmann, Beyddorf, in der 4. Gruppe Herrmann, Bochum, der gleichen Punktstand mit Kramer, Lütgendortmund, und Junker, Soest, erreichte und nach Berger Sonnenborn Sieger wurde, in der 5. Gruppe Broscheit, Bochum, bei gleicher Punktzahl mit Mohnke, Hamm, der zurücktrat. In der Siegergruppe errang Herrmann, Bochum, den Sieg mit 3 Punkten, zweiter wurde Hofmann mit 2½ Punkten, es folgten Broscheit mit 2 Punkten, Agthe mit 1½ Punkten und Schürmann mit 1 Punkt. Der jugendliche Bochumer Schachspieler errang somit den Titel „Westfälischer Meister" und hat die Berechtigung, an den zukünftigen Meisterturnieren teilzunehmen.

Im Meisterturnier erlebten viele Teilnehmer manche herbe Enttäuschung. Viele Partien, die auf Gewinn standen, wurden durch eigene Unachtsamkeit verloren. Am meisten vom Pech verfolgt waren die Herren Skowronek, Eickel, und Alfen, Hagen. Alfen, den man am Sonntag noch als Meister und ersten Preisträger beglückwünschte, mußte sich in letzter Stunde noch auf den 3. Platz werfen lassen. Skowronek, dessen Nerven den Kampf nicht durchhielten, verlor totsichere Partien. Kux, Dortmund, und Peppmöller, Bielefeld, die gleiche Punktzahl erreichten, werden demnächst einen Stichkampf veranstalten, der Sieger erhält den Meistertitel.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte
1. Kux . . .	—	½	½	0	1	1	0	1	1	1	6
2. Peppmöller	½	—	1	1	½	1	0	0	1	1	6
3. Alfen . .	½	0	—	0	1	1	1	½	1	½	5½
4. Romeikat .	1	0	1	—	½	0	0	1	1	1	5½
5. Hohnaus .	0	½	0	½	—	½	1	1	1	0	4½
6. Sander . .	0	0	0	1	½	—	½	1	½	1	4½
7. Dr. Schäfer	1	1	0	1	0	½	—	0	1	0	4½
8. Dr. Hille .	0	1	½	0	0	0	1	—	0	1	3½
9. Tamm . .	0	0	0	0	0	½	0	1	—	1	2½
10. Skowronek	0	0	½	0	1	0	1	0	0	—	2½

Das Lösungsturnier erfreute sich reger Beteiligung. In der Abteilung 2-Züger wurde erster Mönnikes, Bochum, 3-Züger Junker, Soest, 4-Züger Bocher, Homm.

Der frühere „Meister von Westfalen", Dietrich, Dortmund, widmete sich den Schlachtenbummlern und veranstaltete eine Simultanvorstellung. Von 14 Partien gewann er 10, machte 2 unentschieden und verlor 2.

Sonntag nachmittag 3 Uhr fand die Preisverteilung statt. Die beiden Schönheitspreise wanderten nach Beyddorf. Erster Preisträger war Herr Hofmann, zweiter Herr Lenz. Leider war die Stadt Soest und der Soester Schachverein den technischen Schwierigkeiten nicht gewachsen, eine starke Mißstimmung blieb bei den Spielern zurück, die sich sofort in alle Winde zerstreuten. Der nächste Kongreß findet in Bochum statt.

Antworten:

H. Möller. In der Aufzeichnung des Problems ist Ihnen ein Irrtum unterlaufen, Lh3—c7 ist ein unmöglicher Zug! Wir erwarten Richtigstellung. In 198 wird h1 nicht Dame sondern Springer und bietet Schach!

G. Holbein. Auch Sie machen sich die Sache zu einfach, was spielen Sie in 198 auf h1 S+?

Venus. Für Ihre Anregungen vielen Dank; in den Wintermonaten werden wir die Problemabende wieder aufnehmen. — Bei 186 ist mir beim Nachspiel dasselbe aufgefallen, haben Sie die Scharte ausgemerzt? — 198 ist nicht so einfach, auf 2. Th7+ können Sie keinen Gewinn herausknobeln. — Die Widmung ist sehr schmeichelhaft, wir kommen noch darauf zurück.

H. Götze. Ihr Problem hat einen Haken, die angegebenen Abspiele sind sehr hübsch doch 1. . . 14+2. Kd3 t×g3 und nun?

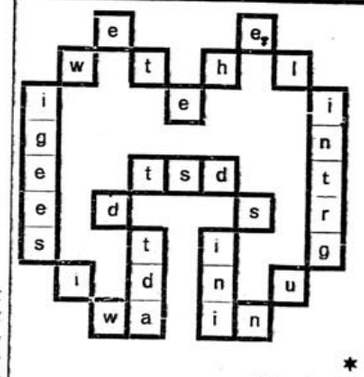
A. Ludwig. Ihr Problem ist einwandfrei, das abwechselnde Verstellen des Mattfeldes ist schön demonstriert, wir werden das Problem veröffentlichen. In 198 vermissen wir das vollständige Abspiel, auf Sh1+ und Kt3 ist noch kein Gewinn zu sehen.

F. Mollentin. Wir bitten um nochmalige Einsendung des Problems Nr. 2 und 3, nach Erhalt werden wir die Stellung prüfen!

Schachnachrichten.

Im Pflichtwettkampfe trafen sich vergangenen Sonntag die Mannschaften **„Schachfreunde"** und **„Freundschaft"**. In der B-Klasse wurde, wie bereits gemeldet, der Kampf mit 4 zu 4 Punkten unentschieden, in der C-Klasse siegte **„Freundschaft"** mit 5½ zu 2½ Punkten.

Rätselecke.



Auszählrätsel.

Von einem bestimmten in der Figur enthaltenen Buchstaben in gleichmäßigen Zwischenräumen fortschreitend erhält man ein Zitat aus Schillers „Wallensteins Tod".

*

Charade (dreisilbig).

Mein erstes fällt vom Himmel nieder,
Es wird versenkt ins tiefe Meer,
Es ist am Mast des Sturmes Wehr.
Gar weich ruh's auf dem duft'gen Flieder.

Die letzten Zwei kannst du bald finden,
Liest du den ersten Vers genau.
Ihr duft'ger Hauch durchwürzt den Tau;
Sie blüh'n und rauschen in den Gründen.

Vom ganzen Rätsel ist das Beste,
Daß es der Lösung Worte bringt:
Gar mancher froh das Ganze singt
Bei deines Kindes erstem Feste.

*

Magisches Quadrat.

a	a	c	i
i	i	i	k
l	l	m	o
o	r	r	s

Aus den Buchstaben sind vier Wörter zu bilden, deren wagerechte Reihen gleichlautend mit den entsprechenden senkrechten bezeichnen: 1. eine Stadt in Columbia, 2. einen Gott, 3. den nordischen Gott des Feuers, 4. eine Zierpflanze.

*

Musikalisches Füllrätsel.

Wagner	
Meyerbeer	
Weber	
Lortzing	
Rossini	
Mendelssohn	
Mozart	
Gluck	
Bellini	
Donizetti	

Die leeren Felder in nebenstehender Figur sollen jedes mit dem Titel eines Werkes des genannten Komponisten ausgefüllt werden. — Die Anfangsbuchstaben der richtig gewählten Werke nennen eine Oper von Verdi.

*

Besuchskartenrätsel.

Emil Tienerot

Herne

Welchen Beruf hat der Herr?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Zahlenrätsel: Danzig, Eltville, Salzwedel, Missouri, Eris, Nordlicht, Seeland, Calandrelli, Harmonie, Eminenz, Norne, Elemi, Nordbrabant. Des Menschen Engel ist die Zeit. (Schiller.) — **Fensterfüllung:** Senkrecht: Chiemsee, Eridanus, Eisenach. Wagerecht: Cleve, Erdre, Etsch. — **Verwandlung:** Ei, Ire, Erie, Niere, Reizen, Reinerz.

Nr. 33. Samstag, den 14. August Jahrgang 1926.

Am häuslichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger".

Markaners Wappenspruch.

Glück und Glas bricht bald entzwei,
Auch in Not seid fest und treu:
Viereckt Stein, wie der auch fällt,
Sich immer auf ein Seiten stellt.

Mutig sein in Macht und Glück
Ist kein großes Meisterstück:
Viereckt Stein, wie der auch fällt,
Sich immer auf ein Seiten stellt.

Grade durch in Leid und Lust,
Kühn dem Feinde deine Brust:
Viereckt Stein, wie der auch fällt,
Sich immer auf ein Seiten stellt.

Unglück mag wohl jeder han,
Wer's besieget, ist ein Mann:
Viereckt Stein, wie der auch fällt,
Sich immer auf ein Seiten stellt.

Bös Geschick hat ein Gebot:
Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott:
Viereckt Stein, wie der auch fällt,
Sich immer auf ein Seiten stellt.

Karl Prümer.

Waldgeheimnisse.

Von

Wilhelm Hochgreve.

Unerschöpflich ist die Natur, und jeder Gang, besonders in den Wald, stellt uns vor neue Rätselfragen. Ich lade den Leser ein, mich auf einem solchen Gange zu begleiten, wo wir Waldgeheimnisse sehen und deuten und Waldwunder bestaunen können.

Beim Betreten des Waldes, der hier ausgedehnter Kiefernforst ist, schallt an unser Ohr ein wirbelndes Trommeln. Wir schleichen uns in der Richtung, aus der das seltsame Geräusch kommt, vor und haben dank unserer vorsichtigen Annäherung das Glück, die Ursache festzustellen. Ein Schwarzspecht schlägt mit seinem kräftigen Schnabel äußerst schnell wiederholt an einen dürren Aststacken, der dadurch in Schwingungen versetzt wird und gegen den Schnabel des Vogels zurückschlägt. Dieses weithin hörbare und für das Ohr des Uneingeweihten zu den Geheimnissen der Waldesstimmen zählende Trommeln wird nur von den Männchen und meistens zur Paarungszeit ausgeführt. Auch der Grün-, der Grau- und die Buntspechte trommeln zur Balzzeit wie auch später, aber der Schwarzspecht ist der Meister. Daß dieser Vogel in dem von uns durchstreiften Walde noch anzutreffen ist, begrüßen wir mit lebhafter Freude. Wissen wir doch, daß die moderne Forstwirtschaft, die hohle Bäume und kränkelnde Waldriesen nicht duldet, neben Wiedehopf und Mandelkrähe auch den schwarzen Trommler mit der roten Haube in vielen deutschen Wäldern zu ganz seltenen Gästen gemacht hat.

Unser Auge gewahrt jetzt eine sonderbare botanische Erscheinung, die wir auf den ersten Blick hin ein kleines Naturwunder nennen dürfen. Zwei etwa sechzigjährige Kiefern, die eineinhalb Meter auseinanderstehen, schlank und astrein aufgeschossen, sind in ungefähr 14 Meter Höhe durch zwei starke Seitenäste eng verwachsen, so daß die beiden Bäume ein riesiges H bilden. Dieses nicht häufige, aber auch nicht allzu seltene Naturwunder entstand auf folgende Weise: Beide Aeste wuchsen direkt aufeinander zu, bis sie sich berührten. Dann rieb der Wind sie aneinander wund, so daß die gegenseitigen Kambiumschichten in Berührung kamen und so die Aeste verschmolzen, ihre Spitzen aber allmählich abfielen. Da ihre Ernährung in keiner Weise beeinträchtigt war, konnten sie sich in der Dicke ungehemmt weiterentwickeln, und Rinde wie Jahresringe flossen ununterscheidbar zusammen.

Von diesem Verwachsen muß das Aneinanderwachsen von Bäumen unterschieden werden. Hierbei verschmelzen sich Rinde und Jahresringe nicht.

Wir wandern weiter und gelangen in einen gemischten Laubholzbestand. An verschiedenen Buchen und Eichen bemerken wir zum Teil lange und breit klaffende Risse, die der Laie gewöhnlich immer auf Blitzwirkung zurückführt. Diese Risse haben aber meistens eine andere Ursache.

Der Jäger, der in frostiger Winternacht im Schneehemde auf den Fuchs lauert, oder am vereisten Waldbach auf den Otter paßt, könnte meinen, daß Wilddiebe eine Nachtstreife durch sein Jagdrevier unternehmen. Denn dem Flintenschuß täuschend ähnliche Knalle schallen wiederholt an sein Ohr. Aber der Waldgewohnte hat sich bald beruhigt: er weiß, daß jenes Krachen beim Entstehen der „Frostrisse" hervorgerufen wird. Solche Frostrisse haben auch wir hier vor uns.

Der Frost ist für den Wald einer der schlimmsten Zerstörer. Er tötet mit seinem erstarrenden Hauch nicht nur ganze Samenpflanzungen, er vernichtet nicht nur Jungtriebe und Knospen, sondern er vermag auch den Baumriesen, der Stürmen, Gewittern und Sonnenglut und Hunderten von Schädlingen in der Tierwelt standgehalten hat, ins Leben zu treffen. Da der Vegetationsprozeß der Pflanzen auch im Winter eine gewisse Wärme entwickelt, die die Säfte im Umlauf erhält, ziehen sich bei hoher Kälte die Rinde und die unter ihr liegenden saftreicheren Gewebe des Baumes stärker zusammen als das trocknere und dichtere Kernholz, oder auch die Baumsäfte unter der Rinde erstarren zu Eis. Da dieses sich nun im Augenblicke seiner Bildung ausdehnt, so müssen in jedem der beiden Fälle die unelastischen Bedeckungen nachgeben, und es entsteht der die Rinde und das Holz oft bis zum Marke schlitzende Frostriß. Wären Holz und Rinde keine schlechten Wärmeleiter, würden nur wenige Bäume der Winterkälte standhalten können.

Auch rasche Erwärmung derart angefrorener Bäume durch die Sonne bewirkt eine zum Reißen führende ungleiche Ausdehnung der Stammesschichten. Ein Frostriß bedeutet immer einen Waldschaden; denn die meistens nicht völlig vernarbenden Wunden sind beqeume Angriffsstellen für waldschädliche Insekten oder holzzerstörende Fäulnispilze. Der Wert eines solchen Stammes wird jedenfalls immer vermindert, mag auch die Natur in der Harzausschwitzung ein Schutzmittel ersonnen haben.

Blitzrisse, mit denen Frostrisse verwechselt werden können, sind im allgemeinen breiter und unregelmäßiger, häufig auch angekohlt. — Gegenüber der Tatsache, wonach der Frost die Lebenskraft hundert- und tausendjähriger Baumriesen erschüttern kann, erscheint es höchst wunderbar, daß ein kleiner Vogel sein Brutgeschäft in dieselbe Zeit verlegt, da jene Recken die größte Gefahr umlauert.

Wenn Igel, Dachs und Siebenschläfer im Moos der Erd- oder Baumhöhle die bittere Winterzeit verschlafen, dann baut der Kreuzschnabel im dichten Geäst der verschneiten Fichte sein Nest. Er nistet auch zu anderen Jahreszeiten, aber gleichwohl halten Schnee und Frost ihn nicht ab, auch im Dezember oder Januar für die Fortpflanzung seines Zigeunergeschlechtes zu sorgen. Sein aus feinen Reisern, Grashalmen, Moosen, Flechten und Federchen ziemlich kunstvoll erbautes Nest schützt die junge Brut gegen des strengsten Winters Unbilden. Das gut angelegte Nest jedoch ist nicht die erste Vorbedingung, die für diese Winterbrut erfüllt sein muß. Die Ernährung mit den ölhaltigen Samen der Koniferen, von deren Gedeihen der Kreuzschnabel auch seinen Aufenthalt abhängig macht, steigert die Körperwärme des Vogels soweit, daß er dem rauhesten Bergwinter Widerstand zu leisten und um diese Zeit zu nisten vermag.

Der Kreuzschnabel ist Strichvogel von Sibirien bis an das Mittelmeer. Er liebt die Nadelholzberge und ist wohl deshalb weniger bekannt. Der Bergwanderer aber kann das muntere, sagenumsponnene Tierchen in der Morgenfrühe am Tannenzapfen hängen sehen, und auch über der Tür fast jedes Bergmanns- und Hirtenhäuschens zeigt der immer lebendige Vogel im Käfig schnalzend seine Kletterkunst.

Nach diesem kurzen Abstecher in den Bergwald setzen wir unsern Gang fort. Ein undurchdringliches Dickicht von Brombeerranken, Waldhimbeeren, Wildrosenbüschen, Holunder, Weißdornen, Heidelbeersträuchern und Schlehen hemmt unsere Schritte. Der am Rande dieses wilden Gebüsches vorbeiführende und in ein Felsenloch einmündende Wildpaß gibt uns Aufklärung über diese nicht alltägliche Pflanzenwildnis. Wir erkennen in dem Passe die Abdrücke der langen Grabklauen des Dachses. Der Dachs hat dieses Buschwerk angepflanzt, indem er hier seine Exkremente, die „Losung" abzugeben pflegte, mit denen reichlich unverdaute Samen seiner Pflanzennahrung auf engem Raume ausgesät wurden. Auf diese Weise entstehen viele Pflanzensiedlungen durch die Losungen von Säugetieren und Vögeln, ja selbst von Fischen. Viele Samen widerstehen der Verdauung im Tiermagen, oder aber auch ihre Schale wird durch

Jugend — Alter.

Die Kindheit ist noch wahnbefangen,
Erträumt ein selig Paradies;
Die Jugend trägt nach Glück Verlangen,
Das sich doch nie erjagen ließ;
Das Alter mit erfahrnem Blick
Schaut auf die eitle Welt zurück.

Paul **Benndorf.**

jene gelockert und die Keimfähigkeit auf diese Weise erhöht. Der Kot, in dem sie auf den Erdboden gelangen, dient als Düngung. Auch verstecken gesättigte Ameisen, Eichhörnchen, Kleiber, Spechte, Stare, Elstern, Häher, Meisen, Drosseln und andere manche Eichel oder Buchel und andere Früchte wie Kerne in Erdlöchern, Baumhöhlen, Felsenspalten, unter Moos und anderswo, um sie später zu verzehren. Sehr oft finden sie ihre Verstecke nicht wieder, oder sie vergessen sie über anderm Futter. Infolgedessen können ganze Anpflanzungen auf die Einfälle von Vögeln zurückgeführt werden. Manche Tiere verschleppen in ihrem Balge klebrige Pflänzchen oder andere Samen, wie z. B. Wildenten die Teichlinsen, und sorgen so für deren Verbreitung.

Die Mistel, eine typische Schmarotzerpflanze, wird durch die nach ihr benannte Misteldrossel (oder durch andere Drosseln) auf Baumäste verpflanzt. Die einen sagen, durch die Exkremente, andere behaupten, die Drosseln speien die Mistelsamen aus dem Kropfe als Gewölle aus. Wer von dieser stillen Tätigkeit der Tiere in der Pflanzenverbreitung noch nichts gehört hat, muß erstaunt sein, wenn er zum ersten Male erfährt, daß die Tiere als Pflanzer eine bedeutende Rolle spielen, die in gewissen Fällen sogar kulturgeschichtlichen Wert hat. Es steht z. B. fest, daß die Verbreitung des Weinstocks der Tätigkeit der Vögel mit zu danken ist.

Auf der vor kurzem gemähten Waldwiese, die wir auf unserem Heimwege berühren, sehen wir verschiedene Ringe und auch Schlangenlinien. Der der Natur in so vielen Fragen ratlos gegenüberstehende Stadtmensch schüttelt dazu das mit anderem Kram überfüllte Haupt, und das abergläubische „Kind" aus dem Volke spricht hier von „Hexenringen". Wir geben zu, daß die Erscheinung nicht alltäglich ist, betonen aber, daß die meisten aller Wanderer durch unsere deutschen Bergwälder sie schon sehen und nur nicht weiter darauf achteten. Was wir hier sehen, sind kreisförmig oder seltener in Schlangenlinien wandernde Gräser, die von ihrer Umgebung durch größere Höhe und dunklere Färbung abstechen. Dieses reichere Wachstum danken sie der natürlichen Düngung durch stickstoffhaltige Schwämme. In der Hauptsache kommt der Blätterschwamm in Frage, ferner der Stoppelschwamm, Ziegenbart, Champignon und auch der Bovist. Damit ist eine Naturerscheinung erklärt, die übrigens auch die Phantasie anderer Völker beschäftigte. So nennt der englische Volksmund unseren Hexenring „Feenring", der Franzose „Zauberring", der Italiener genau so, nämlich „Circolo magico". Am häufigsten ist die Erscheinung an sanft absteigenden Bergwiesen.

Geist und Wert der Musik.

Schopenhauer, der Denker, der diese Welt als die schlechteste aller möglichen betrachtete, hat die Musik von allen menschlichen Künsten am höchsten geschätzt. Sie allein ist ihm ein Ausdruck einer Welt jenseits aller Vergänglichkeit, die wir mit unserem Verstande nicht erfassen können, die wir nur hoffend ahnen. Wenn man des großen Königsberger Philosophen Meinung neben dieses Urteil stellt, so wird man gleich belehrt, daß der Wert der Musik zunächst von der Erkenntnis des Einzelnen abhängig ist. Denn nach Kant ist alle Musik nur schlechter Lärm und dient dazu, den schaffenden Menschen in seiner Aufmerksamkeit zu stören. Dieses Urteil ist gewiß zu einseitig und hat seine Begründung lediglich in der unmusikalischen Veranlagung des Menschen Kant.

Mit Bewußtsein setzen wir diese beiden Urteile hintereinander, damit wir an unseren größten Denkern die widersprechende Auffassung von Geist und Wert der Musik kennen lernen; denn für uns ist der Widerspruch nicht etwas Hemmendes, sondern vielmehr ein vorwärtstreibendes Moment. Ueber den Wert der Musik kann man unabhängig von der Erfahrung kein Urteil fällen; denn sie ist eben nur als Erfahrungstatsache denkbar. Deshalb muß man zunächst versuchen, sich in den Geist unserer klassischen Musik einzufinden. Die Musik eines Bach und eines Beethoven ist heldenhaft in ihrer seelenerschütternden Wucht und Größe. Hier fühlen wir, daß es eine Welt gibt, die jenseits alles verstandesmäßigen Erfassens liegt. Und wieviel Glauben und Hoffnung drückt sich in diesen genialsten Schöpfungen aus! So können wir uns die Meister der Töne nur als innerlichst religiöse Menschen denken, nicht im konfessionellen Sinne, sondern in der Richtung ihres Strebens, unserem vergänglich-endlichen Dasein unvergänglich-unendliche Werte zu geben. So ist jede große Musik eine überirdische Offenbarung, eine Weltreligion, die für jeden Menschen, für jeden Kulturkreis veredelnden und reinigenden Wert hat. In dem wirtschaftlichen Chaos und Elend der Gegenwart hat mancher Deutsche den Glauben an die Mission seines Volkes aufgegeben. Trotz dieses äußeren Niedergangs haben wir in den Schätzen unserer Musik Werte, wie sie kein Volk der Erde aufzeigen kann. Mögen die Völker uns in allen Erscheinungen des kulturellen Lebens voraus sein: die wahre Deutung des inneren Erlebens und Strebens durch die wesensgemäßeste Art, durch die Musik, finden wir nur in solcher Großartigkeit und Schönheit bei uns. Gerade diese Tatsache vermag uns im ganzen hoffnungsfreudig zu stimmen; denn in der Musik offenbart sich die Seele des Einzelnen und des Volkes am natürlichsten und reinsten. Zugleich zeigt aber auch diese gewaltige Musik, welche seelischen Hindernisse gerade in unserem Wesen liegen, die aus der Dissonanz der widerstrebenden Teile zur reinen Harmonie geführt werden müssen.

So ist die Musik nicht nur ein Mittel guter Unterhaltung, sondern ein Bekenntnis unserer Seele, und ihre Pflege ist uns eine soziale Aufgabe. Wir wollen noch einmal einen Gedanken Kants anführen, um dies zu verdeutlichen. Kant glaubt bei jedem Menschen mit Sinn für das Schöne auf eine Anlage zu sittlich-gutem Handeln schließen zu können. Die Musik ist als Gefühlsausdruck in ihrer reinsten Darstellung für den Menschen ein Schönheitserlebnis. Sie reinigt das menschliche Fühlen und reinigt damit auch sein Wollen. So kann die echte Musik besser zur moralischen Läuterung beitragen — allerdings nur mittelbar — als es staatliche und erzieherische Maßnahmen unmittelbar erstreben. Aber hiermit ist erst der Ausgangspunkt für den Wert der Musik, der in ihrem Wesen begründet ist, gegeben. Die Musik leistet noch mehr; denn sie steht über allen wirtschaftlichen Verhältnissen, über den politischen Parteien, über den rassepolitischen Gegensätzen, über den Konfessionen und Religionen, über den Sprachen und allen einzelnen Interessen der Menschen. Weil sie eben ein allgemein-menschlicher Ausdruck des Fühlens ist, deshalb vermag sie die Menschen, wie es keine andere Kunst vermag, zusammenzuführen, vor allem in unserem Volke den Glauben der unbedingten Zusammengehörigkeit zu wecken, weil sie eben die allgemeinverbindenden Momente in den Vordergrund stellt und alles Trennende ausschaltet, weil sie an ein Gefühl und Erleben rührt, das gerade bei uns Deutschen deutlich ausgeprägt ist und weil sie letzten Endes eine Sehnsucht ausdrückt, die in jedem strebenden Menschenherzen lebt. Erst wenn wir in solchem Sinne den Geist und Wert der Musik als klassischen Gefühlsausdruck einer großen Seele erfaßt haben, erst dann können wir sie auch für unser praktisches, staatliches und soziales Leben fruchtbar machen: sie wird dann zu einem Führer der seelischen Einigkeit und Verbundenheit unseres Volkes. Den vollkommen wesensgemäßen Ausdruck, die Uebereinstimmung zwischen dem Erlebnis und seiner Darstellung werden wir in der endlichen Zeit nicht erreichen. Diese Darstellung bleibt ein Ideal, dem wir in stetem Streben zueilen. Hier entscheidet viel die musikalische Veranlagung, aber ebensoviel ein starker Wille, der die Werte, die uns in unserer deutschen Musik gegeben sind, nicht nutzlos verachtet, sondern wertvoll für den geistig-seelischen Wiederaufstieg, für die innerlich-sittliche Erneuerung gestaltet.

Dr. **Beck.**

Damals . . .

Von

Hilde W. **Baum,** Bochum.

Zehn Jahre waren wir nun schon verheiratet und unser Wunsch war, den zehnten Hochzeitstag da zu verbringen, wo wir auch den ersten verbracht hatten: am Rhein im Siebengebirge.

So saßen wir denn eines Tages wieder in der kleinen Weinstube, in genau derselben, wo wir vor zehn Jahren gesessen hatten — tranken goldnen Rheinwein aus denselben alten Gläsern mit den breiten grünen Füßen — wie damals — —

Alles, aber auch alles war hier noch wie früher! Die beiden breiten Sofas mit den hohen Lehnen und dem bunten Bezug darüber, die schmalen polierten Tische davor, sogar die gleichen Bilder in den schon dunkel gewordenen großen Goldrahmen hingen noch an derselben Stelle — wie damals! — —

Und lachend sahen wir uns in die Augen, mein Mann und ich, als wir den ersten Schluck des köstlich klaren Getränkes zum Munde führten . . . ja, damals . . . Da waren wir noch so jung, waren so glücklich, daß wir einmal ganz allein ausdurften! Und da waren wir auch hier, und genau an derselben Stelle, wo wir jetzt saßen, saß ein alter Herr mit weißem Haar und neben ihm eine Dame im altmodischen schwarzen Seidenkleid.

Und so würdig lehnten sie sich in die Polster des Sofas, sahen uns oft strafend und mißbilligend an, uns junge verliebte Leut', die wir allerlei verliebte Possen trieben . . .

Zehn Jahre waren seitdem vergangen, zehn lange freud- und leidvolle Jahre, und jetzt saßen wir auf ihrem Platz und uns gegenüber — ein junges Paar! Das waren wir vor zehn Jahren. Ein blondlockiges Kind des Rheins und ein großer brauner Bursch' — und sie waren genau so übermütig wie wir — damals. Und freundlich lachen wir ihnen zu; denn nur zu gut verstehen wir sie, die so jung, so strahlend glücklich sind, wie wir es einst auch waren. —

Hell klingen unsere Gläser zusammen — und freundlich nicken wir uns zu, mein Mann und ich. — Ja, damals! — — —

Muß man unbestellte Sachen zurücksenden?

Das Publikum wird jetzt wieder häufiger von Geschäftsfirmen, die diese Reklame für wirksam halten, durch unbestellte Uebersendung oder Ueberreichung von Waren und Büchern, die zum Ankauf reizen sollen, bedacht. Der Empfänger wird dabei vom Uebersender gebeten, wenn die Sachen Beifall finden, den angegebenen Betrag einzuzahlen oder aber, wenn das Behalten der Sachen nicht gewünscht wird, die Sendung baldigst zurückzusenden. Die Frage, ob der Empfänger verpflichtet ist, diese nicht erbetenen Sachen zurückgehen zu lassen, wodurch er zum mindesten die Mühe der Rücksendung und Portospesen hat, ist zu verneinen. Den Empfänger trifft lediglich die Verpflichtung, die Waren aufzubewahren und zur angemessenen Zeit zur Verfügung zu halten. Eine besondere Sorgfalt in der Verwahrung dieser unerbetenen Bestellungen braucht ihm nicht zugemutet zu werden; allerdings darf er nicht grob fahrlässig damit umgehen. Er darf aber natürlich die Sachen nicht in Benutzung nehmen, also z. B. die Bücher nicht aufschneiden und lesen und die Warensendungen nicht probieren. Darin liegt eine stillschweigende Genehmigung der bis dahin unerbetenen Zusendung, die einer Bestellung gleichkommt und ihn zur Zahlung des verlangten Kaufpreises verpflichtet.

Dr. jur. **Schoepke.**

Das deutsche Wesen.

Gedanken zur Selbsterkenntnis.

Von

Wilhelm **v. Schramm.**

Wenn ein deutscher Künstler und Dichter zur wahren Form, d. h. zur Selbstvollendung gelangt, so ist es immer wieder etwas Eigentümliches, Unnachahmliches. Was künstlerische Tradition bei anderen Völkern heißt, das ist in Deutschland meist nur Epigonentum.

*

Die Deutschen hassen den Zwang, wenn er äußerlich ist; immer wieder suchen sie ihn zu durchbrechen. Deshalb sind sie auch keine Gesellschaftsmenschen. Einem wahrhaft Großen aber zu folgen und nachzustreben, ist ihnen die größte Lust.

*

Aber jedes Vorbild, selbst das größte, müssen sie überwinden: es ist nur ein Durchgang zur Selbständigkeit für sie. So vollendete sich Goethe, indem er Shakespeare überwand.

*

Manche verwechseln Einheit mit Gleichförmigkeit; sie wollen alles schematisieren. Gegen solche Art der Vereinheitlichung wird sich das Deutsche immer empören.

*

Irgendwie lebt jeder Deutsche in einer Märchenwelt. Das heißt: unser Volk ist immer noch jung und hat wohl noch ein längeres Leben vor sich als die Völker, bei denen schon alles Berechnung und Stil geworden ist.

*

Mit einem bloßen Staat wird der wahre Deutsche niemals zufrieden sein — er wünscht sich ein heiliges Reich, ein irdisches Gottesreich bis auf den heutigen Tag.

Heimatpflege

Westfalen und der deutsche Humanismus.

Man ist vielfach der Meinung, daß Westfalen in früheren Jahrhunderten durchaus rückständig und ungebildet gewesen sei. Dieser Irrwahn muß bekämpft werden. In der großen geistigen Strömung des Humanismus im 15. und 16. Jahrhundert spielte Westfalen entschieden eine führende Rolle. Ja, man behauptet nicht zuviel, wenn man dem Einfluß Westfalens die eigenartige Ausgestaltung und das besondere Wesen des deutschen Humanismus zuschreibt. Der Humanismus hat seine Heimat in Italien. Im 15. und 16. Jahrhundert ist mancher westfälische Gelehrte über die Alpen gewandert, um sich dort Anregung für seine Studien zu holen. Der Humanismus, der das höchste Glück der Erdenkinder in der freien Entwicklung der Persönlichkeit erblickte, der sich hinwandte zu der Antike, um von hierarchischer Autorität loszukommen, der seine Aufmerksamkeit richtete auf das Diesseits, der weltaufgeschlossen sein wollte und damit der klösterlichen Weltflucht Valet sagte, der alle Erkenntnisse sich aneignen und alle Schönheit genießen wollte, hat auf deutscher Erde andere Form und Gestalt angenommen als auf italienischem Boden. In Italien war der Humanismus vielfach leichtfertig, an manchen Stellen geradezu religionsfeindlich und einseitig genießerisch; auf deutscher Erde hat er überall geordnete Bahnen beschritten und sich mit Ernst und Innerlichkeit um Erziehungsfragen erfolgreich gekümmert. Vor allen Dingen müssen wir vier große Söhne Westfalens nennen, die hier von entscheidender Bedeutung sind: Alexander Hegius, Rudolf von Langen, Ludwig Dringenberg und Hermann von dem Busche.

Alexander Hegius ist geboren auf dem Hofe Heek bei Ahaus in Westfalen. Er trat ins Brüderhaus in Zwolle ein, wurde Rektor in Wesel und Emmerich und leitete seit 1474 bis zum Jahre 1498 mit großem Erfolge die durch ihn berühmt gewordene Schule in Deventer. An diesem westfälischen Bauernsohn tritt uns sofort der große Ernst und die gewissenhafte Gründlichkeit des deutschen Humanismus entgegen. Er hält fest an Kontemplation und Askese und zeigt eine starke verantwortungsvolle Liebe zur Jugend, die ihn zu einem äußerst erfolgreichen Lehrer werden ließ. Er sammelte einen großen Kreis um sich und nahm sich besonders armer Schüler an; und weil er auch seine Heimat liebte, bekümmerte er sich ganz besonders um seine westfälischen Landsleute. Von seinen Schülern nennen wir nur den großen Erasmus, der das Haupt des deutschen Humanismus werden sollte, dann seinen Landsmann Hermann von dem Busche, schließlich Horlenius, der später Rektor der Lateinschule zu Herford werden sollte.

An zweiter Stelle nennen wir den edlen Domherrn Rudolf von Langen, geboren in Everswinkel bei Münster. Aus Italien zurückgekehrt, richtete er mit dem Rektor Timann Kemmener und dem Konrektor Mormellius die münstersche Domschule im Jahre 1500 ein und gestaltete sie humanistisch um, daß sie hoch angesehen, von weither besucht und für zahlreiche andere Anstalten vorbildlich wurde.

Der Westfale Ludwig Dringenberg († 1490) verließ seine westfälische Heimat und ging nach dem Süden. Er organisierte 1441 die Schule von Schlettstadt in Elsaß und gewann an Jakob Wimpfeling aus Schlettstadt einen berühmten Schüler. Die Schule von Schlettstadt gehörte zu den wenigen ausgezeichneten Bildungsstätten, die zur Zeit des Wiederauflebens der Wissenschaften in Deutschland an der Spitze der Bewegung standen und einen mächtigen Einfluß auf die Umgestaltung des Unterrichtswesens und die Hebung des wissenschaftlichen Sinnes ausgeübt haben. Ludwig Dringenberg bekam seinen Namen wie Hegius nach seinem Geburtsort Dringenberg, einem Oertchen, das östlich von Paderborn liegt. Es ist wahrscheinlich, daß er auf der Schule von Deventer seine Bildung genossen hat und hier im Kreise von Landsleuten für die neue Geistesrichtung gewonnen wurde. Wimpfeling macht keinen Hehl daraus, daß er für alle seine Unterrichtsschriften von Ludwig Dringenberg die Hauptanregung bekommen habe.

Schließlich müssen wir auch noch Hermann von dem Busche (Hermannus Buschius) nennen. Dieser hat das bewegteste Leben von allen westfälischen Humanisten gehabt. Im Jahre 1468 auf dem Hofe Sassenberg geboren, besuchte er zuerst die Schule in Warendorf, setzte dann aber seine Studien unter dem trefflichen Domherrn Rudolf von Langen in Münster fort und kam durch diesen später in die Schule des berühmten Landsmannes Alexander Hegius zu Deventer. 1488 ist er mit seinem väterlichen Freund Rudolf von Langen nach Italien gereist und hat in Florenz und Rom mit den berühmtesten Männern damaliger Zeit Verbindung bekommen. Nach fünf Jahren in die Heimat zurückgekehrt, sollte er am Hofe des Bischofs von Münster, Heinrichs von Schwarzburg, eine Stellung erhalten. Aber die Liebe zu den klassischen Studien beherrschte ihn ganz, daß er seine Zeit am liebsten in der reichen Bibliothek des Domherrn von Langen zubrachte. In ihm haben wir noch am meisten das typische Beispiel des unruhigen und beweglichen Humanisten. Er zog später über Hamm, Münster, Osnabrück, Bremen, Hamburg, Lübeck, Wismar bis Rostock, überall nur kurze Zeit verweilend, überall aber in Schulen oder öffentlichen Gebäuden für die Sache des Humanismus werbend. Er ist dann in Greifswald mit Bugenhagen, in Wittenberg mit Luther zusammengetroffen. Sein Weg führte weiter durch Deutschland über Leipzig, Erfurt, Köln. Im Frühling 1521 war Hermann von dem Busche in Worms, dort trat er über zur Sache Luthers. 1526 wurde er von Landgraf Philipp von Hessen an die neue Universität Marburg berufen. 1529 hat er an dem berühmten Religionsgespräch zu Marburg teilgenommen. 1533 wurde er von den Behörden der unruhigen Stadt Münster zu einer Verhandlung mit dem leidenschaftlichen Prediger Rottmann eingeladen. Der feine Humanismus eines Rudolf von Langen hatte sich unfähig gezeigt, dem geistigen Leben in Münster eine festere Richtung zu geben und den Fanatikern, die dort auftraten, die Spitze zu bieten. Nun sollte Hermann von dem Busche helfen. Aber seine Kraft brach rasch zusammen. Der gebeugte Mann blieb krank in Dülmen bei Münster im Hause eines Verwandten; sein einziger Sohn aus der erst in Marburg geschlossenen Ehe, noch ein Knabe, starb ihm; über Münster zogen unheilschwangere Wolken herauf. Da war ihm der Tod, der schon im nächsten Jahre (April 1534) ihn erreichte, ein willkommener Erlöser.

Wenn wir von dem Humanismus in Westfalen sprechen, dürfen wir nicht das Dortmunder Gymnasium mit seinem berühmten Rektor Johann Lambach und auch das Archigymnasium in Soest, das Melanchthon selbst mit begründet hatte, vergessen. Wir müssen auch darauf hinweisen, wie die Buchdruckerkunst gerade in Westfalen liebevolle Pflege gefunden hat. Das Urteil über die damalige Zeit hat durchaus recht: „Nie hat Westfalen eine solche Fruchtbarkeit an Männern, wie sie die Zeit verlangte, entwickelt und niemals haben die Westfalen im Auslande so viel Ruhm und Ehre ihrem Vaterlande bereitet, als in dem die neue Zeit mitanbahnenden Humanismus."

Dr. F. N.

Dütt un Dat in Baukumskem Platt.

(Nich nohdrücken.)

Mien Piepken.

Miene Frau, dä kleine Stine,
Mäkt stets bitterbeuse Miene,
Geröt oft schier ut Mann un Bann
Stiät ek mie mien Piepken an!

„Mann", röpt sä — un dat nich liese —,
„Du schmöikest sirker „Wald un Wiese",
Enn Krut, dat ek nich ruken kann,
Ek segg die: Gif dat schmöiken dran!

Kiek blaus an, dä netten, fienen
Frischgewaschene Gardinen,
Dä qualmst du schwott, ahs wie en Pott,
Höst du wuol, du Hottentott!

Selfst den siäl'gen Adam Riese
Qualmst du daut met „Wald un Wiese",
Ok Fleigen kannst du domett vergiften,
Ek awer, ek goh muorgen stiften!"

„Stienken", sag ek do ganz nett,
„Wann du krank büst, goh to Bett.
Wenn du mien Piepken wost verbannen,
Dann Gnade all' dienen Koffikannen."

Stienken trock dä Stiene krus:
„Miene Kannen bliewet mie im Hus!
Gnod stoh us bi, us arme Frauen,
Könnt wie us nich en Köppken Koffi brauen!"

Do nahm ek mien Stienken bi dä Hand
Un luorwe iähr'n klauken Verstand.
So hett nu jeder wier sien Liebken:
Stienken iähren Koffipott un ek: Mien Piepken!

Fritzken van der Lippe.